Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 18 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 6. Mai 1906. — Achtzehnter Jahrgang.

In schiefem Licht:

Die Dienste preuß. Behörden für die russische Polizei.

Publikum unzufrieden

Mit der Abfertigung von Bebels Anfrage durch Posadowsky!

Genickstarre-Epidemie bedroht anscheinend auch Berliner Bevölkerung.

Nachwehen des Hamburger Radaus.

Berlin, 5. Mai. Die, schon kurz erwähnte Anfrage der Sozialisten im Reichstage betreffs der Russenausweisungen u. s. w. hat das größte Aufsehen erregt. Bebel, welcher im Namen der Sozialdemokraten sprach, führte eine große Zahl Fälle an, die, wenn zutreffend berichtet, die zuständigen Behörden in einem wenig günstigen Lichte erscheinen lassen. Er sagte u. A., die Polizei habe einem russischen Kaufmann 18,000 Mark für Lockspitzeldienste gegeben und ihm außerdem die Gewährung des Bürgerrechts versprochen und ihm einen falschen Paß ausgestellt!

Die Zeitungen bedauern es sehr, daß Graf v. Posadowsky-Wehner (welcher den Kanzler v. Bülow vertrat) und andere Vertreter der Regierung das Haus schon verließen, als Bebel zu reden begann. Auch bedauern sie es sehr, daß Posadowsky-Wehner versuchte, die Verantwortlichkeit einfach durch Erhebung des technischen Einwandes, daß solche Dinge zu den Polizeibefugnissen der Einzelstaaten (in diesem Falle also Preußens) gehörten und daher nicht im Reichstag zur Sprache gebracht werden sollten, von sich abzuschütteln.

Heute Abend wird übrigens halbamtlich angekündigt, daß der preußische Minister des Innern, v. Bethmann-Hollweg, die Angelegenheit im Reichstag klarstellen werde. Aber es herrscht allgemein der Eindruck vor, daß die deutsche, bezw. die preußische Polizei einige besonders schmutzige Arbeit für Rußland geleistet habe, ohne auch nur Dank dafür zu bekommen.

Die Gefahr einer Genickstarreepidemie in der **Reichshauptstadt** ist im Wachsen begriffen! Gestern wurde bekannt, daß die, beim Elisabeth-Regiment in Charlottenburg verzeichneten Fälle nicht die einzigen sind, und daß im Laufe der letzten Tage auch mehrere Erkrankungen unter der Zivilbevölkerung gemeldet wurden.

Nach amtlicher Feststellung sind im April 24 Fälle, gegen 19 im März, unter Behandlung gewesen, und obzwar bisher nur ein Fall tödtlich verlief, neigt man sich selbst in konservativen Kreisen der Ansicht zu, daß eine Berliner Wiederholung der schlesischen Epidemie nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Es werden behördlicherseits die größten Vorkehrungen getroffen, um die bekannten Fälle zu isoliren, und die Sanitätspolizei ist scharf auf der Wacht, um die Bevölkerung zu prompten Meldungen anzuhalten. Man hat trotz eingehender Untersuchungen bisher noch keinen Zusammenhang zwischen dem oberschlesischen und dem hiesigen Auftreten der Krankheit gefunden, doch scheint Einfuhr die einzige zulässige Erklärung zu sein.

Hamburger Ruhestörer verurtheilt.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, endete der Schwurgerichtsprozeß wegen der Ruhestörungen in Schöppenstehl vom 17. Jan. (in Verbindung mit den Stimmrechtskundgebungen) einstweilen damit, daß 30 der Angeklagten schuldig gesprochen und theils wegen Friedensbruchs und Aufruhrs, theils auch wegen Plünderung zu Haftstrafen von zwei Wochen bis zu zwei Jahren verurtheilt wurden. Noch 20 Andere wurden auf geringere Anschuldigungen für Aburtheilung durch das Landgericht festgehalten.

Weltkongreß für Kindesforschung.

In den ersten Tagen des Oktober d. J. wird in Berlin ein internationaler Kongreß für Kinderforschung und Jugendfürsorge stattfinden. Fast sämmtliche Kulturnationen, einschließlich der Vereinigten Staaten, haben durch Vertreter ihrer Gesellschaften bereits ihre Betheiligung zugesagt. Es soll aus Anlaß dieser Veranstaltung ein fester Zusamenschluß für die ganze, auf Verständniß, Schutz und entwickelnde Pflege der Kindheit und Jugend gehende, Bewegung der Gegenwart erstrebt werden. An der Spitze des Organisationskomites stehen der ordentliche Honorarprofessor an der Berliner Universität (philosophische Fakultät) Geh. Rath Prof. Münch, der bekannte Jenenser Pädagoge Träger und Dr. Arent aus Würzburg.

Gut Holz!

Ueber das 12. deutsche Bundeskegeln, das vom 7. bis 13. Juli in Magdeburg stattfindet, hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsminister Dr. von Bötticher, den Ehrenvorsitz übernommen. Für die zu erbauende große Kegelhalle sind 50,000 Mark ausgeworfen worden, und da das Komite einen Garantiefonds von 100,000 Mark zur Verfügung hat, werden sich ihm in finanzieller Hinsicht keine Schwierigkeiten bieten.

Immer noch Soldatenmißhandlung.

Ein neuer Militärskandal entwickelt sich aus der kürzlich erfolgten Verurtheilung des Unteroffiziers Horn vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment. Horn, der wegen Mißhandlung eines Soldaten zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, soll, wie man sich in Armeekreisen zuflüstert, an gewissen Offizieren, die ihm kein gutes Leumundszeugniß ausstellen wollten, dadurch Rache genommen haben, daß er die Behauptung aufstellte, sie hätten ihn in verschiedenen Fällen dazu angespornt, Soldaten zu mißhandeln. Die Sache wird zur Zeit von einem, hinter geschlossenen Thüren sitzenden Kriegsgericht untersucht.

Deutschafrikanisches.

Laut einer langen, vom Rothen Kreuz veröffentlichten Erklärung sind die Beschuldigungen, daß den verwundeten Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika keinerlei Hilfe zugewendet wurde, unwahr. Die Verwaltung gibt Thatsachen und Zahlen, welche das Gegentheil beweisen, und erklärt, in den meisten Fällen sei sie bedeutend mehr von den Schwarzen, als von den Weißen in Anspruch genommen worden.

Stephanys kommender Prozeß.

Die thatsächliche Auslieferung des früheren Straßburger Polizeikommissärs Stephany aus der Schweiz nach Straßburg ist jetzt erfolgt, und der Ausgelieferte wurde vorläufig in's Gefängniß gebracht. Er ist bekanntlich angeklagt, amtliche Schriftstücke entwendet zu haben, die er zu seiner mehrerwähnten Skandalbroschüre über die Verwaltung Elsaß-Lothringens benutzte. Man erwartet, daß sein Prozeß sehr sensationell sein wird.

Militärpensionsgesetz scheitert?

Allem Anschein nach ist die neue Militärpensionsvorlage der Abschlachtung geweiht, da der größte Theil des Zentrums im Reichstag gegen sie ist.

Generalmajor entleibt sich.

Aus **Wien** wird gemeldet, daß der österreichische Generalmajor Graf Breda aus unbekannten Beweggründen Selbstmord begangen hat.

Grauenhafte Enthüllungen

Ueber die Tollhäuser in Rußland.

Berlin, 6. Mai. Graf Storew, ein russischer Edelmann, der wegen seiner Verbindung mit der revolutionären Bewegung aus dem Zarenreiche verbannt wurde und gegenwärtig in Berlin wohnt, hat ein Buch geschrieben, das binnen acht oder zehn Tagen veröffentlicht werden soll und sehr sensationelle Enthüllungen über das russische System für Fürsorge für Wahnsinnige enthält. Er erklärt, die Tollhäuser in Rußland seien vollkommene Höllen, in denen die Insassen mit Ketten beladen und, wenn sie nicht bedingungslos sich allen Anordnungen der Wärter fügten, bis zur Bewußtlosigkeit durchgepeitscht würden. Daumenschrauben und andere Marterwerkzeuge, die sich kaum beschreiben lassen, sollen massenhaft in diesen Anstalten angewendet werden.

Die Gesammtzahl der Insassen russischer Irrenhäuser wird in dem Buch auf 40,000 angegeben. Graf Storew sagt, unter diesen seien viele vollkommen geistesgesunde Personen, die nur aus **politischen** Gründen in diesen Anstalten festgehalten würden. Wenn nicht Freunde dieser Unglücklichen Geld genug besäßen, um die Wächter bestechen zu können, so könne Keiner, der einmal in eine solche Anstalt gebracht worden sei, länger, als etwa zwei Jahre am Leben bleiben!

Schon die Veröffentlichung der Probebogen des Buches macht gewaltiges Aufsehen!

Haben sich geeinigt.

Franzmann und John Bull über Vorgehen gegen Türkei.

Paris, 6. Mai. Es wird mitgetheilt, daß bei den **zwei** Konferenzen zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen, Bougeois, und dem britischen Botschafter Sir Charles Hardinge eine vollkommene Verständigung erzielt wurde, derzufolge England und Frankreich durchaus einheitlich betreffs des Ultimatums vorgehen werden, welches jüngst Großbritannien der türkischen Regierung betreffs egyptischen Gebietes durch türkische Truppen gestellt hat.

Roosevelt macht Vergnügungsfahrt.

Schnauft sich mit Familie auf dem Potomac aus.

Washington, D. C., 5. Mai. Präsident Roosevelt hat mit seiner Familie heute Nachmittag auf der Flottenjacht „Sylph" eine kurze Erholungsfahrt den Potomac hinab angetreten.

Gouverneur Higgins von New York war heute Abend der Gast des Präsidenten bei einem Diner auf jener Yacht, an welchem u. a. wurden Fragen der New Yorker Staatspolitik erörtert.

Vom Baseball-Felde.

„National League".

Pittsburg, 5. Mai. Die **Chicagoer** schlugen im heutigen Wettspiel die Pittsburger mit 8 zu 5.

St. Louis, 5. Mai. In zehn Gängen besiegten die Cincinnatier Gäste heute die St. Louiser mit 4 zu 2.

Philadelphia, 5. Mai. Mit 4 zu 3 wurden heute die Brooklyner Gäste von den Philadelphiaern geschlagen, in 12 Gängen.

New York, 5. Mai. Die Bostoner blieben heute Sieger über die New Yorker mit 6 zu 4.

„American League."

Cleveland, 5. Mai. Das Wettspiel zwischen den **Chicagoern** und den Clevelandern wurde im zwölften Gang wegen Einbruchs der Dunkelheit abgebrochen; um diese Zeit standen beide Parteien gleich: 3 zu 3.

Detroit, 5. Mai. Auch das Spiel zwischen den Detroitern und den St. Louisern wurde wegen hereinbrechender Dunkelheit abgebrochen, und zwar im neunten Gang. Jede der beiden Riegen hatte um diese Zeit 7 Treffer gemacht.

New York, 5. Mai. Die Philadelphiaer schlugen heute die New Yorker mit 9 zu 3.

Boston, 5. Mai. Regen am Ende des dritten Ganges nöthigte, das Spiel zwischen den Washingtonern und den Bostonern aufzugeben. Um diese Zeit stand das Spiel auf 1 gegen 0 zugunsten von Boston.

Studentenspiele.

Worcester, Mass., 5. Mai. Die sieggewohnten Harvard-Spieler erlebten heute eine Demüthigung, indem sie von der „Holy Croß"-Riege ohne besondere Mühe mit 4 zu 2 geschlagen wurden.

West Point, N. Y., 5. Mai. Die Militärkadetten errangen heute Nachmittag einen leichten Sieg über die Trinity-Studenten, mit 6 zu 2.

Bethlehem, Pa., 5. Mai. In einem sensationellen Spiel siegten die Lafayette- über die Lehigh-Studenten.

Ithaca, N. Y., 5. Mai. Vollständig siegten heute Nachmittag die Cornell-Studenten über die Columbia-Studenten, mit 4 zu 0.

Philadelphia, 5. Mai. Die Princeton-Spieler triumphirten heute Nachmittag vollständig über diejenigen von der Pennsylvania-Universität, mit 5 zu 0.

Providence, R. J., 5. Mai. Mit 3 zu 0 besiegten die Brown-Studenten heute völlig die Syracuse-Studenten.

Annapolis, Mo., 5. Mai. Zum ersten Mal in dieser Saison, wurden die Flottenkadetten heute völlig geschlagen! Die Walbrook-Riege von Baltimore, eine verhältnißmäßig unbekannte Studentenspielerschaft, besiegte sie mit 6 zu 0.

Andover, Mass., 5. Mai. Die Andover-Studenten siegten mit 4 zu 3 über die Yale-Studenten.

London, **England**, 5. Mai. Um das amerikanische Baseballspiel in das athletische Programm der Oxford-Universität einzuführen, wurde heute ein derartiges Spiel zwischen den verschiedenen Klassen der Universität veranstaltet. Die Studenten des ersten Jahrganges, meistenns Rhodes-Stipendienzöglinge, gewannen dasselbe mit 12 zu 9.

Nachspiel einer Wahlkampagne.

Kandidat, welcher „Mörder" genannt wurde, kriegt Schadenersatz.

Birlington, Vt., 6. Mai. Vor einem Bundesgeschworenenkollegium wurde der Prozeß von Samuel D. Wilson gegen den früheren unabhängigen Gouverneurskandidaten P. W. Clement auf $50,000 Schadenersatz wegen Beleidigung verhandelt.

Clement hatte, der Klageschrift zufolge, in seiner Stumprede während der Wahlkampagne Wilson einen Mörder genannnt. Die Geschworenen sprachen schließlich Wilson $1000 Schadenersatz zu.

Muthmaßliches Wetter.

Wonnemond tritt noch etwas zimperlich auf.

Washington, D. C., 5. Mai. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und **etwas kühler** am Sonntag.

Montag schön und **wärmer**. Leichte bis lebhafte Westwinde.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana, Nieder-Michigan und Wiskonsin.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön am Sonntag und Montag. Wärmer am Montag. Lebhafte West- bis Nordwestwinde.

Im Osten und Südosten des Landes hat es am Samstag ziemlich allgemein geregnet, ebenso etwas am östlichen Abhang der Felsengebirge. Dagegen ist vor Chicago die Tiefdruck-Atmosphäre unerwarteterweise vorübergegangen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 58 Grad, um 3 Uhr noch dasselbe, um 4 Uhr 59, um 5 Uhr Abends 60, um 6 Uhr 59, und um 7 Uhr 58 Grad.

Die niedrigste Temperatur des Tages, nämlich 53 Grad, herrschte um 6 Uhr Morgens, und die höchste, 60 Grad, um 5 Uhr Abends. Der Wind wehte mit einer höchsten Schnelligkeit von 24 Meilen in der Stunde, um 12 Uhr Nachmittags und kam von Nordwesten.

Die Effektenbörse.

Verhütung des Kohlenstreiks treibt Kohlebahn-Papiere in die Höhe.

New York, 5. Mai. Sobald der heutige Markt eröffnet wurde, kam schon die bestimmte, wenn auch erst vertrauliche Nachricht, daß der Hartkohle-Streik abgewendet würde, und die völlige Bestätigung traf anderthalb Stunden später ein. Infolge dessen spielten die Readingpapiere die führende Rolle. Bei der Eröffnung schon hatten dieselben einen starken Umsatz zu 121. Auch weiterhin standen sie in stetiger Nachfrage, bis die höchste Preissteigerung 5 Proz. betrug; darauf wichen sie jedoch um anderthalb Prozent von der höchsten Preisstufe zurück. Die größten Käufer während der ganzen Zeit waren Drahthäuser. **Chicagoer** nahmen noch mehr, als Philadelphier.

Delaware- & Hudson-Papiere stiegen um $4\frac{1}{4}$, Erie & Ontario um $1\frac{3}{4}$ Proz. Dagegen waren Pennsylvaniabahn-Effekten schwer und am Schluß um einen Bruchtheil niedriger.

Sonst waren die schließlichen Ergebnisse unregelmäßig. Gewinne von Great Northern und von Northern Pazifik-Effekten betrugen weniger, als 2 Proz. Anaconda-Papiere schwankten zwischen $2\frac{1}{2}$ Proz. höher und $7\frac{1}{2}$ Prozent niedriger und schlossen um einen Bruchtheil niedriger.

St. Paulbahn-Effekten waren schwer und im Durchschnitt um einen Punkt niedriger. Es fanden die gewöhnlichen, kaum lebhaften Veränderungen in Spezialitäten statt, aber keine von großer Wichtigkeit. Gewöhnliche „Soo"-Papiere waren um $3\frac{1}{2}$ Prozent höher. Union-Pazifikbahn-Effekten spielten während des ganzen Tages eine vergleichsweise hervorragende Rolle, mit einem bruchweisen Gewinn am Schluß. Nachdem die Papiere der New York-Zentralbahn um bis $1\frac{3}{8}$ Proz. gestiegen waren, verloren sie etwas über einen Punkt. „Consolidated Gas"-Papiere waren schwer. Die Stahlaktien bewegten sich in einer ungewöhnlich engen Schwankungsweite.

Der Bondmarkt war stetig, aber ohne besonders hervortretende Erscheinungen. Es trat keine Veränderung in Regierungsbonds ein.

Unmittelbar am Schluß der Effektenbörse entstand plötzlich noch ein entschiedener Thätigkeits-Anlauf, und die allerletzten Preise enthalten einige radikale Steigungen. Anacondapapiere verzeichneten einen Reingewinn, Readingpapiere erreichten den höchsten Punkt, und Ontariopapiere gewannen 2 Proz. netto.

Der Rennsport.

Ergebnisse von Pferderennen bei New York.

Jamaica-Rennbahn, New York, 5. Mai. Die „Rosedale Stakes" und das Hindernisse-Rennen für Kings County waren heute die Hauptereignisse. Bei den ersten kam „Dollie Dollars" allen voran und siegte auch um eine Länge über „Clare Russell", welche die Zweitbeste war, bei insgesammt 6 Theilnehmern.

Beim Hindernisse-Rennen für Kings County gewann „Israfil", schon von allem Anfang im Vortheil, den ersten Sieg mit 3 Längen, bei insgesammt 7 Theilnehmern; „Red Knight" kam in zweiter Linie, „Eugenie Burch" in dritter.

Im Ganzen fanden 6 Rennen heute auf dieser Bahn statt.

St. Louis, 5. Mai. S. R. Hatch von **Chicago** gewann heute das Marathon-Fußrennen auf den Ausstellungsanlagen dahier, und er schien nicht im Geringsten erschöpft zu sein. Der Zweitbeste war Thibeau, ebenfalls von **Chicago**. Etwa 5000 Menschen sahen den Wettlauf an und begrüßten Hatch mit stürmischen Hochrufen; auch Thibeau, der nur etwas über eine Minute hinter Hatch zurückblieb, fand schmeichelhafte Anerkennung.

Ziemlich gesalzenes Urtheil.

Ueber den Mitschuldigen des Ex-Bankiers Bigelow.

Milwaukee, 6. Mai. Henry G. Goll, der frühere Hilfskassirer der verkrachten „First National Bank" dahier, wurde wegen Mitschuld an den Bigelow'schen Unnterschlagungen zu 10 Jahren harter Arbeit im Militärgefängniß der Regierung zu Fort Leavenworth, Kans., verurtheilt.

Bigelow selber, der bekanntlich über anderthalb Millionen Dollars der Bankgelder in weniger, als einem Jahre stahl, verbüßt jetzt eine zehnjährige Haft in Fort Leavenworth; er war als Zeuge zu Golls Prozeß hierher gebracht worden und hatte versichert, daß Goll weiter gar nichts gethan habe, als seine, Bigelows, Anordnungen auszuführen.

Budelprozeß.

Chicagoer Kontraktor bekennt sich schuldig.

Green Bay, Wis., 6. Mai. Kontraktor E. T. Webster von Chicago bekannte sich im Munizipalgericht dahier schuldig, im Jahre 1902 den früheren Aldermen Geo. Schwartz und Henry Poth $960 Bestechungsgelder gegeben zu haben, um ihr Votum über die Annahme gewisser Abänderungen im Kloakensystem zu beeinflussen.

Richter Monahan büßte darauf Webster um $200 und die Gerichtskosten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Florida von Neapel u. s. w.

Französische Wahlen

Finden heute statt. — Und müssen zeigen, wie die Regierung steht.

Paris, 6. Mai. Den Wahlen für die Abgeordnetenkammer, welche heute in Frankreich stattfinden, wird ungewöhnliche Bedeutung beigemessen, besonders wegen der jüngsten wirklichen oder geplanten Putsche in Verbindung mit den Maikundgebungen der Arbeiter und wegen des bekannten Religionsstreites. Der Wahlkampf dürfte vielfach sehr heiß sein.

Die strengen Maßnahmen, welche die Regierung traf, um die Unordnungen in der Kohlengrubenregion zu unterdrücken, sowie keine Maitag-Unruhen aufkommen zu lassen, hat wahrscheinlich die Wirkung gehabt, ihr einen großen Theil des Arbeitervotums zu entfremden, welcher in der letzten Wahl auf ihrer Seite gewesen war. Man erwartet ziemlich allgemein überraschende Wahlgewinne der Sozialisten, obwohl die Regierung anderwärts durch jene Maßnahme sich neue Freunde gesichert haben dürfte. Es wird indeß nicht angenommen, daß die Gewinne der Sozialisten groß genug sein werden, das jetzige Ministerium zu bedrohen, obwohl die katholisch-republikanische Partei heute früh ankündigt, sie werde Vertreter genug durchbringen, um im Verein mit den Sozialisten beide Häuser der Nationalversammlung kontrolliren und dann die Schädigung wettmachen zu können, die ihr vom alten Parlament zugefügt wurde.

Offenbar hält auch die Regierung solches für nicht ganz ausgeschlossen, denn sie verfolgt eine unverhüllte Einschüchterungstaktik. Seit über einer Woche schon ist an alle Aemterinhaber die Parole ausgegangen, daß sie für den Erfolg der Regierungskandidaten arbeiten müßten oder Absetzung zu gewärtigen hätten, und sämmtliche Offiziere der Armee und der Flotte sind benachrichtigt worden, daß, wenn sie gegen die Regierung arbeiteten, ihre Rangbeförderung auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben würde! Auch den Gemeinen der Armee sind, falls sie nicht „loyal" blieben, unangenehme Folgen in Aussicht gestellt worden.

Aus alledem hat sich eine bittere Stimmung entwickelt, welche heute theilweise zu bösen Auftritten an den Stimmkästen führen mag.

Vom sozialen Felde.

Maschinenbauer stehen aus.

Indianapolis, 6. Mai. Entsprechend einem Versammlungsbeschluß, legten etwa 500 Maschinenbauer dahier die Arbeit nieder, und der Streik soll noch weiter ausgedehnt werden. Fünf Arbeitgeber, die etwa 150 Leute beschäftigen, haben das neue Abkommen mit der Gewerkschaft unterzeichnet; aber etwa 25 haben sich dessen geweigert. Es wird eine allgemeine Betriebssperre herbeigeführt werden, wenn nicht die Arbeitgeber Streikbrecher in die Stadt bringen, was sie aber nach Ansicht der Gewerkschaftler wahrscheinlich thun werden. Die Ausständigen verlangen eine Lohnerhöhung um $2\frac{1}{2}$ Cts. pro Stunde und einen Mindestlohn von $32\frac{1}{2}$ Cents pro Stunde. Man erwartet einen langen und erbitterten Kampf.

Die Eisenbahn-Maschinenbauer werden von diesem Streik nicht berührt, da sie zu einer anderen Gewerkschaft gehören.

Cleveland, 6. Mai. Am Montag hat der Binnenseen-Streik eine kritische Probe zu bestehen, indem ein allgemeiner Versuch gemacht wird, die Docks am Eriesee entlang in Betrieb zu setzen. Mit Buffalo wird begonnen. Sowohl die Seefahrer wie die Polizei erwarten Trubel.

Die Ausständigen zu Conneaut und Ashtabula haben ein Gelübde abgelegt, während des jetzigen Streiks gar keine geistigen Getränke zu trinken. In früheren derartigen Fällen hatte das Trinken manche böse Auftritte verursacht.

Cincinnati, 6. Mai. Die Delegaten zum Konvent der Vereinigten Eisen- und Stahlarbeiter beginnen am Montag mit der Berathung des Lohnabkommens und ein großer Theil der neuen Woche wird dieser Angelegenheit gewidmet sein. Die Konvention wird nicht vor Mitter Mai mit ihrer Arbeit zu Ende kommen.

Hazleton, Pa., 6. Mai. Die Grubenarbeiter der Lehigh-Region sind voller Jubel über die Nachricht, daß der Hartkohle-Grubenstreik abgewendet ist. Man glaubt aber, daß gewisse Grubenbesitzer sich weigern werden, die Arbeiter fortzuschicken, die von ihnen angestellt wurden, als die Arbeits-„Suspension" erfolgte.

Dem Richtstuhl verfallen.

Dreifacher Mörder für geistesgesund erklärt

Dayton, O., 6. Mai. Dr. Oliver C. Haught, welcher voriges Jahr seinen Vater, seine Mutter und seinen Bruder in der Nähe von hier ermordete und dann das Haus in Brand setzte, wurde von einem Geschworenenkollegium für geistesgesund erklärt. Das Einzige, was jetzt noch zwischen ihm und dem elektrischen Richtstuhl steht, ist ein Dazwischentreten des Gouverneurs Pattison oder des staatlichen Begnadigungsrathes, und man erwartet Beides nicht. Sachverständige haben vor den Geschworenen ausgesagt, daß Dr. Haught für wahnsinnig stelle.

Frisch auf, Frisko!

Hoffnungsseligkeit trotz verschiedener Enttäuschungen.

Kleinliche Motive

Sollen Onkel Sams Haltung verursacht haben!

Aber Geld genug für rekordbrechenden Aufbau erwartet.

Ernste Lebensmittelfrage!

San Franzisko, 5. Mai. Als heute die Schatten der Nacht über die Trümmer unserer Stadt fielen, war ihre Erholung von der Erdbeben- und Feuerkatastrophe bereits so weit gediehen, daß selbst Diejenigen, welche durch die Macht der Umstände noch in den Flüchtlingslagern hausen mußten, in der rosigsten Weise die Zukunft erörterten! Alle Bevölkerungsklassen sind der festen Zuversicht, daß schließlich die Tragödie eine neue, schönere und bessere Stadt hervorrufen wird, welche allen ihren Bürgern größere Vortheile bieten wird.

Zum großen Theil ist dieser Geist der Hoffnungsseligkeit durch die Berichte genährt worden, welche an die Mitglieder des Bürgerausschusses, der vor Allem die Frage des Wiederaufbaues der Stadt unter sich hat, von den verschiedenen Kontraktoren auf das Ersuchen um Voranschläge für die Wegräumung der Trümmer sowie von Stahlagenten erstattet wurden.

Die Agenten der Stahlfabrikanten haben erklärt, daß sie in der Lage seien, den zum Wiederaufbau erforderlichen Stahl so schnell zu liefern, wie er bedurft werde. Und Diejenigen, welche die Trümmer wegzuräumen haben werden, versichern einhellig, daß obwohl das eine riesengroße Aufgabe sei, kein Grund bestehe, warum sie nicht alle 10 Millionen Kubikyards zerstörten Materials, welche jetzt den bisherigen Geschäftstheil bedecken, binnen höchstens sechs Monaten beseitigt haben sollten, vorausgesetzt daß die Behörden ihnen freie Bahn ließen. Da sich, sobald man einen Theil von den Trümmern gesäubert hat, sofort mit dem Wiederaufbauungswerk beginnen läßt, so wird es möglich sein, daß die Zerstörungs- und Aufbauungskontraktoren zusammenwirken. Dies dürfte zur Folge haben, daß sich „Prachtstadt" in weit kürzerer Zeit, als sich die Meisten träumen ließen, neu aufgerichtet sein kann.

Uebrigens ist gegenwärtig eine ernste Gefahr für Alle vorhanden, — nämlich in der Art, wie die Nahrungsvorräthe in den letzten 48 Stunden vertheilt worden sind. So rasch haben die Hilfsstationen sich der, auf sie entfallenen Quantitäten entledigt, daß die Militärbehörden es nothwendig gefunden haben, einzuschreiten, um **Verschwendung und Grabscherei** zu verhindern und die mit der Vertheilung Beauftragten zu zwingen, darauf zu sehen, daß nur den wirklich Bedürftigen die freie Vertheilung zugutekommt!

Wie die Militärbehörden jetzt erklären, stehen derzeit nur Vorräthe auf neun Tage zu Gebote.

Da täglich etwa 231,000 Menschen Rationen zu verabfolgen sind, so ist leicht ersichtlich, daß die Frage der Ergänzung der Nahrungsvorräthe eine ganz gewaltige Aufgabe bietet!

Die Konferenz des Ausschusses der vereinigten hiesigen Banken führte zum Erlaß einer Erklärung, welche besagt, daß, soweit diese Körperschaft sehen könne, kein Grund zur Besorgniß wegen Geldern für das Neuaufbauen vorhanden sei, indem ja 150 Millionen Dollars von den Feuerversicherungsgesellschaften zu erwarten seien. Auch sah man allgemein keine Ursache zur Verstimmung über das Vorgehen des Bundessenatsausschusses, welcher heute sich **gegen** die Gewährleistung der städtischen Bau-Schuldscheine durch die Bundesregierung entschied. Unter einigen Klassen jedoch gibt sich die Meinung kund, die Behandlung, welche die Stadt von der Bundesregierung erfahren habe, sei kaum das, was man zur Zeit eines nationalen Unglücks hätte erwarten können; und mehrere Mitglieder der kalifornischen Kongreßdelegation werden scharf kritisirt, sofern sie zu verstehen gaben, daß, wenn Bürgermeister Schmitz ein **Republikaner** wäre, das Ersuchen um jene Gewährleistung der städtischen Bonds durch die Bundesregierung auf keinen Widerstand gestoßen sein würde! (Schmitz wurde bekanntlich auf einem Arbeiter-„Ticket" wiedergewählt.)

Indeß hofft man, daß mit der Hilfe, welche östliche Kapitalisten bieten, sowie mit der Versicherung, welche auf das zerstörte Eigenthum zu zahlen ist, und mit dem Gelde, welches die geborene Kalifornier hier auslegen werden, hofft man, daß es nicht zur Bezahlung von Baumaterial fehlen wird, die zur neuen baulichen Arbeiten erforderlichen ... gewesener Geschwindigkeit vollendet werden können.

Der allgemeine städtische Hilfsausschuß stellt jetzt täglich immer mehr Unterausschüsse außer Dienst und wird ohne Zweifel selber bald sein Dasein beschließen. Alsdann wird die ganze Leitung der Stadtangelegenheiten wieder den regelrecht erwählten Beamten zufallen. Viele der untergeordneten Körperschaften haben berichtet, daß ihre Arbeiten vollendet seien, und sind dann weiterer Dienstpflichten enthoben worden. Wenn sich schließlich der allgemeine Hilfsausschuß vertagt, wird von den Komites und Subkomites, welche anläßlich der jetzigen Nothlage geschaffen wurden, nur noch der Finanzausschuß und der, erst neuerdings gebildete Bauausschuß übrig bleiben.

Allmälich wird die Stärke der Staatsmiliz auf ein Minimum verringert, und diejenigen regulären Soldaten, welche nichts mit den Hilfsarbeiten zu thun haben, verrichten lediglich Patrouillendienst.

Vorgänge im Kongreß.

Beantragte große Bewilligung für gute Landstraßen. — Die Staatenrangvorlage.

Washington, D. C., 5. Mai. Abg. Wm. R. Hearst von New York brachte heute im Haus eine Vorlage ein, wonach 50 Millionen Dollars zur Förderung der Anlegung eines nationalen Systems guter Landstraßen, entsprechender Erweiterung des Postdienstes und Verminderung der Abhängigkeit unserer ländlichen Bevölkerung von den Eisenbahnen bewilligt werden sollen.

Der gemeinsame Konferenzausschuß beiden Häuser, welchem die viel umstrittene Staatenrangvorlage überwiesen wurde, hielt eine weitere Sitzung ab, kam aber wieder zu keinem Resultat.

Der Binnensteuerkommissär Yerkes gab heute vor dem Finanzausschuß des Senates Erklärungen zugunsten der Vorlage ab, welche Steuerfreiheit für denaturalisirten und für technische Zwecke benutzten Alkohol bezweckt, bekanntlich auch vom Präs. Roosevelt entschieden begünstigt wird und u. A. auch dem Oelmonopol entgegenwirken soll. Nächste Woche will sich der Präsident Peirce von der „Buffalo, N. Y., Wood Alcohol Manufacturing Co." gegen die Vorlage vernehmen lassen. Man erwartet aber einen einstimmig günstigen Bericht des Ausschusses für die Vorlage.

Washington, D. C., 6. Mai. Bei der Debatte über den Flottenetat im Abgeordnetenhaus klagte auch Tyrell (Rep.) von Massachusetts über die Methode, junge Burschen mittels verlockender Plakate in Postämtern für die Flotte anzuwerben, und Mann (Rep.) von **Illinois** fügte hinzu, daß, wenn irgend ein Privatgeschäft oder ein einzelnes Individumm solche Plakate unwahren Inhalts verbreiten würde, wie das Flottendepartement es thue, so würde das ohne Zweifel eine Aussperrung von der Benutzung der Post zur Folge haben.

Webb (Dem.) von Südkarolina, hielt eine Rede zugunsten einer Vorlage, wonach auf dem Schlachtfeld von Kings Mountain (aus der Revolutionszeit) in seinem Heimathsstaat ein Denkmal gesetzt werden soll.

Der Senat hatte gestern keine Sitzung.

Studentenrüpeleien.

21 Zöglinge wurden daher suspendirt.

Indianapolis, 6. Mai. 21 junge Männer, Studenten des „Butler College", wurden gestern wegen eines Versuches suspendirt, den Professor R. B. Moore zu „züchtigen", durch Ueberschütten eines Eimers Wasser und durch Schleudern von Backsteinen durch die Fenster seiner Wohngemächer im „College". Da die Suspendirten die Hervorragendsten bei allen Thätigkeiten der Anstalt sind, so ist das Schulleben geradezu gelähmt.

Man hat Uebrigens noch nicht alle Namen der Missethäter, und größtentheils sind die Suspendirten herausgegriffen worden, um weitere Angaben über das schmachvolle Vorkommniß zu erzwingen.

Russische Politik.

Verfassungs-Demokraten werden in der Duma sogleich allgem. Stimmrecht fordern.

St. Petersburg, 6. Mai. Der Kongreß der Verfassungsdemokraten will anscheinend die Zusammenkunft der russischen Douma, am 20. Mai, zu einer sehr aufgeregten machen. Sofort in der Eröffnungssitzung will diese Partei, welche die numerisch stärkste in der Douma ist (nahezu Zweidrittelmehrheit!) allgemeines Stimmrecht fordern, einschließlich des Frauenstimmrechts.

Ohne Zweifel wird das zu einem offenen Kampf mit der Regierung führen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: St. Louis nach Southampton; Etruria nach Liverpool; Vaderland nach Belgien; Patrizia nach Hamburg (ohne Briefpost); Minnehaha nach London (ohne Briefpost); Martello nach Hull (ohne Briefpost); Hudson nach Havre (ohne Briefpost); Calderon nach Manchester (ohne Briefpost); St. Cuthbert nach Antwerpen (ohne Briefpost) Hohenzollern nach Genua (ohne Briefpost); Marida nach Havana; Coamo nach Portorito; Zulia nach Venezuela.

Montreal: Empreß of Britain nach Liverpool.

Queenstown: Umbria von Liverpool nach New York.

Boulogne: Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York.

Lokalbericht.

Freundliche Einladung.

Straßenbahnleute erhalten sie vom Verkehrs-Ausschuß.

Des Mayors Vorschläge.

Sollen gemeinschaftlich erörtert werden. — Bekommt sein Gehalt. — Leisteten den Anordnungen Folge. — Herrn Dohertys Erwartungen. — Der Ambulanzdienst.

Vorsitzer Werno vom Verkehrs-Ausschuß des Stadtrathes hat gestern die Vertreter und maßgebenden Beamten der verschiedenen Straßenbahn-Gesellschaften brieflich eingeladen, sich am nächsten Donnerstag Nachmittag zu der Sitzung des besagten Ausschusses einzufinden und diesem mitzutheilen, was sie zu den Vorschlägen zu sagen haben, die letzthin vom Mayor betreffs der Straßenbahnfrage und deren Lösung gemacht worden sind. Die Einladung ist den nachgenannten Herren zugestellt worden: Präsident Mitten und Generalanwalt Blitz von der City Railway Co.; Masseverwalter Edels und Sampsell, Generalanwalt Gurley und Betriebsleiter Roach von der Union Traction Co.; Masseverwalter Blair und Präsident Rawson von der Nord- und der Westseite-Straßenbahngesellschaft.

Hätte schlimm werden können.

Der städtische Verkehrs-Kommissär Dr. Doty war vom Mayor nur zeitweilig, auf 60 Tage, für seinen Posten ernannt worden. Am 1. April waren die 60 Tage abgelaufen, und der Mayor hatte im Drang der Geschäfte vergessen, die Ernennung zu erneuern. Gestern machte nun eine der jungen Damen in der Kanzlei der Zivildienst-Kommission die Entdeckung, daß es gesetzlich nicht zulässig sein würde, dem Dr. Doty sein Gehalt auszuzahlen, da er „eigentlich" im vorigen Monat gar nicht mehr im städtischen Dienst gestanden hat. Der Mayor wird nun die Ernennung nachträglich erneuern müssen, und der gute Doktor wird dann unbeanstandet die $250 erhalten, die zu verdienen er im April so schwer über die Verkehrsfrage nachgedacht hat. Hätte die nachträgliche Erneuerung der Ernennung nicht gesetzliche Kraft, so würde das für den biederen Doktor einen bösen Schlag ins Kontor bedeuten.

Beeilten sich.

Sechsundzwanzig Kirchengemeinden wurden im Laufe der Woche vom Bauamt benachrichtigt, daß sie in ihren Kirchen, falls sie deren Sperrung verhüten wollten, verschiedene Aenderungen vornehmen lassen müßten, und zwar unverzüglich. Sämmtliche Gemeinden haben sich das gesagt sein lassen, und gestern wurde von ausgesandten Inspektoren berichtet, daß in allen, in Frage kommenden Kirchen den Anordnungen Rechnung getragen worden sei. Auch heute werden übrigens wieder Polizisten in die Kirchen geschickt werden, um darauf zu sehen, daß nirgends Ueberfüllung geduldet wird und daß die Thüren während der Andacht unverschlossen bleiben.

Das große Reinemachen.

Straßenamtsvorsteher Doherty gibt sich der Hoffnung hin, daß morgen, Montag, alle Bürger und Bürgerinnen Chicagos, besonders aber die hoffnungsvollen Schulkinder unter der Anleitung der Schulvorsteher und der Lehrerschaft, sich's werden angelegen sein lassen, Straßen, Gassen und leere Baustellen von Papierfetzen, Blechkannen, Glasscherben u. s. w. zu säubern. Was brennbar ist, soll sofort verbrannt, was nicht brennbar ist, so zusammengekehrt und fortgekarrt werden. Die Ward-Superintendenten haben den Auftrag, alle verfügbaren Fuhrwerke in Dienst zu pressen, und die auf Säuberungsdienst abkommandirten fünfzig Schutzleute sollen heute und in nächster Zukunft streng darauf sehen, daß alle einschlägigen städtischen Verordnung auch eingehalten werden.

Beim Straßenamts-Vorsteher Doherty haben sich gestern die fünfzig Polizisten gemeldet, welche ihm Chef Collins bis auf Weiteres zur Durchführung der städtischen Säuberungs-Vorschriften zur Verfügung gestellt hat. Die fünfzig Mann werden auf die Wards vertheilt werden und ihre Instruktionen dort von den Ward-Superintendenten erhalten.

Vernünftige Neuerung.

Die bisher der Polizei zugetheilt gewesenen Ambulanzen werden binnen wenigen Tagen vom Polizeichef an den Gesundheitskommissär abgegeben werden, unter dessen Kontrole sie fortan stehen sollen. Jeder Ambulanz wird dann ein Arzt beigegeben werden, und dessen Aufgabe wird es unter Anderem sein, die anderen Mitglieder der Mannschaft zu Heilgehilfen heranzubilden.

Die Pferde gerettet.

Vermuthlich durch schlecht isolirte elektrische Leitungsdrähte wurde gestern Abend in der Stallung von Samuel Rafferty, 5446 Monroe Ave., Feuer verursacht. Der Feuerwehr und ein paar Polizisten gelang es mit großer Mühe, die in dem Stall untergebrachten neun Pferde zu retten. Sie warfen den Thieren Decken über den Kopf und führten sie dann hinaus. Der Stall brannte nieder.

— Schließlich werden die Schlachtschiffe noch so groß, daß sie nur in drei oder vier Abtheilungen vom Stapel laufen können.

Das Rothe Kreuz.

Es hat jetzt die Kontrole über den Hilfsfonds erhalten.

Das heutige Schauturnen.

Mayor Dunne ist vom Kriegs-Departement telegraphisch verständigt worden, daß alle Beiträge für die San Franziskoer Nothleidenden jetzt in den Händen und unter der Kontrole der Nationalen Gesellschaft vom Rothen Kreuz sind. Wahrscheinlich wird dieser auch der Chicagoer Hilfsfonds übergeben werden. Guy Cramer, der Sekretär des Bürger-Hilfsausschusses, hat auf morgen Nachmittag 3:30 Uhr eine Sitzung des Vollziehungsausschusses einberufen.

Der Fonds des Bürgermeisters vermehrt sich von Tag zu Tag und betrug gestern $90,000.88. Die Angestellten im Arbeitshause steuerten $86 bei, August Merziger gab $2, und aus dem Amt des Stadtclerks ging nachträglich noch $1 ein.

Das große Schauturnen.

Heute ist dem Deutschthum von Chicago abermals Gelegenheit geboten, seine Hilfsbereitschaft den Nothleidenden an der Pazifik-Küste gegenüber zu bethätigen, und zwar durch den Besuch der Festlichkeit, welche die hiesigen Turnvereine und die Vereinigten Männerchöre von Chicago im Auditorium um 3 Uhr Nachmittags veranstalten. Hoffentlich wird der Besuch derartig sein, daß das Auditorium voll besetzt ist. Daß sich auch an sich der Besuch für Jedermann lohnen wird, beweist das nachstehende, ungemein reichhaltige und interessante Programm:

1. Theil.

Orgelspiel .... Silcher
1. Lied, „Stumm schläft der Sänger"...Silcher
Vereinigte Männerchöre.
2. Blumenreigen mit Frühlingsliedern........
Zweite Mädchenklasse des Turnvereins Vorwärts unter Leitung des Turnlehrers R. Genserowski.
3. Springen an vier Böcken....................
Aktive der Chicagoer Turnvereine.
4. Arie aus dem „Freischütz", „Durch die Wälder, durch die Auen"
Herr Arnold v. d. Aue.
5. Stab-, Keulen- und Hantel-Uebungen.
Gemischte Klassen des Sozialen Turnverein unter Leitung des Turnlehrers Max Strass.
6. Allgemeines Turnen an zwei Pferden und zwei Barren, von den Damenklassen des „Aurora", „LaSalle" T.-V. und „Südseite Turnerschaft", unter Leitung der Turnlehrer Emil Rothe, Karl Jorschke und H. Roden.
7. Keulen-, Stab-, Hantel-, Reifen- u. Sprungreifen-Uebungen der Damen-Klasse des Zentral Turnvereins, unter Leitung von Turnlehrer Otto Schmidt.
8. Lied, „Wer hat Dich, Du schöner Wald"................Mendelssohn
Vereinigte Männerchöre.

2. Theil.

1. Reigenartiger Aufmarsch nach dem Liede „Frischer Muth und leichter Sinn"..........
Zweite Knabenklasse des Vorwärts Turnverein.
2. Kugelstabübungen..........................
Damenklasse der Chicago Turngemeinde, unter Leitung von Turnlehrer Chas. Cobelli.
3. Arie aus „Traviata", Frl. Helene Koelling
4. Stabübungen.
Knabenklasse, unter Leitung von Turnlehrer Martin Schmidhofer.
5. Turnen an verschiedenen Geräthen.
Aktive der Turnvereine Chicagos.
6. Leiterpyramiden.
Aktive der Chicago Turngemeinde, unter Leitung v. Turnlehrer Chas. Cobelli.
7. Lied, „Das deutsche Lied"..........Kalliwoda
Vereinigte Männerchöre.

Haupt-Leiter des Schauturnens: Bundesturnwart Heinrich Suder.

Herr Harry Rubens, welcher die Festlichkeit durch eine Ansprache hätte eröffnen sollen, ist erkrankt und daher verhindert, die übernommene Verpflichtung zu erfüllen.

Hatte Geistesgegenwart.

Fuhrmann Geo. Warnke rettet sich vor dem Tod unter Lokomotive.

Als der 26 Jahre alte Fuhrmann Geo. Warnke, 608 Sheffield Ave., sich gestern Abend dem Bahngeleise an Irving Park Boulevard näherte, wurde sein Pferd wild. Gleichzeitig kam eine Lokomotive herangebraust. Um sich vor dem Ueberfahrenwerden zu retten, fuhr Warnke gegen den Hintertheil eines Straßenbahnwagens. Infolge des Zusammenstoßes stürzte er auf den Fahrdamm und wurde am Kopf und an den Schultern verletzt. Dr. Printy nahm ihn in Behandlung und die Polizei schaffte ihn heim. Sein Pferd blieb unverletzt, der Straßenbahn- und sein eigener Wagen wurden aber schwer beschädigt.

Der Streik der Bauschmiede.

Wollen sich vorläufig in keine Schiedsgerichts-Verhandlungen einlassen.

Die streikenden Bauschmiede hielten gestern Nachmittag in der Halle 274 Madison Str. eine ziemlich stark besuchte Versammlung ab, in welcher, wie Sekretär Davis einem Berichterstatter der „Sonntagpost" mittheilte, Berichte über die Streiklage vorgelegt wurden. Die Sache der Streiker, sagt Davis, macht langsame aber stetige Fortschritte, indem jeden Tag einige der noch ausstehenden Firmen das neue Lohnabkommen unterzeichnen. Von Unterhandlungen mit den Unternehmern bezüglich eines Vergleichs ist daher vorläufig nicht die Rede, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß in der am kommenden Dienstag Abend stattfindenden Sonderversammlung der Union ein dahin gehender Vorschlag zur Sprache gebracht werden wird.

Noch eine Fernsprecher-Klage.

John A. Gauger & Co. wenden sich um Schutz an die Gerichte.

Die Holzhändler John A. Gauger & Co. haben gestern im Kreisgericht ein Einhaltsverfahren gegen die Chicago Telephone Co. angestrengt, um sie an der Unterbrechung des Fernsprechdienstes zu hindern. Die Klage ist eine von vielen gleicher Art, welche in letzterer Zeit angestrengt worden sind, und stützt sich darauf, daß die Fernsprech-Gesellschaft der Firma für den Fernsprechdienst statt $275, unter der 1889 erlassenen städtischen Ordinanz, $365 das Jahr abverlange, was übertrieben sei. Die Verklagte drohe ferner mit Abschneidung des Fernsprechdienstes. Gauger & Co. ersuchen das Gericht, die zu zahlende Rate auf $275 das Jahr festzusetzen. Das Geschäft von John A. Gauger & Co. ist an der 22. und Fisk Str.

Gefahr im Verzuge.

Sofortige Räumung des Rathhauses befürwortet.

Einsturz nicht unwahrscheinlich.

Schulsuperintendent Cooley widerlegt Verdächtigungen, die gegen ihn im Umlauf sind. — Gesundheitszustand bessert sich. — April war ein böser Monat.

Ingenieur Cordell vom Bauamt hat gestern die Ueberzeugung gewonnen, daß ein baldiger Einsturz der Stadthalle nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich ist. Barney Benson, der Bauamts-Sachverständige für Baufälligkeit, theilt diese Ansicht, und beide Beamten drangen gestern in Baukommissär Bartzen, er möge veranlassen, daß die Stadthalle ohne weiteren Verzug geräumt werde, da andernfalls unberechenbares Unheil entstehen möchte. Besonders gefährdet ist nach der Ansicht des Herrn Cordell das Nordende des Gebäudes.

Senken sich dort die Grundmauern des Rathhauses auch nur noch einen halben Zoll, so verlieren die Trägerbalken des vierten Stockwerkes ihren Halt in den Außenmauern, und dieses Stockwerk würde einstürzen und im Sturz die mächtigen Säulen zu Fall bringen, welche das Mauerwerk an der Nordwand stützen. Wie viel oder wie wenig dann von der ganzen Nordseite des Baues stehen bleiben würde, und ob der südliche Theil des Gebäudes sofort in Mitleidenschaft gezogen oder erst später und aus anderen Ursachen wanken und fallen würde, entzieht sich der Berechnung. Es ist auch nicht gesagt, daß die von den Herren Cordell und Benson in Betracht gezogene Möglichkeit schon heute oder morgen eintritt, vorhanden ist sie aber, und deshalb erklären sie es für die Pflicht des Bauamtes, alle gebotenen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Herr Benson, der seit fünfunddreißig Jahren mit der Abtragung baufälliger Gebäude zu thun hat, versichert, es habe ihm bei den Entdeckungen, die er und Ingenieur Cordell gemacht, gestern im Rathhause gegraust. Trotzdem würde er heute Herrn Cordell und den Baukommissär Bartzen, wenn diese nochmals eine genaue Besichtigung der gefährlichen Stellen vornehmen, wieder begleiten. Der Baukommissär wird eine Anzahl von Arbeitern auf seine Entdeckungsreise mitnehmen und Alles entfernen lassen, was nur mehr locker an dem Mauerwerk sitzt.

Für einen Neubau.

Korporationsanwalt Lewis befürwortet unter den obwaltenden Umständen die schleunige Räumung der Stadthalle und die Inangriffnahme eines Neubaues an Stelle davon. Er meint, der Finanzpunkt würde sich regeln lassen. Man könnte den Bauunternehmern ein hypothekarisches Anrecht auf den Bau zusichern und mit ihnen vereinbaren, daß die Hypotheken erst abgetragen werden sollen, wann die Legislatur der Stadt erlaubt haben wird, ihre Schuldengrenze weiter hinauszuschieben. Stadtkämmerer McGann verhält sich in Bezug auf die Baupläne ablehnend und befürwortet, daß man es mit Ausbesserung der Schäden versuchen solle, die sich jetzt herausgestellt haben.

Für ein gleichmäßiges System.

Präsident Errant von der städtischen Zivildienst-Kommission hat die Mitglieder der staatlichen und der County-Zivildienst-Kommission eingeladen, am Dienstag Nachmittag mit ihm und den Kommissären Powell und Prentiß im City Club zusammenzutreffen und dort über eine Vereinfachung der Prüfungsregeln zu berathschlagen.

Zur Abwehr.

Schul-Superintendent Cooley hält es für nöthig, sich gegen die Anschuldigung zu vertheidigen, daß das sogenannte Schulbücher-Syndikat, bestehend aus der American Book Co. und der Rand-McNally Co., bei der Auswahl der Schulbücher von ihm begünstigt werde. Er hat eine Liste zusammenstellen lassen, aus welcher hervorgeht, daß bei seinem vor sechs Jahren erfolgten Amtsantritt das Syndikat 65 Prozent der in den Elementarschulen in Gebrauch befindlichen Schulbücher lieferte. Inzwischen ist dieser Prozentsatz auf 47 Prozent zurückgegangen. Dazu kommt, daß die Zahl der in den Elementarklassen erforderlichen Lehrbücher, obgleich das Unterrichtsgebiet erweitert worden ist, durch eine bedeutende Vereinfachung des Lehrplanes eine Verminderung erfahren hat. Hieraus ergibt sich für die Eltern eine Ersparniß von 30 Prozent bei der Anschaffung der Lehrbücher, und für das erwähnte Syndikat eine Verringerung der Einnahmen um 15 Prozent, obschon die Schülerzahl im Laufe der letzten fünf oder sechs Jahre um 20 Prozent zugenommen hat.

Herr Cooley erwähnt als einen Umstand, der besonders geeignet sei, den Verdacht zu entkräften, daß er's mit bestimmten Verlagsfirmen halte, er hätte es durchgesetzt, daß den Kindern gestattet werde, die nicht obligatorischen Unterrichtsbücher in irgend einer im Markte befindlichen Ausgabe zu kaufen. Ob das dieser oder jener Verlegerfirma angenehm sei oder nicht, danach werde nicht gefragt.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes läßt das große Sterben, das hier während der letztvergangenen Wochen geherrscht hat, neuerdings etwas nach. In der vorigen Woche ist, mit der Woche vorher verglichen, wieder eine Abnahme von 28 in der Zahl der zur Meldung gelangten Sterbefälle zu verzeichnen gewesen, im Vergleich zur entsprechenden Woche des vorigen Jahres macht sich aber noch immer ein Mehr von 63 bemerkbar. Noch größer wird der Unterschied, wenn man die Todtenliste des Monats April mit der für März und mit der für den Monat April des vorigen Jahres vergleicht. Im Vergleich zum Monat März stellt sich die Zahl der Todten um 307 höher, mit dem vorjährigen Monat April verglichen um 483 höher! Eine Katastrophe von der Fürchterlichkeit des Iroquois-Theaterbrandes hätte auch kaum einen größeren Unterschied in den Verlustlisten gemacht; weil die Sache aber nicht auf ein Mal, sondern nach und nach gekommen ist, hat man ihr kaum Beachtung geschenkt. Die Lungenentzündung forderte im Laufe des Monats 548 Opfer, die Schwindsucht 336 und in der Rubrik „Unfälle und Gewaltthaten" ist die Zahl 147 verzeichnet. Was die ansteckenden Kinderkrankheiten anbetrifft, so haben sie im Laufe des Monats April zusammen 124 junge Menschenleben geknickt, während der letztvergangenen Woche 35. — Nachstehend folgen die vergleichenden Tabellen mit den näheren Angaben über Gesammtzahl und Vertheilung der Todesfälle:

Für die Woche.

	5. Mai 1906	28. Apr. 1906	6. Mai 1905
Gesammtzahl der Todesfälle	593	621	530
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	15..9	15.80	13.88
Nach Geschlechtern:			
Männlich	349	367	311
Weiblich	244	254	219
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	123	134	93
Zwischen 1 und 5 Jahren	48	49	68
Zwischen 5 und 20 Jahren	41	37	40
Zwischen 20 und 60 Jahren	261	275	231
Ueber 60 Jahre	120	136	88
Hauptsächl. Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	30	28	22
Schlagfluß	9	12	13
Bright'sche Nierenkrankheit	42	47	38
Luftröhren-Entzündung	29	19	14
Schwindsucht	75	81	74
Krebs	27	33	15
Krämpfe	7	7	15
Diphtherie	8	4	9
Herzkrankheiten	32	48	45
Influenza	1	6	0
Masern	5	5	11
Nervenkrankheiten	21	22	20
Lungenentzündung	115	117	85
Scharlachfieber	17	11	1
Blattern	—	—	3
Selbstmord	5	8	11
Typhus	3	9	5
Unfälle und Gewaltthaten	29	35	40
Keuchhusten	5	2	13
Alle anderen Ursachen	142	127	90

Für den Monat.

	April 1906	März 1906	April 1905
Gesammtzahl d. Todesfälle	2770	2463	2287
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	16.44	14.15	13.93
Nach Geschlechtern:			
Männlich	1594	1380	1309
Weiblich	1176	1083	978
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	513	516	465
Zwischen 1 und 5 Jahren	245	183	264
Zwischen 5 und 20 Jahren	182	186	172
Zwischen 20 u. 60 Jahren	1235	1048	967
Ueber 60 Jahre	595	530	419
Hauptsächl. Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankh.	126	114	96
Schlagfluß	54	71	57
Bright'sche Nierenkrankheit	194	152	190
Luftröhren-Entzündung	98	90	93
Schwindsucht	336	304	315
Krebs	115	92	112
Krämpfe	27	59	39
Diphtherie	38	44	32
Herzkrankheiten	211	203	179
Influenza	27	13	6
Masern	16	7	53
Nervenkrankheiten	107	129	70
Lungenentzündung	548	421	330
Scharlachfieber	56	44	4
Blattern	—	—	4
Selbstmord	23	21	38
Typhus	34	28	19
Unfälle und Gewaltthaten	147	116	112
Keuchhusten	14	9	67
Alle anderen Todesursachen	599	546	470

Riverview Park.

Er wird am 26. Mai den Erholungssuchern seine Thore öffnen.

Die Eröffnung des wunderschönen Riverview-Park ist auf den 26. Mai festgesetzt worden. Der prächtige Garten mit seinen vielen hübsch gebauten Schaubuden wird dann im schönsten Frühlingsschmuck prangen und seinen Besuchern eine Fülle von Sehenswürdigkeiten bieten, zu denen in erster Linie der „Dschungel" mit dem „Igorrote-Dorf" gehört. Letzteres birgt eine aus etwa fünfzig Männern, Weibern und Kindern bestehende Gruppe einer noch völlig wilden Völkerschaft auf den Philippinen. Ferner sind die Straußenfarm und die Krokodil- und Alligatoren-Züchterei aus Florida zu nennen, wo der Vogel Strauß als Reit- und Zugthier und in Wettrennen vorgeführt wird. Auch ein Hippodrom mit 40 Schulpferden unter sachverständiger Leitung ist da, und außer diesen Neuheiten werden die Besucher viele alte Bekannten in verbesserter Auflage wiederfinden, wie den „Pike", die kleine Eisenbahn und vieles Andere. Sieben große Militärkapellen und die Rainerschen Tiroler werden abwechselnd für musikalische Unterhaltung sorgen. Vereinen u. s. w. werden besonders günstige Bedingungen gewährt. Auskunft ertheilt Herr G. Katzenberger, 448 Patterson Ave.

Kein Grund zur Beschwerde.

So versichern die Kriminalrichter hinsichtlich der Besserungsanstalt in Pontiac.

Eine Anzahl Kriminalrichter und Hilfsstaatsanwälte weilte gestern in Pontiac, um zu prüfen, wie die Knaben in der dort gelegenen staatlichen Besserungsanstalt beschäftigt werden. Es sind nämlich zahlreiche Beschwerden erhoben worden, daß die Jungen von älteren Zöglingen der Anstalt zu Verbrechern ausgebildet würden. Während sie nun früher an Maschinen arbeiten mußten, werden sie in neuerer Zeit mit Handfertigkeitsarbeiten beschäftigt und erhalten überdies einen halben Tag Schulunterricht. Die Besucher waren von dieser Neueintheilung außerordentlich befriedigt und werden das dem Superintendenten der Anstalt, M. M. Mallory, in einem Schreiben mittheilen.

— Die amerikanischen Hennen produziren mehr an Geldes Werth, als alle Goldminen Amerikas. So wird behauptet. Die Goldgräber gackern auch nicht halb so viel über ihre Produkte.

— Ein Theil des allgemeinen Beileids darf man wohl auch den Versicherungs-Gesellschaften zukommen lassen — wenn's auch schwer fällt.

Schreit zum Himmel.

Aus dem See gefischte Frau muthmaßlich Opfer eines Verbrechens.

Ergebniß der Leichenöffnung.

Koroner Hoffman überzeugt, daß die Verstorbene ermordet wurde. — Mehrere Personen von einem anscheinend tollen Hunde gebissen. — Chinesischer Frechdachs.

Die Leiche der vorgestern Abend aus dem See gefischten Frau wurde gestern geöffnet. Die ärztliche Prüfung der Organe hat ergeben, daß die Verstorbene anscheinend das Opfer einer verbrecherischen Operation wurde, sowie daß sie sich im zweiten Monat der Schwangerschaft befand.

Allem Anschein nach gehörte die Todte den besseren Gesellschaftskreisen an. Die Leiche war bekanntlich nackt, bis auf einen Schuh und Strumpf. Die beiden Bekleidungsstücke sind aber von bestem Material verfertigt und hochelegant ausgeführt.

Koroner Hoffman äußerte sich wie folgt: „Ich bin überzeugt, daß die Frau ermordet wurde. Dr. Hunter hat festgestellt, daß sie todt war, als sie in's Wasser geworfen wurde. Auch scheint der Befund der Beckenorgane die Annahme zu rechtfertigen, daß sie das Opfer einer verbrecherischen Operation wurde.

„Die Erfahrung lehrt, daß wenn bekleidete Personen als Leichen in's Wasser geworfen wurden oder im Wasser umkommen, auch wenn sie lange im Wasser verblieben, auch bekleidet wieder herausgezogen werden. Das Wasser scheint niemals die Kleider loszulösen; im Gegentheil, die Kleider haften so stark an der Leiche, daß es ungemein schwierig ist, derartige Leichen zu entkleiden.

„In fast nacktem Zustande kann die Frau unmöglich sich am Seeufer gezeigt und Selbstmord begangen haben. Sie wurde unzweifelhaft ermordet."

Ergebniß der ärztlichen Untersuchung.

Dr. Hunter erklärte, nicht angeben zu können, was den Tod der Frau verursachte. Seinen Angaben gemäß waren keine Spuren von Gewalt an der Leiche wahrnehmbar. Nur an der Innenseite der Beine, oberhalb der Kniee, befinden sich Eindrücke im Fleisch, die vielleicht ein schwaches Licht auf die Todesart werfen könnten. Da die Verwesung zu stark vorgeschritten ist, sei es unmöglich, den Mageninhalt auf Gift chemisch zu untersuchen.

Da die Lungen eingeschrumpft sind und der Magen leer ist, stehe fest, daß die Frau als Leiche in das Wasser geworfen wurde. Erkennen läßt sich noch, daß die Frau im zweiten Monat schwanger gegangen sei. Ob eine verbrecherische Operation an ihr vorgenommen wurde, läßt sich mit Bestimmtheit nicht mehr feststellen, die Anzeichen sprechen aber stark dafür.

Muthmaßlich gestört.

Die Polizei hält es für unwahrscheinlich, daß die Verstorbene sich kurz vor ihrem Tode in einem Hospital in Behandlung befand. Wäre das der Fall gewesen, so hätte sie nicht den eleganten Straßenschuh getragen. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives glauben, daß die Mörder oder deren Kreaturen, als sie am Seeufer die Leiche entkleideten, gestört wurden und nun in aller Hast, ohne sich Zeit zu lassen den noch verbliebenen Strumpf und Schuh zu entfernen, die Leiche in den See warfen, die Kleider zusammenrafften und sich aus dem Staube machten.

Der Inquest wurde vorläufig auf nächsten Samstag verlegt.

Aufregung in Cragin.

Ein anscheinend toller Hund verursachte große Aufregung in Cragin. Er wurde erst nach längerer Hatz und nachdem er mehrere Personen gebissen hatte, zur Strecke gebracht.

Die Polizei konnte nur die Namen folgender Opfer ermitteln:

Wm. Lynch, acht Jahre alt, Nr. 882 N. Mozart Str.; in den rechten Arm gebissen.

Edward Wildner, Nr. 847 N. Western Ave.; in die rechte Hand gebissen.

Lizzie Miller, 10 Jahre alt; in die rechte Schulter gebissen.

Andere, von dem Köter gebissene Personen begaben sich nach Hause, ehe die Polizei eintraf.

Der Köter wurde, nachdem er Lynch an Bloomingdale Road und North Ave. angefallen hatte, von einer großen Menschenmenge verfolgt. Sergeant Cutty jagte dem Thier mehrere blaue Bohnen nach und verwundete es auch. Die Bestie aber stürmte weiter und an der Bezirkswache vorbei. Mehrere Polizisten machten im Patrouillewagen auf sie Jagd. An Robey Str. und North Ave. schleuderte Polizist Malloy seinen Knüppel nach dem Köter. Letzterer überschlug sich. Ehe er wieder auf die Beine kommen konnte, machte ihm Sergeant Schneider mit zwei wohlgezielten Schüssen den Garaus.

Die gebissenen Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Chinesische Geschäftsmethode.

John O'Connors, ein Gehilfe des Hausmeisters der Stadthalle, erwirkte gestern die Verhaftung des chinesischen Waschonkels Sing Lee, Nr. 219 Jackson Boulevard, wegen angeblich widerrechtlicher Vorenthaltung ihm anvertrauten Eigenthums. Er hatte, als er von dem Mongolen diesem zur Säuberung übergebene Wäsche zurückverlangte, den Bescheid erhalten, daß diese von Einbrechern gestohlen worden sei. Als er auf Schadenersatz drang, schüttelte der Zopfträger den Kopf und machte ihm nach kurzer Ueberlegung den Vorschlag, sich zu gedulden, bis einer seiner Kunden gestorben sei oder vergessen habe, Wäsche abzuholen. Die könnte er dann erhalten. Darauf wollte sich O'Connors nicht einlassen. Nachdem er Rücksprache mit einem Anwalt genommen, erwirkte er die Verhaftung des Chinesen.

Der Wunde erlegen.

Der Farbige Wm. King, der am Dienstag an Custom House Court von dem Hausirer Henry Foster vermessert wurde, ist im County-Hospital den Wunden erlegen.

Foster wurde kurz nach der That verhaftet und dem Richter Caverly vorgeführt, der sein Verhör auf den 11. Mai verschob. Er befindet sich im County-Gefängniß in Haft.

Mußte verschoben werden.

Das Verhör von Edward Gabel, der bezichtigt wird, am Morgen des 20. April einen gewissen Albert Anderson in Großdale erschossen zu haben, mußte, da sein Vertheidiger John Mc-Mahon anderweitig beschäftigt war, von Richter George W. Watts, Großdale, auf nächsten Samstag verschoben werden.

Anderson versuchte angeblich in die Gemeindehalle einzubrechen, als er von Gabel niedergeknallt wurde. Gabel wurde von der Koronersjury von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet, aber auf Grund eines Haftbefehls dingfest gemacht und dem Richter Watts vorgeführt, der ihn unter $5,000 Bürgschaft stellte.

Anderson war, als er von seinem Verhängniß ereilt wurde, von dem früheren Gemeindeschreiber begleitet. Letzterer, der Tags zuvor aus dem Amte geschieden war, beabsichtigte angeblich, persönliche Effekten aus der Gemeindehalle abzuholen. Gabel hielt, so behauptet er, beide für Einbrecher und feuerte die Schüsse ab, die Anderson tödteten.

Lange Laufbahn beschlossen.

John G. Shortall dankt als Präsident der „Humane Society" ab.

In der gestern abgehaltenen 37. Jahresversammlung der „Illinois Humane Society" trat John G. Shortall nach 29jähriger Amtszeit aus Gesundheitsrücksichten vom Präsidentenamt zurück. Er war einer der Gründer der Gesellschaft und seit dem Jahre 1877 ohne Unterbrechung ihr Präsident.

Er hat sie auf allen nationalen und internationalen Kongressen, die im letzten Vierteljahrhundert von derartigen Gesellschaften abgehalten worden sind, vertreten und hat in der vordersten Reihe Derer in Amerika gestanden, die für humane Gesetzgebung und Durchführung der Gesetze zur Verhütung grausamer Behandlung von Kindern und Thieren eintreten.

Sein Sohn John L. Shortall wurde zu seinem Nachfolger gewählt, außer ihm sind folgende Beamte gewählt worden: 1. Vize-Präsident, Walter Butler; 2. Vize-Präsident, John T. Dale; Sekretär, George A. H. Scott; Schatzmeister, Charles E. Murison; Vollzugsausschuß, John G. Shortall, Alson E. Clark, John T. Dale, William A. Fuller, Frl. Ruth Ewing, Henry N. Hart, John L. Shortall, Walter Butler, Charles E. Murison; Rechtsberather, Joseph Wright und George A. H. Scott.

Die Gesellschaft hat im letzten Jahre 221 Strafverfolgungen eingeleitet, welche die Verhängung von Geldstrafen im Betrage von $1266 zur Folge hatten. Die Zahl der Kinder, denen sie Schutz angedeihen ließ, betrug 734, von diesen wurden 17 vorübergehend in Anstalten untergebracht.

Unter schwerer Anklage.

John Fairgrave soll den Tod seiner Frau auf dem Gewissen haben.

Auf Veranlassung von Koroner Hoffman wurde gestern der Arbeiter John Fairgrave verhaftet, während er dem Inquest im Todesfalle seiner Frau in der County-Morgue beiwohnte. Mehrere Zeugen sagten aus, daß Frau Fairgrave ihnen erzählt hätte, ihr Mann habe am 20. April in der Wohnung des Paares, 136 Erie Str., eine brennende Lampe nach ihr geworfen, wobei sie die schweren Brandwunden erlitten habe, denen sie schließlich erlegen ist. Fairgrave wurde nach der Wache an der Chicago Ave. gebracht und von Kapt. Healy in's Gebet genommen, betheuerte aber standhaft seine Unschuld. Seinen Angaben nach liegt unglücklicher Zufall vor und war er zur Zeit, als seine Frau die Brandwunden erlitt, überhaupt nicht zu Hause. Daß er sich oft mit seiner Frau gezankt hat, stellt Fairgrave nicht in Abrede, dagegen bestreitet er ganz entschieden, sich jemals thätlich an ihr vergriffen zu haben. Der Inquest wurde auf Ersuchen von Kapt. Healy auf den 20. Mai verschoben, und die Polizei hofft bis dahin genügendes Beweismaterial gesammelt zu haben, um die Koronersgeschworenen zu veranlassen, Fairgrave unter der Anklage auf Mord den Großgeschworenen zu überweisen.

Unfälle.

Von ihren Qualen erlöst.

Frau Anna Rackley, Nr. 327 Walnut Str., die gestern, wie berichtet, schwere Brandwunden erlitt, ist im St. Marien-Hospital gestorben. Die Frau war damit beschäftigt, alte Tapeten und Unrath auf dem Hofe zu verbrennen, als ihr leichtes Hauskleid Feuer fing. Ehe die Flammen gelöscht werden konnten, hatte sie entsetzliche Brandwunden davongetragen.

Fahrlässiger Kutscher.

Der Schneider James Dowd von Dunning, Ill., wurde gestern Nachmittag an Van Buren Straße und Fifth Avenue von einem Fuhrwerk der Pacific Expreß Company über den Haufen gefahren. Er erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machten. Der fahrlässige Kutscher fuhr davon und entkam.

Es ist Eure eigene Schuld,

wenn Ihr an Hühneraugen, harter Haut oder Beulen leidet. Ich habe einen Schuh hergestellt, Ruppert's Freak Leisten, in allen Lederarten und zu allen Preisen, der Eure Füße absolut gesund macht.

Rupperts Freak Last—

Häufig nachgeahmt — niemals erreicht — paßt Eurer Ferse und Spanne wie ein Handschuh, und bietet den Zehen Athemraum. Der einzige Leisten der Komfort und Eleganz bietet.

Laden 1—McVickers Theater-Gebäude, 82 Madison Str.

Freak, 3.50 und aufwärts.

Laden 2—Clark und Harrison Str.

Freak, 2.50 und aufwärts.

Laden 3—Van Buren und La Salle Str.

Freak, 3.00 und aufwärts.

Ruppert

Für große Männer führen wir die Nummern bis zu 15. Alle Sprachen gesprochen. Reparatur-Arbeit abgeholt und an demselben Tage wieder abgeliefert. Telephon: Central 4124. Katalog auf Wunsch.

Alle Läden Sonntag offen bis 7:30.

Dowie ist geistig gesund.

So normal wie ein Mensch nur sein kann, sagt Dr. Crofton.

In der Antwort auf Dowie's Gesuch um einen Einhaltsbefehl, betreffend das Eigenthum in Zion City, haben Voliva und seine Leute ihren Standpunkt bekanntlich damit begründet, daß Dowie geisteskrank und daher unfähig zur Verwaltung von Zion City sei. Um diese Behauptung zu widerlegen, hat Dowie's Anwalt Emil C. Wetten seinen Klienten ärztlich untersuchen lassen. Am Dienstag Nachmittag begab sich der bekannte Chicagoer Irrenarzt Dr. Alfred C. Crofton nach Dowie's Haus in Zion und berichtete bei seiner Rückkehr, Dowie sei geistig so gesund, wie nur ein Mensch sein könne. Bestätigte der Arzt somit die Ansicht Wettens, so wollte dieser doch ganz sicher gehen und schickte Dr. Crofton nochmals, diesmal in Begleitung der hiesigen Irrenärzte Harold N. Moyer und Sanger Brown, nochmals nach Zion, um eine zweite und noch gründlichere Untersuchung vorzunehmen.

Diese drei Aerzte prüften gestern den „ersten Apostel" drei Stunden lang. Ehe sie anfingen, ihm Fragen zu stellen, ersuchte Dowie sie, freimüthig ihm gegenüber zu sein, denn es sei ferne von ihm, zu wünschen, wieder die Leitung von Zion zu bekommen, wenn sein Geist nicht in Ordnung sei. Wenn sie auch nur die leiseste Spur von Geisteskrankheit fänden, möchten sie nicht damit hinter dem Berge halten. Die Aerzte berichteten dem Anwalt Wetten, daß Dowie vollständig vernünftig und im Besitz eines guten Gedächtnisses, seines Verstandes und seiner Auffassungskraft sei.

Voliva erfuhr erst heute von dieser ärztlichen Untersuchung.

Angeblich systematisch bestohlen.

Walter O. Morse, Angestellter von Roseboom & Co., in St. Louis verhaftet.

Walter O. Morse, welcher am 27. Januar Chicago verließ, ist gestern in St. Louis verhaftet worden und wird nach hier zurückgebracht werden, um sich auf die Anklage zu verantworten, daß er seinen früheren Arbeitgebern, W. L. Roseboom & Co., 239 Kinzie Str., $1000, wenn nicht mehr, veruntreut habe. Morse nahm seit über zwanzig Jahren eine Vertrauensstellung bei jener Firma ein. Diese betreibt einen Zwischenhandel mit Besenreisern. Nach Morses Verschwinden wurden seine Bücher untersucht und angeblich falsche Buchungen entdeckt. Sachverständige wurden nun angestellt, und diese beziffern den Fehlbetrag auf $10,000. Als die Firma erfuhr, daß Morse sie schon seit zehn Jahren angeblich systematisch betrogen habe, wandte sie sich an die Polizei, und diese ermittelte, daß der Flüchtling unter dem Namen Wm. Murray in St. Louis lebe. Seine Gattin hat sich inzwischen scheiden lassen.

Fuhrmann schwer mißhandelt.

Weiße Raufbolde fallen über einen schwarzen Nichtgewerkschaftler her.

Oskar Jacobs, ein farbiger Fuhrmann, wurde gestern Abend an der 43. und Butler Str. von mehreren Weißen angefallen, als er mit einem Gespann nach der Stallung der Fuhrherren Neal & Co., 2243 Prairie Ave., fuhr. Die Angreifer fielen den Pferden in die Zügel, zerschnitten das Geschirr und rissen Jacobs vom Wagen. Darauf schlugen sie so lange auf ihn ein, bis er die Besinnung verlor. Bei Ankunft der Polizei war das feige Gesindel über alle Berge. Jacobs war so schlimm zugerichtet, daß er nach dem Provident-Hospital gebracht werden mußte. Der Mann gehörte keiner Gewerkschaft an.

— Der Reden über die Frachtraten-Bill sind nun genug gefallen, nun laßt uns endlich Thaten sehn!

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Zehntes Maikränzchen.

Der Humboldt Park Frauenverein feiert es heute. — Maifest des gemischten Chors „Fidelia". — Stiftungsfest der Südseite Liedertafel. — Liederabend am Dienstag.

Der Nord Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein feiert am heutigen Sonntag in Hacks Halle, Nr. 519 Larrabee Straße, sein zweites Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Der Fest-Ausschuß hat nichts unversucht gelassen, um den Gästen ein paar genußreiche Stunden zu verschaffen und das Fest zu einem glänzenden zu gestalten. Außer der Unterhaltung wird auch für gutes Essen und Trinken bestens gesorgt sein. Der Festausschuß, bestehend aus H. Eickhoff, Präsident; Sophie Bremer, Vorsitzende; G. Klug, Sekretär und Schatzmeister, ladet alle Freunde und Gönner ein, und da der Verein über 150 Mitglieder zählt und sehr beliebt ist, steht ein starker Besuch in Aussicht. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten kosten 25 Cents für Herrn und Dame im Vorverkauf und 25 Cents die Person an der Kasse.

Der Humboldt Park Frauenverein veranstaltet am heutigen Sonntag in Schönhofens Halle sein zehntes Maikränzchen. Der Fest-Ausschuß, unter Leitung der Präsidentin Margarethe Doescher, und bestehend aus den Damen Marie Menschel, Bertha Heisler, Margarethe Weisheit, Auguste Dippen und Bertha Schaal, hat Alles aufgeboten, um den Gästen einen vergnügten Sonntag zu bereiten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Der gemischte Chor „Fidelia", welcher trotz seines kurzen Bestehens über eine stattliche Mitgliederzahl verfügt, wird am heutigen Sonntag in Albert Kerns neuer Halle, 332 O. North Ave., eine Maifestlichkeit, verbunden mit Kaffeekränzchen und Ball, veranstalten. Die Festlichkeit beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Neben Gesangs- und komischen Vorträgen, Preis-Kartenspielen u. s. w. hat das rührige Komite noch verschiedene andere gediegene Sachen vorbereitet, unter Anderem wird ein Kontest zwischen zwei der populärsten Bürger des „Bayrischen Himmels" stattfinden. Wer die beiden Kontestanten sind, soll vorläufig noch nicht verrathen werden. Der Eintritt ist frei. Der Verein hält seine Gesangsstunden jeden Dienstag Abend in genannter Halle ab und nimmt gesangsliebende Damen und Herren bis auf Weiteres noch unentgeltlich als Mitglieder auf.

Die Südseite-Liedertafel feiert ihr neuntes Stiftungsfest am heutigen Sonntag im großen Saale der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str. Die Sänger des blühenden Vereins haben eine Anzahl schöner Chorgesänge einstudirt, die sie zu Gehör bringen werden, und es ist überhaupt ein Programm zusammengestellt worden, das sich sehen lassen kann und den Festgästen prächtige Unterhaltung in Aussicht stellt. Dem Konzert wird sich ein Ball anschließen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am kommenden Dienstag veranstaltet der Teutonia-Männerchor in Schönhofens Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave., einen Liederabend und hat für diesen Zweck ein reichhaltiges Programm, enthaltend eine Reihe von den schönsten Männerchören, unter Leitung seines bewährten Dirigenten Gustav Ehrhorn sorgfältig vorbereitet. Der Verein, gewohnt nur Gutes zu leisten, wird auch diesmal nicht verfehlen, den Besuchern seiner Festlichkeit einige recht genußreiche Stunden zu bereiten. Als Solisten sind gewonnen: Eduard Schroeder, Piano; Adolph Gill, Tenor; F. H. Miller, Bariton. Von Chören werden u. A. „Das ist ein fröhlich Wandern" von Weinzierl, „Hoffnung" und „Ossian" von Beschnitt zu Gehör gebracht werden. Das Konzert beginnt um 8:15 Uhr, ein Tanzkränzchen wird sich anschließen. Der Eintritt für Herrn mit Dame kostet 50 Cents.

Der Hamburger Klub gibt am kommenden Samstag Abend in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., seinen Mitgliedern und Freunden ein großes Maifest, zu welchem großartige Vorbereitungen getroffen worden sind. Der Festausschuß macht eine geheimnißvolle, aber siegessichere Miene und verheißt den Gästen allerlei reizende Ueberraschungen. Zweifellos wird auch dieses Fest den bisherigen, stets so prächtig verlaufenen geselligen Veranstaltungen des Klubs in keiner Weise nachstehen. Zutritt haben nur Inhaber von Einladungskarten. Der Eintritt kostet 50 Cents die Person.

Eine große Maifeier mit Ball veranstaltet die Harugari-Liedertafel am kommenden Sonntag im großen Saale von Schönhofens Halle, Ashland und Milwaukee Ave. Die Feste dieses Vereins pflegen sich durch echt deutsche Gemüthlichkeit und Mannigfaltigkeit der Darbietungen auszuzeichnen, und auch diesmal hat der Festausschuß große Anstrengungen gemacht, um den alten Ruf des Vereins aufs Neue zu bewähren. Ein starker Besuch steht für das Fest, das um 5 Uhr Nachmittags beginnt, in Aussicht. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 50 Cents an der Kasse.

Am kommenden Sonntag feiert die Gesellschaft „Glückauf" in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Straße, ihr drittes Stiftungsfest. Konzert, Theater und Ball stehen auf dem Festprogramm, dessen interessanter Inhalt den Festgästen ohne Zweifel eine Reihe sehr vergnügter Stunden bereiten wird. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Mitglieder Albert Viezens, Theresia Schmidt und P. Biedenbach. Ein zahlreicher Besuch ist zu erwarten, da der Verein sich großer Beliebtheit erfreut. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 50 Cents die Person.

Sein drittes Stiftungsfest feiert am Sonntag, dem 20. Mai, in der Dex-Halle, 1156 Milwaukee Ave., der Nordwest Pfälzer-Damenverein. Das Programm des Tages ist so reichhaltig und verlockend, daß die vielen Freunde des beliebten Vereins sich zweifellos vollzählig einfinden werden. Außer einer Reihe hübscher musikalischer Vorträge wird den Festgästen ein Preiskegeln für Herren und Damen geboten, mit $5 als erstem Herren- und $3 als erstem Damenpreis und anderen Preisen. Daß auch dem Tanz sein volles Recht gelassen werden wird, bedarf kaum der Erwähnung. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cts.

Sein zehntes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, gibt der deutsche Frauenverein Louise am Sonntag, dem 20. Mai, in Yondorfs Halle, Halsted Str. und North Ave. Der Verein will den zehnten Jahrestag seiner Gründung besonders festlich begehen und hat daher ein Festprogramm aufgestellt, das nicht verfehlen kann, zahlreiche Besucher anzulocken und deren vollsten Beifall zu erringen. Die Vorbereitungen liegen in bewährten Händen. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents, Kinder von 6 und mehr Jahren zahlen 10 Cents.

— Ein Skeptiker. — Keller, was serviren Sie da eigentlich? — Jungen Gänsebraten, mein Herr. — Das soll wohl ein Pseudonym sein?

Brauerei- u. Straßenbahnwagen.

Drei Frauen werden bei einem Zusammenstoß durch Glassplitter verletzt.

An der Ecke der 5. Ave. und Washington Str. riß gestern Abend ein Fuhrmann der Val. Blatz Brewing Co. die seinem Wagen vorgespannten Pferde plötzlich zurück, um mehrere über den Fahrdamm gehende Personen vor dem Ueberfahrenwerden zu bewahren. Dabei rannte der Hinterheil des Bierwagens in die Wand eines in westlicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagens der Madison Str.-Linie. Der Anprall war so heftig, daß mehrere Fenster in dem Straßenbahnwagen zersplittert wurden. Die Scherben trafen drei weibliche Passagiere, nämlich:

Frau Mary Rape, 29 Jahre alt, 292 W. 20. Str.; im Gesicht und an den Händen verletzt.

Frau Mary Currman, 36 Jahre alt, 319 West 20. Str., im Gesicht und an den Händen verletzt.

Frau Rose Polock, 30 Jahre alt, 319 W. 20. Straße; Schnittwunden im Gesicht und an den Händen.

Die Verletzten ließen sich heimbringen. Die übrigen Passagiere des Straßenbahnwagens kamen mit dem Schrecken davon. Der Zusammenstoß war so unerwartet, daß Niemand den Versuch machte, abzuspringen. Mehrere Frauen wurden von den Sitzen geschleudert und von den nach dem Unfall flüchtenden anderen Passagieren getreten, aber nicht schwer verletzt.

Eine halbstündige Verkehrsstockung auf den den Tunnel an der Washington Straße benutzenden Kabelbahnlinien war eine weitere Folge des Unfalls.

Das verlorene Notizbuch.

Wie Paul Jainrock unter schwerer Anklage hinter Schloß und Riegel kam.

Der siebzehn Jahre alte Paul Jainrock, 42 Will Straße, sitzt unter der Anklage, Geo. Wdoick, 25 Fry Str. wohnhaft, an der Center Ave. und Fry Straße am Freitag Abend um eine goldene Uhr im Werthe von $25 u. einen kleinen Geldbetrag beraubt zu haben. Nach dem Ueberfall floh der Verbrecher, verlor in der Hast aber ein Notizbuch, und dieses brachte Wdoick nach der Wache an der West Chicago Avenue, wo er sein Erlebniß erzählte. Auf Rath der Polizei erwirkte Wdoik gestern einen Haftbefehl gegen Jainrock, der in dem Buch als Besitzer verzeichnet war. Der junge Bursche wurde in seiner Wohnung verhaftet und Abends von Wdoick als der Thäter bezeichnet.

Der listige Begleiter.

Unter der Anklage, Anton Swanson, 92 Harlem Avenue, eine goldene Uhr im Werthe von $30 gestohlen zu haben, wurde gestern Nachmittag dr siebzehn Jahre alte Michael Whittle auf eine von Swanson gegebene Beschreibung hin verhaftet. Whittle und Swanson waren zusammen, als letzterer persönlich seinen Zeitmesser vermißte. Der Gefangene sitzt auf der Bezirkswache an W. Chicago Ave.

Die grausamen Brüder.

Athener Blätter melden, wie ein Korrespondent aus Konstantinopel schreibt, einen Fall seltener Grausamkeit zweier junger griechischer Brüder gegen ihre leibliche Schwester. Vor etwa fünfzehn Jahren erregte in den besseren Kreisen der Athener Gesellschaft eine tolle Entführungsgeschichte berechtigtes Aufsehen. Ein junges Mädchen von großer Schönheit, umworben von einer großen Anzahl junger Leute aus besten Familien, wurde von einer Leidenschaft für einen Fischerknecht, einen notorischen Säufer von widerlichem Aeußern, ergriffen, der sie keinen Widerstand leisten konnte. Der alte Säufer, der obenein noch über fünfzig Jahre alt war, amüsirte sich über die feine junge Dame und entführte sie auf eine einsame kleine Insel, wo das Paar ein Höhlenleben führte. Das junge Mädchen hatte zwei Brüder, die angesehene Stellungen bekleideten. Diese stellten sofort Nachforschungen an, und nach geraumer Zeit gelang es ihnen, das Pärchen zu entdecken. Beim Herannahen des einen Bruders stürzte sich der alte Fischer in's Meer und erreichte schwimmend das Festland, wo er dem anderen Bruder direkt in die Arme lief. Zu seinem großen Erstaunen ließ dieser den Entführer, der bereits sein Ende gekommen glaubte, laufen, und beide Brüder bemächtigten sich nur der unglücklichen Schwester und nahmen sie mit nach Hause. Seitdem hatte man von dem Mädchen nichts mehr gehört, und die ganze Sache war in Vergessenheit gerathen. Erst jetzt erfährt man, daß das arme Mädchen seit 15 Jahren in einem dunklen, feuchten Keller eingeschlossen lebt und nie wieder das Tageslicht gesehen hat. Abgemagert, gealtert, elend an Körper und Geist, vegetirt dies Lebewesen dort unten, kaum noch einem Menschen ähnlich. Eine alte, den Brüdern treue Magd hat der unglücklichen, lebendig Begrabenen seit fünfzehn Jahren täglich durch eine kleine Luke etwas Essen gereicht; sonst hat sie nie wieder einen Menschen gesehen. Im Schmutz gebettet, seit Jahren ohne Kleidung, ist die einstige gefeierte jugendfrische Schönheit zum alten, geistesschwachen Weibe verkümmert.

Mag sein es ist der

Kaffee!!!

erprobt es durch einen Wechsel auf

POSTUM

10 Tage und beachtet die Besserung.

Förmliche Schlacht.

Polizisten und Rauhbeine liefern sie sich an W. Madison Straße.

Der Verkehr unterbrochen.

Eine nach Hunderten zählende Menge war Augenzeuge der aufregenden Vorgänge. — Diese gipfelten in der Verhaftung von Daniel Boyle.

An der W. Madison und Curtis Str. kam es gestern Abend um 11 Uhr zwischen Polizisten und einer Anzahl Rauhbeine zu einer förmlichen Revolverschlacht, welcher hunderte von Theaterbesuchern als Augenzeugen beiwohnten. Die Veranlassung gab die Verhaftung des 20 Jahre alten Daniel Boyle, der unlängst aus der Bezirkswache an der Desplaines Str. entsprungen war. Die Verhaftung wurde von dem erst kürzlich in den Dienst der städtischen Polizei getretenen Polizisten Joseph Marek vorgenommen, dem es dabei aber sehr übel erging.

Es war der Polizei der Bezirkswache an der Desplaines Str. gemeldet worden, daß in der Billardhalle 304 W. Madison Str. eine großartige Keilerei in vollem Gange sei. Der Polizist Marek, in dessen Revier die besagte Halle gelegen ist, war durch das Kampfgetöse herbeigelockt worden, ehe noch Mannschaften von der Bezirkswache zur Stelle waren. Als er das Lokal betrat, sah er Boyle in einem Stuhle sitzen. Kaum hatte der Bursche den Beamten gesehen, als er aufsprang und ihm mit einem Billardstock über den Kopf schlug, sodaß Marek zu Boden stürzte. Boyle entwich dann schleunigst und rannte in die W. Madison Str.

Förmliche Schlacht.

Als der Polizist Marek zu Boden geschlagen wurde, stürzten sich mehrere Burschen, nach Annahme der Polizei Freunde von Boyle, auf den Beamten und versetzten ihm Faustschläge und Fußtritte. Es gelang Marek, der seinen Helm verloren hatte und stark blutete, sich loszureißen, worauf er Boyle die West Madison Str. entlang bis zur Curtis Str. verfolgte. Er jagte dem Flüchtling vier Kugeln nach, und die Schüsse lockten eine große Menschenmenge an, die schließlich eine drohende Haltung gegen den Polizisten annahm. Ein Straßengänger benachrichtigte die Bezirkswache an Desplaines Str., von wo aus Leutnant O'Connor und mehrere Polizisten ihrem Kameraden zu Hilfe eilten. Erst nach einem heißen Kampfe, in dessen Verlauf die Beamten mit verschiedenen Burschen aus der Menge Schüsse gewechselt hatten, gelang die Festnahme Boyles, der eine tiefe Schädelwunde erlitten hatte und nach dem County-Hospital geschafft werden mußte.

Der 20 Jahre alte John Heyne, der sich an der Prügelei in der Billardhalle betheiligt hatte, wurde ebenfalls festgenommen. Die anderen Kerle, deren Namen der Polizei aber bekannt sind, entkamen.

Infolge des Kampfes mußte der Straßenbahnverkehr auf der Madison Str.-Kabellinie zwanzig Minuten lang eingestellt werden. Die Fahrgäste stiegen ab und mischten sich unter die Menge, darunter auch weibliche. Eine Frau gerieth derartig in Angst, daß sie ohnmächtig wurde und nach der nächsten Apotheke geschafft werden mußte. Der Polizist Marek büßte seinen Helm und seinen Revolver ein, auch wurde ihm die Uniform in Fetzen zerrissen. Er begab sich nach Hause, um sich seine Wunden verbinden zu lassen.

Boyle wurde am Donnerstag von dem Polizisten Etching in die Bezirkswache an Desplaines Str. eingeliefert, als er dem Polizisten ein Bein stellte und ihn so zu Fall brachte. Er rannte dann durch den Laden eines Kommissionshändler an der West Randolph Str. und entkam. Wie die Polizei behauptet, ist er schon verschiedene Male unter krimineller Anklage verhaftet worden.

Flüchtling erwischt.

Nach über einmonatlichem Suchen haben die Geheimpolizeisergeanten Conway und Howe gestern Abend an der Milwaukee Ave. und Noble Str. den neunzehn Jahre alten Joseph Bockinsky verhaftet, welcher in Brooklyn, N. Y. des Großdiebstahls angeklagt worden ist. Vor mehreren Wochen war Bockinsky, wie die Polizei meldet, aus New York geflohen unter Mitnahme von Schmucksachen im Werthe von $150 und $100 Baargeld, Eigenthum seines Arbeitgebers. Die hiesige Polizei wurde um Nachforschungen gebeten, und es wurde ihr gleichzeitig mitgetheilt, daß er wohl bei Freunden im polnischen Viertel zu finden sein würde. Gestern wurde er schließlich aufgespürt, als die genannten Beamten aber nach seiner Wohnung, 525 Milwaukee Avenue, kamen, war er fort. Er wurde jedoch erwischt, als er in einer Wirthschaft in der Nähe nach für ihn eingelaufenen Briefen fragte. Die Brooklyner Polizei wurde benachrichtigt. Der Gefangene soll zugegeben haben, daß er der Gesuchte ist.

Gestochen.

Gepäckfahrer O'Brien streitet mit einem Schwarzen und liegt im Hospital.

Der 37 Jahre alte Henry O'Brien, 1244 Indiana Ave., ein Gepäckfahrer, gerieth unweit seiner Wohnung auf der Straße mit einem als „Booblum" bekannten Schwarzen in Streit und wurde von seinem Gegner in die rechte Schulter gestochen. Der Thäter entfloh, und sein Opfer wurde von der Polizei ins St. Luke's-Hospital geschafft. O'Brien war angeblich betrunken. Er verweigerte über die Ursache des Streits jede Auskunft.

Niedergefahren.

An der Van Buren Str. und 5. Ave. wurde gestern Abend der in Dunning, Jll., wohnende 39jährige Jas. Dowd von einem Gespann der Northern Pazific Expreß Co. zu Boden gestoßen. Dabei erlitt er einen Knochenbruch über dem rechten Auge und Quetschungen im Gesicht und an den Armen. Die Polizei schaffte ihn ins Countyhospital. Der fahrläsige Kutscher jagte davon.

Die Rassenvermischung in deutschen Kolonien.

Von einem „energischen Eingreifen" des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika gegen die Rassenvermischung weiß die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" zu erzählen. Ein in der Kolonie wohnender Europäer habe die Absicht ausgesprochen, eine Eingeborene zu heirathen. Der Gouverneur habe darauf die Standesämter angewiesen, ihre Mitwirkung in solchen Fällen zu versagen. Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" bemerkt dazu:

Das rasche Eingreifen der Regierung war ebenso selbstverständlich wie dankenswerth. Eine eigene Färbung wird diesem Spezialfall dadurch gegeben, daß der Europäer in diesem Falle eine den Missionskreisen sehr nahe stehende Persönlichkeit ist. Zum Glück sind in unserer Kolonie derartige Vorkommnisse selten. Vor längeren Jahren geschah es einmal, daß ein Angehöriger der Schutztruppe, den das Abschlagen seines Gesuches seelisch stark erregte, nach Hause geschickt werden mußte. Das verderbliche und degenerirende Moment solcher Ehen theilt sich erstens auf die Konsequenz, d. i. die eventuelle Nachkommenschaft und zweitens auf den europäischen Ehegatten.

Die Begründung für den ersten Punkt ist einfach und bekannt: die Kinder aus einer solchen Ehe erben in hervorragender Weise die schlechten Eigenschaften des Ehegatten einer inferioren Rasse, also der farbigen Frau.

Zweitens aber ist es wissenschaftlich erwiesen, daß jeder Europäer, der einen längeren Zeitraum mit einer Farbigen oder einer Halbfarbigen zusammenlebt, mit der Zeit rückhaltlos auf das Niveau seines Weibes herabgedrückt wird. Die beklagenswerthen Folgen und neuerlichen Beweise für das Zutreffende dieser Thatsache hat Deutschland während des südafrikanischen Krieges am eigenen Leibe erfahren müssen.

Die „Frankfurter Zeitung" stimmt dem nicht ganz bei. Sie meint, die Meinungen hierüber seien noch nicht ganz geklärt. Das Beispiel von Südwestafrika ist deshalb nicht gut anwendbar, weil dort die Weißen fern von einander und meist vereinzelt unter der schwarzen Bevölkerung lebten und dem sich mit einer Eingeborenen verheirathenden Weißen der Rückhalt an den Stammesgenossen fehlte. Nicht überall hätten sich solche Mischehen als schädlich erwiesen, wenn auch zum großen Theil die Bedenken dagegen berechtigt sein möchten. Dann fährt das Blatt fort: „Hier erhebt sich aber eine andere Frage: mit welchem Rechte verweigern die Standesämter ihre Mitwirkung? Die Standesämter haben doch nur zu prüfen, ob die formellen Vorschriften für eine Eheschließung erfüllt sind, im übrigen aber nicht zu prüfen, ob eine Ehe zufriedenstellend zu werden verspricht. Entweder wird generell das Heirathen zwischen Weißen und Schwarzen durch Gesetz verboten — wir bezweifeln allerdings, ob ein solches Gesetz zustande kommen würde —, oder man muß solche Ehen in Ostafrika genau so gut zulassen, wie das z. B. in Samoa anstandslos geschieht. Dem Verwaltungsbelieben kann das jedenfalls nicht überlassen bleiben."

— Wenn der Mann mit der Schmutzharke vom Präsidenten nicht vernichtet worden ist, sollte Sekretär Taft sich einmal auf ihn setzen.

— In Nr. 65 behauptet die Kattowitzer Ztg.": „Der Magistrat hat mit Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung den jetzigen Eigenthümer des sogenannten Dreieckgrundstücks als Bauterrain verkauft". Er mag noch so massiv sein, wir würden doch nicht rathen, darauf zu bauen.

— Der „Magdeburger Anzeiger" enthält in Nr. 51 die Ankündigung: „Wilhelm-Theater. Sonntag, den 4. März 1906 Nachmittags 3½ Uhr bei keinen Preisen. Fatinitza." Fatinitza hat bekanntlich viel durchgemacht, so billig hat sie sich aber noch nicht hergegeben.

Gute Zahnarbeit gesucht.

In Sachen von Zahnarbeiten wie in anderen Sachen ist es sicher der Masse zu folgen.
Diese wird Euch nach unserer Office führen.
In den letzten 35 Jahren haben wir bei weitem die größte Zahnarzt-Praxis im Westen aufgebaut.
Unsere Offices nehmen einen ganzen Flur ein. Wir beschäftigen nur die geschicktesten Zahnärzte in Chicago. Wir gebrauchen mehr Material in einer Woche, als der Durchschnitts-Zahnarzt in einem Jahre kauft. Wir haben nahezu eine Million Kunden, hunderte derselben haben wir seit über 30 Jahren.
Ein großes Geschäft wie dieses wird nicht auf falsche Versprechungen aufrecht erhalten.
Wir können nicht etwas in der Zeitung anzeigen und etwas anderes an der Ecke von Randolph Str. 35 Jahre verrichten und dabei bestehen.
Die Masse würde nicht kommen.
Die Kunden, die unsere Unkosten bezahlen, thun dies nicht aus Wohlthätigkeit.
Sie kommen zu uns, weil sie fanden, daß unsere Behauptung, mehr für das Geld zu thun, wahr ist.
Wir offeriren die beste Arbeit für das wenigste Geld, mit unserer Garantie. Dies entspricht allen Euren Anforderungen.
Phone Cent. 2047 für Verabredungen.
Offen Abends bis 9 Uhr für allgemeine zahnärztliche Arbeiten.

McCHESNEY BROS.

Südost-Ecke Clark und Randolph Str., Chicago.

Ihr Gefängniß.

Junge Frau schildert ihr Leben als das einer Gefangenen.

Eine unmusikalische Ehe.

Er versteht nichts von Musik, haut aber. — Nach der Trauung vor der Kirche verlassen. — Die Freundin am Fernsprecher. — Sie tröstet sich anderweitig.

Am 1. März dieses Jahres kehrte Frau Ada Austwick aus dem prächtigen Heim ihres Schwiegervaters, H. L. Austwick in Oak Park, in das Elternhaus, 1500 West Lake Str., zurück. Ihr drei Jahre altes Söhnchen brachte sie mit, und gestern hat sie in einer Scheidungsklage, welche sie im Kreisgericht angestrengt hat, ein Bild von ihrem Gatten, Chas. Austwick, entworfen, das ihm schwerlich gefallen wird. Das Paar hatte vor vier Jahren geheirathet und war zu den Eltern des Gatten gezogen. Die junge Frau mußte, wie sie wenigstens behauptet, das Leben einer Gefangenen führen. Ihr Gatte wollte nicht arbeiten und hatte ihr nicht einmal Kleider gekauft. Jede Woche soll er ihr zehn Cents gegeben haben mit dem Bemerken, sich an ihre Freunde zu wenden, wenn sie mehr Geld nöthig habe.

Der junge Ehemann hat sich angeblich viel mit jungen Mädchen herumgetrieben, denen gegenüber er sich als unverheirathet ausgab. Die Klägerin schildert ihn als einen aufgeblasenen Habenichts, der von seiner eingebildeten Schönheit eingenommen sei.

„Pfeift" auf die Nachbarn.

Sue Ida Howard klagte Richter Heard gestern ihr Eheleid. Sue ist musikalisch und spielt gern Klavier, ihr Gatte, Wm. R. Howard ist hingegen durchaus unmusikalisch. Als er einmal seine bessere Hälfte am Klavier überraschte, soll er sie über den Kopf geschlagen haben. Sue schrie und ihre Schwester kam ihr zu Hilfe.

Eines Nachts kam Howard um 2 Uhr früh heim. Seine Gattin wachte noch und redete ihm in's Gewissen: „Aber, William, was um Alles in der Welt sollen nur die Nachbarn davon denken?" Als Antwort warf der unliebenswürdige Gatte der Frau ein Sophakissen an den Kopf, und dann schlug er sie angeblich in's Gesicht.

„Er war in fideler Gesellschaft gewesen," erläuterte die junge Frau dem Richter Williams' Fernbleiben von den heimischen Penaten. Jetzt will sie aber nichts mehr von ihm wissen.

Auf dem Hochzeitsgange verlassen.

May McDonald, 5127 S. Park Ave., ersuchte gestern Richter Walker um Scheidung von ihrem James. Wie sie auf dem Zeugenstande erzählte, waren sie und James am 20. November 1902 in der römisch-katholischen St. Thomas-Kirche an der 55. Straße und Kimbark Ave. getraut worden, als sie aber den Ausgang erreichten, soll der junge Gatte sich mit dem Bemerken, er müsse schnell zu einem Onkel gehen, von seiner Frau verabschiedet haben.

„Ich fragte ihn, ob er zum Abendessen heimkommen würde. Er dankte nur und versprach es, falls er Zeit habe. Ich sah ihm nach, bis er um die Ecke verschwand. Seither habe ich ihn nicht mehr gesehen," also schloß die Frau.

„Wußte Ihr Gatte, wo Sie wohnten?" fragte nun der Richter.

„O nein," war die zögernde Antwort, „ich hatte ja meine Adresse im Augenblick vergessen. Aber ich habe ihm mehrmals geschrieben; er hat jedoch nie geantwortet."

Im Stich gelassen.

Frau Selma Wittenberg, 538 West Division Str., klagte Richter Walker gestern, ihr Gatte, Louis Wittenberg, habe sich eines Tages von Hause entfernt, um Arbeit zu suchen, und sei spurlos verschwunden. Frau Wittenberg vermuthet, daß ihr Gatte jetzt in St. Louis ist.

Seine Freundin, ihr Freund.

Howard J. Peters kannte seine May genau einen Monat, als er sich am 10. Dezember letzten Jahres in Hammond mit ihr trauen ließ. „Eines Abends, wenige Tage nach unserer Hochzeit," erzählte gestern Peters Richter Walker, „waren wir bei meiner Mutter auf Besuch. Der Fernsprecher klingelte, und meine Mutter antwortete. Es war ein junges Mädchen, das nach mir fragte. Meine Mutter sagte der Dame, daß ich jetzt verheirathet sei und sie mich nicht mehr anrufen dürfe. Meine Frau warf mir einen bösen Blick zu und ging in ein Schlafzimmer. Ich ging hinter ihr her, und, als ich die Thür geschlossen hatte, schlug sie mich in's Gesicht."

Ein paar Monate darauf soll Frau Peters sich in David Crocker verliebt und am St. Patricks-Tage von ihrem Gatten getrennt haben. Dieser strengte dann die gestern verhandelte Scheidungsklage an. Er wohnt 18 Delaware Place.

Merchants Club.

Der Chicago Merchants Club gab gestern Abend im Auditorium sein 57. Bankett und hielt später Beamtenwahl ab, welche das folgende Ergebniß zeitigte: Präsident, Charles D. Norton; Vizepräsident, John R. Morrow; Sekretär, Thos. E. Donnelley; Schatzmeister, Wm. E. Clow; Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses: F. A. Delano und Charles Crane.

— Unsere Regierung will den Kampf gegen die Standard Oil Co. aufnehmen. Es wird wohl ein Kampf der Regierung um die Regierung werden.

Die große Wasserfahrstraße.

Staatskommission beginnt Vorarbeiten. — Zweck des Unternehmens.

Die von der letzten Legislatur geschaffene Kommission, welche den Bau einer vierzehn Fuß tiefen Wasserfahrstraße von Lockport nach St. Louis in die Wege leiten soll, hat sich gestern hier in der Amtsstelle ihres Vorsitzenden Isham Randolph organisirt. Die Kommission besteht aus Randolph, dem Chefingenieur der Abwasserkommission, dem Holzhändler H. M. Schmoldt von Beardstown und H. W. Johnson von Ottawa. Schmoldt ist durch sein Geschäft mit dem Wasserstande des Illinois-Flusses, in welchem hauptsächlich jener Fahrkanal angelegt werden soll, gut vertraut, nicht weniger ist es Lyman E. Cooley, Randolphs Vorgänger und Sekretär der Kommission. Johnson ist Advokat.

Die Kommission hat, ehe sie hier ihre Arbeiten aufnahm, eine Fahrt über den Illinois-Fluß gemacht, wozu die Fischkommission ihr den Dampfer „Illinois" zur Verfügung gestellt hatte. An dieser Fahrt nahm zwischen Havana und Peoria auch der Gouverneur theil.

Bei den Arbeiten der Kommission bildet der mit einem Kostenaufwande von $200,000 angefertigte topographische Bericht des Bundesingenieurskorps die eigentliche Grundlage, wenn auch der von diesen Fachleuten ausgearbeitete Plan in manchen Theilen etwas verändert werden mag. Die Kommission wird nun einen umfassenden Bericht mit Skizzen, Kostenüberschlägen und einer Darstellung der Vortheile, welche von dem Unternehmen dem Gemeinwesen erblühen sollen, ausarbeiten. Als solche Vortheile gelten unter Anderem die Trockenlegung überschwemmter Niederungen, die Entwickelung der Wasserkraft, wie es in Lockport von der Abwasserbehörde zur Zeit geschieht, der Werth des Schiffahrtskanals zur Regelung der Frachtgebühren der Eisenbahnen, mit denen die Schiffahrt in Mitbewerb treten dürfte, usw. Auf die Empfehlungen der Kommission hin wird der Gouverneur dann die nächste Legislatur um Verwilligungen zur Inangriffnahme des Baues ersuchen. Ueber die Kosten verlautet noch nichts, sie werden sich aber auf Millionen von Dollars belaufen.

Auch ein Brand.

Durch einen unachtsam fortgeworfenen, noch glimmenden Zigarrenstummel gerieth gestern Nachmittag Holzwolle in einem Möbelwagen der Harder Fire Proof Storage & Van Co., Nr. 5154 Wentworth Ave., in Brand. Passagiere eines Clark Straße-Kabelbahnwagens machten den Kutscher auf das Feuer aufmerksam. Der brennende Wagen befand sich zur Zeit an La Salle, nahe Washington Straße. Der Kutscher sprang ab und zerrte, von Straßengängern unterstützt, die brennende Holzwolle aus dem Wagen. Wenige Augenblicke später war die Feuerwehr zur Stelle, die den Brand löschte. Inzwischen hatten sich aber Tausende von Neugierigen angesammelt, die sich erst wieder zerstreuten, nachdem die Feuerwehr abgezogen war und der Möbelwagen die unterbrochene Fahrt fortsetzte.

Leset die „Abendpost".

Vom Pferde geschlagen.

Der 340 Robey Str. wohnende 23 Jahre alte Fuhrmann Wm. Flint wurde gestern Abend hinter dem Gebäude 124 Huron Straße von seinem Pferde in den Magen und in die linke Seite geschlagen. Der Unglückliche wurde ins Countyhospital gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Eines Kindes schrecklicher Haut-Ausschlag

Schrie vor Schmerzen — Leiden brach nahezu das Herz der Eltern — Zwölf Jahre des Elends — Doktor erklärte den Fall unheilbar — Erlangte gleich Hilfe und wurde

Schnell geheilt durch Cuticura-Heilmittel

„Ich möchte Sie benachrichtigen, daß Ihr wunderbares Cuticura einem zwölfjährigen Leiden meines Sohnes ein Ende gemacht hat. Als er noch ein Baby war, bemerkte ich einen rothen Fleck an seinem Körper und behandelte ihn mit verschiedenen Mittelchen ungefähr fünf Jahre, als der Fleck aber größer wurde, ließ ich ihn von Doktoren behandeln. Unter ihrer Behandlung breitete sich die Krankheit auf vier verschiedene Theile des Körpers aus. Je länger ihn die Aerzte behandelten, desto schlimmer wurde er. Während des Tages wurden sie rauh und es bildeten sich Schuppen. Nachts platzten sie, wurden entzündet und geschwollen und ein schreckliches Brennen und Jucken stellte sich ein. Wenn ich an seine Leiden denke, bricht mir nahezu mein Herz. Sein Schreien konnte man im unteren Stock hören. Die Leiden meines Sohnes machten mein Leben elend. Ich hatte keine Lust zum Arbeiten, zum Essen und konnte nicht schlafen.

„Ein Doktor sagte, daß meines Sohnes Eczema unheilbar sei und er gab ihn auf. Eines Abends las ich einen Artikel in der Zeitung über das wunderbare Cuticura und ich beschloß, es zu versuchen.

„Ich muß sagen, daß Cuticura Salbe sein Gewicht in Gold werth ist; und als ich die erste Schachtel Salbe gebraucht hatte, war große Besserung eingetreten, und als ich das zweite Set von Cuticura Seife, Salbe und Resolvent gebraucht hatte, war mein Kind kurirt. Er ist jetzt zwölf Jahre alt und seine Haut ist so fein und glatt wie Seide. (Unterschrieben) Michael Steinman, 7 Sumner Ave., Brooklyn, N. Y., 16. April 1905."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jeden Hautausschlag von Finnen bis zu Skrofeln, von Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife 25c, Salbe 50c, Resolvent 50c (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen, 25c per Fläschchen von 60) sind zu haben bei allen Apothekern. Ein einziges Set heilt oft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

☞ Frei verschickt, "How to Cure Humors of Childhood."

Turnbezirk Indiana.

Seine 35. Tagsatzung gestern in Fort Wayne eröffnet.

Bericht des 1. Sprechers.

Der Bezirk hat im letzten Jahre 25 Mitglieder eingebüßt. — Für erfolgreiche Agitation vom Vorortssitze aus ist wenig Aussicht vorhanden.

(Eigenbericht der „Sonntagpost".)

Fort Wayne, Ind., 5. Mai. Hier wurde heute Abend die 35. Tagsatzung des Indiana-Turnbezirks eröffnet, welchem von Chicagoer Vereinen die Chicago Turngemeinde, die Südseite Turngemeinde und der Zentral-Turnverein angehören. Deren Delegaten trafen heute Abend 7½ Uhr mit der Nickel Plate-Bahn hier ein. Abends fand in der Halle des Turnvereins „Vorwärts", der den Gastgeber spielt, ein Kommers statt, mit welchem die erst vor Kurzem fertiggestellte Halle eingeweiht wurde. In die eigentliche Geschäftssitzung wird die Tagsatzung erst morgen eintreten. Die Chicagoer Delegaten werden morgen Nachmittag wieder abreisen.

Bericht des 1. Sprechers.

Laut des Berichtes, welchen Turner Robert P. Woelffer, der 1. Sprecher des Indiana-Turnbezirks, der Tagsatzung unterbreiten wird, haben zwei Vereine an Mitgliederzahl gewonnen, fünf hingegen verloren, wodurch eine Abnahme von 25 Mitgliedern entstand. Es wäre, wie der 1. Sprecher sagt, schwer, einen anderen Grund für diese Abnahme anzugeben, als etwaige Lauheit, die sich, unberufen und vielleicht noch kaum bemerkbar, in manchen Vereinen eingenistet hat.

Die Hoffnung, daß die durch das so vorzüglich ausgeführte Bundes-Turnfest entfachte Begeisterung den in Indianapolis bestehenden, dem Bunde aber nicht angehörenden Turnverein veranlassen würde, sich dem Bund anzuschließen, hat sich bis jetzt nicht verwirklicht. Zur Gründung neuer Vereine innerhalb der Grenzen des Bezirkes ist, wie der Bericht besagt, vorderhand wenig Aussicht vorhanden, und eine erfolgreiche Agitation vom Vorortssitze in Chicago aus ist so gut wie ausgeschlossen.

In Chicago steht der Lincoln Turnverein immer noch außerhalb des Bundes, und Sprecher Woelffer spricht die Hoffnung aus, daß bald ein Anknüpfungspunkt gefunden werden könne, mittels dessen dieser starke und über so gesunde Kräfte verfügende Verein dem Bunde wieder zugeführt wird.

Auch in diesem Jahre hat es sich, wie der Bericht sagt, der Vorort zur Pflicht gemacht, alle unnöthigen Ausgaben zu vermeiden, und da auch sonst keine erheblichen Ansprüche erwuchsen, hat sich der Bestand der Kasse in erfreulicher Weise gehoben.

Alle preisgekrönt.

Das im Juni 1905 zu Indianapolis abgehaltene Bundes-Turnfest darf nach dem Urtheil von Turner Woelffer auf alle Fälle als das turnerisch und gesellschaftlich vorzüglichste gelten von allen den Festen, die seit Bestehen des Nord-Amerikanischen Turnerbundes stattgefunden. Von den zehn Vereinen des Turnbezirks Indiana hatten acht ihre Riegen zum Wettkampfe gestellt, und sie kehrten auch alle preisbedacht nach Hause.

Insbesondere ist in dem Bericht des 1. Sprechers der Zentral-Turnverein von Chicago erwähnt, welcher die doppelte Anzahl der nach seiner Mitgliederzahl erforderlichen Turner entsandte, in der Gruppe der größeren Vereine turnte und einen so hervorragenden Preis errang, daß er ohne allen Zweifel als einer der turnerisch tüchtigsten Vereine des Bundes dasteht.

Das geistige Turnen.

Trotz aller Tagsatzungs-Beschlüsse und aller Bemühungen des Vorortes wird dem geistigen Turnen noch immer nicht die Beachtung geschenkt, die ihm gebührt, wie Sprecher Woelffer in seinem Bericht sagt. Es wurden in beinahe allen Vereinen dem geistigen Turnen gewidmete Versammlungen veranstaltet, auch wurden laut der Berichte häufiger Debatten geführt, als seit langer Zeit, doch bleibt in dieser Richtung noch viel zu wünschen übrig. Obwohl der Vorort wiederholt auf die Beschlüsse der letzten Tagsatzung hinwies, die bewilligte Geldunterstützung anbot und sich behufs Gewinnung tüchtiger Rednerkräfte zur Verfügung stellte, erfolgte auch nicht eine einzige Anfrage seitens der Vereine.

Zum Schlusse empfiehlt der erste Sprecher der Tagsatzung mit Bezug auf die Katastrophe in San Franzisko, daß der neue Vorort ermächtigt werde, wenn der Aufruf an den Turnerbund ergeht, einen dem Bestand der Bezirkskasse entsprechenden Betrag dem Unterstützungsfonds zu überweisen. In Anbetracht des verheerenden Unglückes und der daraus erwachsenen Bedrängniß wäre eine bessere Verwendung kaum denkbar.

Grocery-Firma bankerott.

Auf Antrag von Gläubigern mit Gesammt-Forderungen von etwa $1000 setzte Richter K. M. Landis im Bundesgericht gestern F. H. Jones zum Masseverwalter der „Spencer Industrial Company", einer Groceryfirma, 79 Market Str., ein. Die Hauptgläubiger sind Nelson, Chesman & Co. in St. Louis und die „Atlas Tack Co." in Boston.

Bernard Halpern, 231 Jackson Boulevard, ein Kleiderhändler, meldete seinen Bankerott an und bezifferte seine Schulden auf $13,412 und seine Bestände auf $2950.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wie New York sich blamirte.

An Beweisen des Neides und der Eifersucht New Yorks auf das mächtig emporblühende Chicago, hat es zwar seit dem großen Brande zu keiner Zeit gefehlt, aber nie zuvor haben jene häßlichen Eigenschaften die Metropole am Hudson dermaßen gequält, wie das in den letzten Jahren der Fall gewesen sein muß, wenn man nach den Auslassungen von Gothams Presse urtheilen darf.

Was innerhalb der letzten paar Jahre in den New Yorker Weltblättern an Unerfreulichem und Häßlichem über Chicago gesagt wurde, ging schon über jedes Maß hinaus. Dem naiven Menschenkinde, das Alles hätte glauben wollen, was man über uns sagte, und sich danach ein Bild hätte machen wollen von unserer Stadt, hätte das gute Chicago ebenso verabscheuungswürdig, wie bedauernswerth erscheinen müssen. Es hätte die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß hier buchstäblich an jeder Straßen- und Alleyecke ein blutdürstiges Räuberpaar auf harmlose Opfer lauere, daß jeder Laden im Durchschnitte zweimal im Monate ausgeraubt werde und kein weibliches Wesen es wagen dürfe, nach Sonnenuntergang sich außer Hauses zu begeben. Es hätte glauben müssen, daß wir Chicagoer Männer auf der einen Seite die rohesten, gewaltthätigsten männlichen Wesen unter der Sonne seien und auf der andern Seite von „Ihr“ so vollständig beherrscht und unterdrückt würden, daß die schlimmsten Pantoffelhelden aller Zeiten uns gegenüber als die reinsten häuslichen Tyrannen erscheinen mußten, und so weiter. Soweit das wirthschaftliche Chicago in Betracht kommt, hätte man aber die Vorstellung gewinnen müssen, daß Chicago mit solchen Riesenschritten abwärts gehe, daß heute schon lebende Menschen in der State Straße noch wieder würden zarte Veilchen und Butterblumen pflücken können, wie dereinst im schönen Monat Mai vor hundert Jahren, und es noch erleben würden, die Ruinen des heutigen Geschäfts- und Fabrikviertels nur mehr von Prairiewölfen und Kaninchen und sonstigem wilden Gethier bewohnt und die Gänseinsel, wie dereinst, von Gänsen, diesmal aber wilden, bevölkert zu sehen!

Das mag manch Einem arge Uebertreibung dünken, aber es ist nichts dergleichen. Es ist das Ergebniß einer nüchternen zahlenmäßigen Berechnung, zu der New York in seinen Berichten über den „wirthschaftlichen Rückgang Chicagos“ die Grundzahlen lieferte. Wenn wahr war, was die New Yorker Zeitungen in dieser Hinsicht über Chicago sagten: daß Jahr für Jahr hunderte Fabriken mit vielen Tausenden Arbeitern aus Chicago wegzögen, jährlich Dutzende große Firmen und Handelshäuser ihre Offices und Lagerräume usw. nach andern Orten verlegten und die Bewegung von Jahr zu Jahr stärker werde, während Zuzug fast gänzlich fehle, dann muß eben in absehbarer Zeit Chicago wieder wüste und leer werden. Und da ein New Yorker Blatt eines Tages mit genauen Zahlen über den „Rückgang Chicagos“ aufwartete, ließ sich das Datum, bis wann der letzte Chicagoer ausgewandert und das letzte Chicagoer Heim und Haus geräumt sein würde, ganz genau berechnen: in 83 Jahren, 7 Monaten und 13 Tagen würde sich das traurige Schicksal Chicago's vollzogen haben! So lange aber wird hoffentlich und voraussichtlich noch manches Kind leben, das heute hier in Chicago herumstrampelt, denn Chicago ist wirklich sehr gesund und viel gesünder als beispw. New York.

Wir Chicagoer sind großzügige Menschen. Wir lassen uns nicht leicht schrecken und sehen scharfen Blickes den Dingen auf den Grund. Wir sind tapfer und selbstbewußt, großmüthig und nachsichtig. Was die New Yorker über uns persönlich sagten — über unsre sittliche Verkommenheit, bezw. Hörigkeit im Hause, das ließ uns kalt. Wir wußten, es war nur die Neidung unsrer sittlichen Tugenden und unsrer ehelichen und häuslichen Glückseligkeit, was die New Yorker so reden ließ. Und ob der Sorgen, die sie sich wegen Chicagos wirthschaftlicher Zukunft machten, lachten wir — laut und herzhaft. Wir hatten ja schon längst bemerkt, daß eine verzehrende Angst vor Chicagos gewaltigem Wachsthum sie beseelte und das Unkengeschrei über Chicagos Zukunft diese Angst nur verdecken sollte, und wir verstanden das. Aber daß sie, wie es nach dem Gerede von Chicagos Rückgang scheinen wollte, naiv genug waren, zu glauben, sie könnten durch ihr verlogenes Gerede den Markt für das von ihnen so heiß begehrte Chicagoer Geschäftseigenthum derart drücken, daß sie besonders gute Bargains machen könnten, das war doch wirklich so urkomisch, daß man sich ein lautes Lachen schlechterdings nicht verkneifen konnte.

Also Chicago lachte zu der New Yorker Schwarzmalerei und dachte bei sich: ich kenne die Absicht, werde aber nicht verstimmt. Nur zu, die Wahrheit muß ja über kurz oder lang glänzend an den Tag kommen. Denn daß das Gegentheil von dem, was die New Yorker behaupteten, wahr war, und Chicago sich in mächtigem Aufblühen befand, das wußten wir, dafür hatten wir ja auf allen Seiten die augenfälligsten Beweise. Und jetzt ist die Wahrheit an den Tag gekommen. Der gute Onkel Sam brachte sie an's Licht durch sein Zensus-Bureau, das soeben ein Bulletin veröffentlichte, das sich ausschließlich mit der Entwickelung der Chicagoer Fabriken von 1900 bis 1905 beschäftigt und eine glänzende Zunahme und Erstarkung erkennen läßt. Danach hat sich in den fünf Jahren die Zahl der Fabriketablissements in Chicago von 7668 auf 8159 vermehrt; das in Fabrikunternehmungen in Chicago angelegte Kapital stieg in derselben Zeit um beinahe 25 Prozent, von rund 511 auf nahezu 638 Millionen; die Zahl der Beamten, Clerks usw. stieg von 32,406 auf 40,276, die der Arbeiter von 221,191 auf 241,984. Die Löhne stiegen von rund 108 Millionen auf nahezu 137 Millionen; und der Werth der Fabrikerzeugnisse des Jahres endlich stellte sich auf rund 958 Millionen in 1905, während er sich im früheren Jahre auf „nur“ 798 Millionen belaufen hatte — Zunahme 20 Prozent in fünf Jahren!

Das Alles sieht nicht nach Rückgang aus, sondern beweist, daß Chicago sich einer glänzenden Blüthe erfreut, trotz der schweren Hindernisse, die ihm die leidige Lokalpolitik und unfähige Verwaltung in den Weg legen. Wie die New Yorker Zeitungen dazu kommen konnten, ihren Lesern solch lächerliches Gewäsch aufzutischen? Je nun — sie lasen gewisse Chicagoer Zeitungen, die auch in der Schilderung der schlimmsten Erscheinungen des Chicagoer-Lebens von ihrer fürchterlichen Uebertreibungswuth nicht lassen können, und sie glaubten das, weil sie's so wünschten und weil Neid und Eifersucht sie blind machten für die Blamage, die unweigerlich darauf folgen mußte, sobald die Wahrheit an den Tag kam. — Das neidische und eifersüchtige New York kann uns leid thun.

Zur San Franzisko'er Versicherungsfrage.

Wenn's nicht gar so leicht gewesen wäre und selbst das lallende Kindlein in der Wiegen das Kunststück hätte fertig bringen können, dann könnte man sich auf die, hinsichtlich der San Franzisko'er Versicherungsfrage gemachte Prophezeiung etwas einbilden und den Ruhm beanspruchen, wahrer Prophet zu sein. Denn, so wie's gleich nach der Katastrophe vorausgesagt wurde, wird's kommen. Wir Alle werden mit daran zu tragen haben. Die Feuerversicherungsgesellschaften werden die vielen Millionen, die sie werden auszahlen müssen, wieder einzubringen suchen durch die Erhöhung ihrer „Prämienraten,“ und der Versuch wird glücken, darüber kann gar kein Zweifel bestehen. Wenn die Feuerversicherungsgesellschaften keinen Trust bilden, so ist es doch sicher, daß man bezüglich aller Prämienraten-Fragen von ihnen sagen kann, 212 (oder wie viele ihrer sonst sein mögen) Seelen und ein Gedanke, 212 Herzen und ein Schlag. Einer Abweichung von den festgesetzten oder „üblichen“ Prämienraten haben seit Menschengedenken keine der amerikanischen Feuerversicherungs-Gesellschaften sich schuldig gemacht — wenn sie sich aber in der Erhöhung allesammt einig sind, dann wird das Publikum das Mehr eben bezahlen müssen. Denn ohne Versicherung kann man heutzutage nicht mehr sein, und nennenswerth beschneiden wird man die Versicherungssumme in den allermeisten Fällen auch nicht können, — aus Rücksicht auf sich selbst, seinen Kredit und seine Gläubiger und weil's die Hypothekeninhaber, bezw. Makler, nicht zugeben würden.

Endgiltig beschlossen, bezw. angekündigt, wurde die Ratenerhöhung von den Versicherungsgesellschaften allerdings noch nicht. Alle Mittheilungen bezüglich dieser Frage waren bisher immer nur „halbamtlich,“ sozusagen, und sie widersprachen einander. Wurde einmal gemeldet, eine Erhöhung sei gewiß und so gut wie beschlossen, so hieß es Tags darauf, die Gesellschaften hätten noch nichts beschlossen, und würden wohl kaum eine Erhöhung stattfinden lassen. Jedenfalls nicht, wenn sie irgend einen Weg finden könnten, darum 'rum zu kommen. Denn sie verabscheuten diese ultima ratio der Ratenerhöhung mindestens ebenso wie Frau Baronin von Suttner, die „Friedensbertha“, den Krieg — nicht so sehr (fügte man klugerweise hinzu, denn Anderes hätte kein Mensch geglaubt) aus Rücksicht auf die Börse des Publikums, als weil man fürchte, dadurch den sogenannten gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaften in die Hände zu arbeiten und „Geschäft“ an sie zu verlieren. Manche, die das lasen, schöpften aus diesen „Dementis“ wohl auf's Neue die Hoffnung, daß der unangenehme Kelch an ihnen vorübergehen werde; aber kaum geboren, wurde diese wieder zunichte gemacht, durch eine neue Meldung, daß es ohne eine Ratenerhöhung doch nicht abgehen werde, und das Merkwürdigste dabei war, daß die in Aussicht gestellte Erhöhung mit jedem Male größer wurde. Jetzt ist man bei einer gleichmäßigen Erhöhung aller Raten um volle 25 Prozent angelangt, aber ganz gewiß ist's noch immer nicht.

Was nicht ist, wird werden. Das schöne Spiel „soll ich, soll ich nicht?“ wurde wohl nur in Szene gesetzt, das liebe Publikum vorzubereiten und an den Gedanken zu gewöhnen, und das ist immerhin anzuerkennen; denn wenn dadurch der Schmerz auch nicht geringer wird, so wird doch die Schreckgefahr möglichst beseitigt. Wer Enttäuschungen nicht liebt, thut gut daran, seine Hoffnungen, von dem bitteren Kelch der Ratenerhöhung verschont zu bleiben, endgiltig zu begraben. Die Raten werden erhöht werden, und diejenigen Gebäudebesitzer, die glauben, es wagen zu können, ohne Miether zu verlieren und ihre Räume „an Hand“ zu behalten, werden sich, wie neuerdings angedeutet wurde, durch Erhöhung der Miethen schadlos zu halten suchen.

Auch darin wurde richtig prophezeit, daß es den Gesellschaften, die Erdbebenklauseln in ihren Kontrakten haben, gar nicht einfallen würde, auf den Schutz, den diese ihnen geben, zu verzichten. Die Gesellschaften, die jene Vorsicht übten, ließen ankündigen daß sie selbstverständlich von ihrem Rechte, den Erdbebenschaden in Abzug zu bringen, Gebrauch machen würden, und das ist auch wirklich selbstverständlich; es wäre gegen alle Geschäftsgrundsätze und sogar ungesetzlich, darauf zu verzichten. Jede Gesellschaft, die das thun wollte, würde sich der Gefahr aussetzen, von irgend einem Aktionär deshalb verklagt zu werden.

Der Beschluß der Gesellschaften, nicht mehr zu bezahlen, als zu bezahlen sie sich verpflichteten, ist, wie gesagt, nur selbstverständlich und das einzig Richtige. Ihr Entschluß, so bald wie möglich und so viel wie möglich von ihrem Verlust wieder aus dem Publikum herauszuschlagen, ist mindestens verständlich — jeder Andere würde es auch so machen und macht's so, wenn er die Gelegenheit dazu hat. Auch mag die Ratenerhöhung für die am schwersten betroffenen Gesellschaften unbedingt nöthig sein, wollen sie sich über Wasser halten. Sie werden in anderen, nicht, oder nicht so schwer, betroffenen Gesellschaften Rückversicherung nehmen müssen und werden es auch dann noch schwer genug finden, die Gelder aufzubringen, wenn sie verlangt werden. Darüber wird in vielen Fällen geraume Zeit verstreichen, und die Ratenerhöhung wird ihnen da sehr gute Dienste leisten. Sie ist höchst unangenehm für das Publikum, aber nicht bedingungslos zu verdammen. Jedenfalls ist sie noch besser als die Handlungsweise der Millionär-Direktoren der „Traders“ Feuerversicherungsgesellschaft von Chicago, die, wie soeben gemeldet wird, die Flinte in's Korn warfen und den Bankerott ihrer Gesellschaft ankündigten. Das ist .... doch das verdient eine besondere Besprechung....

So weit also muß man den Feuerversicherungs-Gesellschaften (mit Ausnahme der „Traders“) entweder durchaus oder doch bedingungsweise Recht geben, aber wenn sie, wie durch eine kürzliche Mittheilung in Aussicht gestellt wird, versuchen sollten, sich um einen Theil ihrer gerechten Verpflichtungen zu drücken und beschlossen haben, den Abgebrannten in San Franzisko nur 60 Prozent ihrer Forderungen „ohne zu fragen“ zu bewilligen, es bezüglich der verbleibenden 40 Prozent aber auf den Zwang ankommen zu lassen, dann wird Jeder, der nicht etwa selbst Feuerversicherungsmann ist, die Geduld mit ihnen völlig verlieren; dann — ja, was dann? Fertig bringen werden sie die „Begleichung“ der Forderungen mit 60 Prozent in den meisten Fällen wohl auch. Denn sie haben bislang, wie schon gesagt, in allen solchen Fragen eine seltene und merkwürdige Einigkeit gezeigt, und das wäre für San Franzisko sehr schlimm und eine große Niedertracht, aber was könnte man dagegen thun? Wenn die Gesellschaften auf diese Unehrlichkeit aus sind, werden sie's natürlich nicht in alle Winde schreien, daß sie nur 60 Prozent bezahlen wollen, sondern sie werden wahrscheinlich nur unter ihren Kunden umhergehen und diesen sagen, die Abschätzung der Verluste sei eine sehr schwierige und verwickelte Sache und werde sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Das thue ihnen sehr leid, lasse sich jedoch nicht ändern; man müsse eben Geduld haben. Jedoch wollten sie sich entgegenkommend zeigen und „unbesehen 60% des Gesammtschadens sofort bezahlen, wenn man sie dafür von allen weiteren Verbindlichkeiten entbinde. Das sei das Beste, was sie thun könnten; wer nicht damit einverstanden sei, müsse eben warten und sehen, was er kriege, aber man mache darauf aufmerksam, daß frische Fische noch immer gute Fische wären. Es läßt sich leicht vorstellen, daß sehr viele Leute das Gewisse dem spätern Ungewissen vorziehen und darauf eingehen würden, und dann machten die Gesellschaften wirklich gute Geschäfte. Ihre Gesammtverluste ließen sich auf diese Weise wahrscheinlich auf rund 120 Millionen und weniger herabdrücken, und so viel könnten sie durch die in Aussicht genommene 25prozentige Ratenerhöhung binnen zwei Jahren wieder einbringen —, vielleicht noch mehr — und was nachher noch aus der Ratenerhöhung einkäme, wäre reiner Profit!

Man muß dem „Nervenstoß“, der den Versicherungsgesellschaften durch das Unglück von San Franzisko wurde, etwas zugute rechnen. Die San Franziskoer selbst, sonst so schneidige und selbstbewußte Leute, haben sich in der ersten Erschütterung ja auch zu einem seltsamen und ihrer ganz unwürdigen „Finanzplan“ (gemeint ist der angeregte 200-Millionen-Pump bei der Regierung) verleiten lassen. Sie sind aber schon darüber hinweg. Gestern kam von San Franzisko die Mittheilung, daß die Stadt besondere Unterstützung zum Wiederaufbau nicht nöthig habe und nicht begehre. San Franzisko ist wieder zu sich gekommen. Das ist wieder der alte unverzagte Geist, der Chicago aus eigener Kraft aus den Trümmern wieder auferstehen ließ, — er wird das auch in San Franzisko vollbringen. Und die Versicherungs-Gesellschaften werden — hoffentlich — auch recht bald wieder zu Sinnen kommen und wenigstens von dem „60 Prozentplane“ nicht mehr reden, sondern schnell und prompt ihre Schulden bezahlen, wie sich's gehört. Wenn nicht, dann mag das der Strohhalm werden, der der amerikanischen Kameelsgeduld in ihrem Falle den Rücken bricht und dazu führt, daß man sich den Versicherungstrust einmal gründlich vornimmt und Mittel und Wege findet, ihm sein unverschämtes Treiben zu legen. An der Zeit wär's dazu schon lange. — — —

Weibertausch.

„Wir wollen uns in Schnaps berauschen, Wir wollen unsre Weiber tauschen, Und abgeschafft sei Mein und Dein!“ — heißt's in dem bekannten Revoluzzerliede. Und wenigstens in Betreff des zweiten Punktes scheint das famose Programm in der revolutionären Gesellschaft des gährenden russischen Reiches bereits offizielle Anerkennung gefunden zu haben. Vorausgesetzt, daß uns die Herrschaften die Wahrheit sagen, die hier zu Vertheidigern der bewußten Eheirrung des Herrn Maxim Gorki, recte Peschkoff sich aufgeworfen haben und zugleich dem amerikanischen Volke ob des bewiesenen Pharisäerthums und Philisterthums ganz gehörig ihre geehrte Meinung gesagt haben. Der Mann, der als Sendbote der russischen Revolutionspartei hierher kommt um hier Gelder zu sammeln zur Förderung der Revolution, reist bekanntlich in Gesellschaft einer wirklich hübschen Schauspielerin, während er drüben in Rußland irgendwo die ihm gesetzlich angetraute Ehegattin, die etwas weniger hübsch sein soll, nebst den zwei der Ehe entsprossenen Kindern sitzen gelassen hat.

Jemand hat angedeutet, daß, wie Gorki sich eine andere Frau zugelegt hat, auch seine Frau über den ehelichen Schiffbruch sich getröstet und sich einen anderen Mann zugelegt habe: „wie das so Sitte sei in Rußland“. Aber das ist eben nur eine Andeutung, der bis jetzt jede Bestätigung fehlt. Fest steht einstweilen nur, daß sich der Herr Gorki getröstet hat, und daß er die Trösterin bei seiner Ankunft als seine gesetzliche Frau vorgestellt hat, daß jedoch die Wahrheit rasch an den Tag kam und natürlich in die Zeitungen gelangte, deren manche die Sache zu einer saftigen Sensation aufbauschten; daß dann dem „Herrn Gorki nebst Frau“ in seinem New Yorker Hotel die Zimmer gekündigt wurden, daß auch verschiedene andere Hotels ihnen die Aufnahme verweigerten, so daß sie schließlich im Hause „vorurtheilsfreier“ Freunde Unterkunft suchen mußten.

Darob nun der Vorwurf, daß das amerikanische Volk ein Volk von Heuchlern und Muckern, ein Philister- und Pharisäervolk sei. Darob die hergekabelte „Entschließung“ russischer Schriftsteller, die fortan die ganze amerikanische Literatur boykottiren wollen wegen der Unbill, die hier dem geschätzten Landsmann und Kollegen zugefügt worden. Darob der Vorwurf gesellschaftlicher Ungezogenheit und unziemlichen Eindringens in Privatverhältnisse. Und andere Vorwürfe mehr. In einer angesehenen Wochenschrift vergleicht sogar ein gelehrter „Professor der Soziologie“ die Behandlung Gorkis mit der jüngst in Missouri erfolgten Negerverbrennung. Wie man dort die drei Neger körperlich, so habe man hier den Herrn Gorki und die schöne Frau Andrejewa moralisch „gemobbed“, mit gleich blinder Wuth, ohne zu wissen und ohne zu fragen, ob die Beschuldigten nicht doch vielleicht schuldlos seien. Und dann unternimmt der Herr Professor den Erweis ihrer Schuldlosigkeit.

Daß Gorki die schöne Andrejewa für seine gesetzliche Gattin ausgegeben und daß sie das nicht ist, ist ja freilich nicht in Abrede zu stellen. Aber man müsse die russischen Gesetze bedenken, die in solchen Fällen keine gesetzliche Scheidung gestatten. „In solchen Fällen“ — was vermuthlich heißen soll: Fällen, wo sich die Frau nichts hat zu schulden kommen lassen, außer daß sie vielleicht, wie sie an Jahren zunahm, an Schönheit und Jugendfrische abgenommen hat und wo der einzige Scheidungsgrund der ist, daß der Mann eine Andere gefunden hat, die ihm nun besser gefällt. In solchen Fällen also gibt's in Rußland keine Scheidung (auch in Amerika nicht!) Und weil es keine gibt, so konnte sich Herr Gorki nicht scheiden lassen und konnte mit der schönen Andrejewa keine gesetzliche Ehe eingehen. Also, weil doch er die russischen Gesetze nicht gemacht hat, könne daraus doch ihm auch kein Vorwurf gemacht werden. Und auch der schönen Schauspielerin nicht, denn die hat die Gesetze auch nicht gemacht. Gorki und Andrejewa haben sich eben geholfen, wie man, in ihrem Lande und in ihren Kreisen sich zu helfen pflege, wo „kein Verständiger“ in solchen Verhältnissen etwas Anstößiges findet.

* * *

Maxim Gorki und Madam Andrejwa — wird uns gesagt — sind des Glaubens, daß das die wahre Ehe ist, wo ein Mann eine Frau und eine Frau einen Mann über alle und vor allen Anderen liebt, und daß die, die sich so lieben und in „spontaner Anziehung“ eines zum Anderen streben, auch zusammengehören und das Recht haben, zusammen zu sein. Und halten dafür, daß es nicht recht ist, eine „gesetzliche Technikalität“ oder „eine gesellschaftliche Konvenienz“ (wie die gesetzliche Ehe) rechtlich oder sittlich höher zu stellen als solch' freies Bündniß der Zwei, die solchermaßen „sich lieben, und deren Freunde wissen, daß sie sich lieben.“ Woraus dann sich folgerichtig weiter ergibt (was allerdings der Herr Professor in seiner Vertheidigung nicht sagt), daß der Bund nur so lange währen darf, als er den gegebenen Voraussetzungen entspricht; also nicht länger, als die „Liebe über Alles“ währt, die des Bündnisses Grundlage ist. Und daß, sobald der Mann findet, daß er die Genossin nicht mehr „über alle und vor allen Anderen“ liebt, sondern eine andere mehr liebt als sie, oder die Genossin einen anderen Mann nun mehr liebt als ihn, dann selbstverständlich die sogenannte Ehe aufhört und jede der beiden Parteien frei ist, eine neue „solche Ehe“ einzugehen und der Wechsel oder Austausch der Ehegenossen sich wiederholen kann mit jedem neuen Frühling oder so oft sonst das liebeglühende, empfängliche Herz einer neuen Liebe sich öffnet.

Doch ist das nicht die ganze Vertheidigung. Vor allen Dingen — das ist die immer wiederkehrende Mahnung — dürfen wir nicht vergessen, daß wir hier (um einen Heine'schen Ausdruck zu gebrauchen) mit Prinzen aus Genieland zu thun haben. Gorki ist ein genialer Schriftsteller und die Andrejewa eine geniale Schauspielerin (will oder soll es wenigstens ein, obgleich der Ruf ihres Genies noch nicht in die Welt gedrungen war). Dem Genie aber muß man verzeihen, selbst wo man gewöhnlichen Sterblichen nicht verzeihen kann. Denn: es ist das Genie „in solchen Dingen“ immer seine eigenen Wege gegangen, hat sich seine eigenen Gesetze und seine eigene Sittlichkeit gemacht. Es wird auch eine ganze Reihe wirklicher Genies uns genannt, von Dante und Petrarka bis zu Shelley und Goethe, die es in puncto puncti auch nicht so genau genommen haben. Und der gewöhnliche Sterbliche muß dem gegenüber verstummen, denn wie darf jemand richten über das Genie, der selbst kein Genie ist? Höchstens darf er schüchtern einige sich aufdrängende Fragen stellen und um gütige weitere Belehrung bitten. Als z. B., wer darüber entscheidet, wo die Genialität anfängt, die dazu berechtigt, über die überlieferten Satzungen und Moralbegriffe sich in kühnem Schwunge hinwegzusetzen. Und wie man darüber entscheidet und welcher Maßstab anzulegen ist, um genau festzustellen, wie weit sich jedes hinwegsetzen darf. Denn da es verschiedene Grade des Genies gibt, größere Genies und kleinere Genies, so muß — soll das Recht zu freier Liebe mit der Genialität begründet werden — selbstverständlich auch das den verschiedenen Geniegrößen erlaubte Maß der Liebesfreiheit und Liebesbethätigung entsprechend gradirt oder abgestuft werden. Ist ein Genie wie Herr Gorki neben der angetrauten Gattin zu einem Extraweibe berechtigt, so erscheint natürlich ein doppelt so großes Genie zu deren zweien berechtigt, und ein Byron oder Shelley, ein Schiller oder Goethe müßte das Recht haben, sich einen ganzen Harem zu halten.

* * *

Weitere Aufklärung über diese und verwandte Fragen seitens der Verkünder der besonderen Geniemoral werden sicherlich dankbare Aufnahme finden und einem unter den Umständen tiefgefühlten Bedürfniß abhelfen. Um so mehr, als sich in dieser Genielehre denn doch noch allerhand Haken und Häkchen zeigen. Denn wer nicht blind ist, der sieht, daß das Genie und die sog. Geniemoral keineswegs immer Hand in Hand gehen miteinander. Die Geschichte wird verwickelt, wenn man betrachtet und bedenkt, wie viele unzweifelhafte und sogar sehr große Genies es fertig gebracht haben, honnette Ehemänner und Familienväter zu sein, und ihre Genialität bethätigt haben, auch ohne der gesetzlichen Gattin zu entlaufen, ohne die ehelichen Kinder dem Findel- oder Waisenhause zu überlassen, und ohne alle paar Jahre mit einer neuen Geliebten eine neue „freie Ehe“ einzugehen. Und noch verwickelter wird die Geschichte, wenn man betrachtet und bedenkt, wie so häufig die Geniemoral auch bei Leuten durchbricht, die ganz entschieden keine Genies sind; oder doch wenigstens außer der Geniemoral (oder -Nichtmoral) absolut nichts Genialisches aufzuweisen haben: Ellenritter und Schreiberseelen, Gevatter Schneider und Handschuhmacher, Fuhrknechte und Jungjung-Zimmergesellen.

Die dieser Tage aus dem Illinoiser Kohlengräber-Städtchen Pana gemeldete Weibertauschgeschichte ist ein einschlägiger Fall. Hier hat ein ganz gewöhnlicher, unbedeutender, durch keinerlei Geistesgaben sich auszeichnender Farmer Namens Mosby in der Frau eines gewissen Jackmann aus St. Louis seine Andrejewa gefunden. Er gefiel der Frau Jackman und die Frau Jackman gefiel ihm. Gefiel ihm so gut und über Alles, trotz ihrer 41 Jahre und ihrer fünf Kinder, daß er keinen Augenblick zögerte, sie an sein liebendes Männerherz zu schließen und seine eigene Zwanzigjährige nebst ihrem 18-Monats-Baby dem Manne Jackman in Tausch zu geben. Und obgleich Der eigentlich nicht recht wollte und die junge Frau Mosby auch keine Tauschgelüste hatte, so hat doch die wundersame „Liebe über Alles“ und die „spontane Anziehung“ auch hier über alle Hindernisse triumphirt. Die Frau Jackman drangsalirte ihren Mann so lange, und der Mister Mosby schikanirte seine Frau so lange, bis auch diese Beiden schließlich einwilligten und nun angeblich ganz gut leben miteinander in der Ludwigsstadt.

Der Mister Mosby aber, der auf seiner Farm bei Pana mit der neuen Gesponsin die Freuden genialischer freier Liebe genoß, den hat des Gesetzes rauhe Hand schonungslos herausgerissen aus diesen Freuden. Man hat ihn verhaftet und es soll ihm ob des sträflichen Handels der Prozeß gemacht werden. Und weil er kein Genie ist, so wird der Herr Soziologie-Professor und werden es die andern Fürsprecher des Herrn Gorki und seiner schönen Andrejewa ja wohl auch ganz in der Ordnung so finden. Quod licet Jovi, non licet bovi. Was dem Dichter und der Schauspielerin erlaubt ist, ist dem Bauer und der Bäuerin nicht erlaubt. Aber der Trieb, genial oder nicht, wird wohl im Grunde der nämliche sein, beim sogenannten Lumpen wie beim sogenannten Genie.

Allgemeine deutsche Festlichkeit

— zum Besten der —

Nothleidenden in Kalifornien,

— im —

Auditorium.

Sonntag, den 6. Mai, Nachm. 3 Uhr.

Turnerische Aufführungen, ausgeführt von Mitgliedern der sämmtlichen deutschen Turnvereine Chicagos. — Konzert der Vereinigten Männerchöre von Chicago (23 Gesangvereine). Hervorragende Solisten.

Tickets (Parkett), $1.00; (Balkon), 50 Cents.

mi6,son

Lokalbericht.

(Für die „Sonntagpost“.)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Mitten in die besten Aussichten für eine sehr thätige Bausaison kommt die drohende Lage im Arbeitsmarkt, hervorgerufen durch die Haltung der in Hochbauten beschäftigten Eisenarbeiter. Soweit dies in das Bereich der täglichen Neuigkeiten fällt, hat die „Abendpost“ der Angelegenheit genügende Aufmerksamkeit gewidmet, so daß eine Wiederholung an dieser Stelle nicht von Nöthen ist, allein es sollte denn doch darauf hingewiesen werden, daß die Verhältnisse, welche in der Bauthätigkeit obwalten, den Grundeigenthums-Markt ganz bedeutend beeinflussen. Zunächst muß natürlich das Baugeschäft an sich leiden und in einem wie hohen Maße dies der Fall ist, kann so recht aus den folgenden Zahlen ersehen werden, welche die Bauthätigkeit für die ersten vier Monate der letzten zehn Jahre wiedergeben, wobei für dieses Jahr die Neubauten nach Stadttheilen angegeben sind:

	Zahl.	Kosten.
Südseite	1037	$15,901,350
Südwestseite	534	5,848,020
Nordseite	582	5,047,193
Nordwestseite	692	3,074,025
Zusammen, 1906	2845	$29,870,588
1905	2299	18,691,588
1904	1692	10,006,145
1903	1721	9,963,960
1902	1816	19,225,865
1901	1601	9,126,675
1900	644	2,302,630
1899	1213	7,196,755
1898	1433	7,727,940
1897	1651	8,082,570

Das Jahr 1900 sollte besonders beachtet werden, denn in dem Jahre hatten wir mit einem Ausstand sowohl wie mit einem Ausschluß im Baugeschäft zu rechnen und das Resultat ist so augenfällig, daß es keines weiteren Kommentars bedarf. Es heißt jetzt, daß sich andere Bauhandwerker den streikenden Eisenarbeitern anschließen werden, daß wir also wieder den „sympathischen“ Streik haben werden, gerade wie in 1900, als die wirkliche Streitfrage nur die Backsteinmaurer betraf, die indessen alle anderen Bauhandwerker auf Grund der vielgepriesenen „Solidarität“ hineinzogen und dadurch allen Bauhandwerkern etwa $45,000,000 Arbeitslohn während des Jahres abschnitten. Im Baugeschäft kommen erfahrungsgemäß 60 Prozent der ganzen Baukosten auf Arbeitslohn, und wenn die jährlichen Kosten der Neubauten durchschnittlich $60,000,000 betragen und ein Streik das ganze Jahr dauert, so werden die Bauhandwerker und Arbeiter direkt $45,000,000 verlieren, abgesehen von den Verlusten, die in anderen Branchen, wie in der Herstellung von Baumaterialien, entstehen. Konservative Leute, die mit den Verhältnissen vertraut sind, schätzen, daß auf diese Weise die Arbeiter Chicago's im Jahre 1900 wenigstens $100,000,000 verloren. Es liegt auf der Hand, daß eine so kolossale Summe nie wieder eingebracht werden kann, auch wenn den Arbeitern alles bewilligt wird, was sie verlangen, nachdem der ursprüngliche Verlust einmal eingetreten ist.

Die zunächst betroffenen Hochbauten sind: Auditorium Annex, Boston Store Annex, Commercial National Bank-Gebäude, Otto Young's Neubau für Carson, Pirie, Scott & Co., 145—153 State Str., Mentor-Gebäude an der Nordost-Ecke von State und Monroe Str., Marshall Field's Neubau an der Nordost-Ecke von State und Washington Str., Anbau an das Fisher-Gebäude, Dearborn und Van Buren Str. Die Gesammtkosten dieser Bauten werden auf etwa $6,500,000 geschätzt, allein dies bedeutet nur einen kleinen Theil des wirklich eintretenden Verlustes, wenn die Zwistigkeiten nicht bald beigelegt werden. Es wird angenommen,

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Todes-Anzeige.

Badischer Unterstützungs-Verein der Südseite.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

David Fisch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. Mai, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 4834 Michigan Ave., nach dem Union Depot. Mitglieder sind ersucht, sich so zahlreich wie möglich daran zu betheiligen.

Carl Holz, Präsident.
Christ. Krauß, Sekr.

Gestorben: David Fish, geliebter Vater von Simon, Sigmund C., Jacob, Alexander, Isaac Fish und Frau Henry M. Mitchell, im Alter von 78 Jahren am 3. Mai, 1 Uhr Nachm., in seiner Wohnung, 4334 Michigan Ave. — Die Leiche ist aufgebahrt in der Congregation Anshe Mayriv, 33. Str. und Indiana Ave., von 8:30 bis 9:30 Sonntag Vorm. — Beerdigung um 9:30 mit Kutschen nach dem Union-Depot und von da der Spezialzug um 11:30 nach Mount Mayriv.

sason

KOELLING & KLAPPENBACH,
106 RANDOLPH STR.
Größtes Lager von Büchern, Zeitschriften, Souvenir-Postkarten und Schreibmaterialien. Katalog auf Wunsch frei zugesandt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no3*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Phillipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — Liszt's Royal Hungarian Orchestra wird an jedem Wochen- u. Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.

Mai-Kränzchen!
zum Besten der Nothleidenden in Kalifornien, abgehalten vom
Lake View Damenverein
Mittwoch, den 23. Mai, Abends 8 Uhr, in der Lincoln Turnhalle, Sheffield und Diversey Blvd.
Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. mai6,13

Große Maifeier und Ball
abgehalten von der
Harugari Liedertafel
am Sonntag, den 13. Mai 1906, in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Tickets, im Vorverkauf, 25 Cents die Person, an der Kasse 50 Cents. Anfang punkt 3 Uhr Nachmittag. ap27,mai6,13

Drittes Stiftungsfest,
verbunden mit Konzert, Verloosung und Ball, veranstaltet vom
Gesellschaft „Glück Auf“
am Sonntag, 13. Mai 1906, in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str. Drei Baar-Preise. 1. Preis $5.00. 2. Preis $2.00. 3. Preis $1.00. Tickets an der Kasse 50 Cents die Person. Anfang 3 Uhr Nachm. mai6,11,13

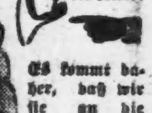
Die Verwaltung des
River View Park
(Roscoe Blvd. und Western Avenue, nahe Belmont Ave.)
empfiehlt dem deutschen Publikum, den deutschen Vereinen, Logen und Klubs diesen herrlichsten aller Parks zur Abhaltung von Picnics und Festen. Viele hochinteressante neue Attraktionen und Verbesserungen. Leicht erreichbar von allen Theilen der Stadt für 5 Cents Fahrgeld. Die besten Militär-Kapellen des Landes, auch Kapellmeister Herold, sowie die Rainer'schen Tyroler sind für abwechselnde Spielzeit gewonnen.—Man wende sich schriftlich oder mündlich an Herrn Paul M. Cooper, 84 LaSalle Straße, Zimmer 414, oder Park, Telephon 41 Lake View. 6,13mi

Cosmopolitan Schule für Musik und dramatische Kunst,
Auditorium Gebäude, Chicago.
Piano Department—Victor Heinze, Jeannette Durno-Collins, Howard Wells, Frau Bruno Steindel, Frau Howard Wells, Dr. N. J. Eisenheimer, Daisy Waller, Lillian Dawes, Vivian Scott, Edith Lader, Grace Sloan, Laura Smith und Olive E. Atwood. — Gesangs-Department — Minnie Fish-Griffin, G. A. Torrens, Frau Willard S. Bracken, Charles Sindlinger, William Beard, Hanna Butler, Frau G. A. Torrens, Marion Green und Frau Jennie Thatcher Beach. — Orgel—Clarence Dickinson. Harmonie, Kompositionslehre u. Vorträge—Dr. N. J. Eisenheimer. — Violine — Leopold Kramer, Franz Esser und Fritz Ilte. — Cello—Bruno Steindel. — Harfe—Enrico Tramonti. — Kammermusik—Franz Esser. — Musik für Kirchen-Schulen—Margaret M. Salisbury. — Fremde Sprachen—Ernest Sicard und Mena Pfirshing. — Department für Schauspielkunst—Donald Robertson, Direktor; Eloise B. MacMinn, Ass. — Wegen Näherem und Katalog adressire man Dunstan Collins, Auditorium Bldg., Chicago.— Ausschließlich Smith & Nixon Pianos gebraucht. Verkauft von der Healy Music Co., 298—300 Wabash Ave., Chicago. ap8,X*

Verkauf.
Da ich am 1. Mai 1906 die Verwalterstelle in der Nordseite Turnhalle übernehme, ist mein Geschäft
„GAUDEAMUS“
Buffet — Restaurant — Weinstube, 345 E. Fullerton Ave.,
sofort und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
sason Gus. A. Berkes.

Etablirt 1851. Phone North 1635.
Casper Hahn Co.
Maler und Dekorateure.
Aeltestes deutsches Geschäft in Chicago.
Farben, Oele, Glas und Tapeten.
37 OLYBOURN AVENUE.
Voranschläge gegeben. Zuverlässige Bedienung. 2mai1mX

Sind unzerbrechlich!



Woher kommt das?

Seht Ihr die Niete!

Es kommt daher, daß wir sie an die Platte nieten. Ein doppelt genietetes Set ... Andere verlangen $8 bis $10.

Speziell für Mai, Goldkronen, 22k., doppelte Dicke. Die besten $4. Andere verlangen $8 bis $10. Neu-Emaillirung und Alveolar-Methode.

HAYES DENTISTS
(Früher bei Siegel & Cooper.)
46—48 Van Buren Str. (2. Floor)
Zwisch. State u. Wabash, neben Siegel-Cooper's.
Es wird Deutsch gesprochen.
6mai,sonmodo,1m

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 32 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Harnleiden und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Drs. HUXMAN Zahnärzte.
Dr. F. W. H.: Spezialität: Regulirungen, Ganz Porzellan-Gebisse.—Dr. H. B. C.: Goldfüllungen, Kronen und Brücken.
16 Wisconsin Str.
Park gegenüber, im eigenen Gebäude.

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(109 Webster Ave.)
„SUPERB“
Flaschenbier, speziell für Familiengebrauch, überall abgeliefert. Telephon North 496. Sag.fo,1l

Hermann Heinze, C. E.,
Feldmesser u. Expert-Zeichner, 3. 29, 79 Dearborn.

TISDELLE SAVINGS BANK
94 LaSalle Str. Offen bis 6 Uhr Abends.
4% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
ap27—mai31X

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu verleihen.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Maifestspiele in Prag. — Die Genossenschaft deutscher Tonsetzer. — Gastspiel des Berliner Zentraltheater-Ensembles in Argentinien. — Die Finanzen des Philadelphia Orchesters. — Friedrich Hegar in Leipzig. — Rath von Emma Eames für junge Sängerinnen. — Allerlei Interessantes aus dem Kunstleben der alten Welt.

Herr Arnold R. de Lewinski gibt am kommenden Samstag Abend in der Musik-Halle im Verein mit seinen Schülern, den Damen Elizabeth Wilt und Elizabeth Pickens und Herrn Calvin de Voll, ein Konzert. Das Programm ist sehr umfangreich und enthält u. a. Kompositionen von Chopin, Gounod, Raff, Rubinstein, Beethoven, Mendelssohn, Weber, Schumann und Brahms.

* * *

Wie aus Prag geschrieben wird, veranstaltet Direktor Angelo Neumann in diesem Monat unter Mitwirkung hervorragender Kräfte wieder die Maifestspiele mit nachstehendem Programm: Eröffnet wird die Reihe der Spiele mit der Erstaufführung von „Salome" von Strauß. Das Orchester wird um etwa 35 Musiker verstärkt werden. Die Wiederholung des Werkes wird unter Leitung von Richard Strauß stattfinden. In den Mittelpunkt der Maifestspiele aber rücken die Opern Mozarts. Es werden „Die Entführung aus dem Serail", „Cosi fan tutte", „Die Hochzeit des Figaro", „Don Giovanni" und „Die Zauberflöte", diese in völlig neuer Ausstattung, in Szene gehen. „Tannhäuser", „Tristan" und „Die Meistersinger" werden den musikalischen Reigen zu Ende führen.

* * *

Die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer veröffentlicht soeben den Bericht über das zweite Geschäftsjahr der Anstalt für musikalisches Aufführungsrecht. Hiernach hat diese im Jahre 1905 eine Einnahme von insgesammt 85,672.79 Mk. (gegen 65,143.90 Mk. im Vorjahre) erzielt und 51,032,71 Mk. (35,333,39 i. V.) zur Vertheilung ausgeworfen. An die Unterstützungskasse der Genossenschaft wurden 5103.28 Mk, (3388.47 Mk. i. V.) überwiesen. Der Erfolg entspricht den Ergebnissen, die die angesehenste ausländische Autorengesellschaft (die Pariser Société des Auteurs) erst in ihrem neunten Geschäftsjahre erreicht hat.

* * *

Direktor Ferenczy wird noch in diesem Jahre mit dem Ensemble des Berliner Zentral-Theaters eine auf 70 Tage berechnete Tournee durch Argentinien veranstalten. Die Verhandlungen mit dem dortigen Impresario sollen in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht werden. Das Ensemble begibt sich am 20. August auf die Reise nach Buenos-Aires, wo das Gastspiel mit dem „Vogelhändler" eröffnet wird. Es finden ferner Vorstellungen in Montevideo, Porto Allegro und Rosario statt. Die Aufführungen im Berliner Zentral-Theater erleiden durch dieses Gastspiel keine Unterbrechung, da Direktor Ferenczy das Ensemble durch Neuengagements entsprechend verstärkt.

* * *

Die geschäftliche Leitung des Philadelphia Orchesters versendet soeben ihren finanziellen Bericht über die verflossene Saison. Die Ausgaben der Gesellschaft haben gegen das Vorjahr infolge der zahlreichen auswärtigen und der Vermehrung der Zahl der Konzerte in Philadelphia um ca. $3,500 zugenommen, während sich die Einnahmen gegen das Vorjahr um ca. $10,500 erhöht haben. Das Resultat stellt sich sonach um ca. $7000 günstiger. Während im Jahre zuvor trotz des Garantiefonds von $50,000 noch ein Defizit erwuchs, ist in der verflossenen Saison ein Ueberschuß von ca. $4000 zu verzeichnen. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß, wenngleich es noch viele Jahre währen dürfte, bis die Gesellschaft ohne Garantiefonds auskommen könnte, sich doch die finanzielle Lage stetig bessert, was sicher sehr erfreulich ist.

* * *

Aus Leipzig wird geschrieben: Am Schlusse der Konzertsaison noch ein musikalisches Ereigniß! Denn ein solches war ohne Zweifel das vom Leipziger Männerchor veranstaltete Konzert, welches ausschließlich Kompositionen Friedrich Hegars zur Vorführung brachte. Der berühmte schweizerische Tonsetzer war selbst aus Zürich, wo er erst vor wenigen Tagen sein 40 Jahre lang mit größtem Erfolge verwaltetes Amt als Orchesterdirigent niedergelegt hat, hierher geeilt, um sich die Aufführung seiner größeren Chorwerke: „Ahasvers Erwachen" und „Das Herz von Douglas" nicht entgehen zu lassen. Besagtes Werk stand denn auch im Mittelpunkte des allgemeinen Interesses. Die für Tenor- und Baritonsolo, Männerchor und Orchester komponirte Ballade „Das Herz von Douglas" (Dichtung von Moritz Graf von Strachwitz) ist ein großzügiges, durch vornehme Eigenart, dramatische Schlagkraft und treffend gezeichnete Charakteristik fesselndes Werk. Hegar war ganz der richtige Mann, einen derartigen Stoff zu meistern. In der Situationsschilderung geht der Komponist vielleicht hier und da etwas zu weit, verschmäht auch früher von ihm angewendete Mittel nicht ganz und gefällt sich in sonderbar berührenden Einschnitten, die den musikalischen Fluß oft jäh unterbrechen. In der Hauptsache ist aber „Das Herz von Douglas" ein gelungener Wurf, eine prächtige Komposition, die bei guter Ausführung stets bedeutender Wirkung sicher sein darf. Stellen von großer Eindringlichkeit sind beispielsweise der in glänzender instrumentaler Einkleidung sich präsentirende kernhafte, echt Hegar'sche Chor: „Nun vorwärts, Angus und Lothian", sowie die den Angriff der Heiden schildernde Szene im „Zug durch die Wüste". Das sind wahrhafte Genieblitze! Das Werk wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, der dirigirende Komponist mit nicht endenwollenden Ovationen und durch eine mächtige Kranzspende, die eine Dame mit sinnigen Worten überreichte, geehrt. Die Ausführung war höchsten Lobes würdig.

Emma Eames, die berühmte Sängerin, gibt allen angehenden Sängerinnen, das heißt, allen jungen Mädchen, die glauben, das Zeug zu einer Primadonna in sich zu haben, folgenden weisen, warnenden Rath:

„Zuerst und vor Allem soll ein Mädchen mit einer Stimme sicher sein, positiv sicher, daß es eine Stimme hat. Dies ist das allerwichtigste, und es auszufinden, ist nicht so leicht. Man verlasse sich da nie auf das Urtheil und die Ansicht guter Freunde — selbst wenn dieselben es nicht gerade beabsichtigen, zu schmeicheln, so fehlt ihnen doch die Kenntniß. Es gibt ja manche nette hübsche Stimme, die im Kreise von Freunden, für den Haus-, oder man könnte sagen Parlor-Gebrauch, ausreicht aber in einem großen Raume vor einer tausendköpfigen Menge wirkungslos verhallen würde. Nur der beste Lehrer ist im Stande, zu entscheiden, ob die Stimme, das Material wirklich da ist. Wenn eine junge Dame dann über allen Zweifel festgestellt hat, daß sie Stimme besitzt, wenn sie den Unterricht tüchtiger Lehrer in dem Lande ihrer Heimath genossen hat, so sollte sie in's Ausland gehen, sollte sich dort an Ort und Stelle weitere Sprachkenntnisse aneignen, was nicht nur ihrem Wissen, sondern auch der Ausbildung ihres Stimmorgans dienlich ist. Auch gibt es dort, besonders in Deutschland, eine sozusagen richtige musikalische Atmosphäre, von welcher dort Jedermann profitiren kann, die nicht, wie hier, nur in exklusiven Kreisen zu finden ist. Vor Allem aber soll eine Sängerin sich selbst treu bleiben, ihre beste und sicherste Führerin sein und unermüdlich im Weiterstreben, in der Arbeit; niemals denken: „ich kann genug, jetzt kann ich ruhen, kann es gemüthlich nehmen." Etwas wie Auslernen, wie Gelegenheit zum Ausruhen, gibt es gar nicht im Leben einer Sängerin, die erfolgreich sein will und ihren Beruf ernst und heilig nimmt. Jene Sängerin aber, welche da denkt, daß ihr Pfad sie nur durch duftige zarte Rosen führen, der warme, berauschende Duft des Ruhmes sie beim leichten Hinschreiten über Rosen umfächeln wird, diese bereite sich nur auf bittere Enttäuschungen vor. Die Rosen auf dem Lebenspfade einer Sängerin haben scharfe Dornen, die sie immer wieder verletzen und quälen, mag die Welt sie auch nicht sehen. Und selbst den größten und beneidetsten und erfolgreichsten bleiben diese Dornenstiche nicht erspart.

* * *

„Hans, der Flötenspieler", eine dreiaktige komische Oper von Ganne, ist jetzt zum ersten Mal in Monte Carlo in Szene gegangen. Das Buch der französischen Oper behandelt eine deutsche Sage, den „Rattenfänger von Hameln".

„Mahner", ein vieraktiges Schauspiel von Karlot Reuling, hatte bei seiner Uraufführung im alten Stadttheater zu Köln einen sehr lebhaften Erfolg. Der Verfasser mußte öfters auf der Bühne erscheinen. Das Werk ist eine fein empfundene Familientragödie von sehr einfacher Handlung, aber mit starker dramatischer Wirkung.

Im Stadttheater zu Nürnberg fand die erste Aufführung der Oper „Maricara", Text von Carmen Silva, Musik von Cosmovici und Schmeidler, statt. Der erste Akt wurde lau aufgenommen, der zweite beifälliger und der dritte sehr günstig. Trotzdem hat die Oper keine Aussicht auf eine große Zugkraft.

Mit großem Interesse sieht man in Wien der Aufführung des neuen Dramas des Verfassers der „Brüder von St. Bernhardt", Prof. Ohorn, entgegen, welches im Deutschen Volkstheater vorbereitet wird. Das Werk, welches den Titel „Unlösbar" führt, spielt im Deutschland des 11. Jahrhunderts, in der Nähe von Fulda. Es schildert die Gewissenskonflikte, welche durch den streitbaren, streng asketischen Papst Gregor VII. geschaffen wurden. Alle Priester müssen, wollen sie nicht der Gefahr der Exkommunikation sich aussetzen, ihren Familienstand auflösen, die Scheidung von Tisch und Bett durchführen.

Spanien hat einen seiner beliebtesten Bühnenkomponisten in dem jüngst verstorbenen Manuel Fernandez Caballero verloren. Dieser Tonkünstler war außerordentlich produktiv auf dem Gebiete der Komposition von „Zarzuelas", jenen in Spanien so sehr beliebten Spielopern und Operetten. So hat Caballero in den 1860er bis 1890er Jahren an fünfzig solcher „Zarzuela"-Partituren geschrieben, die auf der pyrenäischen Halbinsel weiteste Verbreitung gefunden haben. Nebenher komponirte Caballero auch ernste Kirchenmusik. Er wurde am 14. März 1835 in Murcia geboren.

Björnstjerne Björnson, der berühmte norwegische Dichter, soll nach Berlin kommen, und am 17. Mai, (norwegischer Nationalfeiertag) am Grabe des Komponisten Richard Nordraak, der hier vor vierzig Jahren auf dem Jerusalemer Friedhof seine letzte Ruhe gefunden hat, zu sprechen. An dem genannten Tage soll das Grabdenkmal enthüllt werden, das die in Deutschland lebenden Norweger ihrem Landsmann gesetzt haben. Der im Alter von 24 Jahren verstorbene Nordraak hat bekanntlich Björnsons Lied „Ja wir lieben dieses Land" komponirt, das zur norwegischen Nationalhymne geworden ist.

Mai-Bundesgroßgeschworene.

Sie werden eine Anzahl wichtiger Fälle zu erledigen haben.

Clerk T. C. Mac Millan vom Bundes-Distriktsgericht und Jury-Kommissär Jones loosten gestern die Namen von 35 Bürgern aus, die als Mai-Bundesgroßgeschworene eine Menge wichtiger Fälle zu erledigen haben werden. Die Vorladungen werden den Betreffenden im Laufe der Woche zugestellt werden. Die Sitzungen beginnen am 15. Mai.

Unter Anderem werden sich die Geschworenen mit der Untersuchung der gegen John R. Walsh, den früheren Präsidenten der Chicago National Bank, erhobenen, auf mißbräuchliche Verwendung von Bankeinlagen und Einsendung falscher Berichte nach Washington lautenden Beschuldigungen zu befassen haben. Wahrscheinlich werden ihnen auch gegen Beamte der American Reserve Bond Company, deren Geschäftsführung zur Zeit die Postbeamten prüfen, öffentlich erhobene Beschuldigungen zur Untersuchung unterbreitet werden.

Gerüchtweise verlautet sogar, doch ist das höchst unwahrscheinlich, daß die Geschworenen sich auch mit dem Oel-Trust befassen werden, dessen Geschäftsmethoden in dem Bericht des Korporations-Kommissärs James R. Garfield so scharf gegeißelt wurden. Hiesige Bundesbeamten stellen in Abrede, daß der Fall der Standard Oil Company dieser Jury zur Erledigung überwiesen werden würde.

Liste der Geschworenen.

Vorladungen zur Dienstleistung als Bundesgroßgeschworene für den Mai-Termin werden folgenden Bürgern zugestellt werden:

O. F. Holcomb, Sycamore; A. P. Johnson, Geneva; H. R. Ketchum, Dundee; William Linn, Yorkville; Henry Honk, Peotone; Robert Marsden, St. Charles; John Hurley, Kendall Co.; W. H. Pritchard, Alton; Fred Rudolph, Highland Park; A. H. Sears, Plano; J. F. Shobecker, Naperville; H. B. Thomas, Plano; Bert Bremaine, Plattsville; Charles Thayer, Joliet; A. G. Updike, Oswego; T. Dixon Avery, 4445 Lake Ave.; Louis M. Arnold, Peotone; George Bradwell, 3802 Grove Ave.; James Barnhardt, Peotone; John Barrett, Mendota; R. K. Clover, Gardner; J. A. Capron, Marengo; C. H. Crossette, Hinsdale; John Fahler, Mendota; Fred Hill, Geneva; Henry Hopkins, Yorkville; William Hyde, Hebron; E. G. Hord, Aurora; James T. Hosford, West Chicago; Fred Vanderhoff, Wasco; John R. Wieltse, 6406 Jefferson Ave.; John Warford, Geneva; George Webber, Peotone; W. J. Young, 9131 Houston Ave., und Charles S. Young, 4956 Wabash Ave.

Jagd nach Schönheit.

Jedermann möchte schön, stark und gesund sein. Aus diesem Sehnen erklärt sich auch der wunderbare Erfolg, den jedes in Zeitungen gut annonzirte Heilmittel hat, welches vollkommene Verdauung der Speisen und dadurch einen reinen Teint, reines Blut und Lebenskraft herbeiführt. Ein Beispiel hiervon sind Cascarets „Candy Cathartic," die ihr Werk verrichten, während der Mensch, der sie eingenommen hat, schläft. Sie reinigen das Blut und machen thatsächlich schön. Der Verkauf von Cascarets beträgt zur Zeit über 12 Millionen Schachteln das Jahr.

White City.

Die Eröffnung des beliebten Vergnügungsplatzes steht bevor.

In der White City regen sich viele geschäftige Hände, um den großen Vergnügungsplatz zu der für Samstag, den 19. Mai, bevorstehenden Eröffnung neu in Stand zu setzen. Ganze Wagenladungen weißer Farbe werden von Anstreichern verarbeitet, und an die vielen seit Monaten im Bau begriffenen neuen Gebäude wird die letzte Hand gelegt. Alle diese Gebäude sind für neue Schaustellungen bestimmt, so daß in der White City im kommenden Sommer wieder eine Fülle von neuen und mannigfaltigen Sehenswürdigkeiten geboten wird. Eine der interessantesten wird die Zwergenstadt bilden, ein winziges Städtchen innerhalb der großen Weißen Stadt, mit hundert aus aller Welt hierher gebrachten kleinen Bewohnern. Manche von ihnen sind Kaufleute und Handwerker, andere Künstler aller Art. Diese werden täglich Bühnen-Vorstellungen geben. Von nicht geringerem Interesse wird auch ein Panorama vom großen Chicagoer Feuer in einem eigens dafür erbauten Hause sein. Besondere Aufmerksamkeit wird auch in diesem Jahre den Konzerten gewidmet werden, für welche die besten Kapellen engagirt worden sind.

Herabgesetzter Nickel-Raten-Dienst,

Wie er von der Chicago Telephone Co. offerirt wird und in Kraft tritt, wenn die Ordinanz angenommen wird, die den Freibrief verlängert.

Linie für eine Partie, garantirt 20c per Tag mit 4 Botschaften, jetzt 30c.
Herabsetzung, 33⅓%

Linie für eine Partie, garantirt 15c per Tag, mit 2 Botschaften, jetzt 20c.
Herabsetzung 25%

Linie mit zwei Partien, garantirt 15c per Tag, mit 3 Botschaften, jetzt 20c.
Herabsetzung, 25%

Linie mit zwei Partien, garantirt 10c per Tag mit 1 Botschaft.
Neue Rate.

Linie mit zwei Partien, Residenz, garantirt 10 per Tag mit 2 Botschaften, jetzt 20c.
Herabsetzung, 50%

Linie mit vier Partien, statt 10c, wie gegenwärtig, 5c per Tag mit 1 Botschaft.
Herabsetzung, 60% in der Zahl der Stationen an einer Linie.

Die Linien mit zehn Personen sind gänzlich durch obiges Arrangement ersetzt worden.

CHICAGO TELEPHONE CO.

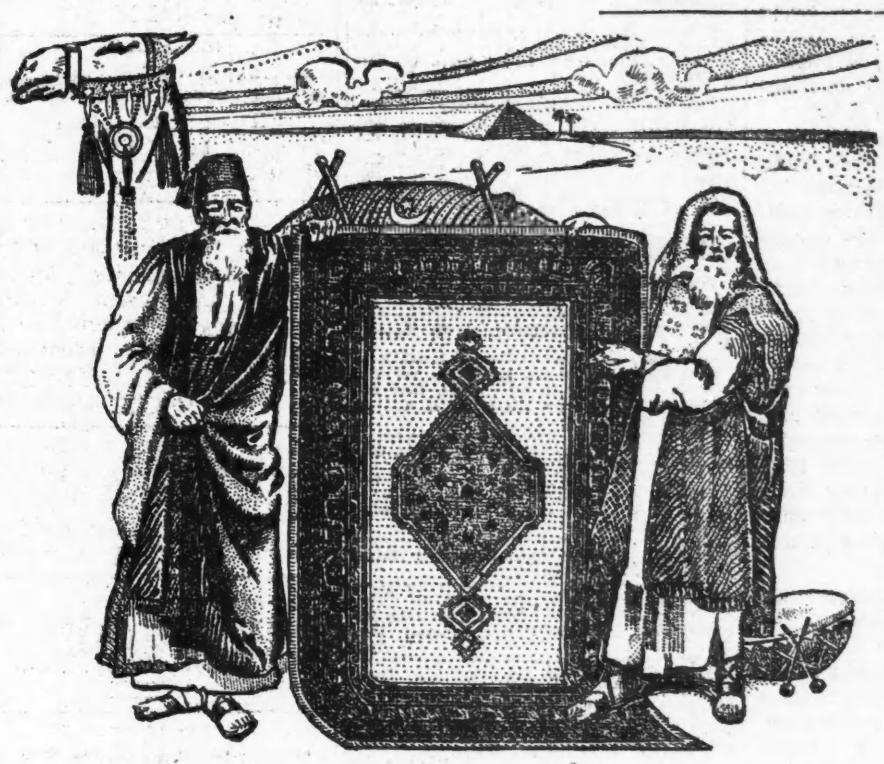
1906 - 1908 WABASH-AV.

3011 - 3019 STATE-ST.

L. FISH FURNITURE CO.

219 - 221 NORTH-AV.

501 - 505 LINCOLN-AV.



Unsere Anzeigen lauten:

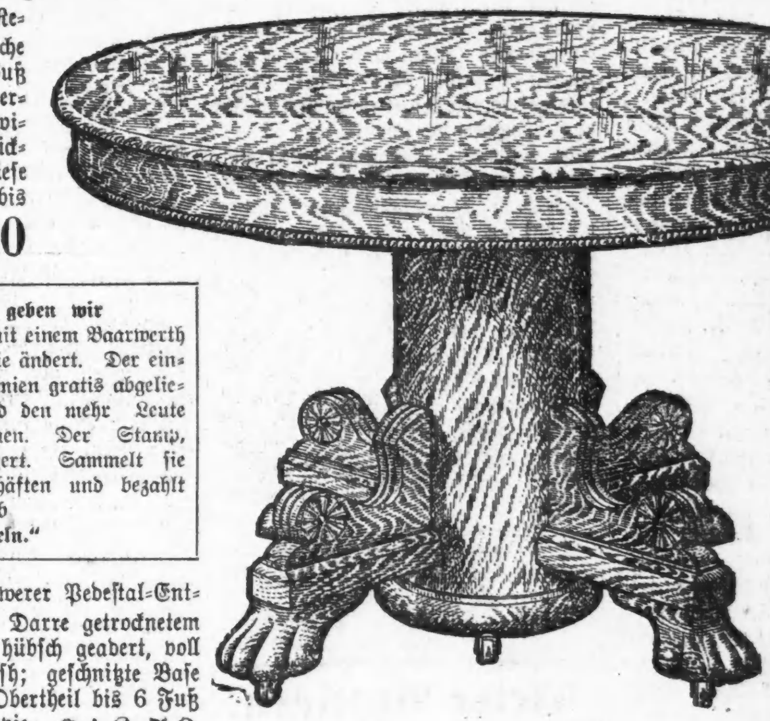
"Offener Konto" Kredit

Das bedeutet einfach, daß Ihr alles, was Ihr braucht, kaufen könnt und dafür nach Eurem Belieben bezahlt. Unbeschränkter Kredit ohne irgend welche ärgerlichen Bedingungen und Beschränkungen — einfach ein altmodisches Anschreibe-Konto — gerade wie Euer Grocer und Fleischer es „anschreiben" würde —ohne irgend welche unangenehmen Nachfragen — ohne ärgerliche Hypotheken oder Kollektoren — und um jeden Verkauf vertraulich zu machen, geschieht die Ablieferung in einfachen, unmarkirten Wagen. Keine Zahlung erwartet oder nöthig bei Krankheit oder Arbeitslosigkeit.

Jeder Artikel, den wir verkaufen, ist garantirt genau wie angegeben, und wenn er sich später als unbefriedigend erweist, kann er ohne Unkosten für den Käufer zurückgeschickt werden. Alle Preise in deutlichen Zahlen markirt, und unsere Lage außerhalb des hohen Miethe-Distriktes ermöglicht es uns, Euch von 25 bis 40 Prozent zu ersparen, was wir zu jeder Zeit zu beweisen bereit sind.

Alle vier Läden offen bis 9 Uhr Abends.

Echte Mohair Arminster Rugs Berühmte orientalische Reproduktionen, matte weiche Farben-Effekte, volle 9 Fuß Breite bei 12 Fuß Länge, langer seidenartiger Obertheil, Taped Enden, Fabrik gemacht, ohne Kreuz-Zwischennähte; Farben und Entwurf direkt durch die Rückseite gewebt, welche die doppelte Größe haben. Dieselben Rugs kosten überall in Chicago $39.00 bis $50.00. Extra speziell in allen unserer vier Läden, nur.................. **$22.90**



Mit allen Einkäufen, Baar oder Kredit, geben wir

Fish's Stamps, Der einzige Stamp mit einem Baarwerth von $3.50, der sich nie ändert. Der einzige Stamp, wo Prämien gratis abgeliefert werden. Der Stamp, den mehr Kaufleute geben und den mehr Leute sammeln, als alle anderen Stamps zusammengenommen. Der Stamp, der ein Baar-Rabatt ist und die Haushaltkosten verringert. Sammelt sie von Eurem Grocer, Fleischer und anderen Nachbargeschäften und bezahlt damit Eure Möbel. Einer der vielen Gründe, weshalb

„Es lohnt sich, Fish's Stamps zu sammeln."

Der einzige STAMP mit einem Baar-Werth von $3.50

Volle viertel gesägte massive Golden Oak Auszieh-Tische Sehr massiv, schwerer Pedestal-Entwurf, aus feinem Darre getrocknetem massivem Eichen, hübsch geadert, voll viertel gesägt und handpolirt zum besten Piano Finish; geschnitzte Base und Löwenfüße; Pedestal volle 14 Zoll breit und Obertheil bis 6 Fuß ausziehbar. Dieser künstlerische Ausziehtisch kostet in vielen Läden Chicagos $30; in unseren vier Läden Preis nur **$16.50**

Der Grundeigenthumsmarkt.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

daß völlig $15,000,000 in Frage kommen, denn manche Pläne für bedeutende Bauten werden ohne Zweifel aufgegeben werden, wenn die Lage anhält.

* * *

Wie das Baugeschäft für die verflossenen vier Monate bei Weitem das beste in zehn Jahren war, so auch das eigentliche Grundeigenthums-Geschäft, wie aus folgenden vergleichenden Zahlen ersichtlich ist:

Registrirte Verkäufe:

	Zahl.	Betrag.
1906	10,120	$46,057,530
1905	8,623	45,683,890
1904	8,339	36,011,434
1903	8,713	43,745,376
1902	8,500	43,968,441
1901	6,952	35,088,377
1900	6,004	32,229,930
1899	6,510	38,231,841
1898	7,013	37,157,158
1897	7,415	38,380,554

Wie ersichtlich, ist auch hier das Jahr 1900 wiederum das niedrigste, wodurch die direkten Beziehungen zwischen dem Baugeschäft und den Grundeigenthums-Verkäufen nachgewiesen sind. Von wie großem Einflusse diese Beziehungen im gegenwärtigen Jahre sein werden, entzieht sich zur Zeit natürlich noch der Berechnung.

Sonstige auf den Grundeigenthums-Markt bezügliche Zahlen für die verflossenen vier Monate, im Vergleich zu den Resultaten früherer Jahre sind wie folgt:

Gerichtliche Verkäufe:

	Zahl.	Betrag.
1906	498	$2,086,937
1905	417	2,607,707
1904	534	2,039,173
1903	600	3,580,771
1902	559	2,161,205
1901	697	3,985,259
1900	873	3,076,876
1899	980	4,591,570
1898	1209	5,853,854
1897	1080	3,900,048

Registrirte Pfandbriefe:

	Zahl.	Betrag.
1906	7060	$39,249,633
1905	6876	28,867,230
1904	6812	215,657,493
1903	7057	22,945,491
1902	4789	31,694,322
1901	4239	57,963,632
1900	4272	40,309,750
1899	4216	32,793,584
1898	4547	133,436,840
1897	5233	51,921,927

* * *

Die Grundeigenthums-Börse hat wieder einmal beschlossen, die Auktionsverkäufe von Grundstücken — außer den bereits bestehenden gerichtlichen Verkäufen — ernstlich zu betreiben. Nicht weniger als viermal ist in dieser Richtung ein „ernstlicher Anlauf" gemacht worden, allein das Resultat war immer ein derartiges, daß der Versuch baldigst aufgegeben wurde. Wie bei früheren Gelegenheiten wird auch diesmal auf das Beispiel der Real Estate Exchange von New York verwiesen, wo fast 60 Prozent des gesammten Grundeigenthums-Umsatzes in New York gemacht wird. Jeden Tag finden sich hunderte von Käufern in den Stunden von 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. in der Verkaufshalle der New Yorker Exchange ein und die letztere macht dabei ganz brillante Geschäfte, trotzdem für jeden Verkauf nur ein gewisses Fixum berechnet wird, gleichviel wie groß die Verkaufssumme ist.

In New York sind derartige Auktionen die Regel, hier sind sie die Ausnahme, und dies erklärt die verschiedenen Fehlschläge, welche die Börse in dieser Beziehung erfahren hat, denn es ist nicht nur sprüchwörtlich, sondern auch thatsächlich, daß der durchschnittliche Mensch in nichts so konservativ ist, wie im Kaufe von Grundeigenthum, was ihm hier in Chicago, unter den verwickelten Verhältnissen von Abstrakten und Besitztiteln, auch gar nicht zu verdenken ist. Wenn es der Börse dennoch gelingen sollte, die Auktionen populär zu machen, dann würde sich dies für den Umsatz in Grundeigenthum als von großer Bedeutung erweisen.

* * *

Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe stellt sich wie folgt:

	Zahl	Betrag
Letzte Woche	749	$3,283,519
Vorhergehende Woche	741	2,628,296
1905	772	3,179,717
1904	626	2,652,334
1903	638	2,592,399
1902	666	4,067,589
1901	656	2,798,179

Ueber den mit dem projektirten Neubau des Sherman House verbundenen Pachtvertrag hat die „Abendpost" schon hinlänglich berichtet. Es erübrigt nur noch zu resumiren, daß die Pachtsumme für den auf 99 Jahre laufenden Vertrag auf die 160 bei 180 Fuß an der Nordwest-Ecke von Randolph und Clark Str. von $55,000 bis $69,000 per Jahr beträgt, mit einem Jahresdurchschnitt von $66,768. Auf 4prozentiger Basis macht dies einen Grundwerth von $1,669,200 aus, gegenüber einem Steuerwerth von nur $911,500. Der Neubau soll $1,750,000 kosten.

Während der Woche wurde eine Anzahl anderer langjähriger Pachtverträge zum Abschluß gebracht, darunter derjenige des Chicago Musical College auf 80 bei 172 Fuß, 246—249 Michigan Ave. Die Grundpacht beträgt von $7,400 bis $16,000 per Jahr, mit einem Durchschnitt von $14,525, was einem Werth von $363,125 gleichkommt. Der Steuerwerth in diesem Falle beträgt $160,000.

Ein von L. M. Stumer geleitetes Syndikat hat die Liegenschaft 187 Clark Str., 24 bei 90½ Fuß für 98 Jahre zu $6,300 per Jahr gepachtet. Nach dieser Pacht ist der Grundwerth $157,500, während der Steuerwerth $109,440 beträgt.

Ein für Fabrikzwecke geeignetes Grundstück von 113 Fuß Front an der Clark Str., bis zur Armour Ave. an der 19. Straße gehend, wurde für $45,000 verkauft. Vor wenigen Monaten bezahlte der Verkäufer für dasselbe Grundstück $32,000.

Wm. C. Seipp kaufte einen Komplex von 7.44 Acres an der Nordost-Ecke von Sheridan Road und Harbor Str. in Glencoe für $85,000. Dieser Komplex ist nahe dem neuen Heim von Harry Rubens, welches $100,000 gekostet hat.

Ein 109 bei 100 Fuß messendes Fabrikgrundstück an der Ontario Str., östlich von Kingsbury Str., wurde von der Hewitt Mfg. Co. an Percy B. Coffin für $30,000 verkauft.

Größere Verkäufe von Wohnbauten waren ziemlich zahlreich während der verflossenen Woche. Darunter befanden sich: Apartment mit 75 bei 156 Fuß an der Südwest-Ecke von Vincennes Ave. und 46. Str., $60,000; Apartment mit 50 bei 150 Fuß an der Südwest-Ecke von St. Lawrence Ave. und 48. Str., $75,000; Flats mit 163 bei 120 Fuß an der Nordost-Ecke von Madison Ave. und 61. Place, $75,000; Store und Flat mit 30 bei 125 Fuß an der Nordwest-Ecke von Clybourn Ave. und Perry Str., $27,000; Flat mit 25 bei 130 Fuß an Winthrop Ave., südlich von Lawrence Ave., $23,500; Apartment mit 35 bei 125 Fuß an der Südost-Ecke von Jackson Blvd. und Turner Ave., $35,000; Store und Flat mit 50 bei 115 Fuß an W. North Ave., östlich von Talman Avenue, $25,000.

Der Wochenausweis über registrirte Pfandbriefe stellt sich wie folgt:

	Zahl	Betrag
Letzte Woche	501	$3,144,720
Vorhergehende Woche	501	2,141,391
1905	513	1,678,498
1904	487	2,190,860
1903	542	1,208,131
1902	384	19,865,425
1901	298	1,790,142

Die By-Products Coke Corporation von New York ließ eine Bondausgabe von $2,000,000 registriren, in welcher die First Trust & Savings Bank als Vertrauensperson fungirt. Diese Bonds sind in 20 Jahren fällig und tragen 6 Prozent Zinsen. Die neuen großen Solway Coke-Werke am Calumet-Fluß, zwischen 110. und 114. Str., sind Theil der Sicherheit.

Von privater Seite wurde eine Hypothek von $65,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf die Liegenschaft 203—205 Monroe Str., 50 bei 180 Fuß mit sechsstöckigem Geschäftsgebäude begeben. Der Steuerwerth der Sicherheit beträgt $162,868.

Die Massachusetts Mutual machte ein Darlehen von $45,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 40 bei 203 Fuß an W. Monroe Str., westlich von Clinton, mit Fabrikgebäude.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche die Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, sind nach Stadttheilen:

	Zahl	Kosten
Südseite	46	$645,830
Südwestseite	30	144,700
Nordseite	24	110,400
Nordwestseite	34	121,350
Zusammen	134	$1,022,280
Vorhergehende Woche	138	5,491,300
1905	143	1,360,850
1904	208	972,750
1903	170	759,485
1902	112	1,042,050
1901	132	614,425

Für den 110—114 Madison Str. zu errichtenden Hotelbau sind während der Woche die Pläne in Auftrag gegeben. Das Hotel wird bekanntlich für J. K. Sebree, dem Besitzer des Saratoga-Hotels, gebaut, 16 Stock hoch, 67½ bei 190 Fuß im Geviert und wird $800,000 kosten.

Die Weller Mfg. Co. läßt an ihre Fabrik, 122—128 North Ave., einen 2stöckigen Anbau, 49 bei 175 Fuß, errichten, welcher $40,000 kosten soll.

Die Pläne für die neue städtische „Moos"-Schule, die an California, nahe Wabansia Ave., erbaut werden soll, sind fertig. Das Gebäude wird in dem üblichen Styl gebaut, dreistöckig, feuerfest, und wird 26 Klassenzimmer und eine große Halle enthalten. Die Baukosten sind auf $175,000 geschätzt.

Die Ravenswood Hospital Association hat den Kontrakt für das von ihr zu errichtende neue Hospital vergeben. Dasselbe wird 499 Wilson Ave. erbaut, vierstöckig, 46 bei 75 Fuß, und wird $40,000 kosten.

Kontrakte für größere Wohnbauten, während der Woche vergeben, schließen ein: Dreistöckiges Flat, 116 bei 197 Fuß mit 27 Wohnungen, an Sheffield Ave. und Montana Str., $110,000; dreistöckiges Flat, 135 bei 120 Fuß mit 30 Wohnungen, Prairie Ave. und 61. Str., $95,000; dreistöckiges Apartment, 66 bei 175 Fuß, Südost-Ecke Central Park Ave. und Congreß Str., $90,000; dreistöckiges Apartment, 60 bei 100 Fuß, St. Lawrence Ave. und 46. Str., $30,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude, 50 bei 90 Fuß, W. North Ave. und 42. Ave., $35,000; dreistöckiges Apartment, 70 bei 80 Fuß, 53. Str. und Kimbark Ave., $32,000; dreistöckiges Flat, 50 bei 85 Fuß, Lake Ave., zwischen 43. und 44. Str., $25,000; dreistöckiges Apartment, 75 bei 90 Fuß, Vincennes Ave., zwischen 50. Straße und 50. Place, $35,000.

Sichtung des Beweismaterials.

Edward Morley, einer der bekanntesten Prüfer von Nationalbanken, ist von der Bundesregierung mit der Prüfung des Beweismaterials beauftragt worden, welches über John R. Walshs Verwaltung der Chicago National Bank gesammelt worden ist; Morley hatte in der Sache gestern bereits eine Besprechung mit dem Spezial-Bankprüfer Arthur L. Curry, welcher die Untersuchung führte, deren Ergebniß schließlich Anlaß zum Vorgehen gegen Walsh gab. Das von Morley gesichtete Material wird in geeigneter Form den gestern ausgewählten Bundes-Großgeschworenen unterbreitet werden. Wie verlautet, hat er bislang nichts gefunden, das Walshs Erklärung berechtigt erscheinen läßt, wonach dieser auf seine Entbindung von allen Anklagen rechnen zu dürfen glaubt, wenn die Großgeschworenen Einsicht in den Fall erhalten.

This is 1000 Tom! meet me face to face Jackson & Clark.

CHICAGO

Als ich anzeigte, daß ich Kleider annehmen und verpacken würde für die Nothleidenden in San Franzisko, dachte ich nicht, daß es in einem

Scherz auf Tom's

Unkosten endigen würde.

Es wurden uns eine Menge Kleider, Anzüge und so weiter gebracht. Die

„Rothe Kreuz"

Gesellschaft rief mich auf um zu sagen, daß sie solche Waaren mir abnehmen würde, ich solle sie hinschicken. Mit Bündel aller Art, die eingeschickt waren, lieferte meine Hemdenfabrik ungefähr fünfzig Packete auf Bestellung gemachte Hemden an mich ab.

Wir, Tom und meine Jungens, sind geschäftige Leute, so schafften wir die Sachen nach den Rothen Kreuz Leuten; aus Versehen schickten meine Jungens die auf Bestellung gemachten Hemden mit. Die Rothe Kreuz Leute waren so überrascht, daß eine der ersten Damen es der Mühe werth hielt, mir einen Dankbrief zu schreiben, daß ich solche elegante Hemden den armen Nothleidenden in San Franzisko stiftete. Nun, es ist schon gut— kostet mich weitere $290 — es dient einem guten Zweck.

Kunden, die ihre Hemden nicht wie abgemacht erhalten, wollen sich bitte gedulden, es war nicht meine Absicht, ihre Hemden wegzugeben.

Wenn die Chicagoer Leute nur wüßten, wie elegant die auf Bestellung gemachten fancy und weißen Hemden sind, die wir zu 1.50 das Stück machen, so würde ich meinen Schaden mit der Zeit auswetzen.

Wenn sie nur wüßten, wie ich es weiß, welche Art Kleider ich für $10 verkaufe, ich würde mit der Zeit den Verlust gutmachen, denn solche Werthe wurden nie zuvor in Kleidern offerirt.

Gut genug für mich, gut genug für Euch. Gut genug daß Ihr herkommt und nach dem Fabrikanten-Label sucht, denn ich verkaufe keinen Schund. Ich kaufe Gelegenheits-Partien, wenn sie billig sind und gut. Ich verstehe mein Geschäft so gut als irgend Jemand in Chicago. Ich theile die Profite in allen Departments.

Alle 3.50 bis 6.00 Hosen jetzt 3.35.

Diese Partie ein spezieller Bargain.

Alle 2.00 Hüte....................1.65
Alle 3.00 Hüte....................2.65
Alle 3.00 „Star" Schuhe....2.65
Alle 3.50 „Star" Schuhe....3.15
Alle 4.00 „Star" Schuhe....3.65
Alle 2.00 Madrashemden....1.65
(Verlangt 4 Manschetten.)
Alle 1.50 Madrashemden....1.15
(Verlangt 4 Manschetten.)

„Black Cat" nahtlose Socken, 10c.

Ich gehe auf „Star"s Ihr könnt es auch.

Ihr habt die Redensart gehört, „das Hemd vom Leibe verschenken." Ich verschenkte die Hemden, die auf die Leiber meiner Kunden gehören.

Offen Mittwoch und Samstag bis 10.

"Ten Dollar" Tom Murray

FREI

Eine wirksame, wissenschaftlich zusammengesetzte Behandlung für schwache Männer jeden Alters — Frei.

Sie können sich zu Hause selbst behandeln, ohne daß irgend jemand etwas davon erfährt, und ohne einen Cent für diese wissenschaftliche Behandlung im Voraus zu bezahlen. Schwache, zusammengebrochene Männer — Männer, welche an Verlust der Lebenskraft leiden—an Ueberarbeitung — Krampfaderbruch — an den Folgen von Jugendthorheiten oder von Ausschweifungen im Mannesalter — Untauglichkeit zum Heirathen — nächlichen Ausflüssen — Verlusten im Urin — Hautausschlägen — Rückenschmerzen — Gedächtniß-Schwäche — Schüchternheit — Nervösität — Gewichtsverlust, unterdrückten Krankheiten — alle diese Männer sollten schreiben und unsere freie Behandlung verlangen — frei auf unsere Kosten. Wir senden Ihnen ebenfalls frei unser medizinisches Buch und eine „Stille Diagnosis", welche sofort die Krankheit nachweist und uns die Ursache Ihres Leidens zeigt — dies alles senden wir Ihnen in einem versiegelten Koubert auf unser Risiko — kostenfrei. Wir wünschen Ihnen einen einfachen Weg zu zeigen, wie Sie zu Hause in Ihrem eigenen Zimmer alle Fol[illegible] ... ünden und Ausschweifungen in späteren Jahren heilen können, welche so vielen Männern das Leben zur Qual machen. Und da das Alter keinen Unterschied macht, und Sie ebenso gut behandelt werden können wenn Sie tausende von Meilen entfernt sind wie wenn Sie persönlich vorsprechen, so schreiben Sie heute — zu Ihrem eigenen Besten — jetzt — und Sie sind gerettet. Vergessen Sie nicht, die Behandlung ist frei — die „stille Diagnosis" ist frei, das Buch ist frei. Sie brauchen bloß zu schreiben um es zu erhalten. Adressiren Sie: Interstate Remedy Co., 1233 Luck Building, Detroit, Mich. ab8,son*

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Man and Superman."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Studebaker. — „The College Widow."
Illinois. — E. H. Sothern und Julia Marlowe in wechselndem Repertoire.
Garrick. — „Mexicana."
Grand Opera House. — „Before and After."
Chicago Opera House. — „The Three Graces."
Bush Temple. — „For Fair Virginia."
International. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Die englische Bühne.

Grand Opera House.—Richard Mansfield wird hier während der nächsten vierzehn Tage gastiren. Der Spielplan ist folgender: Erste Woche—Montag: „The Scarlet Letter"; Dienstag, „Der Menschenfeind"; Mittwoch, „A Parisian Romance"; Donnerstag, „Beau Brummel"; Freitag, „Richard III."; Samstag Nachmittag, „The Scarlet Letter"; Samstag Abend, „Dr. Jekyll and Mr. Hyde"; Zweite Woche: Montag, „Shylock"; Dienstag, „Beau Brummel"; Mittwoch, „Dr. Jekyll and Mr. Hyde"; Donnerstag, „Don Carlos"; Freitag, „The Scarlet Letter"; Samstag Nachmittag, „Beau Brummel"; Samstag Abend, „Richard III."

Studebaker. — Zwei Wochen lang werden hier noch die Aufführungen von George Ade's humorvollem Sittenbild „The College Widow" fortgesetzt, dann wird Direktor Savage wieder eine Novität herausbringen, von der er hofft, daß sie sich den ganzen Sommer hindurch auf den Brettern des Studebaker Theaters behaupten werde. Das neue Stück ist ein Singspiel von Frederick Ranken, Stanislaus Stange und Reginald DeKoven, auf dessen Inszenirung die Direktion eine Menge Geld verwendet hat. Der Titel des neuen Stückes lautet: „The Student King" („Der Studentenkönig").

Illinois. — Für diese Woche steht hier Richard Carles unterhaltendes Singspiel „The Mayor of Tokyo" auf dem Spielplan. Die Besetzung wird im Wesentlichen die gleiche sein, in der das Stück hier ursprünglich im Studebaker-Theater gegeben worden ist. Die weiblichen Gesangspartien haben jetzt Ada Mitchell und Adele Rowland inne, die Titelrolle spielt Fred Frear.

Powers'. — Mit dieser Woche geht das überaus erfolgreiche Gastspiel der vortrefflichen Gesellschaft zu Ende, die hier das satirische Lustspiel „Man and Superman" von Bernhard Shaw zur Aufführung bringt. Am 14. Mai löst sie eine Truppe ab, an deren Spitze Henriette Crosman steht, und von der die Posse „Mary, Mary, quite contrary" gegeben werden wird.

Chicago Opera House. — Der Verfasser der musikalischen Burleske „The Three Graces", Herr Harry B. Smith, hat sein Stück neuerdings durch verschiedene Einlagen vermehrt und verbessert, und die Vorstellungen ziehen infolgedessen vollere Häuser als je. Außer John Slavin und den Soubretten Barrison und Friganza finden besonders Geo. Damal, Zuber und Ethel Clayton mit einem sehr spaßhaften Terzett Gnade vor den Augen und Ohren des Publikums.

Bush Temple. — Die Dramatisirung von George B. McCutcheons romantischer Erzählung „Graustark" steht für diese Woche auf dem Spielplan der ständigen Gesellschaft dieses Theaters, und Mitte der Woche werden in das Ensemble verschiedene neue Kräfte eintreten, welche für die Gesellschaft gewonnen worden sind, nämlich Adolph Lestina, Thurston Hall und Bessie Barriscale.

Colonial. — George M. Cohans Gesangsposse „Forty-five Minutes from Broadway" hat hier triumphirend ihren Wiedereinzug gehalten. Es scheint demnach immer noch Leute in Chicago zu geben, welche das Stück im vorigen Herbst noch nicht gesehen haben. Freilich sollen auch viele Leute nicht umhin können, sich die Vorstellung ein zweites und ein drittes Mal anzusehen.

Garrick. — Noch zwei Wochen lang wird hier die musikalische Burleske „Mexicana" gegeben. Louis Harrison und Christie McDonald, in deren Händen die beiden Hauptrollen liegen, werden sich Mühe geben müssen, das Interesse des Publikums solange wach zu halten. Als nächste Nummer auf dem Programm wird „Julie Bon Bon" angekündigt, ein nach dem Französischen gemodelter Schwank, in welchem als erste Kräfte Louis Mann und Clara Lipman mitwirken werden.

International.—Als Hauptnummer für die Vorstellungen dieser Woche zeigt Geschäftsführer Cleveland den deutsch-englischen Verwandlungskünstler Eduard Waldmann an, der — von einigen anderen Kräften unterstützt — in einer abgekürzten Bearbeitung von Stevensons „Dr. Jekyll and Mr. Hyde" auftreten wird. Mantell und seine Marionetten, die spaßhaften drei Akrobaten und Possenreißer De Graw, Noblett und Marshall, der Grimassenmacher Howard und Flora Moore gehören zu den anderen Attraktionen der Woche.

Vom Büchertisch.

Spätherbstnebel. — Reime von Herman Rosenthal; — Verlag von Strecker & Schröder, Stuttgart. Hier zu haben bei Kölling & Klappenbach, 106 E. Randolph Str.

Was der Verfasser da bescheidener Weise als „Reime" in die Welt schickt, enthüllt sich beim Durchblättern des nahezu 200 Seiten umfassenden Bandes als eine Sammlung von Gedichten, die sich dem Besten, was die Neuzeit in unserer Sprache bietet, getrost zur Seite stellen dürfen. Man durfte von dem bekannten Schriftsteller und Bibliothekar an der „New York Public Library" Gutes erwarten, aber diese Gedichtsammlung hat doch wohl auch Viele, die ihn kannten, noch angenehm überrascht: Der alte Stamm trägt köstlich frisches grünes Laub in üppiger Fülle und schöne duftreiche Blüthen — echte, nicht nachgemachte und „nachempfundene".

„Zier Dich nicht mit vielem Wortgepränge,
„Leeren Phrasen ohne Sinn —
„Die Gedanken, Sprüche und Gesänge
„Schreibe kurz und deutlich hin."

Diesen Rath gibt der Dichter in seinen „Sentenzen" und wie er rathet so handelt er. Ob er jubelt oder klagt, des Menschen Hoffen und Streben besingt oder stiller Entsagung das Wort redet — immer ist seine Sprache einfach und schlicht und damit zum Herzen gehend. Das Wortgeklingel und gesuchte Wortgepränge verschmäht er ebenso, wie die schwüle und schwulstige Stimmungsmacherei, durch welche so viele „Dichter" über ihre Gedankenarmuth hinwegzutäuschen suchen. Er hat sie nicht nöthig, denn er hat wirklich Gedanken und tiefe Empfindung. In jeder Stimmung wird man in seiner Sammlung etwas Zusagendes finden, denn wenn auch der Sammeltitel „Spätherbstnebel" berechtigt ist und im Allgemeinen eine getragene wehmuthsvolle Stimmung durch seine Gedichte weht, so fehlt doch auch der Humor nicht und hier und da guckt der Schalk neckisch zwischen den Zeilen heraus:

„Kaum daß Morgenroth erwacht,
Schmollt sie wieder wie gewöhnlich
Naht jedoch die stille Nacht,
Wird sie freundlich und versöhnlich.
Dieses Wechsels Zaubermacht,
Sagt, wie wollt Ihr sie erklären?
Soll die Dunkelheit der Nacht
Ewig denn auf Erden währen?"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute mechanische Zeichner zum Entwerfen von elektrischen und Dampf-Apparaten, sowie einige gute Detail-Zeichner. Die Stellungen bieten gute Aussichten zum Vorwärtskommen und sind dauernd für die richtigen Leute. Offerten verlangt mit Angabe des Alters, der Erziehung, Erfahrung und welches Gehalt zum Anfang beansprucht wird. — Adr. Engineer in Charge, Drawing Office, General Electric (Thomson-Houston Electrical) Co., West Lynn, Mass. mai5,6,9,13

Verlangt: Starke, kräftige Männer als Fensterwascher und Porters; Erfahrung nicht nothwendig. Anzufragen 4. Floor, Wabash Ave.-Bldg., Mandel Brothers.

Verlangt: Sofort, erfahrene „Ledgermen". Anzufragen im Credit-Department, drittes Stockwerk. Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: 75 Jungen von 16 bis 19 Jahren für Inspektor- und verschiedene andere Stellungen in den Offices. Wir brauchen gute, geweckte Knaben. Kommt Montag 8:30 in die Office des Supt., Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Tag-Porters. Dauernde Beschäftigung für Alltag-Porters. Anzufragen Montag 8:30 beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Verkäufer in Hausausstattungswaaren. Dauernde Beschäftigung und guter Lohn für erfahrene Männer. Anzufragen Montag 8:30 beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Claim Tracers. Gute und dauernde Stellungen für erfahrene Männer in diesem Fach der Officearbeit. Anzufragen Montag Morgen 8:30 beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Demonstrators. Männer, die erfolgreich stereoptische Ansichten von den San Franzisko'er Ruinen verkaufen können. Anzufragen Montag 8:30 Morgens beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Packer für allgemeine Handelswaaren. Dauernde Stellung für Männer, die in dieser Arbeit Erfahrung haben. Anzufragen Montag Morgen 8:30 beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Ein williger Junge für Store und Gänge zu besorgen. $3.00 für den Anfang. Nachzufragen 855 N. Clark Straße.

Verlangt: Schneider, Bushelman, erster Klasse Mann. Anzufragen Montag Morgen fertig zur Arbeit, Bell Tailoring Co., 134 Ost Madison Str.

Verlangt: Junger Mann für Eisrahm-Soda zu machen und die Fountain zu besorgen. Apotheke, 31. und Halsted Straße. somo

Verlangt: 200 Arbeiter für Washington und California; freie Fahrt; großer Lohn. 25 Männer für Stadtarbeit, 30 Cts. die Stunde. Sonntag offen. Central Employment, 159 Washington Straße.

Verlangt: Ein Blumengärtner. 61. und Throop Straße.

Verlangt: Geweckter, williger Junge, muß englisch lesen und schreiben, als „Mail Clerk" in Wholesale-Geschäft; mit guter Handschrift; eine gute Gelegenheit zum Aufrücken für einen arbeitswilligen Jungen, der sich verbessern will; darf nicht unter 16 Jahre alt sein. Antworten in eigener Handschrift, mit Angabe des Alters und der Empfehlungen. Adr.: W. 843 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Junge von 14 bis 15 Jahren für Ausgänge zu besorgen. 195 La Salle Str., Zimmer 1.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher das Modellgeschäft erlernen will, $3 für den Anfang. 179 Ost Madison Straße, Zimmer 6.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Mann für Pferd und Rasen zu besorgen. Adr.: Z. 961 Abendpost. somo

Verlangt: Alter Mann, erfahren in Gartenarbeit, der ein gutes Heim wünscht. 1728 Belmont Ave. Anzufragen Montag Morgen.

Verlangt: Zwei gute Schneider, Bushelmen. Ostegaard, Zimmer 37, 184 Dearborn Str.

Verlangt: Ein selbstständiger Brotbäcker. Lohn $17. 428 Ost 26. Str., nahe Canal Str.

Verlangt: Erfahrener Likör-Verkäufer für Wisconsin auf etablirtem Territorium. Adr.: W. 817 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener junger Buchhalter für Brauerei. Standard Brauerei, 12. Str. und Campbell Ave.

Verlangt: Waldarbeiter, Eisenbahnarbeiter, Fabrikarbeiter in Wiskonsin; großer Lohn; sowie Gehilfen für allerlei Arbeit in der Stadt. 666 Milwaukee Avenue.

Verlangt: $65 Wächter, Maschinisten, Gehilfen $14; Janitors, junge Männer in Shippingroom, Molders, $18; Polirer, $15; Fabrikarbeiter, $13; Porters, $14. Zimmer 7, 194 S. Clark Str.

Verlangt: Ein anständiger, nüchterner Mann für Saloon- und Küchenarbeit. Guter Platz. S. Behrendt, 131 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. $10. Oak Park Baking Co., 106 Lake Str. somo

Verlangt: Guter Junge, um das Apothekergeschäft zu erlernen. 3601 Süd Halsted Str.

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer. 40 W. Randolph Straße.

Verlangt: Guter deutscher Junge, um das Tin- und Sheet-Waarengeschäft zu erlernen, kann vorsprechen Sonntag Morgen von 10 bis 12 Uhr. 203 West Lake Straße.

Verlangt: Bushelman. 225 Dearborn Straße, Zimmer 405—6. Robert Pold.

Verlangt: Guter Wagen- und Kutschenmacher. — 182 Ost 55. Str., oder 5509 Jefferson Ave. Nehmt Jackson Park Car.

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher; stetiger Mann. 479 N. Clark Straße.

Verlangt: Intelligenter Junge von 16—17 Jahren als Lehrling. W. Gaertner & Co., Fabrikanten wissenschaftlicher Instrumente, 5347—49 Lake Ave., Hyde Park. somo

Verlangt: Agenten für unsere Industrial Police zu verkaufen, kostet nur $1.00 per Monat. Unterstützung in allen Krankheiten, Unglücksfällen, Sterbeversicherung etc. The North American Ins. Co., 88 La Salle Str. Frage oder schreibe, C. D. Petersen, Manager German Dept., Zimmer 14. 15ap,sondido,*

Verlangt: Stadt-Likör-Verkäufer, muß etablirte Kundschaft besitzen; gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Adr.: W. 848 Abendpost. saso

Verlangt: Intelligenter und ehrlicher Junge, der Lust zum Zeichnen hat und die Graveur-Kunst erlernen möchte, kann sich melden bei Richard O. Kandler, 42 Madison Str.; Lehrgeld erforderlich. — Anfangs kein Lohn; nach 6 bis 9 Monaten gutes Gehalt mit beständiger Zulage gesichert. Studio offen Sonntag von 9 bis 12 Uhr. saso

Verlangt: Vorbügler, muß auch am Abbügeln helfen, an Knaben-Jacken. 1151 S. California Ave. 5ma,1wX

Verlangt: Ein junger, sauberer Porter, muß auch Lunch aufschneiden; guter Lohn. Saloon, 39 East Kinzie Str. sason

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmaker, für feine Mahagony-Möbel-Arbeit. W. K. Cowan & Co., Wells und Sigel Str. sason

Verlangt: Jungens, ein gutes Geschäft zu erlernen; $5.00 im Anfang. Nachzufragen sofort: Knickerbocker Case Co., 180 Michigan Str., Ecke La Salle Ave., 7. Floor. sason

Verlangt: Junge, die Buchdruckerei zu erlernen; Empfehlungen. M. Heß, 211 Ost Randolph Straße. sason

Verlangt: Butcher und Wurstmacher. John Hetzel, 500 Larrabee Str. sason

Verlangt: Painters und Tapezierer; Unionleute. Casper Hahn, 37 Clybourn Ave. sasonmo

Verlangt: Ein Blacksmith auf dem Lande. Nachzufragen Sonntag Morgen, 6. Mai, von 9 bis 10 Uhr, im „Little Henry" Saloon, Südostecke Kinzie und Wells Str. Ed. Greenberg. saso

Verlangt: Ein Hausmann. Nachzufragen in der Office 192 E. Superior Str. frsason

Verlangt: Guter Gärtner; guter Lohn; muß englisch sprechen. Blondeel, 712 N. Oak Park Ave., Oak Park. sasonmodi

Verlangt: Guter Junge. Fred Meet, Buchbinder, Ecke Washington und Market, 5. Floor. saso

Verlangt: Gordon Preßeinleger, Gelegenheit zur Erlernung von „Make Ready". Taprell, Loomis & Co., 1727 Indiana Avenue. 4mai,1wX

Verlangt: Junger Mann für leichte Arbeit; gute Gelegenheit. Taprell, Loomis & Co., 1727 Indiana Avenue. 4mai,1wX

Verlangt: Mehrere Jungen für Ausgänge zu besorgen. A. Busch & Co., 205 Fifth Ave. frsaso

Verlangt: Farmarbeiter für Illinois und Wisconsin. $25 und Board. Gutes Heim. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 30ap,1wX

Verlangt: Guter, stetiger Porter, mit Empfehlung; guter Lohn. Adr.: S. B. 174, Abendpost. saso

Verlangt: Starke Jungen, um das Glasschleiferei-Handwerk zu erlernen. Edward J. Koch & Co., 40 State Str., 2. Floor. 30ap,1wX

Verlangt: Erster Klasse Klempner an Hotel-Arbeit. 188—190 Lake Str. saso

Verlangt: Guter Rockmacher und Bushelman; ein Mann, der Röcke anpassen kann. Stetiger Platz. — Henry & Hoeft, 700—703 Ogden Bldg., Ecke Clark und Lake Str. saso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein eingewanderter guter Fleischer und Wurstmacher sucht Arbeit. Joseph Seichter, 1076 Douglas Boulevard.

Gesucht: Ein eingewanderter Deutscher, versteht alle Gartenarbeit, guter Pferdewärter, kann alle Arbeiten im Hause, sucht Posten. Johann Nikush, 1076 Douglas Boulevard.

Gesucht: Bäcker, kann alle Bäckereiarbeit, sucht Stelle selbstständig oder als Vormann. Adressire mit Lohnangabe. Bäcker, 215 Süd Peoria Str. somo

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit als Helfer bei einem Backsteinmaurer, welcher Feuer-Anlagen hat, Backofen und sonstige Reparaturen ausführt; hat in diesem Fach schon gearbeitet. Adr.: H. L. 312 Abendpost.

Gesucht: Zwei deutsche Schlosser suchen Stelle auf der Nordseite. 1262 N. Marshfield Ave.

Gesucht: 20-jähriger deutscher Junge, spricht ziemlich gut englisch, sucht Stelle in Restaurant oder als Porter. Johan Waikert, 175 West 28. Place. smo

Gesucht: Junger Mann, Brot- und Rolls-Bäcker, sucht Stelle, selbstständig oder gute zweite Hand. Josef Fried, 239 Illinois Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Janitor, hat Erfahrung. Adr.: W. 833 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Brot- und Cakesbäcker, 25 Jahre Erfahrung, nüchtern und zuverlässig, sucht Stelle. Adr.: Z. 907 Abendpost.

Gesucht: Porter, kurze Zeit in Chicago, sucht Stelle; kann Bartenden. Adr.: W. 818 Abendpost. saso

Gesucht: Verheiratheter Müller und guter Steinschärfer wünscht Arbeit in Mühle oder sonst dem Geschäft entsprechend. Geht auch aufs Land. Roncek, 1430 W. 50. Str. sason

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht stetigen Platz. Adr.: Z. 951 Abendpost. saso

Gesucht: Ein deutscher Gärtnergehilfe, 32 Jahre alt, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, sucht Stellung in einer Handels- oder Privatgärtnerei. Adr.: Frank Klug, Thornton, Ill., Postoffice. saso

Gesucht: Brotbäcker sucht stetigen Platz; arbeitet auch allein. Adr.: L. 498, Abendpost. sason

Gesucht: Guter Schuhmacher auf Männerschuhe bittet um stetige Arbeit. Frank Mayer, 20 Rees Str. frsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Operators, Basters, Finishers, Pressers, Hand-Mädchen an Coats. Strauß, Eisendrath, 420 Wabansia Ave. 6mai,1wX

Verlangt: Weitere 50 Mädchen, erfahrene und Lehrmädchen an künstlichen Blumen. Bester Lohn und dauernde Arbeit; sowie 10 Branchers. Wir bezahlen Lehrmädchen vom ersten Tage an. Tagesheller Arbeitsraum. Kommt fertig zur Arbeit. Oscar Jacobs & Co., 298—300 Wabash Ave. 6mai,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen an seidenen Damengürteln, Erfahrung nicht nothwendig. Man komme fertig zur Arbeit Montag früh bei C. F. Baum Co., Town und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Straße. somo

Verlangt: Ein erfahrenes Nähmädchen an Musik-Instrumenten-Futterale. The T. G. Riordan Mfg. Co., Ecke Kinzie und Robey Str. saso

Verlangt: Erste Klasse fancy Coatmacherinnen, Waist Drapers und Helferinnen an Coats und Waists. Weeks, 1521 Michigan Ave. frsason

Verlangt: Junge Damen für leichte Arbeit; guter Lohn. Taprell, Loomis & Co., 1727 Indiana Ave. 4mai1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zweihundert Verkäuferinnen für alle Departements; gute, stetige Stellungen. Nachzufragen sofort, beim Superintendenten. sason
The Fair, State, Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Fünfzehn erfahrene Umänderungs-Hände an Cloaks und Suits. Nachzufragen 8:30 Vorm., 8. Floor. sason
The Fair, State, Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Verkäuferinnen. Wir brauchen erfahrene Damen in
Schmucksachen,
Waists,
Suits,
Muslin-Unterzeug,
Waschstoffe.
Dauernde Stellungen für erfolgreiche Verkäuferinnen. Anzufragen Montag 8:30 beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Examiners an Suits und Skirts. Ungewöhnliche Oeffnungen für durchaus erfahrene Damen. Anzufragen Montag Morgen 8:30 beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Fitters und Ausbesserinnen an Suits und Skirts. Anzufragen fertig zur Arbeit Montag 8:30 Morgens beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: 100 Mädchen von über 16 Jahren. Wir wünschen geweckte nette Mädchen für Inspektor- und andere Stellungen in dem Laden. Anzufragen Montag Morgen 8:30 beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Müssen Alter und Schul-Zertifikate mitbringen. Anzufragen Montag 8:30 beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Verkäuferinnen, die durchaus erfahren sind in
Hausausstattungswaaren,
Steingut.
Dauernde Stellungen für erfolgreiche Verkäuferinnen. Anzufragen Montag 8:30 beim Superintendenten, Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Demonstrators. Erfahrene Damen zum Verkaufe von stereoptischen Ansichten von den San Franzisko'er Ruinen. Anzufragen Montag 8:30, beim Superintendenten von Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Vorarbeiterin und Bügelmädchen in Färberei. 4358 Wentworth Avenue.

Verlangt: Damen für leichte Arbeit zu Hause, schnell gelernt, $1.50 Dtzd. 90 LaSalle Str., Z. 36.

Verlangt: Erfahrene Body-Büglerin. 47 Süd Sheldon Straße, hinten. somo

Verlangt: Erfahrene Neck Band Büglerin. The Pride Laundry, 47 S. Sheldon Str., hinten. smo

Verlangt: Mädchen, an Westen. 325 Cleveland Ave., hinten. 5ma,1wX

Verlangt: Erfahrene Strohhut-Näherinnen. L. J. Strauß, 1632 N. Albany Ave. 5—12ma,X

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. saso

Verlangt: Zwei erfahrene Mädchen oder Frauen, um Damenkleider zu pressen; hoher Lohn und stetige Arbeit. A. F. Rath, Cleaner & Dyer, 397 Ost 63. Straße. sasomo

Verlangt: Erste Klasse Maschinen-Mädchen an Skirts; ebenfalls Fore Lady; stetige Arbeit. 1094 Milwaukee Ave. sason

Verlangt: Eine Näherin und ein junges Mädchen. 176 Ost Madison Str., 4. Floor. frsaso

Verlangt: Gewecktes 16-jähriges Mädchen, die Laundryarbeit zu erlernen. Mungers Laundry, 2410 Indiana Avenue. frsaso

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin; keine Sonntagarbeit. 20 Charles Place, 1 Block nördlich von Harrison Str., nahe Fifth Ave. Anzufragen Montag Morgen.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit. 819 N. Rockwell Str., 1. Floor.

Verlangt: Köchin. Lohn $6. Snydacker, 1350 Hollywood Ave., Edgewater. somo

Verlangt: Eine Waschfrau für nächsten Dienstag. 1730 Deming Place, nahe Orchard Str.

Verlangt: Eine Frau zum reinmachen, sofort. — Mrs. J. Smith, 633 Ost 43. Str., Flat 1.

Verlangt: Frau zum waschen und putzen. 1540 Diversey Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen, im Haushalt mitzuhelfen. 5006 Ashland Avenue.

Verlangt: Freundliches Mädchen in kleiner Familie für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen Sonntag im Kaiserhof Hotel, 270 Clark Str., oder Montag Nachmittag bei Mrs. Teich, 1528 Kenmore Ave., Ecke Irving Park Blvd.

Verlangt: Ein Kindermädchen von 14 bis 16 Jahren. Guter Lohn. Nachzufragen Montag, 521 Ost 45. Straße.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Zweien. Guter Lohn. 1372 Wilton Ave., Top Floor. sasomo

Verlangt: Gutes, deutsches Mädchen, für Hausarbeit, im Saloon. 1076 S. Western Ave., Ecke 23. Str. sason

Verlangt: Junges Mädchen, in Familie von Zwei. 3650 Prairie Av. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kein backen. 6701 Lafayette Ave. sason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5858 S. Ashland Ave. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4-Zimmer-Flat, zwei in Familie; muß etwas englisch sprechen und zu Hause schlafen. Lohn $5. Mrs. Hendy, 1737 Pemberton Ave., ein Block westlich von Northwestern Hochbahn Endstation. Referenzen verlangt. frsaso

Verlangt: Aeltere Frau für Haus zu halten bei Vater und Sohn, guter Platz für die richtige Person. 5004 Süd Center Ave. saso

Verlangt: Eine Dinner- und Short Order-Köchin in Restaurant, muß selbstständig arbeiten. Lohn $12. Adr.: W. 845 Abendpost. frsason

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 1503 Sheridan Road, nahe Buena Ave. 3milwX

Verlangt: Zuverlässige junge Mädchen für stetige, reinliche Arbeit. Chicago Card Cutting Co., 98 Market Str. 3milwX

Verlangt: Ehrliches Mädchen oder ältere Frau, die ein gutes Heim wünscht, für leichte Hausarbeit. 2547 Milwaukee Ave., Store. 2milwX

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 23 Canalport Ave., Ecke 18. Str. sason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 712 N. Oakley Ave. samo

Verlangt: Zweite Köchin. 90 S. Halsted Str. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Saloon. 1032 Armitage Ave. sasonmo

Verlangt: Mädchen, zum Geschirrwaschen, als Zimmermädchen im Waisenhaus. 592—598 N. Wood Str., nahe Division. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn; kleine Familie. Mrs. Friend. 1047 Milwaukee Ave. sason

Verlangt: Gute Dinner- und Short Order-Köchin; muß selbstständig arbeiten können; Lohn $10—$12. Schoenhofens Halle, 876 Milwaukee Ave. sason

Verlangt: Gute Waschfrau, muß auch bügeln können; in oder außer dem Hause. 1148 Maplesquare Ave. sason

Verlangt: Deutsch-Ungarische Köchin; Sonntags und Abends frei; guter Lohn. 282 Franklin Str., nahe Van Buren. sason

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Familie für Handarbeit in Zuckerrübenfeldern in Michigan. Deutsche Familien bekommen $20 per Acker als Gehalt, freies Haus sowie freie Hin- und Zurückreise. Etwa den 20. Mai anzufangen. Schreibt an Louis Stein, 271 Süd Clark Str., Chicago. mi6—16,sommisa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung als Haushälterin, ist gute Köchin, bei einem alleinstehenden, respektablen, gut situirten Herren, wenn auch mit Kind. Adr.: L. 478 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selber vorzusprechen 25 Homer Str., 2. Flat.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Haushälterstelle. — 76 La Salle Str., Zimmer 3.

Gesucht: Deutsches Mädchen, ein Jahr im Lande, sucht Stellung für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 252 Ravenswood Park Ave., Blumengeschäft.

Gesucht: Eine in mittleren Jahren stehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Herren mit größeren Kindern. Adr.: W. 847 Abendpost.

Gesucht: Respektable junge Frau mit Kind sucht Stellung als Köchin für Männer auf dem Lande oder auch in kleiner Wittwerfamilie. Religion katholisch. Adr.: W. 803 Abendpost. somo

Gesucht: Aeltere Frau sucht Platz als Haushälterin in kleiner Familie mit ein oder zwei Kindern. 812 N. Paulina Str. saso

Gesucht: Ein 14 Jahre altes Mädchen sucht einen anständigen Platz als Kindermädchen. 733 W. 21. Place. saso

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Große Bargains in wenig gebrauchten Pianos. Keine Anzahlung. $1.00 die Woche.
Fischer Upright, volle Größe..............$145
Hallet & Davis Upright Cabinet Grand....$ 90
Lyon & Healy Upright Piano, gebraucht..$ 75
Emerson Upright, sogut wie neu...........$120
Kimball Upright Piano, große Size........$110
25 Square Pianos, $10, $18, 25 jedes.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 25ap,*X

$100 kaufen ein $400 Upright Piano, 10 Jahre Garantie. 365 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verschleudere Piano billig, sofort, 3 Monate gebraucht. 1493 Milwaukee Avenue.

Besitze elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verschleudere es heute. 577 Orchard Straße.

Gutes Piano zu verkaufen. 447 Ost North Ave. Dr. Welcker.

Muß verkaufen: Fast neues Piano, kostete $275; verkaufe für $125 baar. 772 N. Winchester Ave., 3. Flat. sason

$65 kaufen ein $300 Upright Piano; großer Bargain. 629 Larrabee Str., nahe Center Str. sason

Verschleudere spottbillig feines Upright Mahogany Piano, fast neu. 390 Oak Str. 5mi,1wX

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 7ap,didosason,1w

Verlangt: Calcimining und Decorating in Tausch für elegantes neues Piano. Adr.: A. 178 Abendpost. 22ap,X*

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj,*X

Wir zahlen Baar für alte Pianos, Upright oder Square. Anzufragen 204 Wabash Ave. 22ap,X*

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Irgend eine preiswerthe Offerte wird akzeptirt für ein feines Familienpferd, 1200 Pfd. schwer, garantirt gesund und fromm. Dame kann damit fahren; auch ein Cutunder Extension Top Surrey Trap (Platz vier 4), End Spring Top Buggy und Runabout, sowie zwei schöne Pferdegeschirre. Anzufragen 757 Washington Blvd. somo

Zu verkaufen: Leichter Expreßwagen. 313 Cleveland Ave., hinten. saso

Zu verkaufen: Gutes Surrey Buggy; nehme Kohlen in Tausch. 1519 Kimball Ave., Logan Square. sason

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Prachtvolle Möbel, genau wie neu, 10 Zimmer im Ganzen, müssen sofort zu irgend einem Preise verschleudert werden. Herrliche 9 bei 12 und 8.3 bei 10.6 Axminster, Royal Wilton und andere Rugs, prachtvolles 3 Stück Mahogany Parlor Set, große und kleine Schaukelstühle, Morrisstuhl, Ledercouch, Bibliothekstisch, Rookwood Parlortisch, Pedestale, Nippessachen, Spiegel, Portieren, Gardinen, Eßzimmer- und Schlafzimmer-Einrichtung, Messingbetten, prachtvolles Upright Mahogany Piano, Bilder u. s. w. Verkaufe stückweise. Bitte zwischen 9 und 5 Uhr vorzusprechen. 390 Oak Str. (Residenz), zwischen Rush und Lincoln Park Blvd. 5mi,1wX

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines prächtig ausgestatteten Wohnhauses wird offerirt zu Preisen, die eine große Ersparniß bedeuten für Leute, die hochfeine Möbel zu haben wünschen. Unterlaßt es nicht uns einen Besuch abzustatten, wenn Ihr Euch für Bargains Umschau hält. 6 Messing- und 3 Eisenbettstellen vollständig, solider Mahagoni Parlor-Suit, Library-, Dining- sowie Billardzimmer-Ausstattung, alle müssen verkauft werden, zusammen mit einem sehr feinen Piano, verkaufe auf Wunsch des Käufers. Zu besichtigen heute bis 10 Uhr Nachts. 1623 Indiana Avenue. somdimdost

Zu verkaufen: Möbel, Nähmaschine, Kochöfen, Betten, Matratzen, Waschmaschine. 104 Wells Str., 3. Floor. sason

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frau Julius Fuchs, seit einiger Zeit in Chicago ansässig, empfiehlt sich den Lesern dieses Blattes als erster Klasse Lehrerin der Zither. Termine zu mäßigem Preise. Adr.: 243 Ogden Ave., Flat 2.

——Die englische Sprache——
Prof. John Siebe, erfolgreichster Spezialist und Expert der englischen und deutschen Sprache. Vereinfachtes System, nach einzig bestehender Original-Expreß-Methode. Jetzt beginnende Kurse. Tags und Abends. Private School und College, 308 Larrabee Str., nahe North Ave., Etabl. 1892. mai5,dosonlj

Suche Unterricht in englischer Sprache, Abends. Bitte mit Preisangabe. Fr. Oswirk, 83 W. Van Buren Straße.

Praktischen Zitherunterricht zu mäßigem Preise ertheilt Frau Julius Fuchs, 243 Ogden Ave., Flat 2.

Erster Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt. Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 4mai,1ut,X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj,X*

Dächer schingeln und repariren, ebenfalls Roofing Papier wird angemacht. G. Dick, 73 Ost North Avenue. somo

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—E. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mj,1j,X

Dampfer-Linien.

Barry Line Dampfer. 8 Uhr. täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig— Wholesale und Retail-Bäckerei, verbunden mit Eiscream-Garten, durchschnittlich 400 Laib Brot täglich; sowie zwei Pferde und Wagen, 2 Einspänner- und ein Zweispännergeschirr, 5 Jahre Lease zu $15 per Monat. Wegen Einzelheiten wende man sich an Stuebig & Fanger, Highland, Illinois. 6mai,4son

Zu verkaufen: Flat, gut eingerichtet mit Geschäft für Frau passend, monatlicher Verdienst $80—$100, für nur $300. Adr.: Z. 972 Abendpost.

Zu verkaufen: Candywagen Geschäft. 855 W. Lake Straße.

Zu verkaufen: Abendpost-Route, billig. 916 Nord Robey Straße., Store.

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes 14-Zimmer Roominghaus, alles besetzt, gute Gegend. 303 Ost Chicago Avenue. somo

Zu verkaufen: Gute Grocery und Market für $1500 baar. Es gibt nichts Besseres in Chicago. Muß wegen Krankheit sofort verkaufen. Ein Mann kann es eine Woche auf Probe nehmen. Adr.: W. 815 Abendpost. 5mi,1wX

Zu verkaufen: Zum halben Preis, 24 Zimmer Hotel, habe 2 Geschäfte. Alle Zimmer gefüllt; können es beweisen. 49 Hubbard Court. sason

Zu verkaufen: Carpentershop, mit 4 Maschinen, Materialien u. s. w. Werth $500. Jetzt nur die Hälfte, wegen Verlassens der Stadt. 45 Clybourn Ave. sason

Zu kaufen gesucht: Grocery und Delikatessen-Laden mit 4 oder 5 Wohnzimmern, Nordseite. Keine Agenten. Adr.: Z. 956 Abendpost. dofrsason

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Schuh-Laden, 32 Meilen von Chicago, $2400. Nachzufragen im Leder-Laden, 154 Fifth Ave., Chicago. sasomo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Erster Klasse Geschäftsmann in Möbelfabrik. Adr.: W. 832 Abendpost.

Verlangt: Partner mit $1500 für gutgehendes Geschäft. Adr.: W. 822 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei besonders gute Ecken für Saloon. Nachzufragen: Standard Brauerei, 12. Straße und Campbell Avenue. somo

Zu vermiethen: Store mit 5 Wohnzimmern, geeignet für Restaurant oder Eisrahm-Parlor, gute Lage. Ganger, 3714 Halsted Straße.

Zu vermiethen für Saloon, eine der feinsten Ecken, Nord Clark Str. und Rosemont Ave. John Schmit, Eigenthümer.

Saloon zu verkaufen oder zu vertauschen, ganz allein am Platze, nahe Humboldt Park. 1631 Grand Avenue.

Zu vermiethen: Store 22x40, mit 5 Zimmern und Badezimmer; auch Stallung. 486 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schönes Front Bettzimmer, nahe Hochbahnstation. 134 Center Str. Hartwick.

Zu vermiethen: Butchershop und Grocerystore, guter Platz für jungen Mann. Miethe frei bis zum 1. September. Adr.: K. 650 Abendpost.

Zu vermiethen: Guter deutscher Saloon. Nachzufragen bei Miller, 297 Cornell Str. dofrsaso

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirte Schlafzimmer, separater Eingang. Telephon, alle Bequemlichkeiten. 179 Nord Clark Straße.

Zu vermiethen: 2 leere Frontzimmer bei jüdischer Familie. 220 Artesian Avenue.

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Schlafzimmer. Separater Eingang, mit oder ohne Kost. 1257 W. North Ave. saso

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 227 Larrabee Straße. frsason

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Alleinstehender Mann mittleren Alters sucht möblirtes Zimmer, womöglich mit Frühstück und Abendessen. Jos. H., 20 S. Clark Straße.

Zu miethen gesucht: Solider Wittwer, allein, musikalisch, beständige Arbeit, erspartes Geld, sucht bescheidenes Zimmer, Heim, bei christlicher Familie oder älterer Wittwe. Volle Angaben bitte unter Adresse Z. 968 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann in gesetzten Jahren sucht möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau oder Wittwe, Division, Milwaukee, Ashland und Grand Ave.; keine Roomers. Adr.: L. 479 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Herr wünscht 2 möblirte Zimmer in deutscher Familie nahe Halsted Str. und Lincoln Ave. Mäßiger Preis. Näheres Adresse J. H. F., 704 W. Van Buren Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erster Klasse Carpenter. Arbeit in Reparaturen und Remodeling gethan bei John Bormann und Comp., 132 West Harrison Straße.

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 8ap,momifrson,2m

Mitglieder des Ordens der United Workmen, die ihre Rate wieder erhöht haben, sowie die der anderen Orden, bei denen bestimmt eine Ratenerhöhung in nächster Zeit bevorsteht, wollen gefl. schreiben unter Adresse Z. 930 Abendpost. 11ap*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwe, lutherisch, die zwei Söhne im Alter von 23 und 20 Jahren und eine Tochter von 26, wünscht die Bekanntschaft eines Wittwer (Wagen- und Hufschmied) im Alter von 48 bis 50 Jahren, der ebenfalls erwachsene Kinder hat, muß erspartes Geld, englisch lesen und nüchtern sein, zwecks Heirath. Adr.: O. T. 133, Abendpost.

Heirathsgesuch: Technisch gebildeter Mann (30), sucht Lebensgefährtin, lutherischer Konfession, einfach und häuslichen Sinnes. Adr.: Z. 957 Abdpost.

Heirathsgesuch: Ein solider Mann (40), wünscht die Bekanntschaft eines guten häuslichen Mädchens oder Wittwe, zirka 30 Jahre alt, zu machen, zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte Offerten berücksichtigt. Adr.: Z. 984 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 32 Jahre alt, in guten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft eines achtbaren Mädchens oder junger Dame in guten Verhältnissen, zwecks Heirath. Agenten verbeten. — Adr.: W. 825 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27jn*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mi,mifrso*

Robt. Klug & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12. 5jb*X

Frau Zeegler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 9ap,1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Achtung! Wenn Ihr gutes Land kaufen wollt, dann kommt zu uns, wir haben das beste Land am Südende von Higgins Lake, Michigan, wo Ihr Weizen, Korn, Hafer, Gemüse und Frucht ziehen könnt. Wir geben sonst nichts frei, denn gutes Land kann man immer verkaufen. Aber um das Publikum auf unser Land aufmerksam zu machen, geben wir diesen Monat eine Lot bei 20 Acres frei am See. Werth dieser Lot $33. Land $12 per Acre und aufwärts. $6.50 für die Rundfahrt am 8. und 22. Mai. Miller & Co., 90 LaSalle Str., Zimmer 27. sso

.........Farmländereien zu verkaufen in.........
....Alabama, Florida, Tennessee und Texas,....
Wisconsin, Nord-Dakota, Montana u. Washington.
...........Freie Heimstätten angewiesen...........
Americ. Farmland Co., 355 Dearborn Str. Z. 1200. 7ap,1mX

Zu verkaufen: In Nord-Dakota, bestes Weizen- u. Weideland; $10 per Acker; leichte Bedingungen; nahe Bahn, gutes Wasser, Kohlen im Land. American Farmland Co., 355 Dearborn Str., Zimmer 1200. 5mi,1wX

Gerade was Ihr sucht: 5 Acker Hühner- und Gemüse-Farm, mit gutem 6 Zimmer Wohnhaus, Stallung und Wasser, nur 9 Meilen nordwestlich vom Court-Haus, 5 Cents Fahrpreis, zum niedrigen Preise von $6000, werth $8000. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, Zimmer 32, 119 La Salle Str. 16jan,didosason*

Fruchtfarm, Obstgarten, große Gebäude, nahe Stadt, zu vertauschen für Grundeigenthum mit Wohnhaus. Max Braß Work, Grand Haven, Mich. ap26,28,mai6,9

$275 kaufen beste 40 Acker Muskegon, Michigan Farm, 20 Acker gerodet, 25 Aepfelbäume und Traubenstöcke. Näheres: H. Bollinger, 878 W. 21. Place.

Gute Obst- und Getreide-Farm billig zu verkaufen, oder tausche für Haus und Lot. Max Braß Work, Grand Haven, Mich. 6mai,3son

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, Brickhaus an Dearborn Ave. 909 Chamber of Commerce Bldg. sasomo

Zu verkaufen:
Modernes 2-stöckiges Brick-Gebäude, an North Park Ave., nahe North Ave. Preis nur $3800. August Torpe, 147 E. North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Großer Bargain, 3-stöckiges Brick-Gebäude, mit 6 4-Zimmer Wohnungen an Halsted Str., nahe Clybourn Ave. Jährliche Miethe $650. Preis nur $5600. August Torpe, 147 E. North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Modernes 2-stöckiges Gebäude mit zwei 6-Zimmer-Wohnungen, Lot ist 31x150, und nur 2 Blocks westlich von Fullerton Ave. Station, Northwestern Hochbahn. Preis $4500. Aug. Torpe, 1476 E. North Ave. sasomo

Zu vertauschen: Geschäfts-Ecke, geeignet für irgend welches Geschäft, für ein zwei Flatgebäude, Brick oder Frame. Jensch, 905 Otto Str.

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer, großer Bargain, nur für kurze Zeit, vier 4-Zimmer Flat, Frame, in gutem Zustand. Johnson, 353 Southport Ave.

Zu verkaufen: Großer Bargain, 8-Zimmer Residenz, Roscoe Blvd., Lot 37½x125, $3200 Bedingungen zu arrangiren. O. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Avenue.

Nordwestseite.

$2200 bis $2350, leichte Bedingungen.
Best gebauten, vollständigsten, modernsten 5- und 6-Zimmer Cottages jetzt fertig, auf Konkret-Fundamenten; Plumbing vollständig, Badezimmer, Gas-Fixtures, Shades, Laundry-Tubs, Heiß- u. Kaltwasserverbindungen; Lots eingezäunt, Seitenwege etc. Nehmt Irving Park Blvd. oder Elston Ave. Cars bis Kimball Ave., geht nördlich bis Hutchinson Ave., Ecke Kimball Ave. C. R. Loucks, 660 W. Hutchinson Avenue.

Zu verkaufen: Großer Bargain—zwei beinahe neue Häuser, zwei 6- und zwei 4-Zimmer Flats, moderne Einrichtung, Eck-Lot, Preis $5200; Rente $54 monatlich; leichte Bedingungen. Beim Eigenthümer, 1788 Sacramento Ave., nahe Belmont Ave. saso

Zu verkaufen: Ein neues Haus, 5 Zimmer und Badezimmer, gutes Basement, Waschküche im Basement, allerneueste Einrichtung; kleine Baaranzahlung, Rest in monatlichen Zahlungen, wenn gewünscht, $2000. Kossak, 1404 Humboldt Blvd. frsaso

Billig zu verkaufen: 42. Ave., nördlich von Armitage, dreistöckiges Brick-Flathaus, Bad, gepreßte Brick- und Steinfront, Straße gemacht, Zement-Seitenweg. $4600, werth $5500. $1500 Anzahlung, Rest zu leichten Bedingungen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Zu verkaufen: Zwei neue moderne 5 Zimmer-Cottages an 42. Ave., gerade südlich von North Ave., große Attic, Brick-Basement, Hartholz-Fußböden, Eichenholz-Bekleidung, Mantels, Grills, offene Plumbing. Monatliche Zahlungen. Terwilliger, 232 W. Division Str. bimidofrsaso

Zu verkaufen: Bargain, 7 Zimmer und Alkoven, zweistöckiges Framehaus, Stein-Basement, modern. Oak-Finish, Furnace. Lot 37½x125. — H. Kohlmetz. 141 N. Ballou Str., Logan Square.

Südwestseite.

Zu verkaufen: 2 schöne Steinfront dreistöckige Wohnhäuser und ein 2-stöckiges Haus an Ecke Sacramento und 12. Str., gegenüber Douglas Park. Eigenthümer 1493 West 12. Str., 1. Floor.

Westseite.

Zu verkaufen: $40 Anzahlung, $15 monatlich, ohne Zinsen, kaufen 30 bei 124 Fuß Stadt-Lot, Preis $375. Gas, Wasser, Sewer und Seitenwege. An S. 43. Ave. und W. 28. Str. gelegen. 20 Minuten Geh-Entfernung von großem Fabrikdistrikt; 2 Blocks von den besten Schulen, Kirchen und Märkten; 2 Blocks von 26. und 31. Str. Car-Linien.
—Wir haben auch etliche 25 bei 124 F. Lotten—
Preis $200.
—$25 Anzahlung, $8 monatlich, ohne Zinsen.—
Warranty Deed, Abstrakt und Garantie-Policy frei mit allen Lotten.
Kommt und sprecht mit dem Agenten auf dem Platze, irgend einen Sonntag (Regen oder Sonnenschein) zwischen 11 und 5 Uhr, oder trefft Arrangements für irgend einen Tag in der Woche.
Fred. H. Bartlett & Co.,
Phone Cent. 4857. 100 Washington Straße.
midofrsaso

Verschiedenes.

Zum Verkauf gesucht: Häuser und Grundeigenthum aller Art in allen Stadttheilen der Stadt. Farmen vertauscht. Wirkliche Käufer an Hand.
Geo. J. Schmidt & Son,
79 Dearborn Straße, Zimmer 440,
und 222 Lincoln Avenue, Ecke Webster Avenue. 1mi,difrso,1m

Zu verkaufen: 6-Zimmer neue Cottage mit 25x125 Lot, Sewer, Gas und Stadtwasser ist im Haus. Aug. Luenser, 457 Honore Str., Blue Island, Ill. frsasomo

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16nvX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 3mai,dosondi*

Zuverlässiger Bauunternehmer erbaut Ihnen ein Haus und leiht das Geld dazu, ohne Kommission. Pläne frei. Adr.: K. 679 Abendpost. ap29—mai6X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten; machen auch Bau-Darlehen. Wir haben eine Anzahl von 5-, 5½- und 6-prozent. Hypotheken zu verkaufen. 13ja,X*

Privatmann hat $2000 zu verleihen auf Nordseite oder Lake View Property zu 5½% Zinsen, ohne Kosten, wenn Property gut ist. Agenten verbeten. — Adressire: W. 816 Abendpost.

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Proz., auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Geld geliehen an Leute mit Salär auf ihre einfache Note. 84 Adams Str., Zimmer 61. 25ap,1mX

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 25jb,X*

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, prakticirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap,X*

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung!
Indiana Harbor Distillery, Indiana Harbor, Indiana. Früher 20 Jahre in Ohio. Deutsche Branntweinbrennerei. Home-made Malz-Whiskey und alter Kornbranntwein für Gesunde und Kranke. Liefert für Hospitäler. Versandt über die Vereinigten Staaten, Mexiko und Canada. ap22—jn14,sodidofa

Mehr Kraft aus Ihrer Nahrung zu erhalten.

Viele Leute verhungern mit einem vollen Magen.

Sie wissen, es ist nicht wie viel wir essen, sondern wie wir verdauen, das uns stark, oder klug, oder erfolgreich macht.

Wenn die Eingeweide mit unverdauter Nahrung angefüllt sind, so mögen wir uns viel schlechter befinden als wenn wir halb verhungert wären wegen Nahrungsmangel.

Denn Nahrung, die zu lange in den Eingeweiden bleibt, verfault dort, gerade als wenn sie zu lange an der freien Luft geblieben wäre.

* * *

Nun, wenn Nahrung in den Eingeweiden verfault, wegen verspäteter Weiterbeförderung, was geschieht?

Die Millionen kleiner Saugpumpen, welche sich an der Innenseite der Eingeweide und Gedärme befinden, saugen Gift aus der verfaulten Nahrung, anstatt der Nahrkraft welche sie daraus ziehen sollten.

Das Gift geht in das Blut über und verbreitet sich mit der Zeit über den ganzen Körper, falls die Ursache der Verstopfung nicht prompt aufgehoben wird.

Diese Ursache der Verstopfung sind schwache, oder träge, Eingeweide-Muskeln.

* * *

Wenn Ihre Eingeweide-Muskeln schlaff werden, so brauchen sie Bewegung um sie zu stärken — nicht Abführmittel um ihnen die Arbeit abzunehmen.

Es gibt nur eine Art künstlicher Bewegung für die Eingeweide-Muskeln.

Ihr name ist „CASCARETS," und ihr Preis ist zehn Cents per Schachtel.

Cascarets wirken wie Bewegung auf die Muskeln der Eingeweide, und machen sie jedesmal stärker wenn sie diese Muskeln zu ihrer natürlichen Thätigkeit zwingen.

Je stärker diese Muskeln die Nahrung weitertreiben, desto mehr wirkt die Reibung der Nahrung auf das Fließen der Verdauungssäfte.

Je mehr von diesen Säften auf die Nahrung wirken, in desto mehr Nahrkraft verwandelt sich diese, und die kleinen Saugpumpen der Eingeweide ziehen desto reicheren Nahrungsstoff daraus.

Nur ein Cascaret ist auf einmal nöthig, um alle Eingeweide-Muskeln genügend anzuregen, ohne Abführen, Unbequemlichkeit oder Verlust an Nahrkraft.

Wenn Sie also dieselbe natürliche Wirkung wünschen, welche Ihnen ein Sechs-Meilen Spaziergang auf dem Lande geben würde (ohne die Ermüdung), so nehmen Sie ein Cascaret jedesmal, mit Unterbrechungen, bis Sie den gewünschten Zustand erreichen.

* * *

Ein Cascaret jedesmal beseitigt prompt üblen Athem oder belegte Zunge, und beweist klar seine stets bereite, stetige, sichere, aber milde Wirkung.

Ein im Anzug befindliches Kopfweh kann durch ein einziges Cascaret verhindert und die Ursache entfernt werden.

Sodbrennen, Gas-Aufstoßen, saures Aufstoßen in der Kehle und Kolik sind sichere Anzeichen von Eingeweidebeschwerden infolge von Speise-Giften, und sollten sofort behandelt werden.

Ein Cascaret verhindert das kommende Leiden, befördert die Ladung in den Eingeweiden weiter und bringt die Verdauungssäfte zum Fließen, falls es genommen wird sobald die ersten Anzeichen bemerkt werden.

* * *

Versäumen Sie nicht die Westentasche Cascaret Schachtel fortwährend bei sich zu haben.

Alle Apotheker verkaufen sie — über zehn Millionen Schachteln im Jahr, seit den letzten sechs Jahren.

Achten Sie sehr darauf die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC."

* * *

☞ Frei für unsere Leser!

Wir haben Vorkehrungen getroffen, um eine schöne, kleine goldplattirte Rippessachen-Box von französ. Entwurf, in hübschen Farben emaillirt, zu versenden, ein nettes Ornament. Liberalste Offerte die je gemacht wurde, und wir wünschen, daß jeder Leser eine erhält. Zehn Cents in Marken als Preis der Cascarets, mit welchen diese schöne Schachtel gefüllt ist, sind einzusenden. 717G

Schickt heute, erwähnt diese Zeitung und schreibt Eure Adresse deutlich. Adressirt Sterling Remedy Co., Chicago oder New York.

Für müßige Stunden.

Preisaufgabe.

Räthsel (2199).

Von Otto W. Richter, Chicago.

Ich kenn' ein kleines Räthselwort —
Es dient zur Satz-Ausbeutung —
Füg' es an irgendwelchen Ort,
Stets wünscht es neue Deutung;
Zufrieden wird es nimmer sein,
Hat stets hinzuzufügen,
Und stellst Du's jemals ganz allein,
Wird's Dich, als Frage, trügen.
Doch eine Tugend hat es schon —
Es nähert die Extreme:
Den Bettler und den Königssohn,
Das offene Recht und Fehme.

Worträthsel (2200).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Das Erste glänzt am Himmel
Und schaut auf uns herab;
Ob's dort wohl Lebewesen
Auch gibt, ob früher gab?

So fragte ich da neulich
Mein Zweit's von ungefähr—
Mein Zweites, gut geschulet,
Ein Herr vom Militär!

„So weit geht nicht mein Wissen",
Sprach er, „doch immerhin
Kann ganz bestimmt ich sagen:
Daß ich das Ganze bin."

Viersilbig (2201).

Am Sonntag woll'n wir lustig sein,
Da geh' ich mit 1. 3. spazieren.
Und trägt sie sich auch nicht nach der 2. 4.
Mich soll das nicht geniren.

Wir wandern durch den Frühlingswald,
Und gehen dann zum Tanzen,
Und werden wir da durstig und heiß
Erfrischen wir uns am Ganzen.

Zahlenräthsel (2202).

Von Mathias Straka, Chicago.

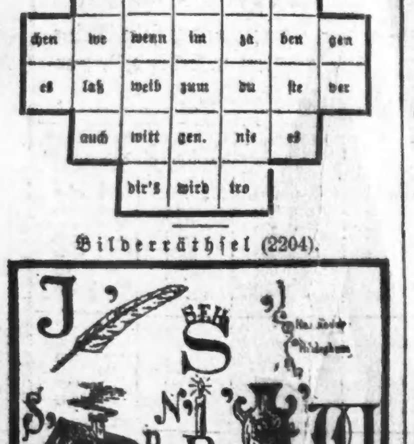
1234567 D'ran ich gern mich labe;
26567 An diesen wächst die Gottesgabe;
34562 Berühmter Komponist;
42537 Ein Mitarbeiter ist;
52341-sein ist der Jungfrau Ziel;
65676 gibt es hier sehr viel;
732267 Zu bedauern sind;
67167 Kennt wohl jedes Kind.
56234567 Ist nichts Neu's mehr hier;
4712646 Bricht manches Herzchen schier;
32673 ist für verschieden' Spiel;
231167 Gibt es hier sehr viel;
13456 Ein Thier so heißt;
246567 Mancher gerne speist;
356716462 Sucht mancher Held;
42532 Muß sein das Feld;
523462 Möchte auch ich sein;
67167523167 Schmeckt sehr fein;
73226713 Im Süden eine Stadt;
64162 Ein bekanntes Thier es hat;
5325323 Hat zierliche Füßchen;
423 Heißt ein kleines Flüßchen;
345427 Eine amerikanische Stadt;
2364562 Chicago sehr viele hat;
1231167 Man verwerthen kann;
24567 Heißt hier mancher Mann;
32784 Eine Stadt im Böhmerland;
4237 Wird ein Metall genannt;
53256 Bleib' der Angel fern;
62567 Möchten wir wohl gern;
731162 Ein gefährlich Thier;
Endlich ist das Ende hier.

Rösselsprung (2203).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

		wird	hüb	le		
	sches	hast	Wenn	sa	ein	
chen	we	wenn	im	za	ben	gen
es	laß	weib	zum	du	ste	der
	auch	witt	gen.	nie	es	
		dir's	wird	tro		

Bilderräthsel (2204).



Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholgen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Scherzräthsel.

Eingesch. von E. H. Gavie, Addison, Ill.

Es gibt ein Städtchen im schönen Frankenland,
Zwar ist es weit von hier, doch ist's bekannt;
Sein Nam' steht hier in diesen Zeilen,
Auf welchen Deine Augen weilen;
Such' nur; Du findest ihn dann auch,
Du wärest denn ein armer blinder Gauch.

2. Schieberäthsel.

WALDWEGE
KINNBART
FELDPFLANZE
SCHWELLUNG
EBERESCHE
KALDAUNE
VORMUNDSCHAFT
VORTRITT
EDELSTEIN
TISCHLEREI
LADENTISCH

Vorstehende Wörter sind ohne Aenderung der Reihenfolge so untereinander zu setzen, daß zwei senkrechte, in gleichem Abstand von einander stehende Buchstabenreihen zwei Meisterwerke Schillers bezeichnen.

3. Scherzfragen.

Eingesch. von Mathias Straka, Chic.

1. Unter welchem Hut ist der Verlassene am besten geborgen?
2. Welches Geld geben die Feigen gerne?
3. Welchen Brief sucht man vergebens in einem Briefsteller?

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Silbenräthsel (2193).

Egoist.
Richtig gelöst von 34 Einsendern.

Räthsel (2194).

Die Vorsilbe: „Rück".
Richtig gelöst von 34 Einsendern.

Umstellräthsel (2195).

Sang, Gans.
Richtig gelöst von 65 Einsendern.

Kreuzräthsel (2196).

1—wa; 2—de; 3—le; 4—gen.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Rösselsprung (2197).

(Schwäbisches Lied.)

Jetzt wird es Frühling! Der Himmel ist blau,
Die Wege sind trocken, die Lüfte sind lau;
Jetzt kommt der Frühling! Die Vöglein im Wald
Zwitschern und locken ihr Weibchen wohl bald!
Jetzt wird es Frühling, die Bäume schlagen aus,
Und ich bring' mei'm Schatzerl ein' Veilchenstrauß.

Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Bilderräthsel (2198).

„Die Urkunde".

Wenn die Gewalt kommt, geht das Recht auf Krücken.
Richtig gelöst von 51 Einsendern.

Lösungen zu den ‚Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Umstellräthsel. —Birne, Erbin.
2. Scherzfragen. — 1. Urlaub; 2. Etikette; 3. Bienenstock; 4. Koblenz.
3. Silbenräthsel. — Ohrfeige.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Minnie Torge (3 Preisaufgaben — 2 Nebenräthsel); F. H. Roeßler (6—3); F. A. Frintner (6—2); G. Bieleck (3—0); Theo. C. Goebel (5—2); Frau Ida Döhrmann, Lyons, Ja. (6—0); Frau Agnes Musil (5—2); Rudolf Maurer (4—2); M. Kettering (6—3); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (4—0); Frau Käthe Weigand (5—2); C. E. Winckler (4—2); Frau Karoline Schmidhofer (6—2); Henry Langfeldt (3—0); F. Joggerst (4—0); A. Triphahn (4—0); Wm. Deubel (4—1); Frau Anna Pinnow, Maywood, Jll., (4—1); Chas. Herbertz (5—2); Frau Rosa Schlogl (5—2); Marie Krojer (4—2); Frau Marie Sieberer (2—3); G. Michael, Hammond, Ind. (2—3); Frau A. E. (5—1); Fanny Feldman (4—2).

Frau Mike Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—2); Frau Frieda Ramm (5—0); F. Voigt (3—1); Th. Dameck (3—1); Frau Bertha Janz (5—0); Val. Hennig, Milwaukee, Wis. (4—2); A. Güttler, Milwaukee, Wis. (4—2); D. A. Schroeder (5—3); Frau Mathilde Loerke (5—0); Frau Anna Huber (4—2); Otto W. Richter (5—2); Friedrich Klemm, Milwaukee, Wis. (3—3); Frau Louise Pinger (6—0); Frau Auguste Spoerer (3—2); H. Zimmermann (6—3); Frau Agnes Groß (5—0); Frau A. Gnadke (3—1); Otto Saewe (5—2); H. Kornrumpf (6—0); Frl. E. Meier (2—2); Frau F. Zielke (4—1); Frau H. Fröhlich (6—2); Fred Krueger (4—1); Frau Johanna Grote (2—2); Lina Steidel (5—2).

Michael Schmitt (5—1); Frau M. Thara (5—1); C. W. Schwarz, Genoa, Jll. (4—3); Frau Laura Meier (6—2); Frau Anna Meiners (5—2); Rudolf Schweitzer (4—1); Geo. Geerdts, Maywood, Jll. (4—2); Frau L. Müller (5—1); Frl. Alma Brehme (3—1); Frau Mathilde Minuth (2—3); Mathias Straka (6—2); John Trostorff, Milwaukee, Wi., Albert Dormer (2—3); Adam Mörl (3—2); Frau Mina Ertl (6—1); Frau Emmy G. Pleßner (4—2).

Prämien gewannen:

Silbenräthsel (2193). — Loose 1—34. Lina Steidel, 1548 Dunning Str., Chicago; Loos Nr. 23.

Räthsel (2194). — Loose 1—34. G. Michael, Hammond, Ind.; Loos Nr. 12.

Umstellräthsel (2195). — Loose 1—65. Rudolf Maurer, 738 N. Maplewood Ave., Chicago; Loos Nr. 8.

Kreuzräthsel (2196). — Loose 1—63. Frau Mathilde Minuth, —, Chicago; Loos N. 57.

Rösselsprung (2197). — Loose 1—43. Valentin Hennig, Concordia College, Milwaukee, Wis.; Loos Nr. 19.

Bilderräthsel (2198). — Loose 1—57. Michael Schmitt, 297 Mohapk Str., Chicago; Loos Nr. 41.

Räthsel-Briefkasten.

Otto W. Richter; A. Mörl; Henry Langfeldt; V. Hennig, Milwaukee, Wis. — Dank für die neuen Aufgaben.

G. Michael. — Am Montag, 30. April, Vorm., ging uns Ihr, vom 25. April datirtes, aber laut Poststempel erst am 29. April 6.30 Abends aufgegebener Brief zu. Es war demzufolge unmöglich, Ihnen am 29. April Kredit für die darin enthaltenen Lösungen zu geben. — Gruß.

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tage, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

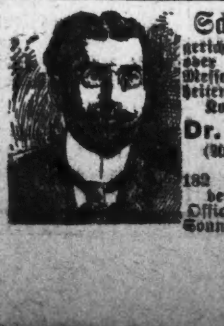
Chicago, den 5. Mai 1906.

2001 Adamstein J
2002 Aldschul P
2003 Altenburger Arnold
2005 Ammer Alois
2011 Arnemann Otto
2015 Antoni Joseph
2016 Angst Bertha
2017 Augustyn Franciska
2020 Avram Lupa M
2021 Bambullis Mrs Emma
2022 Bajer Tomas
2023 Bade Karl
2024 Balawender Anna
2028 Bayer Elisabeth
2032 Bem Sylvester
2033 Bergell Sem
2035 Beiger Frenk
2037 Berenstein Anna
2038 Bernstein Mrs.
2039 Bernhard Mrs. Lucie (2)—
2040 Besch Filyp
2041 Berresheim Mrs. W. E.
2044 Biskup Ludwig
2046 Biegner Fred
2048 Boden H
2049 Borowska Anna
2050 Bogus Weronika
2051 Borenstein J
2055 Boguszch Jocham
2057 Bratl Josef
2058 Breitwieser Josef
2059 Bremsted Hermann
2060 Bredow Mrs. Ralf
2062 Brode Gertrude
2063 Bronstern M
2066 Buprefein Max
2068 Burkhardt Mrs. M L
2069 Buschman Ludwik
2073 Cimerman E
2078 Croft M
2079 Cramer F E
2080 Consull Mrs. Guberner.
2081 Cohen T
2082 Cohen Jacob
2083 Cohen Isador
2084 Cohn Morris
2086 Darmos Jozef
2088 Daminski Jozef
2091 Dorfler Betti
2092 Donat Adam
2093 Domakowski R
2096 Drey Philip
2099 Drach Rudolf
2103 Duschek Jozefa
2104 Duris John
2106 Eistner Franz
2107 Elischer Stefan
2110 Escher Jozsef (2)
2111 Eisenberg J
2114 Festenstein Simon
2117 Fisher Bertha
2118 Fleck Marie
2119 Forke Hugo
2120 Fried Ignatz
2121 Fried Herma
2122 Frocker Mr.
2123 Fridman L
2124 Frank Hermann
2125 Frühauf Aloys
2134 Garon Anna
2136 Gall Meri
2138 Gaßner Michael
2139 Glisdorf Jean
2140 Genge Josefa
2141 Geiswein Julius
2142 Gebert Johann
2148 Gießler Miß M
2152 Gluck Sarah
2154 Gotz F
2155 Gol Magdalena
2156 Gorup Cornel
2158 Goeckel Johan
2159 Goldman R
2165 Grimm Charles
2171 Gunther Albin
2173 Haugvisth Mrs. Oscatia
2175 Heller Ludwig
2176 Hemdt Karl
2177 Heusser Alfred (2)
2179 Henschel Anne
2180 Heinrich Frank
2181 Hering Ludwig
2182 Hecht Josef
2183 Herwig H
2184 Heinberg H
2185 Heinze L
2186 Himmelsbach Joseph
2188 Himmelreich Helene
2190 Hormann Carl
2191 Hoermann Carl
2192 Holli Josef
2193 Horwitz A
2194 Hochman H
2195 Hoffmann Otto
2196 Hubs Constanz
2198 Hutter Elisabeth
2200 Jahelka Joseph
2215 Janbek Johan
2217 Jensen Peter T
2230 Kaplan Mrs.
2232 Karlicek Marie
2240 Klaff F (6)
2241 Kblaeger H
2244 Kloz Josefin
2249 Kohn May
2252 Kozlowsky W
2255 Kosnik Maria
2260 Krulewich H
2261 Kramarz Wojciech
2262 Kruze Jan
2264 Krieger Mr.
2265 Kristian Virag
2266 Kretzer H
2267 Krause Mrs. Lina
2268 Kruger Mrs Martha
2269 Krapp Frieda
2271 Kunz Mathias
2277 Kusibab Anna
2280 Lampadius Malbina
2281 Labudda Johann
2287 Lachner Karol
2290 Lewandowski Walenty
2291 Lewin L
2292 Lewandowski Jozef
2293 Leffler Geo. Jakob
2294 Levyn M
2295 Lehman John
2300 Makkonen Otto
2305 Marek Adolf
2307 Marek Jan
2308 Marquardt Fred
2311 Martin Krebs
2312 Martinkus Franz
2317 Meltzer Fram
2318 Mertl Tomas
2320 Meyrynbaum P
2323 Michalski Malianna
2334 Mink Carl
2337 Moehl Botha
2340 Morell Louise
2342 Mueller Wendelia
2345 Muy Ann
2349 Nalepka Anna
2350 Nathanuser Sam
2355 Neumann Konrad
2374 Pall Philip
2389 Petrong Katherine
2393 Plenert Johan
2397 Polak Moritz
2398 Pommerenke Clara
2402 Purkert Peter
2406 Ousuch Katherine
2407 Raab Atruria
2411 Rauba John
2412 Reich Misses
2413 Rehny Alois
2414 Richling Joseph
2415 Riech Rent
2418 Ritter Hans
2423 Rosenthal Maks
2424 Rosenberg A
2427 Rozewick Andreas
2431 Ruman Margareta
2435 Sachs A M
2439 Sasser Hans
2440 Sauer Frank
2442 Schernitzky Albert
2443 Scheidt Peter
2444 Schirmer Conrad (2)
2445 Schmidt T J
2446 Schmitt Peter
2447 Schuth Ernst
2448 Schuld Jozef
2449 Schwarz Helene
2450 Schwarzmayer Ludwig
2451 Schweitzer L
2456 Schultz Johan
2459 Sievers Wm.
2461 Sitevsen Regina
2468 Slanka Rudolf
2469 Sluda Rudolf
2473 Soldem Mr.
2474 Sonnenfeld Jozef
2478 Springel Andrej
2486 Staerk Hermann
2487 Steib Peter
2488 Stein Adam
2495 Stohl Adam
2496 Stroßmayer S
2499 Stunkel C D
2510 Tanezute Heinrich
2511 Tschneiker Heinrik
2512 Teschke Reinhard (2)
2513 Timmel Philip (2)
2519 Trenkser Jozef
2526 Ulak Jan
2527 Unkel R
2529 Urseni George
2531 Valek Franz
2532 Voß Rolfe
2535 Wagner Alois
2537 Wambert Adam
2539 Waranau J
2541 Weidlinger Julius
2542 Weissenberger Paul
2543 Weiß Simon
2544 Weisl Jacques
2546 Wiese Paul
2547 Willack Fred
2548 Wittstork Bertha
2555 Wolf Paul (2)
2556 Wost Mrs.
2563 Zahner Jakob
2565 Zamann Frank
2566 Zamster Ignacy
2570 Zeman Frank
2571 Zempel Ida
2572 Zeman Jacob
2577 Zimm Mr
2581 Zutter Charles

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Reichard, Charles, 43 J.; 6028 Drexel Ave.
Katz, Norman, 10 T.; 463 31. Str.
Neumann, Fred., 1 M.; 4501 Dearborn Str.
Schuette, Augusta, 50 J.; 1465 Newport Ave.
Huebner, Philippine, 68 J., 2131 LaSalle Str.
Werner, Julia A., 41 J., 2470 N.OakleyAve.
Matz, Elizabeth, 7 J.; 967 W. 20. Str.
Weber, Frankie, 1 J.; 176 Mohawk Str.
Beringer, Michael, 43 J.; 520 28. Str.
Trost, Mary, 60 J.; 319 Dayton Str.
Munks, Richard, 94 J.; 773 Grand Ave.
Voß, William, 45 J.; 1450 W. 49. Place.
Weeger, Frances, 60 J.; 1255 W. 16. Str.
Gliffe, Arthur, 5 M.; 64 Freemont Str.
Bettelsdorf, Peter H., 58J.; 4911 AshlandAve.



Schielende Augen gerichtet ohne Verband oder Chloroform. Kein Messer. Alle Augenkrankheiten geheilt. Konsultation frei.

Dr. F. O. Carter, (Augen- und Ohren-Spezialist). 182 State Str., neben der Fair, 2. Floor. Office-Stunden 9 bis 5. Sonntags 11 bis 1.

Marktbericht.

Chicago, den 5. Mai 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87½—88½c; Nr. 3, roth, 84—86c; Nr. 2, hart, 80—84c; Nr. 3, hart, 76—80c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 83½—84½c; Nr. 2, Northern, 80½—83c; Nr. 3, Spring, 79—82c.

Mais, Nr. 2, 47¾c; Nr. 2, weiß, 48½—48¾c; Nr. 2, gelb, 48½—49c; Nr. 3, 47⅛—47¾c; Nr. 3, weiß, 48—48¼c; Nr. 3, gelb, 48c; Nr. 4, 47—47¼c.

Hafer, Nr. 2, 31½c; Nr. 2, weiß, 33¼—33¾c; Nr. 3, 31c; Nr. 3, weiß, 32—32¾c; Standard, 33—33½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.70—$3.90 das Faß; „Straights", $3.50 bis $3.60; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $13.00—$14.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.50—$12.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.50; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 81c; Juli, 79¼c; September, 77¾—77⅞c.

Mais, Mai, 47c; Juli, 45⅞—46c; September, 46¼c.

Hafer, Mai, 32¼c; Juli, 30⅞c; September, 28⅞—29c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 11,000, von Mais auf 212,600 Bushels. Verschickt von hier wurden 25,182 Bushels Weizen und 192,735 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.30; Juli, $8.37½; September, $8.50.

Gepökeltes Schweinefleisch. Mai, $14.92½; Juli, $15.10; September, $15.20.

Rippchen, Mai, $8.35; Juli, $8.50; September, $8.57½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.11
Oleum Spirits	0.12
Gasolin (Ofen)	0.15
do., 72	0.15¾
do., 76	0.17¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.38
do., gereinigt, per 5 Faß	0.39
Terpentin	0.71

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.65—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.60—$4.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.25.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versand), $6.35—$6.42½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.35—$6.40; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.15—$6.32½; schwere gemischte Waare, $6.32—$6.37½; leichte ausgesuchte, $6.30—$6.37½.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.80; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.60; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$5.90; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.75—$7.00.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 61,642 Rinder, 15,570 Kälber, 133,732 Schweine und 83,462 Schafe. Von hier verschickt wurden: 24,025 Rinder, 221 Kälber, 41,012 Schweine und 13,600 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.17	—0.18
Nr. 2, per Pfund	0.13	—0.15
„Cooleys", per Pfund		0.18
Nr. 1, per Pfund		0.16
Packwaare, frisch, per Pfund		0.12½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.09½	—0.12
„Daisies", das Pfund	0.09¾	—0.10
„Young America", das Pfund	0.10	—0.10¼
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13½
Limburger, per Pfund	0.10	—0.10½
Brick, per Pfund	0.08	—0.08½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13	—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.14½	—0.15
Prima, 60 Prozent frisch		0.16
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
Hähne, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.13½
Gänse, das Dutzend	4.50	—7.00
Enten, das Pfund		0.13½
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Truthühner, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund		0.09
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.16
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.10
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.05
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.05½
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.08½
Mackerel, per Pfund		0.22
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30
Kälber (geschlachtet)—		
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.05
80—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.08½
Bekassinen, Dutzend	1.25	—1.50
Regenpfeifer, Dutzend	1.25	—1.50

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$4.00	—5.00
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—5.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.50	—3.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.50	—3.63
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	2.50	—3.10
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts	0.75	—2.50
do., Mississippi, 24 Quarts	0.60	—1.50
Kirschen, kalifornische, die Kiste		3.00
Kraut, per Kiste	1.25	—3.75
Kopfsalat, per Kiste	0.40	—1.50
Blattsalat, per Kiste	0.15	—0.20
Sellerie, per Kiste	0.50	—2.00
Tomaten, per Kiste	1.25	—3.00
Rothe Rüben, per Sack		0.75
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.50	—0.75
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, hiesige, per Dutzend	0.20	—0.70
Meerrettig, das Dutzend		0.75
Gurken, das Dutzend	0.30	—1.10
Zwiebeln, per Sack		0.30
Spinat, per Kiste	0.35	—0.50
Spargeln, hiesige, die Kiste	0.50	—1.00
Wasserkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.15	—0.20
Schotenerbsen, die Kiste	0.50	—1.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.50	—3.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.60	—1.62
Rothe Nierenbohnen	2.50	—3.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.12½	—5.25
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.44	—0.56
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.25	—2.50

Germania-Klub.

Der Germania-Klub hat in seiner Jahresversammlung folgende Beamte gewählt: Präsident, F. A. Meyenschein; Vize-Präsident, W. F. Seidel; 2. Vize-Präsident, Wm. Klewer; Schatzmeister, E. L. Boldenweck; Finanzsekretär, Rudolph von Tardy; Korresp. Sekretär, Ed. W. Schrader; Protokoll. Sekr., Wm. Mannhardt; Direktor für 3 Jahre, F. W. Kraft; Dirigent, Wm. Böppler.

Relic House.

Im altbekannten, gemüthlichen Relic House spielt heute Nachmittag die treffliche Hauskapelle u. a. den unvergänglich schönen Straußwalzer „An der schönen blauen Donau", Keler-Belas ungarische Lustspiel-Ouvertüre und Suppes Ouvertüre zu „Dichter und Bauer". Im Abend-Konzert werden ein Lieder-Potpourri von Andauer, Bucalossis Walzer „La Gitana", Lavalles Ouvertüre „Die Brautrose" und mehrere beliebte Märsche und Tänze zu Gehör gebracht werden.

Rienzi.

Nach alter lieber Gewohnheit werden sich heute Nachmittag und Abend im Rienzi, dem populären Erholungslokal an Clark Str. und Diversey Boul., wieder die Stammgäste und sonstige Liebhaber guter Musik zusammenfinden, um den Vorträgen von Lipkis ungarischem Husaren-Orchester zu lauschen. Jedermann fühlt sich im Rienzi behaglich und die musikalische Unterhaltung, die das Ungarn-Orchester bietet, erhöht den Reiz des Aufenthalts dort noch bedeutend.

— Es ist immer noch nicht sicher, ob man mit oder ohne Streik im nächsten Winter mehr für die Kohlen wird bezahlen müssen.

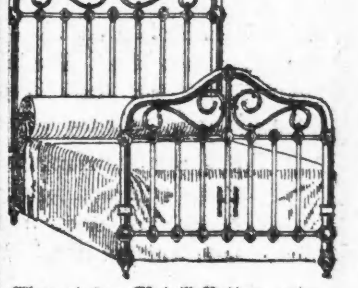
„Ein Laden für Jedermann."

„Ein Laden für Jedermann." | HILLMAN'S STATE & WASHINGTON STS. | Telephon, Privat-Exchange 7.

Einige Montag-Bargain-Markirungen vom

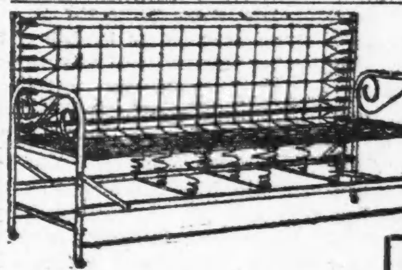
Mai-Verkauf von feinen Möbeln

Parlor-Ausstattungen, neuestes 1906 Design, ausgezeichnete Arbeit, eleganter Finish, zuverlässige Polsterarbeit, schwere bei Hand geschnitzte Frames, import. Verona-Ueberzug. Sucht Euch den Stoff heraus, der Euch am besten gefällt aus einer Auswahl von Mustern. Eine 39.50 Parlor-Ausstattung, morgen zu **26.68**



Elegantes Metall-Bett, extra schwere Pfosten und Stange, massive Messing Scrolls und Spindeln, durch den ganzen oberen Theil des Kopf- und Fußendes laufend, Gestell ist 66 Zoll hoch, 3-6, 4-0 und 4-6, wie auch in den besten Farben, spezieller Preis, **9.93**

3.50 zusammenlegbare Go-Carts, **2.14**



Sanitary Stahl Davenport, volle Seiten-Armlehnen, National Fabric Top, speziell verstärkt durch schwere Coil Springs; das beste seiner Art, das je offerirt wurde, $7.50 Werth, speziell morgen **5.65**

1.50 massiv eichene Eßzimmer-Stühle, **98c**

Metall-Bett, massive Konstruktion, Pfosten beinahe 1½ Zoll im Durchmesser, Höhe des Kopfendes 68 Zoll, in allen Farben und Größen, regulär für $9 verkauft, spezieller Preis für diesen Verkauf zu **6.86**

Gardinen, Carpets, Rugs, Tapeten

Hillman's — vierter Floor.

Eine spezielle Bargain-Partie von Sash-Gardinen-Stoffen, Spitzen, Fischnetz und Nottingham, werth bis zu 15c, eine bemerkenswerthe Offerte für Montag, Preis per Yard **7c**

Grenadines, hübsche Gardinenstoffe, 36 Zoll breit, Yard, **14c**

Rope-Portiere Balances, voll u. alle Farben, wth. 1.25, zu **79c**

Schott. Guipure Spitzen-Gardinen, 3½ Yd. lang, wth. 1.75, **1.29**

Feine Saxony Netz-Gardinen, m. Spitzenrand-Einsatz u. vollen Ruffles f. Bettzimmer; wth. bis 2.50, v. 1 b. 5 Paar v. einer Sorte, Montag, **1.45**

Schott. Cable-Netz Gardinen, 3½ Yards lang, hübsche Auswahl von Mustern, Montag, Paar, **1.89**

Schwere Trellisse Rope-Portieren, lange volle Strands, wth. bis 3.50, speziell Montag, **2.69**

Feine franz. und schott. Netz Spitzen-Gardinen, die reg. $4-Werthe, Montag, per Paar, **2.95**

Extra, schwere franz. Tapestry, 60zöllige Bezüge, geknotete Fransen am Rand, reguläre $5-Werthe, Montag zu **3.48**

Echte Saxony, Brussels od. Irish Point Sp.-Gardinen, feine Partie v. Mustern, wth. b. 6.75, Mont., **4.65**

Corded od. befranste Duplex-Portieren, hochfeine Tapestry, werth bis 7.25, Montag, Paar, **4.98**

Wendbare Ingrain Carpets, 36 Zoll breit, 10 Muster zur Auswahl, in der regulären 35c Qualität, eine spezielle Offerte für Montag, die Yard zu **19c**

8.3×10.6 feine Sorte Axminster Rugs, zu weniger als Fabrikkosten gekauft, wth. $25, Montag, **17.89**

Wilton Velvet Rugs, 9×12, feine Auswahl der besten $24-Sorten, Montag zu **19.39**

Union Art Rugs, 9×12, sehr schwer, wendbar und dauerhaft, wth. $7, Montag, **4.65**

Schwere wendbare Smyrna Rugs, 36×72, Fabrik-Muster, wth. bis zu $4, Montag, **2.69**

Extra schwere 2 Yd. breite Linoleums, immer verkauft für 60c, Montag, per Quadratyard, **37c**

Beste 10 Wire Tapestry Brussels Carpets f. Hallen od. Treppen, reg. $1-Sorte, Montag, Yard, **69c**

8.3×10.6 Brussels Rugs, feine Auswahl von $14-Werthen, Montag zu **9.85**

Deutsche eingelegte Linoleums, reg. 1.50, Qu.-Yd., Montag **98c**

China Mattings, gute 12c-Werthe, Montag, speziell, Yard, **7c**

Union Ingrain Carpets, 36 Zoll breit, sehr schwer, werth 45c, Montag, per Yard, **33c**

Lingerie Hüte in neuen Modellen, 4.45

Dritter Floor—Hüte frei garnirt.

Morgen offeriren wir eine prachtvolle neue Auswahl in garnirten Lingerie Hüten für Damen und Mädchen in eleganten Sailors, Mushroom und feinen Baby Hut Effekten. Die Garnituren bestehen hauptsächlich aus Bändern in der steifen und breiten „Frenchy" Schleife, aus Messaline, Dresden und gestreifte Effekte. Die quotirten Preise stehen in Uebereinstimmung mit unseren niedrigen Preisen für alle Putzwaaren—Montag,

7.95, 6.95, 5.95 und 4.45

Morgen haben wir eine spez. Ausstellung der neuen „Peter Pan" Hüte, gemacht v. weichen italienischen und deutschen Braids, meistens schwarz u. garnirt m. Stroh und Natural Quills — ein $2-Hut, Montag zu **59c**

„Peter Pan"

1.75 schwarze Chip-Hüte **88c** — vier gute Facons von schwarzen franz. Chip-Hüten kauften wir zu ungefähr der Hälfte der gegenwärtigen hohen Preise für diese Strohhüte. Sie sollten 1.75 kosten. Montag **88c**

1.25 farb. Leghorn-Hüte, **46c**—Reseda, Cardinal, Alice, Old Rose und Heliotrope, prächtige Waaren, Italian Leghorn, Flats mit runden Kronen, die Sorte, welche gewöhnlich zu 1.25 verkauft wird, Montag zu **46c**

12-Yd. Rolle schw. Haar-Braid, **24c** | Junirosen, weiß und Thee, 6 in Bündel, **10c**

Unwiderstehliche Mai-Bargains in Muslin-Unterzeug

Großes Assortiment von Skirts, gemacht aus feinem Cambric, mit breiter Flounce, besetzt mit Cluster of Tucks, Spitzen oder Stickerei, 1.25 Werth, morgen zu **95c**

Beinkleider, breiter hohlgesäumter Ruffle, spez. für Montag zu **12c**

Beinkleider, breiter Ruffle, mit Spitzen besetzt, für den Mai-Verkauf **18c**

Beinkleider, von gutem Cambric, mit breitem Flounce versehen, zwei Cluster von hohlgesäumten Tucks, kantirt mit dazu passenden Spitzen, für den Mai-Verkauf, nur **39c**

Gewänder, zwanzig Styles zur Auswahl, Spitzen oder Stickerei besetzte Yokes, — spezieller Werth, Montag, für **39c**

Korset-Schützer, von feinem Nainsook, volle Front, kantirt mit Spitzen oder Stickerei, Mai Verkaufs-Preis, **15c**

Gewänder—Fabrikanten Ueberschuß-Lager von Gewändern, zu einem sehr niedrigen Preis gekauft, feiner Cambric und Nainsook, V hoher und runder Hals, m. Stickerei od. Spitzen besetzt, reg. $1 Werth, Mai Verkaufspreis **69c**

Unwiderstehliche Bargains in unserer Porzellan-Abtheilung

Wasserflaschen, echtes amerikanisches geschliffenes Glas, wie Bild, Cut Star Boden, speziell für Montag, nur **1.75**

Tischgläser, dünne Flint Lead geblas., Montag nur **2c**

Dekorirte Wasser- oder Limonade-Sets, schöne Facon Krug, feine emaill. Blumen- u. Gold-Dekorationen, 6 zu einander passende Gläser mit Tray, — 1.25-Werth, Set zu nur **85c**

Eiswasser-Krüge, w. B., Goldlinien, große Werthe — Montag zu **19c**

Schlicht weiße Porzellan Wasch-Bowle u. Krug, regulärer 85c-Werth, — Montag, Set zu nur **49c**

Prächtiges 35c und 40c österreich. Porzellan zu **25c**—Ein gr. Tisch angefüllt mit hübsch dekorirten u. goldlinirten dünnen Porz. Zucker- und Cream-Sets, Salat- u. Frucht-Bowlen, Cracker Jars, Kuchenteller, n, dünnen Tassen und Untertassen, und 3-Stücke Brot- und Milch-Sets, gute 40c-Werthe, Auswahl zu **25c**

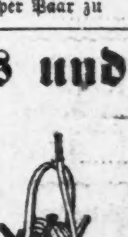
Jardinieres, hübsch glasirt und Mottled, prächtige Muster, z. halben Preis; 11zöllige Größe, **55c**; 10zöll., **45c**; 9-zöll., **35c**; 8zöllige, **25c**

Dünne österreichische Porzellan Kaffeetassen und Untertassen, feine Vergißmeinnicht-Dekorationen, goldlinirt am Rand, wirklicher Werth 25c; per Paar zu **9c**

Seltene Bargains fürs Haus und Garten

Hillman's — State Str. Basement.

Wir verschenken 2,000 Proben von Royal Finish für Hart- und Weichholz-Fußböden, Badewannen, Vertäfelungen, Möbel u. s. w., beizt und lackirt bei einmaligem Anstrich.



Galvan. eiserne Waschzuber, beste Qual.; 20zöll. Gr., reg. Preis 55c, spez. **39c**

Waschkessel, gemacht von schwerer Qual. Blech, extra hoher Kupferrand u. Boden, emall. Holzgriffe, werth $1.35, speziell **95c**

Bester Clinton Screen-Draht, in Rollen — per 100 Quadratfuß, **1.15**

Geflügel-Netting, 2zöll. Maschen, alle Breiten, bei der Rolle, per Quadratfuß, **½c**

Gr. Schruppbürste, Hub-Facon, **5c**

Hygienic Kalsomine, 4-Pfd. P. **23c**

Draht-Thüren, Natural Finish Firniß, gedrehte Spindles durch Center Panels, überzogen mit Clinton Draht, alle Größen, **75c**

Zusammenlegb. Waschbänke, halten 2 Zuber und Wringer-Attachment, von Hartholz, stark gemacht, werth $1, spez. zu **68c**

Jap-a-lac — in allen Farben, Kanne, **10c**

Marquette hochfeine Hausfarbe, Gallone, **95c**

Permanent Enamel, gibt fein. Porzellan Finish, Kanne, **10c**

Rutherford Tapeten-Reiniger, per p. Büchse, **10c**

Carpet-Besen, — gutes Corn, 3fach genäht speziell **8c**

Fenster-Screen-Gestelle, vollständig, Montag, **15c**

Malleable Garden-Rechen, 10 Zinken, zu **10c**

Garten-Schlauch, hochfein, unsere Standard Marke, reiner Gummi innerer Tube, — feine Qual. 8-Ply Ducking. Regulär verkauft zu 3.95 — für **2.95**

Draht Carpetklopfer, Holzgriff — speziell **5c**

Perfection gemischte Hausfarbe, Gallone, **55c**

D-Griff Stahl-Spaten — für nur **29c**

Rasen-Mäher, 3 Klingen, von feinem Stahl, Messing-Beschlag, 8zöll. Treibrad, **2.35**

Galvan. eiserne Schruppeimer, 10-Quart Gr., speziell, **8c**

Möbel-Politur, per halbes Pint, speziell zu nur **8c**

Marquette Marke Bleiweiß, in Stahl-Fässern, per Pfund, **2½c**

Superior Fußboden-Farbe, — trocknet über Nacht, Qt. nur **25c**

Garten-Haden, gute Hickory Holzgriffe — zu **14c**

Royal Elastic Fußboden-Firniß, Quart nur **69c**

LLOYD'S

Außerordentl. Mai-Bargains

Spitzen-Gardinen, Rouleaux, Rugs

200 Irish Point Thüren-Panels, assortirte Muster und Größen. Spezieller Verkauf, per Stück 10c

Ruffle Muslin-Gardinen, 3 Yards lang und 36 Zoll breit, gut gemacht, passend für Schlafzimmer. Nur Montag, Paar 39c

100 Paar Nottingham Spitzengardinen, 3 Yds. lang und 54 Zoll breit, schöne Muster, speziell, per Paar 75c

75 Paar extra breite Nottingham Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, 60 Zoll breit, rahmfarbig oder weiß, riesiger Werth, per Paar 1.19

50 Paar import. Cable Cord Leinen Gardinen, 3½ Yards lang, 52 Zoll breit, in berühmten Antique Mustern, großer Werth, per Paar 1.49

100 Dutzend leinene Fenster-Rouleaux, 3 Fuß breit und 7 Fuß lang, alle auf garantirten Rollers, ganz tadellos, in den besten Farben, vollständig, einschließlich Seidenschattirungen, Pulls, Nägel, Brackets und Slats. So lange der Vorrath reicht, per Stück 25c

Coats (wie Abbildung), $2.98.

Auswahl von lohfarbigen Coverts, schwarzen Broadcloths, sowie verschiedene loose Box Facons, in Coverts und Mixtures —

$5 Coats, 2.98

Kleider-Besatz und Braids.

10,000 Yards Besatzbraid von einem der größten New Yorker Importeure; bestehend aus fast allem Erdenklichem in Braids, wie seidene Pull Braids, Fancy Gimps, Persians etc.; sowie eine Partie von kurzen Enden und Restern von unserem regulären Lager — in zwei speziellen Partien für den morgigen Verkauf.

Yard 5c und 2c.

5000 Sterne, Anker und Adler, für Peter Thompson- und Sailor-Anzüge, alle Farben, um zu räumen, Stück 1c

25c Wasch-Gürtel, 10c

Seidenbestickte Waschgürtel, mit ausgezacktem Rand, vergold. Harneß Schnalle, ein positiver 25c Werth, zu 10c

39c Muster-Seidengürtel, 10c — Reisemuster, sonst aber tadellos. Sowie eine Partie bestickte und tailor made Gürtel, in allen Farben und schwarz, 25c, 50c u. 75c Werthe. 10c

$1.10 für $2 Männerhosen.

Taillengröße 32 bis 50, nette Streifen, Checks und einfache Farben, reinwollene Cassimeres u. Cheviots, jedes Paar garnt. zufriedenstellend. $2.00 Männerhosen, zu 1.10

Alle Facons Schuhe. Ganz Leder.

Schuhe und Oxfords für Damen, aus Patentleder und Vici Kid, Spitzen- und Blücherfacon, alle neuen Frühjahrssachen, $2.00 Werthe 98c

Vici Kid Schnür- und Knöpfschuhe für Kinder, Größen 2 bis 8 — 75c Werthe, zu 49c und 39c

Vici Kid Schnür-Schulschuhe für Mädchen, Patent Tips, Extension-Sohlen, niedrige Absätze, alle guten Facons, Größen 8½ bis 2, $1.89 Werthe, zu 98c

$2.00 Dongola Kid Schnür- und Knöpfschuhe für Damen, Größen 2½ bis 4, Montag zu 19c

Handschuh-Spezialitäten.

Lisle Thread Damenhandschuhe — „Kayser" — die besten Handschuhe für allgemeinen Gebrauch sowie Facon und Passen, wie Glacehandschuhe, mit zwei Klappen und gesticktem Rücken, alle neuen 1906 Schattirungen, werth 39c, per Paar 25c

50c lederne Arbeitshandschuhe für Männer, per Paar 29c

Taschentuch-Spezialitäten.

Bestickte Swiß Taschentücher für Damen, mit kaum zu erkennenden Fehlern, wären sonst 25c werth — so gut wie fehlerlose — speziell zu 9c

Unterzeug und Strumpfwaaren.

Strümpfe für Männer, Damen und Kinder, in einfach schwarz und fancies, reguläre Preise 15c und 19c, leicht fehlerhaft, aber nichts was ihr Dauerhaftigkeit beeinträchtigen könnte, per Paar 8c

Einfache schwarze und Allover Spitzen Lisle Damenstrümpfe, full fashioned Fuß, sowie eine Kiste feine gerippte baumwollene und Lisle Thread Mädchenstrümpfe. Dieses sind Seconds, sind aber sehr dauerhaft und gut aussehend, Paar 12c

Damenleibchen — regulärer Preis 10c, aus feinem gebleichtem Garn gemacht, voll eingefaßter Hals und Armlöcher, nicht mehr als 6 Paar an einen Kunden, Stück 4c

Muster-Unterzeug für Damen, in Leibchen, Hosen und Union, feine Lisle und Baumwolle — Werthe bis zu $1.00, zu 55c, 28c, 15c und 9c

Musterhemden und Hosen für Männer, aus feinen französischen Balbriggans, in einfachen und fancy Farben, 50c und 75c Sorten, speziell 23c

Korsets und Muslin-Unterzeug.

Feines Muslin Unterzeug — Hochfeine Gowns, Hemden, Unterhosen, Chemises und Korsetschoner, elegant besetzt mit feinen netten Spitzen und Stickereien, Werthe bis $1.00, zu 39c

Feine Lawn-Schürzen.

Feine Lawn-Schürzen, in runden und eckigen Facons, besetzt mit bester Stickerei, 50c Werth, spezieller Verkauf 25c

20 Dutzend feine Kimonos, aus guter Qualität Lawns, Werth 39c, spezieller Verkauf 17c

Thompson Korset-Gürtel, in rosa und blau, 49c Werth, zu 12c

Baby-Departement.

Großer Verkauf von Bonnets, aus feinem Lawn gemacht. Stroh- und Mull-Hüte, sowie Hauben, Muster — Werthe bis zu $1.50, Auswahl 49c

Reefers und Sacques für Kinder, in besten Cassimeres und Pique gemacht, mit der besten Stickerei und Bändern besetzt, Werthe von $2 bis $3.50, Auswahl 1.29

Kurze Slips für Babies, sowie lange und kurze Skirts, Werthe bis zu 75c, speziell zu 25c

Feine weichsohlige Babyschuhe, in all den verschiedenen Facons und Stoffen, Werthe bis zu 75c, per Paar 19c

EVAN LLOYD & CO. 138–144 STATE ST.

Der Helm von Gammertingen.

Das Lauchert-Thal der Hohenzollern liegt abseits vom Verkehr unserer Zeit. In frühgeschichtlicher Zeit müssen ganz andere Faktoren für den Verkehr maßgebend gewesen sein; denn wir stoßen immer wieder auf Beweise dafür. So wurden auch in den einzelnen Ortschaften des Lauchert-Thales, eines Nebenthales der oberen Donau, im Laufe der Jahre Funde gemacht, die beweisen, daß hier die Menschen von der Bronzezeit an sich mit besonderer Vorliebe bis zur frühgeschichtlichen Zeit hinauf mehr als an den Orten, die heute im regen Verkehr liegen, ansiedelten. Im Winter 1902 wurde nun in dem kleinen Städtchen Gammertingen an der Lauchert, 25 Kilometer von Sigmaringen entfernt, ein Reihengräberfund gemacht, der wohl der bedeutendste ist, den die Forschung auf diesem Gebiete in Deutschland aufzuweisen hat. In einer größeren Anzahl von Gräbern fanden sich etwa tausend Gegenstände, die, fast durchweg gut erhalten, fast nach allen Richtungen hin Belege für das kulturelle Leben der Menschen des 6. und 7. Jahrhunderts lieferten. Diese frühgeschichtliche Sammlung enthält Schmuck der einfachsten und kostbarsten Art, Nutzungsgeräthe, wie sie die Hütte des geringen Mannes barg bis zu prunkenden Gebilden der Keramik, Goldschmiedekunst und sonstiger Technik, sogar überaus seltene Reste der Weberei in Goldbrokat, eine Vitta, die kostbare Kopfbinde vornehmer Frauen, boten sich dem erfreuten Auge des Archäologen dar. Wie das bei alamannischen oder Merovingerischen Reihengräbern stets der Fall ist, bargen die Gräber von Gammertingen auch eine überaus reiche Fülle von Wurfspeeren, Aexten, Pfeilen, Lanzen, Messern, Skramasaxen und Langschwertern, einfachen und anderen, die reich tauschirt waren.

Aber weit übertroffen wurden alle diese mehr oder weniger häufigen Waffen durch den Fund zweier Ausrüstungsstücke, die zu dem Seltensten und Kostbarsten und darum auch Werthvollsten für die Geschichte der Waffenkunde gerechnet werden müssen. Es sind dieses ein Panzerhemd, Brünne, und ein Helm, beide ausgezeichnet erhalten, beide Fundstücke allerersten Ranges. Die Seltenheit eines solchen Helms geht schon daraus hervor, daß in der Gelehrtenwelt überhaupt nur acht außer dem Gammertinger Helm bekannt sind, von denen ganz merkwürdiger Weise in den letzten fünf Jahren sechs gefunden wurden, jedoch nicht im Zusammenhang mit so reicher Ausbeute sonstiger Gegenstände.

Fürst Leopold von Hohenzollern, (gestorben Juni 1905) erwarb den ganzen Fund für eine namhafte Summe und ließ das für die Wissenschaft überaus werthvolle Material in einem kostbar ausgestatteten Werke von dem Direktor der fürstlichen Sammlungen, Hofrath Gröbbels, bearbeiten.

Wie schon bemerkt, sind das Panzerhemd und der Helm die kostbarsten und auch weitaus seltensten Fundstücke. An und für sich sind Wehrstücke dieser Art aus viel späteren Jahrhunderten durchaus nichts Seltenes. Anders dagegen aus dem 6. Jahrhundert. Eine ursprüngliche germanische Schutzwaffe war die Brünne nicht. Die Germanen verlangten für ihre stürmische Kampfeslust freie Bewegung der Glieder. Die lex salica kennt im 5. Jahrhundert noch kein Panzerhemd, lex Ripuaria schätzt das Panzerhemd, damals sehr Seltenes und Kostbares, auf den Werth von 6 guten Ochsen und 12 guten Kühen. Selbst bei den Merovingern findet es sich nur bei den Vornehmsten. Das Gammertinger Panzerhemd hat eine Länge von 98,5 Cm., eine Breite von 48 Cm. und die kurzen Aermel messen nur 8 Cm. Oben hängt eine Kapuze, die wie das ganze Hemd aus gestanzten genieteten Ringelchen bestand, die kunstreich ineinander geschoben sind. Es wurde keineswegs, wie manche Waffenhistoriker behaupten, an den Helm befestigt — man bedenke: welche Last für den Kopf! — sondern man zog die Kapuze über den Kopf und trug den Helm am Sattelgurt, oder Helm auf und Kapuze zurückgeschlagen. Der Helm ist ein Spangenhelm, aus Rothkupfer in konischer Form genietet und stark vergoldet. Er ist über und über mit Punzirungen und gestanzten Verzierungen geschmückt, ganz besonders der Stirnreif, dessen Ornamentik, nach Trauben pickende Vögel, der frühchristlichen Kunst entlehnt ist. So ein hervorragender Häuptling jener Zeit, mag er nun Alamanne oder Franke gewesen sein, (ersteres ist wahrscheinlicher) muß in seinem vollen Waffenschmuck in seiner weitglänzenden, goldschimmernden Wehr — ferntragende Geschosse brauchte er ja nicht zu fürchten — Helm, Brünne, Ango, Langschwert (Spatha), Kurzschwert (Skramasax), Wurfaxt, Unterkleider, Beinbinden und Fußbekleidung, alles werthvolle, leuchtende Stoffe, ein vornehmes Bild geboten haben. Der Gammertinger Fund enthält für den Kulturhistoriker noch außerordentlich viel Stoff. Aus etwas späterer Zeit sind drei Goldblattkreuze von wahrscheinlich langobardischem Einfluß. Aber auch sie dienen als Leitmuscheln zur Bestimmung der Zeit, sowie auch der Bedeutung der Gammertinger Reihengräber, als ein Glied in der Besiedelung Schwabens vom 5. bis 7. Jahrhundert.

— Ein englischer Bankier namens Ser oder Stair war angeklagt, er habe eine Verschwörung angezettelt, den König Georg III. zu entführen und nach Philadelphia zu schaffen. Vor Gericht sagte er: „Ich weiß schon, wozu ein König einen Bankier braucht, aber was ein Bankier mit einem König thun soll, begreife ich nicht!"

— Nach Nr. 75 der in Oschersleben, preuß. Regbez. Magdeburg, erscheinenden „Bode-Ztg." werden „Pferdeäpfel zu kaufen gesucht". Ob die Sperlinge nicht dagegen protestiren werden?

6c, 7c und 8c Tapeten zu 2c die Rolle

Tapeten in neuen Frühjahrs-Mustern und -Schattirungen, morgen zu 2c die Rolle. Die Tapeten sind gut — die Sorte, welche für 6c, 7c und 8c die Rolle verkauft wird — morgen 2c.

5c für Tapeten, werth bis 15c.
8c für Tapeten, werth 10c, 15c und 20c.
18c für elegante 30c und 40c Tapeten.

Ein Dutzend unserer $3 Photographien 2.50

Auswahl von einem Dutzend unserer regulären $3 Imperial Cabinets und lebensgroßer Vergrößerung, oder drei hübschen Panels in Wasserfarben, zu 2.50.

Siegel Studio ist bekannt wegen der prächtigen Arbeit.

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Siegel Stamps

sind so gut wie Geld. Ihr könnt sie zum Ankauf der angezeigten Bargains im Großen Laden benützen, und die Ablieferung ist kostenfrei. 1000 Stamps sind $3 in Waaren werth. Ein Stamp frei mit jeden 10c, die Ihr ausgebt.

Außerordentliche Ausstellung!

Beginnend morgen früh um 9 Uhr.

Mit bekanntem Unternehmungsgeist bringen wir in der geräumigen Abtheilung an unserem 4. Floor vergrößerte stereoptische Ansichten der großen

San Francisco Feuer- und Erdbeben-Ruinen

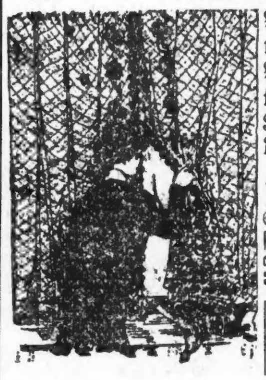
zur Ansicht. Ueberraschend klare Darstellungen, die mit photographischer Treue die schreckliche durch diese Katastrophe verursachte Zerstörung zeigen.

Die Ausstellung ist absolut frei, und wir laden das Publikum ein, sich dieselbe anzusehen. Jede Phase des Unglücks wurde für unseren Zweck photographirt und reproduzirt von einem Spezial-Vertreter dieser Kompany, Herrn Tom L. Phillips, der gerade von San Franzisko zurückgekehrt ist mit über 200 Ansichten von größtem Interesse. Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind in Chicago sollte diese großen Bilder besichtigen — jedes ist 10 Fuß im Quadrat und zeigt 9 Uhr Vormittags mit einer Klarheit, wie keine Beschreibung sie zuliefern vermag, die kolossale und riesige Zerstörung durch Erdbeben und Feuer in der heimgesuchten Stadt.

Als eine Anschauungs-Gelegenheit ist diese Ausstellung streng geschichtlich, nichts Aehnliches ist angesichts der großen Kosten je versucht worden. Innerhalb weniger Monate werden Redner mit einer beschränkten Anzahl Ansichten dieser Art die Welt durchziehen und hohe Eintrittspreise berechnen. Morgen bieten Siegel, Cooper & Co. mit charakteristischer Schnelligkeit und Energie absolut frei eine Darstellung, deren Vollständigkeit Jeden in Erstaunen setzen wird, der die Schwierigkeiten und Unkosten kennt, die es verursacht, so viele Photographien von einem solchen Unglück zu erlangen.

Beachtet — Diese Ausstellung ist absolut frei, und Ihr seid eingeladen — beginnend 9 Uhr Vormittags, Montag, am 4. Floor, Siegel, Cooper & Co.

Amerikanische Nottingham Gardinen werth 1.48 das Paar, Montag zu $1



Amerikanische Nottingham Gardinen, in 10 verschiedenen Mustern, morgen zu $1 das Paar. Ein sicherlich überraschend niedriger Preis. Thatsächlich unter dem wirkl. Werth, und dabei sind es tadellose Gardinen, Gardinen, welche in fast allen Läden zu $1.48 verkauft werden. Für den großen Mai-Verkauf am Montag, das Paar zu $1. **$1**

1.98 für rothe Applique Gardinen. Die dauerhafte Sorte. Riesige Auswahl von Mustern. Von den hübschen zu den einfachen Entwürfen das Paar **5.00**, **3.95**, **2.70** und **1.98**.

2.50 für Cluny und Marie Antoinette Gardinen. Eine wunderhübsche Partie v. schönen handgemachten Waaren durchweg von den feinsten Stoffen, gewöhnlich 3.50 und 4.00; per Paar, **2.50**.

Import. Irish Point Gardinen, gut gemacht, gute Größen, hübsche Mustern — werth $5, per Paar, **3.25**. **3.25**

Schott. Madras Gardinen, direkt von Glasgow, Schottland. Einhundert Muster von zwanzig Entwürfen. Radikale Preisherabsetzungen bringen Preise per Paar auf **$5**, **4.50**, **3.98** und **2.98**.

St. Gall bestickte Muslin Gardinen. Importeurs ganzes aufgegebenes Lager zu 33 Proz. unter reg. Preisen. Gemacht wie nur Schweizer Fabrikanten sie herstellen. Paar **3.48**, **2.98**, **2.48**, **1.98** u. **1.48**.

Große Räumung von Brussels und Pt. de Calais 15.00 u. 16.00 Gardinen zu 10.00

Große Brusseline Art Rugs, 9x12½, 2.98

2.98 Diese Brusseline Art Rugs sind jene große sanitäre und wendbare Sorte. Jeder einzelne gemacht in hübschen Body Brussels Mustern. Rugs, von 9 bei 10½ Fuß Größe, und welche regulär zu 3.75 verkauft werden. Morgen zu **2.98**.

Tapestry Brussels Rugs. Ohne Miter-Nähte. Persian und Medallion Effekte. Größen 6 bei 9 zu **6.95**; 9 bei 12 zu **14.75**.

16.50 Axminster Rugs. Die beste Qualität. Soeben erhalten 100 dieser extra High Pile Rugs; 6 bei 9 Fuß. Muster in den neuesten geblümten auf grünem Grund. Speziell zu **13.75**.

Royal Wilton Rugs. Das Bigelow Fabrikat. — Die besten im Markt. 8¼ bei 10½, zu **26.45**; 9 bei 12 zu **29.00**.

60c extra Super C. Cc Ingrain Carpets. Reinwollene gefüllte. Große Auswahl von Mustern. Speziell Montag zu **53c**.

Kashmir Rugs. Ein nützlicher Rug in prächtigen orientalischen Effekten. $6 6 bei 9 zu **4.75**; $9 9 bei 10½ zu **7.45**; 10.50, 9 bei 10½ zu **8.75**; 12.00, 9 bei 12 zu **9.95**.

2.50 Axminster Rugs. 27 bei 60. Superior und Keystone Fabrikate. Geblümte und orientalische Effekte. Morgen zu **1.89**.

45c extra Super Union Ingrain Carpets. Volle Yard breit. Speziell Montag, per Yard zu **34c**.

35c Brussels Gewebe Ingrain Carpet. — Sehr dauerhaft. Volle Yard breit. Prächtiger Werth Montag zu **24c**.

Diese Muster-Partie Bilder von der Reuhl Molding Mfg. Co., Cincinnati, zu 50c am Dollar

Die Reuhl Molding Mfg. Co., welche im ganzen Lande wegen ihrer künstlerischen Erzeugnisse in eingerahmten Bildern bekannt ist, haben ihr ganzes Muster-Lager zu einer Ersparniß von genau der Hälfte an uns verkauft. Der Kernpunkt dieser Offerte liegt sowohl in dem ausgesuchten Lager wie in den sensationellen Preisen. Werthe von 50c bis zu 30.00.

Die Partie umfaßt echte Wasserfarben Bilder schlichte und handgemalte Photogravuren; echte Pastell-Bilder; mit Unterschrift versehene Skizzen; Carbon Prints; importirte Oleographs und Facsimile Prints; Frucht- und Figuren-Sujets. Bilder, die für irgend ein Zimmer im Haus passen. Die Größen rangiren von 6 bei 8 bis zu 20 bei 30 Zoll. Gruppirt in acht großen Partien.

Bilder, werth $20 bis $30. Preis **12.50**	Bilder werth 2.00 bis 4.00. Preis, **1.00**
Bilder werth $8 bis 12.50. Preis **5.00**	Bilder werth 1.50 bis 2.00. Preis, **75c**
Bilder werth 6.00 bis 8.50. Preis, **3.98**	Bilder werth 85c bis 1.25. Preis, **50c**
Bilder werth 5.00 bis 7.00. Preis, **2.98**	Bilder werth 35c bis 50c. Preis, **19c**

½ ab an Oel-Gemälden

Ein Verkauf der in Bezug auf niedrige Preise noch nie seines Gleichen in Chicago gehabt hat.

Dinner Set von 100 Stücken, Montag zu 4.85

Es wird noch mancher Tag vergehen, ehe Ihr die gleichen Dinner Sets wie diese anderswo zu **4.85** vorfinden werdet. Dies sind Sets von ungewöhnlich gutem Porzellan und bestehen aus vollen 100 Stücken. Drei verschiedene Muster Farben-Verzierungen — grün, blau und braun. Entschieden bemerkenswerthes Porzellan zu dem Preis. Jedes Stück von perfekter Facon und Glasur. Ein entschiedenes Mai-Verkaufs-Ereigniß. Zu diesem Montags Preis, **4.85**. **4.85**

9.65 für 15.00 100 Stücke baierisches Porzellan Dinner-Set. Hübsche blaue und rosa Dekorationen.

8.50 für 12.00 100 Stücke Dinner-Set. Rosa Rosen-Dekoration, Ränder goldlinirt. Hübsche Facons, zu **8.50**.

7.50 für 10.00 100 Stücke Porzellan Dinner-Set. Hübsche eingefügte Dekorationen. Goldliniirte Ränder.

12.50 f. $22 100 St. bairisches Porzellan Dinner-Set. Feine Rosen-Borten Dekoration. Dopp. goldlinirte Ränder spez. **12.50**.

12.95 für 17.50 100 Stücke österr. Porzellan Dinner-Set. Zwei zarte Farben. Goldliniirte Ränder. Guter Werth zu **12.95**.

14.50 für 25.00 100 Stücke Theo. Haviland Porzellan Dresser-Sets. Mehrere assortirte Dekorationen und Farben. Sehr hübsche Sets in delikatem Porzellan, zu **14.50**.

Bargains in Chicagos größter Grocery

Schinken	23 Pfd. Zucker	Kartoffeln	Kirk's
Hazel Premium, — milde englisch Cured, durchschnittliches Gewicht jedes Schinkens 10 bis 12 Pfund, **12¼c**	H. & E.'s bester, 23 Pfund für 1.00 — mit Einkauf v. 1.00 werth Thee od. Kaffee, **1.00**	Irish Kartoffeln — reif und mehlig, volle 60 Pfd. im Bushel, per Bushel, **79c**	American Family Seife, die berühmte Seife, von vielen tausenden sehr genauer Hausfrauen ausschließlich gebraucht, — Montag, 10 Stücke für **39c**

Mocha u. Java Kaffee, unsere beliebte Mischung von frisch geröstetem Kaffee — Mocha und Java, speziell morgen, 4 Pfd. 1.00; Pfd. 28c.

Guadarali Kaffee, bekannt wegen seines köstlichen Aromas und feinen Qualität; 3 Pfd. in Büchse oder 3¼ Pfd. für 1.00; Pfd. 36c.

Tetley's hochfeiner Thee, in Staniol-Packeten, gemischt, Pfd. 45c, in ¼s, ½s, oder 1 Pfd. Packeten. Oolong, in ¼s und ½s, Pfd. 45c.

Wohlschmeckender Thee, Auswahl von allen unseren 75c Sorten, einschl. grün oder schwarz, gerade oder gemischt, 5 Pf. 3.25; 3 Pf. 1.98; Pf. 68c

Prämien-Chokolade, — Baker's, per Pfd. 26c.

Kondensirte Milch, Borden's Eagle Brand, drei Büchsen, 35c; Büchse 12c.

Sugar Corn, Bohemian Brand, Dtzd. Büchsen 65c; Büchse 6c.

Gemischtes Geflügelfutter, Mischung von bestem Getreide, Sonnenblumensamen und verschied. anderen Sorten, 100 Pfd. Sack 1.48; 50 Pfd. Sack 75c.

Salat-Dressing, Hazel oder Snider's, 6 Flaschen, 1.20; Flasche 21c.

California Oliven-Oel, Amoco Brand. Quartflasche 75c; Pintflasche, 38c.

Malz-Essig, Hazel oder Crosse & Blackwells, 6 Flaschen, 1.15; große Flasche 20c.

Procter & Gamble's deutsche Mottled Seife, 10 Stücke 35c.

Sapolio, für Küchen- od. Handgebrauch, 4 St. 25c.

Jams, Hazel, extra Qualität, nichts Feineres, in 1-Pfd. Phoenix Glas Jars, 6 Jars 1.20; Jar 21.

California gelbe Crawford Pfirsiche, Milford extra Standard, Dtz. Büchsen, 2.25; Büchse 20c.

Frühe Juni-Erbsen, Hazel extra Qualität, Kiste v. 2 Dtzd. Büchsen, 2.90; Dtzd. Büchsen 1.50; per Büchse 13c.

Französ. Suppen, Franco-American Food Co.'s, ½ Pint Büchse, 9c; fünf verschied. Sorten; Pint-Büchse, 15c, vier verschiedene Sorten.

Maine Corn, Hazel Sweet Baby, Kiste 2 Dtz. 2.60; Dtzd. Büchsen 1.35; Büchse, 12c.

Hazel türkische Rosen, direkt vom Hofe des Sultans; 6 Büchsen, 2.00; Büchse 35c.

Booths' Black Diamond Lachs, Frühjahrsfang, 1-Pfd. hohe Büchse 15c.

Rother Alaska Lachs — Milford extra Standard, Dtzd. Büchsen, 1.35; per Büchse 12c.

Französische Sardinen, Geo. Cadeau, in reinem Olivenöl, ¼-Pfd. Büchse, 18c; 6 Büchsen 1.05; ½-Pfd. Büchse 28c; 6 Büchsen, 1.60.

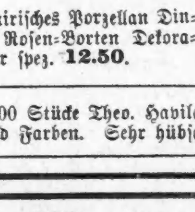
Fertig gekochte Nahrung, Dr. Price's Celery Food, Egg-O-See oder Malta Vita, 4 Pack. 35c.

Das ganze Muster-Lager der Secor Trunk Co.

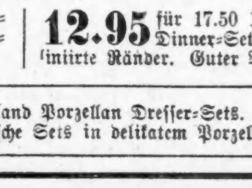
Wir bezahlten nur 60c am Dollar, und die Offerten für Montag sind die besten seit Jahren für Reise-Ausstattungen.

Jedes Item in dieser Partie ist ein Bargain und von solch großer Wichtigkeit, um durchaus sensationell genannt zu werden. Ihr solltet sicherlich Eure sämmtlichen Reise-Artikel gerade jetzt einkaufen, wo Ersparnisse wie diese erzielt werden können. Wir können diese Waaren an keine anderen Händler zu diesen Preisen verkaufen.

1.89 für Baßwood Koffer, (wie Abbildung), mit Canvas überzogen, [illegible]

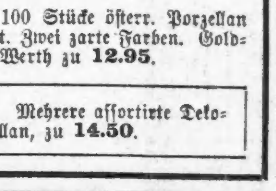


8.95 f. 15.00 Bureau Koffer, (genau wie Abbild.), mit Canvas überzogen, 2 Schubladen v. regul. Größe, [illegible]



3.50 für 5.50 Steamer Trunks (wie Abbildung), mit Eisen eingefaßt, mit großen Messing-Ecken, Hut Tray, 34 Zoll groß.

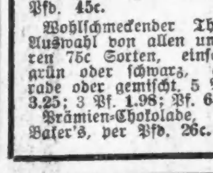
3.45 für Canvas überzogene Baßwood Koffer, mit Oelfarbe gestrichen und wasserdicht, [illegible] 30, 32, 34 und 36 Größen, 3.45.



4.95 für Kuhhaut Suit Cases (wie Abbildung), werth bis 8.00: Stahlgestell, Messingschloß, Side Catches; einige haben Straps, einige ledergefüttert mit Patent Umbrella Fastener.

6.95 für $10 Kuhhaut Suit Cases, [illegible] 24 Zoll, 6.95.

4.25 für 8.50 Double Bellows Suit Cases, [illegible] 4.95.



$5 für $10 Club Bags (wie Abbild.), 16 Zoll groß, glattes Leder, handgenäht, Messingschloß und Ewing Catches.

3.95 für Club Bags, [illegible] 3.95.

1.45 für 2.50 Club Taschen, [illegible] 1.45.

[illegible] für Club Bags, Alligator Finish, [illegible] 39c.

25 Proz. Rabatt an unseren importirten Weinen und Likören

Alles importirte Sauternes, Burgunder, Clarets und Rhein-Weine. Die allerfeinsten importirten Weine, richtig gekeltert u. behandelt, werden morgen zu 25 Prozent unter dem regulären Katalog-Preis verkauft

	Reg. Preis 12 Qts.	Verkaufspr. 12 Qts.	Reg. Preis Qt.-Flasche	Verkaufspr. Qt.-Flasche
Französische Clarets Vom Bordeaux Distrikt				
St. Julien, 1896	$ 6.15	$ 4.85	$ .60	$ .45
Margeaux, 1895	7.50	6.00	.75	.60
La Rose, 1894er Weinlese	9.35	7.50	.90	.75
Chat Kontet, 1890	10.50	8.40	1.00	.80
Chateau Lafite, 1883	12.50	10.00	1.25	1.00
G. V. Chat Latour, 1880	15.00	12.00	1.50	1.20
(Kiste von 24 Pints $1.00 extra)				
Feine Sauternes				
Sauterne, 1890er Weinlese	7.50	6.00	.75	.60
Haut Sauterne, 1887er Weinlese	10.00	8.00	1.00	.80
Chat Yquem, 1891er Weinlese	17.50	13.50	1.75	1.40
Rheinweine Die anderswo schwer erhältlich sind.				
Niersteiner, 1898	6.50	5.20	.60	.48
Hochheimer, 1891	7.70	6.20	.75	.60
Rüdesheimer, 1889	9.90	7.50	.90	.75
Liebfraumilch, 1889	12.75	10.00	1.15	.90
Steinberger, 1883	15.00	12.00	1.50	1.20
(Kiste von 24 Pints $1.00 extra)				
Rother alter Burgunder				
Beaune, 1891	7.50	6.50	.75	.60
Pommard, 1889	10.00	8.00	.90	.75
Chambertin, 1885	16.25	13.00	1.65	1.30
Chablis, 1888	8.75	7.00	.80	.65
(Kiste von 24 Pints $1.00 extra)				

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 6. Mai 1906.

(Für die „Sonntagpost“.)

Erziehung.

Novelle aus dem deutsch-amerikanischen Arbeiterleben.

Von F. A. Frintner, Chicago.

Eine von bescheidenem Wohlstande zeigende kleine „Cottage“ an der Südwestseite Chicagos. Die kleine, runde Frau, mittleren Alters, hatte den von der Tagesarbeit heimkehrenden Gatten, einen hochgewachsenen, kräftigen Lastwagenfahrer anfangs der fünfziger Jahre, wie gewöhnlich schon an der Hausthüre in Empfang genommen und jetzt saßen die Beiden, nachdem der Alte sich gewaschen und seine Arbeitskleider mit einem bequemen Hausanzuge vertauscht hatte, bei dem nach deutscher Art zubereiteten, einfachen, aber guten Abendessen.

Der Mann, der sich untertags mit mitgenommenem kaltem Essen hatte begnügen müssen, that dieser, seiner Hauptmahlzeit, alle Ehre an, bis er über einer Weile bemerkte, daß seine Lebensgefährtin noch kaum einen Bissen genossen hatte.

Messer und Gabel niederlegend, fragte er in dem landläufigen deutsch-englischen Dialekt, dem hierzulande ja schließlich jeder eingewanderte Deutsche mehr oder minder zum Opfer fällt:

„Was ist los, Kate? Warum ißt Du nicht? Fühlst Du nicht gut, oder hast Du eine unangenehme Nachricht für mich?“

Mit letzterer Annahme hatte er wohl das Richtige getroffen, denn die kleine Frau sagte, nach einem vergeblichen Versuche zu lächeln und ihn zum weiteren Essen zu veranlassen, halb weinend:

„Ach Gott, ich wollte es Dir ja erst nach dem Essen sagen; aber erfahren mußt Du es ja doch, also — unser Eddie hat“ — und sie stockte.

„Was hat Eddie?“ forschte er.

„Ach Gott, geheirathet hat er!“ platzte sie heraus.

„Was hat er? Geheirathet, sagst Du? Geheirathet?“

Er sprang auf. Seine Stirne röthete sich. „Sag' es noch einmal! Was hat er?“

„Es ist so,“ antwortete sie. „Hier, lies selbst.“

Sie reichte ihm einen Brief, oder vielmehr einen Zettel und er las:

„Liebe Eltern! Ich habe heute Miß Mary Miller geheirathet. Verzeiht, daß ich mein, Mutter gegebenes Versprechen nicht hielt. Aber ich liebe dieses Mädchen. Verzeiht und gebt uns Euren Segen. Wir wohnen vorläufig im Boardinghaus der Frau X. — Euer Sohn Eddie!“

Der Mann las und las wieder diese wenigen Zeilen. Seine Hand zitterte, er ließ den Zettel sinken; dann setzte er sich schwer nieder. — — —

„Eddie“ — wie er trotz seiner achtzehn Jahre noch immer genannt wurde — war der jüngste Sohn des Paares und in Amerika geboren. Seine älteren, noch in Deutschland geborenen Geschwister, ein Sohn und eine Tochter, waren verheirathet und lebten in auskömmlichen Verhältnissen. Der Jüngste, das Sorgenkind — wie die Mutter ihn manchmal nannte — hatte den Eltern bis jetzt eigentlich wenig wirkliche Sorgen bereitet. Natürlich, er hatte als Schulbube dumme Streiche gemacht, wie eben amerikanische Schulbuben und wohl auch nicht amerikanische sie begehen. Der Vater hatte sogar ein- oder zweimal den „Capt'n“ der Bezirkspolizeiwache „sehen“ müssen, um den Schlingel vor den Folgen eines gar zu ausgelassenen Streiches zu bewahren. — Als aber Eddie aus der Schule kam — und er war trotz alledem ein guter Schüler gewesen — da hatte er, der weiß Gott wie (wahrscheinlich hing das mit Streichen zusammen, von denen die gute Mutter dem Gatten Nichts gesagt hatte), vom Fahren und von Pferden ungefähr ebensoviel verstand wie sein Vater — da hatte also Eddie als Sechzehnjähriger einen „Job“ als „Delivery-Boy“ bei einem benachbarten Grocer angenommen, und jetzt — nur wenig über achtzehn Jahre alt — fuhr er einen schweren Lastwagen in den Stockyards und verdiente beinahe ebensoviel wie sein Vater. Freilich, groß und stark war ja der Bengel, weit über sein Alter! — —

Dies Alles schoß dem Vater durch den Sinn, während er noch immer den Zettel in der Hand am Tische saß. — Er selber hatte in Deutschland als der Sohn wohlhabender Eltern eine sehr gute Erziehung genossen, sich aber gegen den Willen seiner Familie mit einem armen Mädchen verheirathet und war einige Jahre später, da es draußen nicht recht gehen wollte, mit seiner Frau und zwei Kindern nach Amerika gekommen. Hier mußte er, nachdem seine geringen Mittel erschöpft waren, wie Tausende vor ihm zu harter Handarbeit greifen, da er eine „standesgemäße“ Beschäftigung eben nicht finden konnte. Diese Erfahrung flößte ihm eine tiefe Abneigung gegen alle höhere Erziehung ein; er erklärte solche für dummes Zeug, die den Unbemittelten am Fortkommen mehr hindere als sie ihm nütze, und daher beschränkte er die geistige Ausbildung seiner eigenen Kinder auf den Besuch der Elementarschule. Nachher sollten und mußten sie alsbald arbeiten und Geld verdienen. — Nicht etwa, daß er oder seine Frau dieses Geld haben wollten. Gott bewahre! Sein Erziehungsprinzip war: Frühzeitig lerne zu arbeiten, dann wird der Ertrag Deiner Arbeit Dich frühzeitig selbstständig machen. Und diese Selbstständigkeit gestand er seinen Kindern sofort zu, nachdem sie Geld verdienten. Sie mußten der Mutter aus ihrem Verdienste — der Ordnung wegen — einen geringen Betrag für „Board“ bezahlen, der Ueberschuß aber verblieb ihnen zur freien Verfügung; nur mußten sie nach jedem Zahltage einen der gehabten Einnahme entsprechenden Mindestbetrag nach der Sparbank bringen, wie der Alte es selber auch that, und dieser kontrollirte strenge die Bankbücher. —

Dieser Plan hatte sich bei den beiden Aelteren vorzüglich bewährt. Jung hatten sie arbeiten gelernt, jung auch hatten sie sich — der Sohn mit 23, die Tochter mit 20 Jahren unter Zustimmung der Eltern verheirathet. Sie hatten sich nette Sümmchen erspart und es ging ihnen gut. Aber nun dieser Eddie! Dieser achtzehnjährige Bengel! Und heirathen! —

Und jetzt erst fiel dem noch immer den unseligen Zettel anstarrenden Vater ein zu fragen:

„Ja, wer ist denn eigentlich diese Mary Miller, die er geheirathet hat?“

„Ach Gott, das ist's ja eben! Ihre Eltern wohnen im nächsten Block und sie ist gerade das Mädchen, das ich als Schwiegertochter am wenigsten „gleiche“, und mit dem zu „gehen“ ich Eddie neulich direkt verbot, als ich erfuhr, daß er dort verkehre. Und er versprach es mir auch! Alle Leute sagen, daß sie nichts taugt, das heißt, nachsagen kann man ihr eigentlich nichts, ich kenne sie auch nicht persönlich; sechzehn Jahre ist sie erst alt, vom Kochen versteht sie nichts, trotzdem sie deutscher Leute Kind ist, in den Stockyards hat sie gearbeitet und Eddie hat sich in sie verguckt — hübsch soll sie ja sein — und da ist nun das Unglück fertig!“ —

„Also deutscher Leute Kind ist sie,“ sagte der Alte, der nur dieses Eine von der etwas konfusen Rede seiner Frau gehört zu haben schien, „so — so — wir wollen sehen.— Hat der Junge seine Sachen mitgenommen?“

„Nein, nur seinen Arbeits- und seinen besten Anzug. Alles Andere ist auf seiner Stube.“ —

„Gut, dann packe Alles, hörst Du, Alles, was ihm gehört in seinen Koffer; ich will mittlerweile einen Brief schreiben.“

Der Brief, den er schrieb, war nur kurz und lautete:

„Mein Sohn! Zugleich mit Gegenwärtigem erhältst Du den Koffer mit Deinen Habseligkeiten. Du brauchst nicht zu versuchen, uns Deine Frau vorzustellen. Deine Mutter und ich wollen weder Dich noch sie sehen. Wir wollen zwar vorderhand keine Schritte thun, die Lösung der im Hinblick auf Euer Alter ungesetzlichen Ehe herbeizuführen, aber des Vaters Segen habt ihr nicht und der Mutter Fluch möget ihr fürchten! — Dein Vater.“

Er überlas diese harten Worte, dann ging er hinüber zum Nachbar „Expreßman“ und beauftragte ihn, am nächsten Morgen einen Brief und einen Koffer abzuholen und nach einem bestimmten, nur ein paar Straßengevierte entfernten Boardinghause zu bringen.

Einige Wochen waren vergangen. Eddies Heirath hatte sich in Nachbar- und Bekanntenkreisen herumgesprochen, und Vater wie Mutter hörten manche zarten und noch mehr unzarte Anspielungen. Der Vater wies dieselben kurz ab, der Mutter aber ging die Geschichte sehr nahe. Was auch konnte sie den „guten Freundinnen“ gegenüber sagen? Sollte sie die Schuld an dieser vorzeitigen Heirath dem durch des Vaters Erziehungsmethode bedingten und allzu früh gereiften Selbstständigkeitssinn Eddies zuschreiben? Das hieß den Vater beschuldigen und dessen Methode hatte sich doch bei den älteren Kindern bewährt — mußte also richtig sein! — Aber dies den guten Freundinnen auseinandersetzen — das war eine andere Sache! Die sahen nur das Resultat und — ja, da lag der Hase im Pfeffer! — Oder war das Erziehungssystem ihres Mannes vielleicht doch nicht das Richtige? Und was konnte dann jetzt noch geschehen? Darauf fand sie vorläufig keine Antwort. —

Da ereignete es sich, daß sie bei einem Einkauf, den sie in einem nahegelegenen Geschäfte machte, neben eine blutjunge Frau zu stehen kam, die der Verkäufer als Mrs. N. — ihren eigenen Namen — anredete. Das konnte nur Eddies Frau sein! Die kleine, runde Frau wendete sich jäh, und musterte mit sehr kritischen Blicken diese verschrieene Schwiegertochter, welche ihrerseits, als sie sich so beobachtet sah, in peinlicher Verlegenheit, das hübsche Gesicht wie mit Blut übergossen dastand. Die kleine, runde Frau sah, wie unter ihrem Anstarren die Augen des jungen Frauchens sich mit Thränen zu füllen begannen, und daß sie im Begriffe stand, schleunigst den Laden zu verlassen. Das war zu viel für die gutmüthige, kleine Schwiegermutter! —

„Komm', Kind,“ sagte sie herzlich, „wir wollen zusammen gehen!“ und streckte in warmer Aufwallung der Frau ihres Sohnes beide Hände entgegen. Dann sprachen sie vor dem Laden noch eine Weile und als sie sich trennten, geschah es in einer Weise, als ob sie sich seit lange gekannt hätten!

„Heute Abend bringe ich Nachricht!“ waren die letzten Worte der Schwiegermutter. —

Schon an der Hausthüre erfuhr der Alte, als er Abends heimkehrte, die große Neuigkeit:

„Denk' Dir nur, ich habe heute Eddies Frau gesehen!“

„So?“

„Ja, und sie ist ein sehr nettes, junges Ding!“

„So?“

„Ah, stop now! Ich sage, sie ist ein sehr nettes, junges Ding und ich begreife jetzt vollkommen, daß Eddie sie geheirathet hat!“

„So?“

„Höre, Alter, wenn Du jetzt nicht vernünftig antwortest, werde ich böse!“

„So?“

Jetzt gerieth aber die kleine, runde Frau wirklich in Hitze.

„So — und so — und nichts als so!“ rief sie. „Ist das Alles, was Du zu sagen hast?“

„Nein, Kate,“ versetzte er lachend, „das ist nicht Alles; ich habe Dir nachher sogar Allerlei zu sagen! Aber willst Du mich nicht erst in's Haus lassen? Ich bin, aufrichtig gesagt, sehr hungrig — und“

„Ach ja, das Essen! Es wird doch nicht anbrennen!“ Und sie rannte in die Küche. — Lächelnd folgte ihr der Alte. — —

Mit schlecht verhehlter Ungeduld erwartete die Frau das Ende der Mahlzeit, um sofort zu fragen:

„Also Allerlei hast Du mir zu sagen? Nun denn, fang' an!“

„Well,“ meinte er, „ich will mich kurz fassen. Eddie ist verheirathet, das ist nicht zu ändern. Seine Frau ist wie Du sagst, ein sehr „nettes, junges Ding.“ das aber leider nicht Kochen und Haushalten kann. Das wollen wir ändern!“

„So?“

„Das wollen wir ändern,“ sage ich, „und da Du eine ausgezeichnete Köchin bist —“

„So?“

„Unterbrich mich nicht immer! Da Du eine ausgezeichnete Köchin und Hausfrau bist, wirst Du gar keine Schwierigkeiten haben, aus dem „netten, jungen Ding“ eine perfekte Köchin und Hausfrau zu machen. —“

„So?“

„Wenn Du also Morgen dem „netten, jungen Ding“ so „zufällig“ wieder begegnest, so kannst Du ihm sagen, daß unsere Giebelzimmer für monatlich sechs Dollars zu haben sind und daß sie bei uns „boarden“ können —“

„So?“

„Und wenn sie dann im Hause sind, lernst Du ihr Kochen und was sonst d'rum und d'ran hängt, und dann —“

„Lieber Alter, Du bist ein Esel!“

„Wa—as?“

„Ein alter Esel bist Du, lieber Alter!“ sagte sie ruhig. „Wenn wir das junge Paar in's Haus nehmen, so ist Zehn gegen Eins zu wetten, daß sich das „nette, junge Ding“ den ganzen Tag im Schaukelstuhl wiegt, mich ganz ruhig kochen und die Hausarbeit verrichten und es Eddie überläßt, für Rente und Board aufzukommen!“

„Aber —“

„Da gibt es gar kein „aber“! Ich nehme keine Boarders — auch nicht Eddie und seine Frau!“

Das kam so bestimmt heraus, daß der Alte seine kleine, runde Frau ganz überrascht anblickte. Sie, die sonst immer seine Autorität anerkannt hatte, die in beinahe 30jähriger Ehe sich immer willig seinen Ansichten gefügt hatte — sie in offener Auflehnung! Da mußte etwas Besonderes dahinter stecken! — Aber was? Ah bah, Weiberlaunen! Er stieß den Stuhl zurück, erhob sich und sagte ärgerlich:

„Also, dann nicht! Du hast wohl einen besseren Plan? Hast wohl gar eine neue Erziehungsmethode erfunden? Viel Glück dazu! Aber das sage ich jetzt: nicht eher will ich Eddie und das „nette, junge Ding“ sehen, bis sie kochen kann und mir eine deutsche Mahlzeit vorzusetzen im Stande ist, so gut, wie Du sie kochst! Das merke Dir! Gute Nacht!“ —

Damit verschwand er im Schlafzimmer, und kaum zehn Minuten später verkündeten gewisse Laute der zurückgebliebenen kleinen, runden Frau, daß der von der Tagesarbeit ermüdete Gatte fest eingeschlafen sei. — — —

Sie warf ein Tuch über den Kopf und verließ leise das Haus, um nur ein paar Straßengevierte weiter ein Anderes zu betreten. Schon an der Schwelle kam ihr ein hochgewachsener, junger Mann entgegen, ihr Eddie, der sie stürmisch umarmte und in die Stube zog.

„Wie stehts, Mutter?“ fragte er ungeduldig. „Ist Vater versöhnt, und dürfen wir“ — er schlang den Arm um das neben ihm stehende „nette, junge Ding“ — „heimkommen?“

„Schlecht stehts, sehr schlecht!“ sagte die kleine, runde Frau. „Vater ist wüthender denn je — ich denke, es muß ihn Jemand gegen Euch aufgehetzt haben. Er trägt sich sogar mit dem Gedanken, einen Anwalt zu nehmen und Euere Kinderheirath, wie er es nennt, gerichtlich für ungiltig erklären zu lassen. Ihr wißt, er hat das gesetzliche Recht dazu, denn ihr seid beide minderjährig, und habt hinsichtlich eueres Alters dem Licensclerk falsche Angaben gemacht! Ach Marie“— setzte sie unvermittelt hinzu — „wenn Du nur kochen könntest!“

„Wenn ich kochen könnte? How so?“ fragte die Schwiegertochter.

„Well, Vater hat früher einmal gesagt — da war er allerdings noch nicht so böse auf Euch, wie jetzt —, daß er Dich und Eddie nicht eher sehen wolle, als bis Du im Stande seiest, ihm eine gute Mahlzeit nach deutscher Art zu kochen, und das ist in diesem Falle sehr schwer. Er ist so eine Art Feinschmecker, im Nothfalle kann er sogar selber kochen — er ist ja deutscher Soldat gewesen. Ach, Marie, Du würdest ihn nie zufrieden stellen können und darum —“

„O dear Mama“, sagte da die Schwiegertochter, „ich will ja gerne Kochen lernen, Kochen after the German style! Ed, beg your mama to learn me! Schon Morgen will ich anfangen! O mama, sage yes!“

„Kind,“ meinte kopfschüttelnd die kleine, runde Frau, „das ist nicht so easy, als Du denkst, und ich weiß wirklich nicht —“

„Liebste, beste Mutter“, sagte Eddie bittend, „sei doch gut! Wenn Vater verlangt, daß Marie kochen können soll, und Marie Dich bittet, es ihr zu lernen, so kannst Du doch nicht so sein?“

„Ja, Kinder, das wäre ja Alles gut, aber —“

„Dear mama, please!“ — „Liebe, gute Mutter!“

Von beiden Seiten gedrängt, gab die kleine, runde Frau schließlich ihre Einwilligung.

„Komme Morgen früh um 6 Uhr hinüber — Vater verläßt um halb sechs das Haus — und wir wollen sehen!“

Und sie kam wirklich — zwar nicht um sechs, aber um acht Uhr, und in ihrem besten Staat, in Street dreß, Federhut u. s. w.

„Good morning, Mama! Verzeih', daß ich so spät komme, but —“

„Never mind,“ sagte die Alte, „komme nur hier herein“ und sie führte die Schwiegertochter in die vollkommen aufgeräumte und blitzsaubere Küche. „Nun lege ab — hier ist ein wrapper für Dich!“ —

Und dann gings an die Arbeit. Die war nun sauer genug für Beide! Die Alte konnte nicht begreifen, wie man so unwissend im Kochen und was damit zusammenhängt, sein könne, und die Junge konnte nicht verstehen, daß man so hart zugreifen müsse, um ein einfaches Mahl herzustellen! —

Am nächsten Morgen kam die Junge schon um 7 Uhr, wieder in voller Toilette. Da hatte sie noch Gelegenheit, der Schwiegermutter beim Reinmachen des Hauses zu helfen. Schrecklich, was das für eine Arbeit war! Sie konnte jetzt beinahe begreifen, daß ihre eigene Mutter, deren Haus sich nicht durch übergroße Reinlichkeit auszeichnete, immer über die viele Arbeit klagte. Sie hatte darüber nur gelächelt. Ihr Breakfast war auf dem Tisch gestanden, ehe sie zur Arbeit in die Stockyards ging. Hausarbeit hatte sie nie zu thun gehabt; aber sie wollte sie lernen! Sie wollte dem alten Dutschman schon beweisen, daß sein Eddie — nein, ihr Eddie — doch keinen Fehlgriff gethan habe! Schon um ihres Eddies willen! — Denn daß dieser, trotz aller Verliebtheit in ihrem Boardinghause die Fleischtöpfe der Mutter vermißte, das konnte sie sich nicht verhehlen! Also nur aushalten! Sie wollte, sie mußte Kochen lernen! Ja, um Eddies willen! „Poor boy, it's for you I am doing all this!“ murmelte sie, während sie Geschirr wusch und da — plumps, fiel ihr eine Tasse aus der Hand und ging in Scherben! Erschrocken sah sie sich nach der Alten um — die war aber schnell hinausgeschlüpft! — — —

„Es wäre eigentlich nicht nöthig, daß Du allemal Deine besten Kleider anziehst, wenn Du herüberkommst,“ bemerkte die Alte einige Tage später. „Warum kommst Du nicht im Hauskleide?“

„Aber ich kann doch nicht im Wrapper herüberkommen?“

„Ich meine nicht den Wrapper! Ich meine ein billiges, waschbares Kleid, mit dem man sich getrost auf der Straße zeigen kann und zu dem man einen einfachen Hut oder ein Tuch über den Kopf trägt — so eines wie dieses,“ — auf ihr eigenes Hauskleid deutend.

„Ich habe kein solches Kleid, Mama, aber ich will mir eins kaufen.“

„Das können wir selber machen!“ belehrte die Alte. Und es wurde gemacht — von der Alten, auf ihrer Nähmaschine und von Stoffen, die sie „zufälligerweise“ noch im Hause hatte! Aber die Junge war eine gelehrige Schülerin, und da sie doch zwei von diesen waschbaren Kleidern haben mußte — zum Abwechseln —, so machte sie das zweite selbst, und mit etwas Beihilfe seitens der Alten gelang es auch — sogar über alles Erwarten!

So gingen ein paar Monate in's Land und es war Winter geworden.

Der Alte erwähnte nie des Jungen, aber er war auch selber nicht mehr der Alte. Er wurde griesgrämig, interessirte sich nicht mehr für Dinge, die ihm sonst am Herzen lagen, fuhr auf, wenn seine Kameraden ihn „Schwiegervater“ nannten, anstatt die nicht böse gemeinte Anspielung, wie früher, mit einem Scherz abzuweisen; sein Haar fing an zu ergrauen — er konnte es eben nicht verwinden, daß seine Erziehungsmethode zuletzt doch fehlgeschlagen hatte und das gerade beim Letzten seiner Kinder! Seiner kleinen, runden Frau war er auch gram — die konnte vielleicht noch helfen; aber sie wollte ja nicht! — — —

In dieser Stimmung war er eines Abends wieder von der Arbeit nach Hause gekommen, wunderte sich aber nicht wenig, als ihm seine Frau statt der gewöhnlichen, einfachen Wochenmahlzeit ein für die Verhältnisse wahrhaft lukullisches Mahl vorsetzte. Da waren ja alle seine Lieblingsspeisen — sogar eine Flasche Wein stand auf dem Tische, statt der sonst üblichen Flasche Bier! —

„Ja, aber Kate,“ brach er los, „was soll denn das bedeuten?“

„Das soll bedeuten, daß Morgen Dein Geburtstag ist, woran Du alter Brummbär, der Du in letzter Zeit geworden bist, natürlich gar nicht gedacht hast,“ versetzte lachend die kleine, runde Frau. „Also nimm' nur Platz und lasse es Dir schmecken! Nachher bekommst Du auch noch ein Geburtstaggeschenk von mir, obwohl Du es eigentlich nicht verdient hast,“ — setzte sie mit dem Finger drohend hinzu.

„Oho“, meinte er gutgelaunt, „da bin ich aber neugierig.“

Vorderhand beschäftigte er sich eifrigst mit der Vertilgung seiner Lieblingsspeisen und als er das Glas Wein, das die kleine, runde Frau ihm eingeschenkt hatte, an die Lippen führte, sagte er im Brustton vollster Ueberzeugung:

„Kate, so wie Du kann Keine kochen, und heute hast Du Dich vollends selber übertroffen. Das macht Dir Niemand nach!“

„So, so“, lächelte die Frau, „und wenn ich Dir nun hoch und heilig versichere, daß ich mit der Kocherei dieser ganzen Mahlzeit nicht das Geringste zu thun gehabt habe, — daß Jemand Anderer sie gekocht hat!“

„Jemand Anderer?“ Der Alte setzte das Weinglas nieder. „Ja, wer denn?“

Da öffnete sich die Thür des Vorderzimmers und herein trat, im Hauskleide, mit vorgebundener Küchenschürze das „nette, junge Ding“. Die Alte nahm es bei der Hand und sagte schlicht:

„Dies ist Eddies Frau und sie hat diese Mahlzeit gekocht. Sie ist „all right!“ Ich stehe dafür! Hörst Du, ich stehe dafür, denn ich habe sie erzogen zum Kochen und zum Haushalt! Und hier ist auch unser Eddie“ — auf den Sohn deutend, der nun auch aus dem Vorzimmer zum Vorschein kam. „Und nun sei gut,“ setzte sie halb bittend hinzu, „nehme dieses, mein Geburtstagsgeschenk freundlich auf!“

Jetzt erst gewann der Alte seine Sprache wieder.

„Junge,“ schrie er, „ich gratulire Dir zu Deiner Frau. Wer so kochen kann, ist sicherlich „all right“! Und so heiße ich denn Euch beide Ausreißer in meinem Hause willkommen, herzlich willkommen!“

Er drückte dem Sohne kräftig die Hand, küßte die junge Frau auf beide Wangen und die kleine, runde Frau innig auf die noch immer vollen Lippen.

„Das hast Du gut gemacht, Kate! Tausend Dank, Du Gute, Treue!“

„Jetzt aber laßt uns Vaters Geburtstag feiern!“ meinte der Sohn.

Ob sie ihn feierten?

Frauengunst.

Novellette nach dem Französischen des A. Delpit.

Wir waren unter intimen Freunden. Es kam die Sprache auf den unheimlichen Mörder Mielle, den die Polizei endlich in einem kleinen Dorfe aufgegriffen hatte.

„Wenn man sich nun geirrt hätte?“ meinte einer von uns.

„Wieso?“

„Wenn man statt des wirklichen Mörders einen Unschuldigen festgenommen hätte?“

„Ach, das ist ja unmöglich.“

„Ich muß Dir widersprechen,“ entgegnete Louis, „ich selbst bin einmal das Opfer einer solchen Verwechslung gewesen und zwar unter ziemlich komischen Umständen. Es war im vergangenen Sommer. Da lernte ich im Bade eine junge Frau aus Dijon kennen. Die Badeorte sind rein dazu da, um die Ehemänner zur Verzweiflung zu bringen. Die Frau bleibt allein und langweilt sich, die über den Feldern liegende Heiterkeit verwirrt sie, der klare Himmel —“

„Keine Naturschilderungen, bitte! Komme zur Sache!“

„Meinetwegen, ich will mich kurz fassen. Ich erzähle Euch also weder von meinen zarten Aufmerksamkeiten, noch von den kaum wahrnehmbaren Fortschritten, die ich in der Gunst der schönen Frau machte —“

„Die Saison währt einundzwanzig Tage“, warf Kapitän Gustard in seiner ungeschliffenen Weise ein. „Sieben Tage sind dem Courschneiden geweiht, sieben Tage der mündlichen Verständigung und sieben Tage den Vorbereitungen zum Abschiednehmen. Gehe sofort zum achten Tage über.“

„Du irrst Dich,“ entgegnete Louis ein wenig piquirt, „es war eine reine, fast brüderliche Zuneigung; wir fühlten uns wirklich zu einander hingezogen. Sie war eine entzückende Frau, sanft, liebenswürdig und gefühlvoll. Und welch reizende Unterhaltung sie führte. Ich lebte nicht, ehe ich sie kennen lernte! — Wenn Sie wüßten, wie man sich in Dijon langweilt! Ihr Gatte war Untersuchungsrichter, ein ernster, trockener, eisigkalter Mann, der seinen Platz im Paradies für einen Titel hingegeben hätte. Dazu eifersüchtig und kritisch über alle Maßen. Arme, kleine Frau! — Der Gedanke an unsere bevorstehende Trennung brachte sie zur Verzweiflung. Wie sollten wir uns wiedersehen? Sie hatte keine Gelegenheit nach Paris zu kommen, und ist kannte keine Seele in Dijon. Wir waren tief ergriffen, als wir von einander schieden.

„Hören Sie, mein Freund, es wäre mir unmöglich, Sie zu verlieren,“ sagte sie, „ich werde ein Mittel finden, Sie wiederzusehen.“

Sie reiste ab und ließ mich in namenloser Trauer zurück. Ich träumte von ihr und dachte unablässig an sie. Immer sah ich ihre kleine, zierliche Figur mit dem feinen, blonden Köpfchen und den schwer bewimperten, großen, sanften Augen vor mir. Ich war zu jeder Thorheit bereit.

* * *

Henriette schrieb mir häufig. Sie war zu großer Vorsicht gezwungen wegen des eifersüchtigen Untersuchungsrichters und zeichnete ihre Briefe „August“, während ich die meinigen „Augustine“ unterschrieb. Wochen verstrichen und sie hatte noch immer keinen Ausweg gefunden, mich wiederzusehen. Plötzlich erhielt ich eines Morgens ein Billet folgenden Inhalts:

„Benützen Sie nächsten Donnerstag den Expreßzug, der um acht Uhr fünfzehn von Paris nach Dijon abgeht. Ich bin auf der Station Blaisy-Bas.“ — Keine nähere Erklärung.

Donnerstag um zwei Uhr Nachmittags stieg ich in Blaisy-Bas ab. Es ist die letzte Station, an der der Expreßzug vor Dijon hält. Etwas abseits von dem kleinen Bahnhof an einem abschüssigen Berg wartete eine alte, gelbe Postkutsche, und hinter der engen Thür erblickte ich das feine Profil der blonden Henriette.

Mit einem Freudensprung eilte ich auf sie zu. Doch sie drückte mir verstohlen die Hand und flüsterte: „Thun wir, als ob wir uns nicht kennten.“

„Ueberdies“, fuhr Louis mit einem Seufzer fort, „waren wir nicht allein im Wagen, es war noch ein dritter Reisender da, ein heiterer, gutmüthig aussehender Mann, der immer vor sich hin lachte und lustige Lieder trällerte.

„Schlagen Sie den Rockkragen hinauf!“ sagte Henriette zu mir.

Sie selbst zog den dichten weißen Schleier über das Gesicht, so daß uns Niemand erkannt hätte.

Der Kutscher ging vor seinen Pferden einher, als ihm ein Bahnbediensteter zurief:

„He, Anton, weißt Du, daß Eustache in Eurer Gegend herumstreicht? Die Dame braucht deshalb nicht zu erschrecken. Eustache ist ein ehemaliger Soldat, der in Poinly, sechs Meilen von hier, eine alte Frau in Stücke geschnitten hat.“

„Ach was, die Polizei wird ihn schon erwischen,“ entgegnete der Reisende lachend. Und er sang, indem er mit den Beinen und Armen schlenkerte:

„Ich kann, ich kann
Von meinem Stock nicht lassen.“

Henriette benützte einen Moment, wo er uns den Rücken zuwandte, um mir zuzuflüstern:

„Sprechen Sie ja kein Wort zu mir.“

Und so legten wir 4 Meilen stumm zurück. Unser Reisegefährte schlief.

* * *

Es war sechs Uhr Abends, als wir in Saint-Seine anlangten. Henriette hatte einen Spaziergang im Walde vorgeschlagen, ich aber war so matt und durstig, daß ich sie bewog, ein wenig in dem an der Straße liegenden Gasthaus Halt zu machen, um einen Imbiß zu nehmen.

Wir betraten das Schankzimmer. Eine kleine, etwa zwölfjährige Kellnerin fragte nach unserem Begehren, stellte eine Flasche Wein hin und ließ uns allein. Henriette lehnte ihr Köpfchen an meine Schulter. Ich drückte ihren Arm an mich. Da plötzlich hörten wir aus dem Nebenzimmer eine Baßstimme singen:

„Ich kann, ich kann
Von meinem Stock nicht lassen.“

„Sprechen wir leise“, murmelte sie, „die Thür ist nur angelehnt.“

Ich neigte mich zu ihr und flüsterte leise: „Ich bin so glücklich, Sie wiederzusehen.“ Henriette erwiderte den zärtlichen Druck meiner Hand, als sie plötzlich, erschreckt aufspringend, die Farbe wechselte und rief:

„Es hat Jemand den Kopf durch die Thür gesteckt. — Wenn man mich trotz meiner Vorsicht verfolgt und beobachtet hätte?“

Ich blickte hin. Es war unser Reisegefährte, derselbe, der von seinem Stocke nicht lassen konnte. Er hatte seinen Kopf augenblicklich wieder zurückgezogen.

„Nein, ich wage es nicht, hier zu bleiben“, sagte Henriette, an allen Gliedern zitternd.

Ich versuchte, sie zu beruhigen, und es gelang mir fast, als wir plötzlich eine laute Stimme rufen hörten:

„Er hat sich ins Gastzimmer geflüchtet!“

Und das war ein Kommen und Gehen, hastiges Getrappel und Rufen, als ob ein Bataillon im Gasthofe einquartirt wäre.

„Ach Gott“, rief die arme Henriette, „man wird uns zusammen finden! — Ich bin verloren.“

„Fürchten Sie nichts. Ich werde entwischen.“

„Auf welche Weise?“

Eines der Fenster ging rückwärts auf den Hof. Ich zögerte einen Moment, öffnete es und sprang hinunter. Schon hatte ich einen kleinen Gemüsegarten erreicht, der sich hinter dem Stalle hinzog, als sich plötzlich eine schwere Hand auf meine Schulter legte und die laute Stimme eines Gendarm mir sagte:

„Eustache, ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes.“

* * *

„Man hielt Dich für den Mörder?“ rief Gustav, indem er sich vor Lachen schüttelte.

„Jawohl!“

„Aber Du brauchtest doch nur zu sagen—“

„Was denn? Die französische Justiz ist einzig in ihrer Art. Für sie ist jede Widerrede Unverschämtheit, Schweigen ist Falschheit und ein gesundes Urtheil ist Verbrechen mit Vorbedacht. So lange kein Gegenbeweis erbracht war, blieb ich nun einmal Eustache, der eine alte Frau in Stücke zerschnitten hatte. Ich war eigens aus Paris gekommen, um mich dem Glücke des seligsten Wiedersehens hinzugeben und statt dessen sperrte man mich in einen Stall, vor dem ein Gendarm Wache hielt.

Am folgenden Morgen erwarteten mich neue Qualen. Ich mußte zu Fuß nach Dijon gehen, sieben Meilen, mit gefesselten Händen, unter den sengenden Strahlen der Sonne. In meinem Unglück blieb nur noch ein Trost. Niemand hatte mich mit Henriette sprechen sehen; das kleine Kellnermädchen hatte unsere Gesichtszüge in der düsteren Gaststube unmöglich unterscheiden können. Man wußte also nicht, daß wir uns kannten, und Henriette brauchte sich nicht zu ängstigen.

In Dijon angekommen, erfuhr ich, daß man mich in Einzelhaft behalten werde. Ich verließ diese nur, um vor dem Untersuchungsrichter, Herrn F....., zu erscheinen. Es war Henriettens Gatte. Beim ersten Blick wußte ich, was ich von ihm zu halten hatte; ein halsstarriger, trockener, anmaßender und beschränkter Mensch.

„Sie behaupten, daß Sie nicht Eustache sind?“

„Nein, und tausendmal nein; ich bin nicht Eustache.“

„Und Sie behaupten, Herr Louis M. zu sein?“

„Jawohl.“

„Was thaten Sie dann in Saint-Seine?“

Ich konnte ihm doch nicht erwidern: „Ich war mit Ihrer Frau dort,“ und gab ihm keine Antwort.

„Mich täuscht man niemals,“ sagte er in strengem Tone, „bis morgen werde ich erdrückende Beweise in Händen haben.“

Und man führt mich in meine Haft zurück, in der ich drei Tage und drei Nächte blieb. Ich tröstete mich einigermaßen mit dem Gedanken, daß Henriette meine Aufopferung belohnen werde.

Am Morgen des vierten Tages betrat Herr F..... mit höflicher, freundlicher Miene meine Zelle.

„Ich muß Sie tausendmal um Entschuldigung bitten,“ sagte er. „Sie sind wirklich Herr Louis M..... Man hat den Mörder aufgegriffen. Er ist in dem nebenliegenden Raume gefangen. Durch diese Oeffnung hier in der Wand können Sie ihn sehen.“ Und wen erblickte ich wieder? Unseren Reisegefährten, der von seinem Stock nicht lassen konnte.

„Die Frau hat uns irregeführt!“ fuhr Herr F..... fort. „Wir wußten, daß Eustache von seiner Freundin, einer leichtfertigen Person, begleitet sei. Es scheint sogar, daß sie sich zur selben Zeit wie Sie in Saint-Seine befand. Haben Sie sie gesehen? Könnten Sie ihr Signalement geben?“

Er verlangte das Signalement seiner Frau von mir!

„Die Spitzbübin war plötzlich verschwunden. Ich bitte Sie nochmals inständigst um Entschuldigung; erweisen Sie mir die Ehre, heute Abend bei mir zu speisen. Ich werde Sie meiner Frau vorstellen, die entzückt sein wird, Sie kennen zu lernen. Der Mörder ist festgenommen, mich täuscht man niemals.“

..„Nun,“ unterbrach Kapitän Gustard, „so hat sich schließlich Alles in Wohlgefallen aufgelöst? Da Du mit dem Gatten bekannt geworden, konntest Du die Frau wiedersehen?“

„Höre das Ende. Ich speiste in der That Abends bei Herrn F... Henriette war völlig ungezwungen, wenn auch etwas kühl. Nach dem Dessert sagte sie ganz leise zu mir, indem sie mir eine Tasse Kaffee reichte:

„Wir werden uns nie wiedersehen, mein Herr! Leben Sie wohl! Ich verabscheue Sie!“

Sie hatte so viel Angst ausgestanden, daß sie es mir nicht verzeihen konnte... Das ist Frauengunst!“

— Wenn Sarah Bernhardt mit ihrem Theaterzelt nach San Franzisko kommt, wird sie erstaunt sein, zu finden, daß das Theater-Publikum sie nachahmt, und auch das tägliche Leben in Zelten sich abspielen läßt.

Sturm und Stille.

Erzählung von Martha Eitner.

(8. Fortsetzung.)

Der Graf wandte sich ab, er mochte dem Pastor nicht in die Augen blicken, als er jetzt die zweite Frage herausstieß: „Bei allem, was Ihnen heilig ist, Herr Pastor, hat Susanna Sie geliebt?“

Während eines Augenblickes herrschte Todtenstille in dem Zimmer.

„Susanna hat mir im letzten Augenblick gesagt,“ antwortete der Pastor, „daß sie jetzt mich liebe, — sie hätte mich vielleicht eher geliebt, wenn — — —“

„Wenn?“ — — fragte der Graf hastig, als Falkenberg zögerte.

„Wenn ich nicht selbst so blind gewesen wäre, — wenn wir nicht beide, sie sowie ich, mit der Vergangenheit zu kämpfen gehabt hätten. Die Komteß Reckenberg war mein Ideal gewesen, — Susannas Ideal Graf Reckenberg.“

Fest und ruhig sprach Falkenberg, und es war ihm fast, als sühne er durch dieses Bekenntniß einigermaßen vergangene Schuld.

„Hat sie das gesagt?“ fragte der Graf kurz.

Falkenberg nickte: „Zu spät haben Susanna und ich erkannt, auf welchen Irrwegen wir wandelten. Das Schicksal hat es nicht gewollt, daß wir nachholten, was wir versäumt. An ihrem Sterbebett sind mir die Augen für meine Schuld und meine Liebe aufgegangen. Es war zu spät, um es besser zu machen. Auf ihrem Sterbebett hat Susanna mir gesagt, daß sie Sie geliebt, Herr Graf, hat mir einen letzten Gruß für Sie aufgetragen und hat gewünscht, daß wir Freunde sein möchten. Das war es, Herr Graf, weshalb ich mit Ihnen sprechen mußte, weshalb ich Sie vom Kirchhof wegrief. Sie waren dort um der Todten willen, aber ich durfte Sie dort nicht lassen um der Todten willen.“

Der Graf gab keine Antwort.

„Es war ihr letzter Wille, Herr Graf,“ begann Falkenberg wieder, „und den letzten Willen einer Todten muß man erfüllen. Nehmen Sie die Freundeshand an?“

„Fragen Sie mich jetzt nichts, verlangen Sie jetzt nichts von mir,“ — sagte der Graf heftig, — „Sie würden mir die Hand nicht reichen, wenn Sie alles wüßten! Wissen sie denn, daß ich Susanna, als sie Ihre Frau war, noch nicht für mich verloren hielt,“ fügte er hinzu, als sei es ihm eine Genugthuung, das zu sagen. „Ich wollte warten, — warten und harren, bis — —“ hier hielt er plötzlich inne.

„Bis ich todt sei,“ vollendete Falkenberg ruhig, von Mitleid erfaßt für den haltlosen, wild erregten Mann, der vor ihm stand. „Das Schicksal hat es anders gewollt, Herr Graf, und wir müssen uns fügen.“

„Warum sagen Sie es mir denn nicht, daß Sie mich verachten?“ fragte der Graf heftig. „Herrgott! Warum sind Sie denn ein Mann des Friedens, der statt des Schwertes die Bibel hält! Ich wollte Sie so lange beleidigen, bis Sie mir eine Kugel durch das Herz jagten.“ —

Falkenberg legte die Hand auf Graf Reckenbergs Arm: „Um der Todten willen, Herr Graf, werden Sie ruhig. Ich habe kein Recht Sie zu verachten, und Sie können mich nicht beleidigen,“ — und wieder streckte er ihm die Hand entgegen.

„Lassen Sie mich gehen,“ sagte der Graf, „ich muß fort, fort!“

„Aber wir werden uns wiedersehen, Herr Graf, und bis dahin Gott befohlen!“

Kapitel 15.

Giovanni Francesi.

Acht Tage waren vergangen, seit man die junge Frau Pastor von Rohrdorf begraben. Ueber dem Schloß der Reckenberg lag stille Trauer: vereinsamt und verlassen war der Saal des Friedens, kein Scherzwort, kein frisches, fröhliches Lachen erklangen mehr. In kurzer Zeit war alles anders geworden. Stürme waren am Haus und an den Herzen vorübergezogen; nun schien es so still, aber es war eine drückende, unheimliche Stille, die schwerem Sturm voranzugehen pflegt.

Und Gräfin Ursula lag im Sterben.

Es war gegen Abend. Seit vierundzwanzig Stunden schon währte der Kampf zwischen Tod und Leben. Es war kein schwerer, heftiger Kampf. Es erschien wie ein stilles Ringen, das keine Spuren hinterläßt. Mehrere Male hatten die Angehörigen geglaubt, die Gräfin habe den letzten Seufzer ausgehaucht, und immer war das Leben wiedergekehrt.

„Bald!“ hatte die Kranke mit geschlossenen Augen geflüstert, — „aber noch muß ich warten.“ — — Vor Kurzem hatte Gräfin Ursula noch einmal die Augen geöffnet und gefragt: „Ist er noch nicht da?“

Sie nahmen alle an, daß sie von Guido spreche, ihrem Liebling, nach dem sie so sehr verlangt.

„Er muß bald kommen,“ war daher des Grafen Antwort auf die leise Frage, obgleich sie alle wußten, daß Graf Guido nicht kommen könne. Er war von dem Begräbniß in Rohrdorf nicht in sein Schloß zurückgekehrt, hatte der Gräfin Redern nur gesagt, er gehe für längere Zeit auf Reisen, er wisse selbst noch nicht wohin, und noch war keine Nachricht von ihm eingetroffen.

„Noch nicht?“ fragte Gräfin Ursula eben wieder.

Im selben Augenblick stand vor dem Schloß ein Mann, und der herbeigeeilte Diener fragte ihn nach seinem Begehren.

„Ich will Graf Reckenberg sprechen,“ sagte der Mann kurz und mit eigenthümlichen Accent.

Einigermaßen erstaunt über den herrischen Ton, schaute der Diener in das düstere Antlitz des Fremden, in die unheimlich blitzenden, schwarzen Augen.

„Maledetto,“ sagte der Fremde, der nicht einmal den großen Kalabreserhut abgenommen, ungeduldig, „verstehen Sie nicht?“

„Ich verstehe wohl,“ gab der Diener etwas geringschätzig zurück, „aber der Herr Graf Reckenberg sind heute überhaupt nicht zu sprechen.“

„Ich muß ihn sprechen,“ sagte der Fremde so heftig und mit so drohender Geberde, daß der Diener unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

„Der Herr Graf stehen am Sterbebett seiner Schwester,“ erwiderte der Diener, „ich kann ihn nicht rufen.“

Wie vom Blitz getroffen stand der düstere Mann einen Augenblick still. Dann faßte er den Arm des Dieners mit einem so eisernen Griff, als wolle er ihn zerbrechen: „Des Grafen Schwester im Sterben?“ stieß er hervor. „Des Grafen Schwester? Signora Francesi?“

Der Diener glaubte jetzt, es mit einem Verrückten zu thun zu haben, er befreite sich von der seinen Arm umklammernden Hand und sagte: „Wenn Sie jetzt nicht gehen, rufe ich andere Hilfe herbei.“

„Und wenn Sie nicht Graf Reckenberg rufen, ehe seine Schwester stirbt, schieße ich Sie nieder wie einen Hund,“ und mit Blitzesschnelle hatte der Fremde aus seiner Rocktasche einen Revolver gezogen. „Ich sage noch einmal, ich muß den Graf sprechen, und wenn Sie ihn nicht holen, suche ich mir selbst einen Weg.“

„Ich werde gehen,“ sagte der Diener jetzt, fürchtend, der Fremde könne seine Drohung zur Wahrheit machen; verzweifelt genug sah er aus.

Die Halle, die der Fremde betreten, war matt erleuchtet, und in dem Halblicht schien des düsteren Mannes Gestalt zu wachsen, und brannten seine Augen in unheimlichem Feuer. Er hatte den Hut auf einen Stuhl geworfen; langes, schwarzes Haar umrahmte das gelbliche Gesicht, die Hand, mit welcher er durch die dichten Haare fuhr, war blendend weiß und schmal wie eine Frauenhand.

Mit unruhigen Schritten durchmaß er die Halle von einem Ende zum andern. „Maledetto!“ erklang es plötzlich von seinen Lippen, dann warf er sich auf einen Stuhl und bedeckte sein Antlitz mit den Händen.

Er hörte nicht, daß Graf Reckenberg, von seinem Diener gefolgt, erschien.

Als der Graf den Fremden so in sich versunken, seiner Umgebung nicht achtend, sitzen sah, winkte er dem Diener, sich zu entfernen, und trat dicht an den Mann heran.

Der Fremde erwachte aus seinem Sinnen, starrte in des Grafen ernstes Antlitz, fuhr mit der Hand über die Stirn und murmelte: „Der alte Graf! Sind Sie Graf Reckenberg, der vor fast dreißig Jahren in Rom war?“

„Ich bin sein Sohn,“ war des Grafen ruhige Antwort. „Was ist Ihr Begehr? Es muß etwas sehr Wichtiges sein, das Sie darauf bestehen läßt, mich vom Sterbebett meiner Schwester zu rufen.“

„Führen Sie mich zu Signora Ursula Francesi, ehe sie stirbt,“ sagte der Fremde mit heiserem Ton.

Der Graf erbleichte: „Ich verstehe Sie nicht,“ sagte er anscheinend ruhig. „Was hat ein Fremder am Sterbebett meiner Schwester, der Gräfin Ursula Reckenberg zu suchen?“

Des Fremden Augen blitzten: „Gräfin Ursula Reckenberg!“ wiederholte er, „es gibt keine Gräfin Ursula Reckenberg. Die so hieß, wurde freiwillig in Rom die Gattin Giovanni Francesis — — —“

„Giovanni Francesis,“ wiederholte der Graf verächtlich — „eines Schurken — — —“

„Halt!“ rief der Fremde zornig, „ich bin Giovanni Francesi — — —“

„Lassen Sie mich ruhig aussprechen,“ sagte der Graf eisig und heftete sein Auge fest und voll stolzer Verachtung auf den düsteren Mann. „Eines Schurken, der ein unerfahrenes Kind bethörte und von seinen Eltern losriß, der dadurch der Mutter der Comteß das Herz brach, den Vater früh in's Grab sinken ließ, der sein Weib belog und betrog, der Weib und Kind schmählich und schändlich verließ. Die Schurkerei ist zu groß, als daß ein Edelmann dafür Rechenschaft von dem Elenden, der sie ausübte, verlangen dürfte, ohne sich selbst zu erniedrigen.“

Giovanni Francesi war unter des Grafen ersten Worten zusammengezuckt; dann hatte er ihn ruhig aussprechen lassen.

„Sie sagen mir nichts Neues, Herr Graf,“ entgegnete Giovanni Francesi mit zusammengepreßten Lippen, und als Graf Reckenberg in die dämonisch blitzenden Augen des einst so berühmten Künstlers blickte, begriff er, daß seine junge, fanatisch angelegte Schwester diesem Zauber erlegen sei, und der Sterbenden bat er den Vorwurf ab, den er im Herzen dem thörichten, eigenwilligen Mädchen gemacht. Der Mann mußte vor dreißig Jahren ein Dämon von Schönheit gewesen sein! Aber alles das konnte ihn nicht günstiger gegen ihn stimmen. Wie im Fluge zogen der Gram seiner Eltern, das Elend seiner Schwester, die lange, schwere Einsamkeit voller Reue und Selbstvorwürfe an seiner Seele vorüber. Die Bilder machten ihn hart und kalt. Seine Schwester lag im Sterben, was kümmerte ihn der finstere, fremde Mann, dessen Existenz von den Reckenbergs ignorirt worden war.

All' diese Gedanken hatten sich in wenigen Sekunden zusammengedrängt: „Ich habe keine Zeit für Sie,“ sagte der Graf, „Giovanni Francesi hat mit den Reckenbergs nichts zu thun, von ihnen nur Verachtung zu erwarten.“

„Giovanni Francesis Stunden sind gezählt,“ entgegnete der Fremde; „sonst dürften Sie, obwohl ein Graf Reckenberg, nicht so sprechen.“

Der Graf verstand den Sinn seiner Worte nicht.

„Warum gehen Sie nicht?“ fragte er noch einmal kurz, „was wollen Sie noch?“

Giovanni Francesi trat dicht an ihn heran: „Ich will mein Weib sehen, Ursula Francesi, ehe sie stirbt, —“

„Gräfin Ursula kennt niemand mehr,“ sagte der Graf abwehrend. „Sie hat auch nie Verlangen getragen, Sie, den Zerstörer ihres Glückes und ihres Friedens wiederzusehen. Am Sarge des Vaters hat sie mit ihrer Vergangenheit gebrochen; seitdem war sie nur noch eine Tochter der Reckenberg, aber nicht mehr die Gattin Giovanni Francesis.“

„Ich muß sie sehen,“ rief Giovanni Francesi in wilder Aufregung, und ehe der Graf auch nur einen Gedanken fassen konnte, lag Giovanni zu seinen Füßen, umklammerte seine Kniee: „Verachten Sie mich,“ stieß er hervor, — „Sie haben recht, — aber lassen Sie mich Ursula sehen, sonst habe ich im Grabe keine Ruhe. Wissen Sie, was es heißt, durch Reue und Gewissensqualen gefoltert zu werden Tag und Nacht, gejagt zu werden von einem Ort zum andern? — Durch fast zwanzig Jahre hindurch? Ich habe Ursula aufsuchen wollen, nachdem ich jahrelang ohne sie gelebt, ich fand sie nicht, wußte, daß unser Kind todt war. Ich forschte nach und erfuhr schließlich, daß sie zu ihrer Familie zurückgekehrt sei, und bin wieder gewandert, wollte alles, alles vergessen, aber ich kann es nicht. Die Reue frißt an mir und bringt mich um den Verstand.“ — — —

Des Grafen harter Blick war milder geworden; er zog den aufgeregten Mann aus seiner knieenden Stellung empor.

„So vergebe Ihnen der barmherzige Gott alles Leid, das Sie über uns gebracht,“ sagte er ernst, „aber an meiner Schwester Sterbebett kann ich Sie nicht führen, der Friede würde weichen. Ich muß zu ihr, sie ist wohl schon todt.“

Giovanni hielt den Grafen zurück: „Ursula kann noch nicht sterben, sie wartet bis ich komme,“ sagte er leise, und Graf Reckenberg fürchtete fast, einen Geistesgestörten vor sich zu haben. „Und selbst wenn sie im Sterben liegt, — draußen habe ich meine Geige, — die bringt sie wieder zum Leben. Sie hat mir einst gesagt: und wenn sie schon todt sei, würden die Töne meiner Geige sie dem Leben wiedergeben. Seit Monaten verfolgt mich ein Traum, seit Monaten ruft sie in jeder Nacht, ich solle kommen zur Versöhnung. Lassen Sie mich zu Ursula Francesi. Ich bin über den Ocean herübergekommen, — — um ihre Verzeihung zu verlangen.“

„Warten Sie, bis ich wiederkomme,“ sagte der Graf jetzt und verließ die Halle. Er hoffte in diesem Augenblick fast, daß Gräfin Ursula nicht mehr der Erde angehöre. Uebte denn dieser Mann auch auf ihn einen dämonischen Einfluß aus? Wäre es nicht besser gewesen und richtiger, ihn aus dem Schlosse zu treiben, weg von der Schwelle der Reckenberg? „Sie wartet bis ich komme,“ hatte Giovanni gesagt, und plötzlich drang sich dem Grafen der Gedanke auf, daß die Sterbende mit ihren Fragen nicht Guido, sondern Giovanni Francesi gemeint. Wer kann des Menschenherz ergründen? Wer sagte ihm denn, daß in dem Herzen der alternden, einsamen Gräfin die Liebe für den Mann, der sie betragen und verlassen, erstorben sei? Wer sagte das?

Wie ein im Traume Wandelnder ging der Graf die Treppe hinauf, durchschritt den Corridor. Er hatte nicht gemerkt, daß Giovanni ihm leise gefolgt, nachdem er hastig einen Gegenstand, den er am Portal des Schlosses niedergelegt, ergriffen hatte.

Gräfin Ursula lebte noch, und als Graf Reckenberg eintrat, öffnete sie die Augen und fragte: „Noch nicht?“ und unwillkürlich beschlich den Grafen ein unheimliches Gefühl und eine scheue Ehrfurcht vor dem wunderbaren geistigen Leben und seinen Ideenverbindungen, das den meisten Menschen ein Geheimniß bleibt. Sollte es denn wahr sein, daß die stille, verborgene Sehnsucht den treulosen Mann herübergezogen über den Ocean an dies Sterbebett?

Nur wenige Worte flüsterte der Graf den Seinen zu, und bat die beiden Comtessen Ulrike und Maria, die seit kurzem über die Vergangenheit der Gräfin Ursula aufgeklärt waren, sich in ein Nebenzimmer zurückzuziehen. Angela war im Pfarrhaus, da man das ohnehin erregbare Kind schonen wollte.

Ehe die beiden Comtessen aber das Sterbezimmer verlassen konnten, erklangen vom Corridor her wunderbare Töne, so zart und leise, so innig und schmeichelnd wie Musik aus höheren Sphären.

Wie angewurzelt blieben die Comtessen stehen, Graf Reckenberg öffnete leise die Thür: im Corridor, an die Wand gelehnt, stand Giovanni Francesi, seine Geige im Arm, die schwarzen Augen in das Leere gerichtet, als sehe er wunderbare Bilder; die schmale weiße Hand führte den Bogen.

Des Grafen Blick eilte von Giovanni zu Gräfin Ursula.

Bei den ersten Tönen hatte die Kranke die Augen geöffnet, keine Erregung war in ihren Zügen zu lesen. Es schien, als habe sie bereits alles abgestreift, was an die Erde und ihr Weh erinnern könne, als sehe sie alles in einem andern Lichte, durch einen Spiegel aus dem Jenseits, der die riesengroße, erdrückende Last irdischen Wehes und Unglücks nur als kaum sichtbaren Punkt erscheinen läßt.

„Er ist gekommen!“ flüsterten die Lippen der sterbenden Gräfin, und ein Ausdruck unsagbaren Glückes glitt jetzt über ihre Züge.

Giovanni spielte weiter und weiter, und unter den schmerzerfüllten Tönen seiner Geige erstarben in des Grafen Reckenberg Herzen jeder Groll und jede Feindschaft. Wie ein Zauberlied, dem keiner widerstehen konnte, erklang es vom Corridor in das Sterbezimmer hinein. Die Kranke hatte sich aufgerichtet und lauschte. Giovanni hatte Recht gehabt: sein Spiel hatte sie noch einmal zurückgerufen zum Leben.

Jetzt schwollen die zarten, weichen Töne an; wie ein Kampf um Leben und Tod irrten die Töne durcheinander. Da, mit einem schrillen Schmerzensschrei, der die Herzen erbeben ließ, brach das Spiel ab. — „Giovanni!“ kam es leise über die Lippen der Gräfin Ursula, und schon hatte der düstere Mann seine Geige zur Erde geworfen und stürzte neben dem Sterbebett auf seine Kniee, und Worte wilder Verzweiflung strömten über seine Lippen.

Gräfin Ursula sah ihn nicht und hörte ihn nicht. Unbemerkt ging dieser Ausbruch irdischen Schmerzes an ihr vorüber. Sie sank wieder in ihre Kissen zurück, und schloß die Augen, und leise wiederholte sie nur: „Vater — Mutter — Giovanni — —“

Graf Reckenberg berührte Giovannis Schulter: „Stören Sie ihr Sterben nicht,“ sagte er. Als Giovanni Francesi aufblickte, erschrak der Graf über den Ausdruck düsterer Verzweiflung, der sich in des Signores Zügen malte, ein Ausdruck, wie ihn der Graf noch nie in eines Menschen Antlitz gesehen.

Giovanni Francesi erhob sich, warf noch einen Blick auf Gräfin Ursula, und verließ ohne ein Wort, ohne einen Gruß das Zimmer, und keiner folgte ihm, erschien doch allen die eben erlebte Scene wie ein wunderbarer Traum, und ein Blick auf die Kranke machte es zur Gewißheit, daß es sich jetzt nur noch um Minuten handele.

Giovanni Francesi durchschritt den Corridor und verließ das Schloß. Im Corridor lag seine Geige auf dem Fußboden, in der Halle lag der große Kalabreserhut; was kümmerte es den düsteren Mann?

Er betrat einen Seitenweg und lehnte sich an einen Baum, von dem aus er das Fenster des Sterbezimmers beobachten konnte.

Noch lag Schnee auf den Sträuchern und Bäumen, es wollte so gar nicht Frühling werden. Der Schnee fiel auf Giovannis schwarzes Haar, über sein Gesicht herab, was kümmerte es ihn? Der Sturm rüttelte an den Sträuchern, schüttelte die Aeste der Bäume und machte die schlanken, stolzen Tannen ächzen und stöhnen, er jagte und raste um das Schloß herum mit wildem, unheimlichem Getös, er zauste an Giovannis schwarzem Haar und jagte es in sein Gesicht, — was kümmerte es ihn? Die Augen starr auf das eine Fenster gerichtet, stand er und wartete, als müsse ein Zeichen von dort zu ihm herunterkommen, wenn alles zu Ende sei.

„Giovanni Francesis Stunden sind gezählt,“ hatte der fremde Mann zu Graf Reckenberg gesagt, und jetzt stand Giovanni, der einst gefeierte, auf Händen getragene Künstler, einsam und allein, und in Signora Ursula Francesis Sterbestunde kamen die Erinnerungen zurück aus jener Zeit in Rom, da er die deutsche Comteß zuerst gesehen, da er in wahnsinniger Liebe zu ihr entbrannt war, und sich den Tod gegeben haben würde, hätte er sie nicht sein Weib nennen dürfen. Und die junge, schöne Comteß hatte alles, alles für ihn geopfert, hatte Eltern und Heimath hingegeben, ohne ein Wort des Bedauerns, und er hatte geschworen, ihr ein Paradies auf Erden zu schaffen. Und dann — — war es ihm langweilig geworden, nur zu ihren Füßen zu liegen. So mancher schönen, vornehmen Frauen Huld hatte ihn gelockt, ihm geschmeichelt. Die Rosenketten der Liebe, die ihn an Ursula gebunden, wurden ihm plötzlich zu schweren, eisernen Ketten, die ihm keine freie Bewegung gestatteten; er fluchte im Herzen der Liebe, die ihn gebunden. Ursulas Thränen und Vorwürfe reizten ihn zum Zorn und Widerspruch, und als der Knabe geboren wurde, erfaßte er schnell die günstige Gelegenheit, seinen Weg von dem Ursulas zu trennen. Die weite Welt stand ihm offen. Er ließ sich feiern, ließ sich huldigen; kaum ein Gedanke kehrte zu Weib und Kind zurück. Aber nach Jahren wurde alles anders. Am Sterbebett eines Kunstgenossen hatte er gestanden und einem entsetzlichen Todeskampf beigewohnt. Der Mann konnte nicht leben und nicht sterben, weil der Fluch eines verlassenen Mädchens ihn verfolgte. Da war es vorüber auch mit Giovanni Francesis Ruhe. Der Gedanke an Ursula, an Weib und Kind, die er schmählich verlassen, verfolgte ihn von Ort zu Ort. Wenn er, von Glanz und Licht umgeben, seine Geige im Arm hatte und spielte, sah er plötzlich zu seinen Füßen sein junges Weib sich winden, und aus ihrem Munde drang ein Fluch; und er spielte weiter, und die ihm „Bravissimo“ zuriefen und sein Spiel ein dämonisch schönes nannten, wußten nicht, um welchen Preis dieser Ruhm erkauft sei.

Giovanni Francesi war nach Berlin zurückgekehrt. Verloren schien jede Spur von Ursula. Nur nach mühseligen Nachforschungen gelang es ihm zu erfahren, daß sein und ihr Kind gestorben sei, und Ursula die innegehabte Wohnung verlassen habe, ohne irgend eine Angabe über ihr Vorhaben und ihren Aufenthalt. Er hatte am Grabe des Knaben gestanden, und das Kind schien aus dem Grabe heraus zu fragen, wo die Mutter sei. Ja, wo war Ursula, — war sie todt? — verkommen in Elend und Gram? Seit dem Tode des Kindes hatte sie kein Geld mehr bei dem Bankier erhoben, — wo war sie?

Er war in die Nähe der Heimath der Reckenberg gereist, unter fremdem Namen, hatte hier und da gehorcht, und schließlich einmal mit Verwünschungen gegen ihn seine eigne Geschichte gehört, und erfahren, daß Ursula in ihre Heimath zurückgekehrt sei, der Welt abgestorben, ganz einsam lebe. Er durfte nicht die Schwelle der Reckenberg überschreiten; sie hatten das Recht, ihn fortzutreiben wie einen Lump. Er durfte nicht Rechte geltend machen, die er auf so schmähliche Weise verscherzt. Und wieder begann er seine rastlosen Wanderungen von einem Ort zum andern. Jedes Jahr vermehrte die Gewissensbisse, machte seine Reue schärfer, sein Leben unerträglicher. Mehr wie einmal hatte er auf dem Punkte gestanden, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen, aber im Augenblick, da er es thun wollte, stand wie eine plötzliche Erscheinung Ursula neben ihm und jedesmal sank der zur That erhobene Arm kraftlos herab. Das schien ihm ihre schwerste Rache, daß sie ihn nicht sterben ließ. So waren die Jahre hingeschlichen und Jahrzehnte daraus geworden. Und jetzt, seit Monaten, hatte Ursula ihn in jeder Nacht gerufen, und er war gekommen, und dort oben, hinter dem Fenster, auf das sein Auge starr gerichtet war, lag sie, jeden Augenblick zum Sterben bereit. „Giovanni!“ hatte sie ihn gerufen, aber sie gehörte kaum noch der Erde, als sie seinen Namen genannt. Sie hatte ihn nicht mehr erkannt, der ihr ganzes Leben zerstört, und es war gut, daß sie ihn nicht erkannt. Hätte sie sonst nicht sterben müssen mit einem Fluch auf den Lippen?

In Gräfin Ursulas Zimmer schienen Lichter hin- und hergetragen zu werden. War es vorüber? — War sie todt? — — War sie im Jenseits? — Was war das Jenseits, und was wartete seiner dort? — Eine Fortsetzung der Höllenqual auf Erden? Ihm galt es gleich.

Vom Schloß her kamen Schritte; durch des Sturmes Heulen drangen die Worte an Giovanni Francesis Ohr: „Nun ist die Gräfin todt!“

Ehe die beiden Männer, die zur Dorfstraße wollten, an die kleine Seitenpforte im Park kamen, knallte ein Schuß in nächster Nähe und ließ sie erschreckt umkehren.

Giovanni Francesi war todt.

Kapitel 16.

Nach zwei Jahren.

Es war Nachmittags gegen vier Uhr an einem Maitage. In einem Hause der Oranienburgerstraße in Berlin schleppte sich ein ärmlich gekleideter Mann von Stufe zu Stufe. Bei jedem Treppenabsatz blieb er stehen und schöpfte Athem. Elend und Bitterkeit sprachen aus dem bleichen Gesicht; fast muthlos blickte er auf die Porzellanschilde an den verschlossenen Glasthüren im zweiten Stock; noch so und so viele Stufen höher.

Jetzt war das Ziel erreicht: „H. Falkenberg, Pastor,“ las er auf der weißen Platte, und zog an der Klingel.

Klinglingling! schallte es, und schon wurde die Thür geöffnet. Eine ältliche Frau in schwarzem Kleide, mit sauberem weißen Häubchen blickte etwas mißmuthig auf den Ankommenden.

„Ist der Herr Pastor zu sprechen?“ fragte der Mann.

„Du lieber Gott,“ sagte die Frau, „er ist noch nicht einmal nach Haus gekommen zum Mittagsessen, und morgen früh reist er fort.“

„Das weiß ich,“ unterbrach der Mann den über ihn losbrechenden Redefluß, „drum komme ich heut, weil ich ihn noch sprechen muß, ich bin vom Hauptbureau an ihn gewiesen.“

„Na, da gehen Sie man in's Wartezimmer, da sitzen schon fünf. Ich wünschte, es hätt' nun ein Ende.“

Sie öffnete die Thür eines freundlichen Zimmers. Mit stummem Gruß gegen die dort bereits anwesenden Leidensgenossen trat der Mann ein und nahm Platz.

Nach kurzer Zeit kamen noch eine Frau und ein Mann, sie hatten auch gesagt, sie müßten den Herrn Pastor noch sprechen, ehe er verreise.

Und endlich kam der Herr Pastor nach Haus und rief seiner Wirthin entgegen: „Ich habe Hunger, Frau Milde.“

„Glaub's wohl, Herr Pastor, spät genug ist's, Sie wollten heut früher als gewöhnlich heimkommen, und das Essen —“

„Na lassen Sie es nur gut sein,“ begütigte Falkenberg, „ganze drei Wochen brauchen Sie sich jetzt über meine Unpünktlichkeit nicht mehr zu ärgern. Hat einer nach mir gefragt?“

„Einer?“ fragte Frau Milde entrüstet, „acht Menschen, sage acht Menschen sitzen drin und warten.“

Der Pastor lächelte: „Da lassen Sie nur das Essen noch stehen, ich kann schon warten, aber die armen Leute da drin wollen bald besorgt sein.“

„Dacht' ich's doch!“ grollte Frau Milde mit untergestemmten Armen hinter dem Pastor her, „und da soll ein Mensch dabei gesund bleiben! Und wenn er noch Dankbarkeit fände! Aber Tag und Nacht arbeiten für den Auswurf der Menschen, für Verkommene und gewesene Verbrecher womöglich; na, Gott sei mir gnädig! aber ich möcht' solchen Posten nicht haben!“

Falkenberg war unterdeß in sein Zimmer getreten. Einen einzigen Augenblick nur warf er sich ermüdet auf einen Stuhl und stützte den Kopf mit der Hand, dann sprang er auf, es war jetzt keine Zeit zum Ausruhen, im Nebenzimmer warteten acht Menschen seines Raths, Zuspruchs und seiner Hilfe.

Mit freundlichem Gruß blickte er in das Wartezimmer: „Bitte,“ sagte er nur mit einladender Handbewegung, und nach der Reihe, wie sie angekommen, betraten die Wartenden des Pastors Sprechzimmer. Da nagte eine am Hungertuche und bat um Gottes willen den Pastor, daß er ihr eine Unterstützung verschaffe; dort lag ein Glied der zahlreichen Familie an schwerer Krankheit danieder und ließ bitten um Arznei für Leib und Seele; da waren welche in Schande und Elend gerathen und wußten nicht wo aus und ein, keiner kümmerte sich um sie; dort war einer nach Haus gekommen, nachdem er seine Zeit im Zuchthaus verbüßt, und mit dem Schandmal auf seinem Namen wagte er nicht an ehrlicher Leute Thür um Arbeit anzusprechen, und doch mußte er Arbeit haben, sollte er nicht wieder zum Verbrecher werden.

Falkenberg war gewöhnt an diese Unterredungen. Tagaus tagein hörte er dieselben Geschichten; tagaus tagein hatte er einen Einblick in das grenzenlose Elend, das unter der glänzenden Residenzstadt verborgen ist, in den Kellern und Höhlen und den Wohnungen unter dem Dach, und doch wollte ihm, ob er schon daran gewöhnt war, das Herz schier brechen über all' den Jammer, der von Abertausenden ungesehen, in den Straßen und Häusern umherschleicht.

Aber für jeden, der da kam und bat, hatte er Rath und Hilfe und freundliche Worte bereit; stand er doch im Dienst der inneren Mission, die in segensreicher Thätigkeit ihre Fühler nach allen Seiten hin ausstreckt, die wie ein Netz von Tausenden von Fäden sich über die Residenzstadt ausbreitet, von vielen gesegnet, von vielen unbeachtet, deren Diener ihre besten Kräfte hingeben müssen, weil für das große Feld zu wenig Arbeiter sind.

Mancher, der kummervoll seinen Weg zu Falkenbergs Wohnung angetreten, ging fort mit einem Hoffnungsschimmer in dem abgezehrten, gramdurchfurchten Gesicht.

Nun war der letzte gegangen. Falkenberg blickte zu einem großen Bilde auf, das über seinem Schreibtisch hing: Susanna war es, die nun schon über zwei Jahre auf dem stillen Kirchhof zu Rohrdorf ruhte, die von des Lebens Last und Mühe nicht mehr beunruhigt, deren Friede durch Weh und Kampf nicht mehr gestört wurde. Stille war auf den Sturm gefolgt.

Frau Milde steckte den Kopf zur Thür herein: „Ja, Herr Pastor, wollen Sie denn nun überhaupt heut nichts essen? Als der letzte ging, — ich hab' wohlweislich gezählt, — trug ich die Suppe auf, und wie ich den Braten auftragen will, steht die Suppe noch unangerührt.“

Falkenberg stand auf: „Ich hatte ganz vergessen, Frau Milde, daß das Mittagbrot meiner wartet; aber es soll mir auch jetzt noch schmecken.“

Ein einsames Mittagbrot nimmt wenig Zeit in Anspruch. Bald war Falkenberg wieder in seinem Sprech- und Arbeitszimmer, sah wieder zu Susanna auf, als müsse er an dem Punkt, an dem er vorhin aufgehört zu denken, wieder anknüpfen.

Zwei Jahre! Erschien ihm die Zeit kurz oder lang, er wußte es eigentlich selber nicht. Bei seiner jetzigen Thätigkeit kam er nicht dazu, über die Dauer der Zeit nachzudenken; aber wer die grauen Fäden in Falkenbergs Haar bemerkte, wer die etwas gebeugte Haltung des einst so aufrecht gehenden Mannes betrachtete, mochte es kaum glauben, daß nur zwei Jahre vergangen seien, seit die junge Pfarrfrau zu Rohrdorf die Augen schloß.

Es war eine schwere Zeit für Falkenberg gefolgt; gewaltige Stürme hatten das sonst so selbstbewußte, auf seine Kraft pochende Manneszherz erschüttert. Das Pfarrhaus war ihm so öde, so einsam erschienen, die praktische Ausübung des Pfarramtes füllte seine Zeit nicht aus; ihm blieben so viele Stunden zum Grübeln, zum Denken, zur Erinnerung. Die geistige Arbeit wollte ihm nicht von der Hand gehen. Um ihretwillen hatte er so wenig seines jungen Weibes geachtet, und wenn der einsame Mann all' seine Gedanken um eine Frage schaarte und sie zu lösen suchte, war es ihm, als werde die Thür seines Studirzimmers geöffnet und bitte eine sanfte Stimme: „Hermann, ach laß mich nicht so allein.“ Und dann war es vorbei mit dem Studium. An ihm vorüber ging Susanna, ganz still, und setzte sich an das Fenster, und Thräne um Thräne rollte aus ihren Augen, und die Thränen brannten den einsamen Mann.

So konnte es nicht bleiben, so durfte es nicht bleiben. Falkenberg sehnte sich nach einer Thätigkeit, die seine Kräfte von früh bis Abends anspanne, die ihm keine Zeit lasse, auch nur einen Gedanken auf seine eigene Persönlichkeit zu wenden, aber wo war das richtige Feld für ihn?

Da, mitten in seinem Ueberlegen und seinem Kampf kam ein Brief eines Studiengenossen, von dem er seit Jahren nichts gehört, der sich der Thätigkeit der inneren Mission in Berlin gewidmet. Der Brief war ein Hilfeschrei heraus aus Ueberbürdung an Arbeit, heraus aus dem Mitleid für all' das vorhandene Elend, ein Hilfeschrei um mehr Arbeiter auf das große, große Feld. Falkenberg erkannte einen Fingerzeig Gottes in diesem Briefe, sein Entschluß war gefaßt. Als die letzten Herbstblüthen auf Susannas Grab verblüht waren, ehe der Winter eine neue weiche Decke über das Grab breitete, hatte Falkenberg die Pfarre zu Rohrdorf verlassen und war nach Berlin übergesiedelt.

Muthig und mit den treuesten Vorsätzen betrat er sein neues Arbeitsfeld. Aber als sein Freund ihn einweihte und einführte in die verschiedenen Zweige seines Berufs, als er die Stätten entsetzlichsten Elendes, die Höhlen schändlichsten Lasters mit eigenen Augen sah, wollte er anfangs fast verzweifeln an einem Erfolge aller Arbeit. Die Residenzstadt hatte ein so lustiges, prächtiges Kleid, das Herz und Augen des oberflächlichen Beobachters erfreute; nicht jeder sah die Fetzen und Lumpen und Schandmale unter dem prangenden Gewand. Todtmüde, muthlos und erschüttert saß Falkenberg oftmals bis in die späten Nachtstunden in seinem Zimmer und mochte den Schlaf nicht suchen, der ihm doch durch die schrecklichen Bilder, die er geschaut, gestört wurde.

Aber da waren so viele treue, unermüdliche Streiter, denen es nach ihren Berichten gerade so ergangen, und die doch jetzt mit hellem Auge und hoffnungsvollem Blick um sich blickten. Sie hatten die Saat, die sie unter vieler Mühe gesäet, doch aufgehen und reifen sehen. Nicht vergeblich war ihr Ringen und Kämpfen, und an ihrer Freudigkeit stärkte sich auch Falkenbergs sinkender Muth wieder. Und inmitten all' des Elendes, das seine Augen schauen mußten, das seine Seele oft zum Tode betrübte, lernte er das selbst erfahrene Weh, die selbstdurchfochtenen Kämpfe als nichts erachten. Was war sein Leben im Vergleich zu so viel Tausenden von Existenzen, deren geistiges und leibliches Elend jeder Beschreibung spotteten? Falkenberg's Herz war stille geworden, und das Elend der anderen, die treue Liebesarbeit, die er übte von früh bis Abends, hatten die Rinde, die sein Herz umgab, weggenommen und ihm wieder wärmere Empfindungen gegeben. Das geistvolle Gesicht war nicht mehr so unbewegt wie sonst; aus den Augen leuchtete ein milder Strahl. Falkenberg war allein, aber doch nicht einsam, nicht unglücklich.

Wieder störte ihn Frau Milde in seinen Gedanken. Ganz leise betrat sie das Zimmer, einen großen Strauß der herrlichsten Frühlingsblumen in den Händen, einen halb mitleidigen, halb ärgerlichen Ausdruck in dem freundlichen Gesicht.

Pastor Falkenberg sah sich nach ihr um, warf einen raschen Blick auf das Datum des Tages: „Der 15. Mai,“ sagte er, „ich habe noch gar nicht daran gedacht, daß es ja eigentlich draußen Frühjahr ist.“

„Und daß Sie einen Geburtstag haben, Herr Pastor, haben Sie wohl ganz vergessen!“ schalt Frau Milde. „Du lieber Gott! was ist das für ein Leben! Früh auf, wenn die anderen noch gar nicht dran denken, und zu Bett in tiefer Nacht! Da liegen alle Postsachen von heut früh, Sie haben noch nicht einen Blick darauf geworfen, sonst hätten es Ihnen doch die anderen Menschen gesagt, daß Sie heut Geburtstag haben.“

Falkenberg sah der freundlichen Frau lächelnd zu, als sie den herrlichen, duftenden Strauß auf seinen Arbeitstisch stellte, und Frühlingssehnsucht zog plötzlich in sein Herz. In den Orten und Straßen, die er durchwanderte und besuchte, war vom Frühling nichts zu sehen, aber draußen mußte er zu schauen sein, und es war erst fünf Uhr vorbei, und für heute würde niemand mehr Anspruch auf seine Zeit machen, waren doch alle Geschäfte erledigt, und trat er doch morgen einen dreiwöchentlichen Urlaub an. Der Arzt hatte ihm allen Ernstes gesagt, wenn er seine Kräfte weiterhin seiner Thätigkeit zu erhalten wünsche, müsse er vor allen Dingen jetzt einmal ausspannen. Und er wußte, daß der Arzt recht hatte.

Er sah zum Fenster hinaus: „Es muß jetzt sehr schön sein im Thiergarten,“ sagte er, „ich will ihm einen Besuch abstatten und sein Frühlingskleid schauen, die Briefe kommen am Abend an die Reihe.“

„Na, Gott sei Dank!“ sagte Frau Milde und holte in aller Geschäftigkeit Hut und Stock herbei, als könne sie ihren Herrn nicht schnell genug unterwegs sehen.

Gedankenvoll schritt Falkenberg durch die Straßen. An das Sausen und Treiben der Residenzstadt war er so gewöhnt, daß er kaum darauf achtete. Wie prüfend blickte er nur mitunter in die Gesichter der an ihm vorübereilenden Menschenkinder, und manchmal war es ihm, als müsse er einen, der dahinstürmte mit hohlen Wangen und häßlichem Blick, festhalten und sagen: „Komm, wir haben miteinander zu reden.“

Von dem Laufen und Rennen wendete er schließlich seine Gedanken fort, und von den bleichen Menschenantlitzen fiel sein Auge auf den herrlichen, frischen Frühlingsschmuck, in dem einzelne Straßen der Riesenstadt prangten, der ganz besonders im Thiergarten dem nach Grün sich sehnenden Auge des Großstädters entgegenlachte.

Noch hatte sich der graue Sommerstaub nicht auf Blatt und Blüthe gelegt, noch war es ein Duften und Blühen, noch durfte das Auge sich erquicken an dem saftigen, frischen Grün der Blätter.

Wie einen langentbehrten Freund begrüßte Falkenberg den schönen Thiergarten und vertiefte sich in seine herrlichen Gänge, suchte die schönsten Plätze auf.

Wie Sammtteppiche breiteten sich dort die Rasenplätze aus; auf den frischbesprengten Gängen wanderten müde und eilige Menschenkinder hin und her. Die Kastanien blühten und strömten betäubenden Duft aus, die Syringensträucher hingen voll schwerer Blüthentrauben, mit weißen, zarten, märchenhaft schönen Blumen war der Magnolienbaum bedeckt. In dem großen Teich schwammen die Goldfischlein lustig hin und her, und mancher blieb stehen und sah in das Wasser hinab, als wolle er sich erzählen lassen, was manche hier gedacht und empfunden vor langer, langer Zeit. Still und ernstgrün war es um die Statue Friedrich Wilhelms III.; um Königin Luise herum aber blühte es lustig blau, roth und weiß, ein einziger entzückender Blumenteppich, und Falkenberg blickte auf zu der hehren Königin, die so still dort stand, der im Sturm des Lebens von außen und innen das Herz gebrochen war.

(Fortsetzung folgt.)

Wir heilen Krankheiten eigen den

Männern!

Unsere beste Garantie ist
Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden vor der Heilung.

Nervenschwäche Wenn Sie an Absonderungen, schlechten Träumen, verlorener Manneskraft oder Lebenskraft den Folgen früherer Indiskretionen oder aus irgend einer anderen Ursache leiden, befassen Sie sich mit Ihrem Fall sofort. Wenn Sie sich schwach, trübe, niedergeschlagen fühlen, ein schlechtes Gedächtniß haben, Mangel an Ehrgeiz und fühlen, daß eine allmählich zunehmende Schwäche Ihrer Nerven und Ihres Körpers vorhanden ist, kommen Sie zu uns und lassen Sie sich durch unsere Behandlung Gesundheit und Kraft wiedergeben. Dieselbe gibt frische Jugendkraft und bringt neue Nervenkraft, fördert eine freie Zirkulation zu den Organen und stellt geistige und körperliche Kräfte wieder vollständig her. Wir haben Tausende von Männern geheilt und sie sozusagen vor geistigem und körperlichem Schiffbruch gerettet. Zögern Sie nicht, uns kostenfrei zu konsultiren.

Blutvergiftung Wenn Sie Geschwüre im Mund oder im Halse oder auf der Zunge haben, wenn Ihnen die Haare ausfallen, die Glieder wehthun oder Sie Ausschlag auf irgend einem Theile des Körpers bekommen, wird unsere Behandlung jede Spur von Gift aus Ihrem Körper ausmerzen und Sie dauernd heilen. Kein mit dieser Krankheit behafteter Mann kann es wagen, erst damit zu experimentiren. Selbst der ungläubigste oder vorurtheilsvollste Mensch muß zugeben, daß Jahre der Erfahrung in der Behandlung von Tausenden von Fällen und unsere Kenntnisse jeder bekannten Behandlungsmethode dieser Krankheit genügender Beweis dafür ist, daß sein Fall in unseren Händen absolut sicher ist. Wir geben Ihnen eine geschriebene Garantie, Sie zu heilen oder Ihnen Ihr Geld wiederzugeben.

Varicocele in der möglichst kürzesten Zeit geheilt.

Varicocele ist eine unnatürliche Vergrößerung der Venen und kommt fast unveränderlich auf der linken Seite vor. Haben Sie schleppende oder neuralgische Schmerzen im Kreuz und den Lenden, die bei längerem Stehen stärker werden? Varicocele verursacht Abzehrung oder Schwund und Schwäche. Sie können durch unsere sichere und schmerzlose garantirte Methode geheilt werden.

Wasserbruch, Beschwerden, Nieren-, Blasen und alle den Urin betreffenden Krankheiten dauernd geheilt.

Wenn Sie an Rückenschwäche leiden, an vergrößerten Drüsen, bestimmten zugezogenen Krankheiten, katarrhalischen oder unnatürlichen Absonderungen, stechenden oder brennenden Schmerzen, Entzündung der Harnröhre, Geschwüren oder wunden Stellen, experimentiren Sie nicht und nehmen Sie diese Symptome nicht leicht, da Hunderte, die hätten geheilt werden können, in ein vorzeitiges Grab gegangen sind dadurch, daß sie die Abfallprodukte der Gifte in ihr Blut aufnahmen, gefolgt von Harnvergiftung und Tod.

Konsultation und Rath frei.

Wenn Sie nicht selbst kommen können, schreiben Sie. Tausende von Männern sind durch unsere Behandlung geheilt worden.

Wir wenden korrekte medizinische Methoden für die **absolute Heilung** obengenannter Krankheiten an. Unsere Jahre lange praktische Erfahrung sind eine Garantie für Sie, daß bei der Behandlung Ihres Falles nicht experimentirt oder gerathen wird. Ein wirklicher Spezialist, der seine ganze Zeit einigen wenigen Leiden widmet, wird heilen, wo andere erfolglos sind. Wenn Ihr Fall unheilbar ist, werden wir Ihnen dies frei und offen sagen. Die Konsultation kostet nichts, da wir jedem leidenden Manne eine Gelegenheit geben wollen, unsere Methode zu untersuchen und sich von unserer Fähigkeit, ihn zu heilen, zu überzeugen.

Stunden 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und von 6—7 Abends; Sonntags und Feiertags nur von 10—12 Uhr Vormittags.

Medizinen frei, bis Heilung erfolgt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 S. State Str., nahe Harrison Str.
CHICAGO, ILL.

mit den Fäusten zerschlägt und zu Gott und den Heiligen schreit um Errettung; es ist die Sonne, die als rother Ball hier und da aus dem dunklen Gewölk des Rauches hervorsieht, strahlenlos, glanzlos, wie das blutunterlaufene Auge des opferheischenden Himmels.

Vom Vesuv nichts zu sehen. Von dem lieblichen Sorrent, von Posilipp nichts, geschweige denn vom Geklipp und Gefels von Capri. Ein dichter Nebel von leis rieselnder, alles in Grau und Grau hüllender Asche legt sich zwischen die Stadt selber, zwischen Straße und Straße und Haus und Haus und die Finsterniß ringsum in der Natur zeitigt die Finsterniß in den Herzen.

Hie und da nur leuchtet es auf: Grell, roth, wie ein zuckender Blitz, eine Garbe von Feuer, und der feurige Schein wirft seine Lohe weit über das Gewölk und hin durch den jetzt rosig erscheinenden Nebel. Doch nur einen Moment ist es so, dann kehrt die alte Finsterniß wieder zurück, nur lastender noch, tödtender noch als früher. Und dumpf grollt es im Innern der Erde, und ein Zittern geht durch sie durch, und es ist, als schwanke der Boden und biete Niemand mehr Halt.

Und die Menge schreit auf, und ein Wahnsinniger stürzt nieder, Schaum vor dem Munde, sich windend in epileptischen Krämpfen und seinem Munde entringen sich schreckliche Schreie: „Die Welt, die Welt, seht Ihr denn nicht, die Welt geht jetzt unter!“ Und Hunderte Menschen schreien mit ihm "Misericordia! misericordia!" und knien hin und beten und flehen. Und einer von ihnen springt plötzlich auf: “Preghiamo alia Madonna!” (Beten wir zur Madonna!) Und „zu der Madonna! zu der Madonna!“ lautet der Schrei, lautet die Losung. Und der Zug eilt, läuft, stürzt zu der Madonna in Pieve, um sie um Rettung zu bitten. Halbwegs kommt ein anderer Zug den Stürmenden, Rasenden, Verzweifelnden entgegen. Die Brüderschaft der Misericordia selber ist es. Vermummt in dem furchtbaren Schreckenshabit der Fehmrichter der Inquisition und die Klageweiber sind es, die in endlosen Litaneien die Hilfe der heiligen Anna herabfordern. Denn nur die heilige Anna kann helfen, nur sie, nicht die Madonna. Und von der unteren Stadt empor zieht ein anderer Zug. „San Gennaro! San Gennaro!“ schreien die und sie, die vor Wochen jubelnd das Wunder des heiligen Gennaro gesehen der der Stadt Heil und Segen versprach, wollen von ihm die Wiederholung des Wunders fordern, sonst — wehe ihm! So prallen die drei Prozessionen zusammen, die der Madonna, des heiligen Januarius und der heiligen Anna und wer weiß, ob in ihrem Fanatismus nicht die drei zu blutigem Handgemenge kämen, wenn nicht in dem Augenblicke der Donner des Vesuvs alles ringsum wieder erschüttern und aller Herzen mit lähmendem Schrecken erfüllen würde.

Wie ein Todesschrei klingt der Nothschrei: Sant Anna! Sant Anna! in dem sich nun alle ausnahmslos einen.

Denn die heilige Anna, wißt Ihr es nicht, hat in dem furchtbaren Elend schon ihre Wunder gethan.

In Boscotrecale, hörtet Ihrs nicht? hat sie die gesammten Bewohner gerettet. Unaufhaltsam rückte der Lavastrom gegen den Ort. Alles schien verloren, dem Verderben geweiht. Wie Zunder brannten die Hütten, die Häuser, die Schuppen, die Ställe nieder. Da kam der Feuerstrom bis auf den Platz. Hier stand die Heilige Anna. In ihrem blauen Rock und rothem Tuche, mit ihrem blonden Haar und ihren sanften Augen, und streckte die Hand aus gegen den schlammigen, rauchenden Strom, der einer Schlange gleich herankroch, alles niedersengend und brennend, alles erstickend, umschließend, versteinernd. Angstvoll standen die Einwohner da, angstvoll blickten sie zu der Heiligen empor und zu dem herankriechenden Ungethüm aus glühendem Lavastrom hin. Und da...... da ist das Wunder geschehen. Der Strom, er stand! Keinen Zoll breit rückte er mehr vor; eine starre Wand thürmte sich auf und die Heilige stand stumm und lächelte so wie immer. Die Menge aber weinte und schluchzte und fiel sich um den Hals und küßte sich und alle schrieen, weinten, schluchzten: Sant Anna, evviva Sant Anna. Ein Bauernweib aber kletterte zu der Heiligen empor und wischte der hölzernen Figur den Schweiß aus der Stirn, der ihr aus allen Holzporen hervortrat.

Und ein Mann stand da und schüttelte den Kopf. Er—Kardinal Prisco. Aber auch er kniete vor der Heiligen hin, that sein Gebet, und richtete sich dann auf. „Kinder,“ sagte er, „die Heilige hat ihr Wunder vollbracht, um einen Theil Eurer Habe, um Euer Leben zu retten. Bis heute Nacht habt Ihr Zeit. Schafft Alles fort, was Euch gehört, und rettet Euch und die Euren.“ Und neben ihm einer lacht und sagt: „Ist die Macht der Heiligen so groß gewesen, wird sie noch größer sein, und sie wird unseren Ort retten.“ Und an die Rettung glaubt jeder. Eine Heilige weiß doch mehr als ein Kardinal. Nur Gevatter Antonio schüttelt den Kopf. Eminenza hat Recht. Das ist die Fluth und die Ebbe. Und auf diese Ebbe kommt wieder die Fluth, noch heute Nacht.

Und er hat Recht. Mitten in der Nacht, eine feurige Lohe wie ein furchtbarer Brand. Ein gellender Schrei: al fuoco, al fuoco! Ein rollender Donner, ein Krach und mitten im Ort

Asthma Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr der Erstickungsanfälle oder anderer asthmatischer Symptome. Wheels Behandlungsmethode von den besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung, einschließlich Medizin, hergestellt für Jeden, der seinen Fall ausführlich beschreibt und 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Wheel, M. D. Dept. 14. Americ. Expreß Bldg., Chicago.

Fancy Waaren Vierter Floor.

Richardson's beste waschechte Stickseide, speziell, per Strang.......1c
Seide und merzerirte Sofakissen-Cords, alle begehrten Farben, werth aufwärts bis zu 35c, zu.......5c
12-zöll. gestempelte leinene Centerpieces, große Auswahl hübscher Entwürfe, zu.......3c
Sofakissen-Tops, mit Backs, Centerpieces, und große Size Laundry-Bags, variirend im Werthe aufwärts bis zu 35c; speziell für.......8½c

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Flanell-Ersparnisse

36-zöll. cremeweißer Hohlsaum-Flanell aus sächsischer Wolle, seidebestickt, für Damen-, Kinder- und Baby-Skirts; werth 50c, zu, die Yard.......33c
Schwerer Fleeced cremeweißer Shaker-Flanell — die 6c Sorte, speziell für Montag, die Yard zu.......3½c
26-zölliger ungebleichter Canton Flanell; sehr schwerer Nap; wurde niemals anderswo für weniger wie 6¾c verkauft — morgen, die Yard zu.......4c

Diese Kleidungsstücke verdienen Beachtung

Erstens wegen ihrer Eleganz und Schönheit, ihrer Qualität und dann wegen der niedrigen Preise, zu welchen sie verkauft werden. Je mehr Damen hier kaufen, desto öfter hören wir die Bemerkung, gerade an dem Mäntel-, Jacket und Kleider-Floor: „Nein, nie habe ich erwartet so viel Geld zu ersparen an gerade den Kleidungsstücken, wie ich suchte. Ein paar Preis-Beispiele:

$25.00 Panama Suits für Damen, 14.75

In Eton Facon gemacht, Hals und Front mit fancy Braid und Persian Trimming besetzt, ¼ Aermel mit kleinen Tucks, Spitzen Ruffle, gored Circular-Skirt mit Slot Seam Front und Rücken, hoher Gürtel. In schwarz, blau, Reseda, Alice und Coral. Diese Suits können anderswo nicht unter $25 gekauft werden, in irgend einem Laden in Amerika. Wir haben genau 127 davon und offeriren sie am Montag zu einem wunderbar niedrigen Preis, Auswahl zu.......14.75

Elegante Skirts für Damen zu 3.98

Von englischen Suitings gemacht, in grau, gored Circular Styles, Tailor Nähte, breite Falte am Bottom. Genau wie im Bild. Sie wären gute Werthe zu $5. Spezieller Preis, Montag, zu.......3.98

Muster-Partie von Damen-Coats, 40 Prozent ab

Die ganze Muster-Partie eines östlichen Fabrikanten. Die Partie besteht aus 372 Stücken, einschließlich seidene **Box Coats, seidene Eton Jackets**, fancy karrirte Box Coats, Covert Coats, lose und Korset passend, nicht viele von jeder Sorte; 18 Styles in der Partie; Coats, die im Retail so hoch wie $17.00 verkauft wurden, hier in einer großen Partie für 9.98, 8.98, 7.98, 6.98, 5.98, 4.98 und.......2.95

Lawn-Waists für Damen, Stickerei-Fronts, neue Muster, alle Größen.......29c
Eton-Suits für Damen, neu, Frühjahr-Muster, wirklich $12.50 werth, zu.......3.98
Weiße japanische Seide-Waists für Damen, sehr schön besetzt, speziell zu.......98c

Unser ist der geschäftigste u. erfolgreichste Kleiderstoffe-Laden in Amerika

Wir erwähnen diese Thatsache nicht, um zu prahlen — die Thatsache ist für Euch nur von Interesse, indem was sie für Euch bedeutet — ein Geschäft wie das unsere entsteht nicht durch Zufall und Glück, es hat seinen guten Grund. Wir zeigen stets den größten und reichhaltigsten Vorrath von irgend einem Geschäft im Lande — und die Preise sind in jedem Falle weit niedriger als anderswo. Jede Yard Kleiderstoffe, die Ihr hier kauft, muß befriedigend sein oder Ihr bringt sie zurück. Gerade solche Werthe wie die folgenden werden hier Tag für Tag offerirt — beurtheilt uns darnach. Sie liefern den Grund, weshalb wir immer geschäftig sind.

100 Stücke schwarze Storm Serges, doppelte Breite, schwere Sorte, die Qualität, für die Ihr immer 15c bezahlt, speziell Montag, per Yard.......7½c
180 Stücke fancy gemischte Suitings, Scotch Plaids, Checks etc., alles doppelbreite Waaren, die bis zu 19c verkauft wurden, Montag die Auswahl zu, Yard.......10c
260 Stücke schwarzes und rahmfarb. Granite Tuch, fancy Mohairs, reinwollene Suitings etc., alle 36 Zoll breit, werth bis zu 39c; Montag, Yard.......19c
Englische Sicilians, reiche seidenartige Appretur, 50 Zoll breit, in schwarz, Navy, Royal, braun, grün und grau, kauft Euren Bedarf Montag die Yard zu.......35c
5000 Yds. Fabrikrester von reinwoll. einfachen und fancy Kleiderstoffen, alle Gewebe, in schwarz u. allen Farben, 36 bis 50 Zoll breit, 75c bis $1 Werthe, die Yard.......39c
75c neue graue Suitings, 45 Zoll breit, reine Wolle, die neuen Panama-Gewebe, in all den besten hellgrauen Schattirungen,— speziell, Montag, die Yard.......48c
50c schwarze Nuns Veilings, ganz reine Wolle, 36 Zoll breit, feine Maschen, weiche Appretur, ganz schwarz, die beste 50c-Qualität irgendwo, Montag, die Yd.......29c
65c schwarzer Etamine Voile, 44 Zoll breit, reine Wolle, feine „crispy“ Appretur, ein ausgez. dauerhafter Stoff, leichte Sorte, gut 65c werth, Montag, Yard.......33c
$1 schwarzes Panama Cloth, ganz reine Wolle, 52 Zoll breit, eines der beliebtesten Stoffe dieser Saison für Skirts und Suits, 80 Stücke für Montag, die Yard.......55c

Bett-Tücher, Slips, Frühjahrs-Waschstoffe

72x90-zöll. gebleichte Bettlaken, gemacht von schwerem Sheeting, 3-zöll. Saum.......26c
45x36-zöll. gebleichte Kissen-Slips, dauerhafte Qualität.......6¾c
81x90-zöll. New York Mills Bettlaken, Torn und gebügelt.......48c
45x36-zöllige New York Mills Kissen-Bezüge, zu.......10c
Englisches Longcloth in 12 Yard Bolts, sehr schön für Unterzeug, speziell, per Bolt.......69c
36-zöll. gebleichtes Muslin, Longcloth und Cambric, Werthe aufwärts bis zu 12½c, zu, die Yard.......5¾c
36-zöll. gebleichtes Muslin, lange, gut verwendbare Längen, von 8 bis 10 Uhr Morgens, zu, die Yard.......1½c
Fabrikrester, 2 bis 10 Yard Längen, von weißem India Linnen, feine Sheer Qualität, speziell, die Yard.......6¾c
Tootal, Broadhurst, Lee & Co.'s feine englische Waistings, 285 Stücke im Ganzen, der Rest unseres großen Ankaufs, Werthe variiren aufwärts bis 59c, Auswahl, Yard.......19c
900 Yards Rester, feine ganz weiße Waistings, feines Sortiment von verschiedenen Qualitäten, Auswahl, Yard.......8c
500 Stücke Seide-Mull, ganz weiß, schlicht schwarz, und schlicht rosa, hellblau, Alice, grün, lohfarben, grau, braun, roth, die Yard.......7½c
St. Gallen Swiß, jedes Stück garantirt als echt; darunter sind die populären betupften u. Fancy Entwürfe, reguläre 75c Qualität, zu, die Yard.......39c
Pariser Challie und englische Kleider-Lawns, in verschiedenem Sortiment von Mustern und Farben—die 7c Sorte, Yard.......2¾c
Echtes persisches Lawn, 40 Zoll breit, der hübscheste Stoff für Konfirmandinnen, Graduantinnen und Sommerkleider; immer für 39c verkauft; morgen, die Yard.......19c
Ganz weißes französisches Lawn, 45 Zoll breit, Sheer, niedlich und Crisp, vorzüglich für feine Damen-Waists und -Kleider; Andere fordern 39c; Montag, die Yard.......19c
Aristo Jasmine und Florodora Batiste, dunkle, mittlere und helle Farben, die Yard.......3½c
Henley Serge — ein elegantes Sommer Suiting — in Fülle von dem seltenen Grau, in passenden Längen für Kleider, Waists etc. — sehr speziell für morgen zu, die Yard.......9½c

Ein Verkauf von schwarzen Taffetas

der wegen der niedrigen Preise von bedeutend größerer Wichtigkeit ist. Schwarze Seidenstoffe sind in diesem Frühjahr beliebter als seit Jahren, und die Preise in den meisten Läden sind bedeutend höher, wir theilen den Gewinnst aber mit Euch. Wir erhielten sie sehr billig, wie die niedrigen Preise beweisen, zu welchen wir sie verkaufen — der Fabrikant hatte den Verlust.

$1.00 36-zöllige echt seidene schwarze Taffeta, schwere Qualität, heller glänzender Finish, weich und rauschend, Dauerhaftigkeit garantirt, in den Rand eingewoben, gerade die Qualität für Kleider, Drop Skirts und Futter, speziell, Yard.......59c
$1.75 französische schwarze Taffeta, extra feine Kleider-Qualität, 36 Zoll breit, ein Führer zu, die Yard.......98c
$1.25 Swiß Oil Boiled 36-zöllige schwarze Taffeta: weich und rauschend; prächtiger Werth zu, die Yard.......69c
75c extra Qualität 19-zöllige schwarze Taffeta Swiß, Oil-Boiled, weich und rauschend, die Yard zu.......39c
$1.50 schwarze Taffeta, echtfarbig, extra feiner Chiffon-Finish, 27 Zoll breit, die Yard zu.......89c
65c schwarze Taffeta, echt gefärbter Seidefaden, schwere Qualität Seide, glänzender Finish, „wear garanteed“ im Rand eingewebt, weich und rauschend, für Kleider, Drop Skirts und Futter, ein äußerst guter Bargain zu, die Yard.......25c
85c 27-zöll. echt seidene Oil Boiled schwarze Taffeta, mit brillantem Finish, weich und rauschend, extra für Kleider, Drop Skirts und Futter gemacht. Ein Montag-Führer zu, die Yard.......39c
$1.00 schwarze Taffeta-Seide, 27 Zoll breit, prächtige Qualität, zu, die Yard.......59c
$1.25 Swiß Oil Boiled schwarze Taffeta, 27 Zoll breit, weich und rauschend, die Yard zu.......79c
85c echt seidene 36-zöll. schwarze Taffeta; schwere Qualität; Montag, die Yard.......39c

Kid Schnürschuhe für Mädchen

Alle Größen, 8½ bis 11½ und 12 bis 2; hervorstehende Kanten-Sohlen, mit Lackleder-Spitzen, an der ganzen State Str. bis zu 1.25 verkauft — ein ausgezeichneter Montag-Bargain, für.......49c
Kid und Lackleder Oxfords für Damen, gedrehte Sohlen, überall für 1.00 und $1.25 verkauft — Montag nur.......49c
Satin Calf Schnürschuhe für Männer, reg. $2.00 Sorte, alle Größen, von der Endicott Shoe Co. gemacht, speziell zu.......1.29
Boudoir Slippers für Damen, in vier Farben, alle Größen, Montag, für.......19c
Kid Knöpfschuhe für Kinder, mit biegsamen Leder-Sohlen, Größen nur 3 bis 5, speziell für nur.......5c

Handschuhe

Importirte 2 Clasp Lisle-Handschuhe für Damen, in schwarz und farbig, die beste 25c Sorte in der Stadt.......15c
2 Clasp importirte reinseidene graue Handschuhe für Damen, ausgezeichnete 50c Werthe, Montag.......25c

$5 bis $7 garnirte Hüte zu 3.19

525 im Ganzen, das aufgearbeitete Lager eines prominenten New Yorker Putzwaarenhändlers, die allerneuesten Nachahmungen der allerneuesten Muster-Hüte — ein Blick genügt, um die Feinheit des Strohes, der Trimmings u. die sorgfält. Herstellung darzuthun u. deren wahren Werth zu beweisen.— Die Partie besteht aus Champagner, Alice blau old Rose, grau, hellblau, weiß, schwarz u. s. w.; sie werden gewöhnlich für $5 bis $7 verkauft, — speziell zu.......3.19

Fancy Stroh-Kleider-Shapes, in allen Farben. Jede neue Schattirung ist eingeschlossen — Hüte, welche so hoch wie 75c verkauft werden — sämmtlich in einer großen Partie für Montag, zu.......5c
Draht-Hut-Gestelle, in allen beliebten Facons, für.......8c

Blumen

Eine große Sammlung, die jede gewünschte Sorte einschließt, 12½c bis 20c Sorten.......5c

thut die Erde sich auf und speit Feuer und Flammen. Der aufgehaltene Strom aber rückt auch wieder vorwärts und verschlingt die Heilige Anna, die lichterloh brennt, und verschlingt Haus um Haus und kriecht und wälzt sich den Fliehenden, Schreienden nach, die jetzt Alles, selbst ihren Glauben, verloren.

Der Lavastrom aber theilt sich in zwei. Wälzt sich die Straße hinab und erlangt gegen Torre Annunziata herunter die blühende Stadt. Blühend wie lange? Bis heut?—und morgen? — Morgen vielleicht schon der Tod. Bei der Annunziatelle steht das Volk. Ganz vorne—dem Strome entgegen — zwei Damen mit Bergstock. Wer sind sie? Wer kümmert sich heute um sie? Wen geht es was an, daß es zwei Fürstinnen sind, die Duchessa d'Aosta und die Principessa Tedesca, die „deutsche Prinzeß“, die Prinzessin von Schleswig-Holstein, die beide auf das faszinirende Schauspiel des heranrückenden Todesstromes sehen, der im Laufe jetzt schneller wird, so schnell als es die zähe Masse erlaubt, aus der er besteht.

Und über den Strom hin hüpft der Rauch, und hier und da klafft ein Spalt und eine Flamme züngelt hervor, die von dem dicken Lavabrei gleich wieder erstickt wird.

Zwei junge Burschen gehen an den Damen, deren Kodak gerade geknipst wird, vorbei, dem Strome, der den Tod bedeutet, achtlos entgegen.

Auf zwei, drei Schritt, langsam nach rückwärts vor ihm her zurückweichend, in dem heißen klebrigen Brei mit ihrem Stock stöchernd. Da gleitet der eine über einen Stein stolpernd aus; rücklings fällt er nieder und — ein Schrei und dann nichts mehr, der Strom hat ihn erfaßt, überfluthet, ein Todter mehr unter den Todten im erstarrenden Meere der Lava. Der andere aber eilt wie von Wahnsinn gepackt vor dem Feuerstrom her, dann lacht er wild auf, wild, gell und stürzt sich selber hinein in die graue Gluth, wie das Volk den Lavastrom nennt.

Und vorwärts, vorwärts, immer vorwärts dringt dieser. Dort mitten in die Villa von Rossi hinein und dann — wieder das Wunder. Vor dem Friedhof macht der Lavastrom Halt theilt sich in zwei und umfließt die heilige Gräberstätte und das Kirchlein der heiligen Anna, beides von der Zerstörung verschonend, unaufhaltsam aber das Verderben weitertragend. Wie weit? — Bis hinab in das Meer? Noch weiter, rings in die Landschaft?

Wer kann's wissen? Aber von überall her kommt neue Botschaft des Todes und Grauens.

Von der Schreckensnacht auf dem Vesuv.

Aus dem Tagebuche des Professors G. di Paola, der gemeinsam mit dem Professor Matteucci die Schreckenstage im Observatorium des Vesuvs erlebte, veröffentlichen römische Blätter einige interessante Stellen, die u. a den Eindruck des furchtbaren Ausbruches in der Nacht von Sonnabend den 7. April, auf Sonntag, den 8 April, schildern. „Um 9 Uhr Abends,“ so erzählt Paola, „befand ich mich mit dem Telegraphenbeamten am Tisch des telegraphischen Apparates, um einige Telegramme aufzunehmen, als die Erschütterungen so fühlbar und stark wurden, daß das Gebäude des Observatoriums hin- und herschwankte, wie ein vom Sturm umhergeschleudertes Schiff im Meere. Der Boden schwankte unter unseren Füßen, wir fühlten uns unwohl mit allen Symptomen der Seekrankheit. Alles, was sich im Zimmer befand, schwang sich wie Pendel wirr durcheinander. Das Getöse und das starke Donnern des Vesuv zog uns ins Freie und hier bot sich uns ein grandioses, unheimliches Schauspiel dar. Professor Matteucci, der um diese Zeit von einem Ausflug nach Boscotrecase, wo er die Lava untersuchen wollte, zurückkehrte, bereitete uns darauf vor, daß der Krater uns noch viele Ueberraschungen bereiten könne. Gegen 3½ Uhr in der Nacht erreichte die Raserei des Vulkans ihren Höhepunkt. Weißglühende Blöcke und Massen wurden wie Hagelschauer, große Parabeln beschreibend, selbst über den Rücken der Somma hinaus in schwindelnde Höhen geworfen. Diese Massen waren es, die im Niederfallen Ottajano zerstörten. In dem glühenden Rauch, der immer höher stieg, zuckten unaufhörlich Blitze im Bogen und Zickzack auf. Auf die Blitze folgte ein starkes Krachen und Donnern, dumpfes, hohles Getöse, ein Geräusch wie von fallenden Trümmern und lange, gewaltige Donnerschläge. Die menschliche Phantasie ist nicht reich genug, sich Aehnliches vorzustellen. Der große Kegel des Vesuvs glühte und flammte in einer Feuerwelle. Das Personal des Observatoriums mit seinem Direktor Matteucci bewahrte Kaltblütigkeit und verlor nicht den Muth...“

— Man rieth einem jungen Manne, der in eine Frau von vierzig Jahren heftig verliebt gewesen war, doch seine Briefe zurückzufordern. „Sie hat sie wohl gar nicht mehr,“ meinte er. „Doch,“ antwortete einer, „mit dreißig Jahren fangen die Frauen an, die Liebesbriefe aufzuheben.“

— Eine Anzeige in den „Posener Neuesten Nachrichten“ vom 27. März lautete: „Zum Ueberziehen wird ein Mädchen gesucht.“ Wir hoffen, daß sich in den deutschen Ostmarken kein Mädchen bereit finden wird, sich dieser Behandlung zu unterziehen.

— „Es war, als ob die Menschheit auf der Wanderung wäre“ — an diese Worte Schillers (Maria Stuart) ist man hier in Chicago am 1. Mai wieder sehr lebhaft erinnert worden.

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.
McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.
Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West.“

Naturkunde und Technik.

Elektrisches Metallpapier.

Ein neues elektrisches Verfahren dient dazu, ein Papier mit einer metallischen Fläche zu überziehen. Zu diesem Zweck wird das Papier in ein Porzellangefäß gebracht, in dessen Inhalt zwei Metallplatten eintauchen. Eine der Platten besteht aus dem Metall, mit dem das Papier überzogen werden soll. Ein ziemlich schwacher elektrischer Strom wird in dies Bad hineingeleitet. Auf der zweiten Platte schlägt sich eine dünne Lage des Metalls nieder, wie es bei den galvanoplastischen Vorgängen gewöhnlich geschieht. Wenn der Niederschlag etwa die Dicke von ein Zehntel Millimeter erreicht hat, wird die Platte gegen ein Blatt Papier gelegt, das zuvor mit einer besonderen Art von Leim überzogen ist. Nach dem Trocknen heftet sich die metallische Lage so fest an das Papier an, daß sie auch darauf bleibt, nachdem das Papier von der Metallplatte getrennt worden ist. Eine Erweiterung des Verfahrens besteht darin, die Grundplatte mit Mustern oder Buchstaben zu versehen, die sich dann auf dem metallischen Niederschlag abbilden. Die in dem Gefäß befindliche Lösung muß je nach der Art des verwandten Metalls eine verschiedene Zusammensetzung besitzen. Für Silberpapier stellt man sie zusammen aus 210 Theilen Silbercyanid, 13 Theilen Cyankali und 980 Theilen Wasser. Für die Herstellung von Goldpapier dient eine Lösung von 4 Theilen Goldcyanid, 9 Theilen Cyankali und 900 Theilen Wasser. Für Kupfer ist die entsprechende Zusammenstellung 18 Theile Kupfervitriol, 6 Theile Schwefelsäure und 40 Theile Wasser.

Vervollkommnungen der drahtlosen Telegraphie.

Marconi hat der Londoner Royal Society eine größere Arbeit eingereicht, die den etwas übermäßig langen Titel führt: „Verfahren, durch die die Strahlung elektrischer Wellen hauptsächlich auf bestimmte Richtungen beschränkt werden kann und durch welche die Aufnahmefähigkeit eines Empfängers auf elektrische Wellen aus bestimmten Richtungen begrenzt werden kann“. Bisher gehen die elektrischen Wellen, die von einer Station ausgesandt werden, in alle Richtungen aus. Sie so zu lenken, daß sie nur die Empfangsstation erreichen, für die sie bestimmt sind, ist in Fachkreisen als das größte Problem der drahtlosen Telegraphie bezeichnet worden.

Die Nothwendigkeit, ein solches Mittel zu besitzen, tritt schon bei der gegenwärtigen Entwicklung der drahtlosen Telegraphie stark hervor, muß aber mit der Zeit noch immer fühlbarer werden. Je mehr Stationen für drahtlose Telegraphie bestehen, desto größer wird die Gefahr, daß die von ihnen ausgesandten elektrischen Wellen einander stören, und daß die drahtlosen Depeschen an Orte gelangen, für die sie nicht bestimmt sind, und daß somit das dringende Erforderniß der Geheimhaltung der Telegramme unerfüllt bleibt. Wenn Marconi jetzt wirklich die Lösung der Aufgabe vollbracht hat, so wird die drahtlose Telegraphie ohne Zweifel in eine zweite Aera der Entwicklung treten. Marconi will die elektrischen Strahlungen von dem Sendeapparate wie das Lichtbündel eines Scheinwerfers ausschicken, so daß sie nur die gewollte Richtung verfolgen. Auch der „Empfänger“ würde so eingerichtet werden, daß er nur für die in der bestimmten Richtung laufenden Wellen aufnahmefähig ist. Wahrscheinlich wird dann die drahtlose Telegraphie auch einen geringeren Aufwand an elektrischer Kraft beanspruchen.

Unterdessen hat auch die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, die nach dem System von De Forest in den Vereinigten Staaten arbeitet, neue Erfolge erzielt, die namentlich für die Telegraphie über sehr große Entfernungen von erheblicher Bedeutung zu sein scheinen. Von der Station auf der Coney-Insel am Eingang des Hafens von New York sollen in letzter Zeit in jeder Nacht mit Erfolg Depeschen über den Ozean bis nach Irland gesandt worden sein. In den ersten Tagen des April wurden in einer einzigen Nacht 1000 Worte übertragen, von denen fast 600 aufgenommen und richtig verzeichnet wurden. Die weiteste Entfernung, auf der bisher drahtlose Telegramme befördert worden waren, betrug etwa 3400 Kilometer, zwischen Coney Island und Colon in Mittelamerika. Die jetzt genommene Entfernung beläuft sich auf 5200 Kilometer. Mit der Zeit hofft man die drahtlose Telegraphie nach dem System De Forest zwischen Amerika und Irland auch Handelszwecken dienstbar zu machen.

Der Vesuv!

Schreckensszenen unter der Bevölkerung von Neapel und umliegender Ortschaften.

Von Carl von Roden.

Kennt Ihr Neapel?—Ihr kennt es nicht. Ihr kennt die lachende, sonnige Stadt; Ihr kennt die herrliche smaragdgrüne oder azurfarbene Fluth ihrer Bucht; Ihr kennt das tiefe satte Blau ihres Himmels, kennt das gleißende Gold ihrer Sonne, kennt den fröhlichen Sinn ihres Volkes, aber — Ihr kennt Neapel nicht, denn das, was Ihr kennt, ist das Neapel von einst, nicht das Neapel von heute. Das ist eine ganz andere Stadt, ein ganz anderes Meer, ein ganz anderes Volk, ein ganz anderer Himmel, eine ganz andere Sonne.

Es ist die Stadt des Irrsinns, des Schrecks und der tollen Verzweiflung geworden. Es ist das gischtende, brandende Meer der Empörung, schwarz, wild, finster und dräuend, mit Kämmen von leckendem Gischte und Schaum; es ist der Tod und Zerstörung bringende Himmel der Hölle der in schwarz geballtem, dichtem Gewölk sich über die Stadt und das Land und über das Meer dahinwälzt in rollenden Wellen von Asche und Rauch; es ist das in den Wahnsinn des Glaubens und Irrglaubens zurückgefallene Volk, das laut seine Sünden hinausplärrt, sich die Brust

Kein Messer. **BRUCH GEHEILT** Kein Bruchband

Weshalb ein Bruchband tragen und an Bruch leiden? Weshalb eine gefährliche und unsichere Operation durchmachen, wenn Ihr nachhaltig geheilt werden könnt durch eine Behandlung ohne die Anwendung des Messers, Bruchbands oder sonstigen Bandagen. Unsere neue Methode ist die großartigste, einfachste und einzig wirklich anständige Methode Bruch zu heilen, das der wissenschaftlichen Welt bekannt ist. Leset, was Eure Nachbarn über unsere Behandlung sagen, dann kommt zu uns und laß Euch heilen, wie sie geheilt wurden.

Chicago, 5. Febr. 1906. Dr. H. H. De Pew, City. — Werther Herr: Seit mehr als zwanzig Jahren litt ich an den schlimmsten Brüchen, die ein Mensch nur haben kann. Ich versuchte Bruchbänder jeder Art, und die machten meinen Zustand noch schlimmer. Bei einem Besuch in Ihrer Office heilten Sie mich, und ich bin jetzt gesund und munter und brauche kein Bruchband mehr. Ich hielt solches wunderbare Werk für unmöglich, und ich kann Ihnen nicht genug danken für die große Wohlthat, die Sie mir erzeigt haben. Daniel Quaine, 2020 Gladys Ave.

Chicago, den 3. Febr. 1906. Dr. H. H. De Pew. — Werther Doktor: Ich habe lange an einem schweren Bruch an der linken Seite gelitten, der von keinem Bruchband gehalten werden konnte. Ich trat in Ihre Behandlung im Januar und bin jetzt völlig geheilt, und seit der Behandlung trage ich kein Bruchband mehr, und wurde ich in einer Stunde geheilt. Geo. P. Meyer, Blue Island, Ill.

Chicago, den 11. Febr. 1906. — Dies als Zeugniß, daß ich an einem schweren doppelten Bruch litt, an einer Seite seit über 40 Jahre. Ich wurde kürzlich von Dr. H. H. De Pew behandelt und er heilte mich von beiden Brüchen in einer Behandlung. Ich bin jetzt gesund und munter und brauche kein Bruchband mehr, seit ich die Behandlung durchgemacht. John Kaselan, 11221 Curtis Ave., Roseland, Ill.

Zur Beachtung. Mittelst unserer neuen Methode heilen wir alle gewöhnlichen Fälle von Bruch in einer Behandlung. **Konsultation frei.**

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Sprechstunden 9 Vorm. bis 5 Abends, Sonntags 9 bis 12. 211 & 212 Chicago Opera House Bldg., Ecke Clark und Washington Str.

3ap,didoson*

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Städtegründungen. — Gary soll im Sauseschritt zur Großstadt werden.—Aehnliche Botschaften hat man schon früher gehört. — Etwas über Whiting. — Der Streik der Bauschmiede. — Ein gefährlicher Beruf. — Zwei Versuche zur Hebung der Schaubühne. — Ein wild gewordener Briefkastenonkel.

Beträchtliches und nicht unberechtigtes Aufsehen hat hier die Meldung verursacht, daß der Stahltrust mit der Absicht umgehe, unfern Chicago eine große Fabrikstadt aus dem Boden zu stampfen, nach dem Muster der von der Kanonen-Dynastie Krupp geschaffenen Stadt Essen, nur soll es hier bei uns natürlich weit rascher zugehen und großartiger werden. Und warum nicht? Das Vermögen ist ja da, und der erforderliche Platz auch. Viel Staat ist freilich vor der Hand mit diesem Platz nicht zu machen. Von den Sanddünen am Ufer des Michigan Sees sich mit geringer Steigung landeinwärts erstreckend, liegt er flach und reizlos da. Aber zu seinen Gunsten spricht die unmittelbare Nähe des Sees, über den in den raschen Schiffen des Trusts das Eisenerz aus Michigan und Wiskonsin bequem nach Gary wird gebracht werden können. Für die nöthige Eisenbahnverbindung mit Chicago und mit den Binnenstädten auf Hunderte von Meilen im Umkreis wird bereits gesorgt. Aus den Ueberschüssen, welche der Trust im letztvergangenen Vierteljahr erzielt, hat man die Summen angewiesen, welche nach den Voranschlägen erforderlich sein werden, um die Fabrikanlagen aufführen und eine den Bedürfnissen entsprechende Anzahl von Arbeiter- und Beamtenwohnungen bauen lassen zu können. In den Eisenschmelzen und Stahlgießereien sollen mit der Zeit gegen 15,000 Arbeiter beschäftigt werden; man schätzt, daß dadurch die Einwohnerzahl der neuen Stadt binnen Kurzem auf rund 100,000 gebracht werden wird.—So ganz im Handumdrehen wird das aber natürlich doch nicht gehen; vorläufig läßt nur eine Landgesellschaft, welche der Trust unter der Hand organisirt hat, es sich angelegen sein, in bekannter Manier die Bodenwerthe von Gary nach Kräften hinaufzutreiben.

Ob Gary wirklich halten wird, was die Reklame gegenwärtig davon verspricht, bleibt abzuwarten. In Chicago hat man Ursache, derartigen Gründungen gegenüber mißtrauisch zu sein. Abgesehen von Pullman, das lange als Musterstadt angezeigt worden ist, wo heute aber nur wenig Mustergiltiges zu finden ist, hat man in der Nachbarschaft Chicagos, und besonders in der Region jenseits der Staatsgrenze von Indiana im Laufe der letzten fünfundzwanzig Jahre schon verschiedene Städte gegründet, von denen anfänglich ein gewaltiges Aufhebens gemacht worden ist. Sieht man sich heute in diesen Plätzen um: in Hammond, in Indiana Harbor, in East Chicago und besonders in Whiting, so wird man dort wenig Anziehendes entdecken, wohl aber mehr Rauch, mehr Unordnung und sogar mehr Straßenschmutz, als in Chicago.

Whiting vornehmlich, wo Herr John D. Rockefeller, natürlich nicht persönlich, das Raffiniren des in Indiana und in Ohio gewonnenen Erdöls besorgt, sollte nach den bei seiner Gründung erlassenen Ankündigungen „ein zweites Pittsburg" werden. In einer Hinsicht ist diese Versprechung wahr gemacht, ja sogar übertroffen worden. Pittsburg ist wegen seiner rauchigen Atmosphäre verschrieen. Mit der Atmosphäre Whitings verglichen, ist die von Pittsburg ambrosianisch zu nennen. Es geht die Sage, daß in Whiting die Straßenbahnschaffner oft ihren Wagen mit einer Schaufel vorauslaufen müssen, um den Wagen einen Weg, sozusagen einen Tunnel durch die Atmosphäre zu graben. Daran, daß man über die Einwohnerzahl Whitings noch nie Zuverlässiges hat in Erfahrung bringen können, soll hauptsächlich der leidige Umstand die Schuld tragen, daß man in dem Nest vor Rauch die Einwohner nicht sehen, geschweige denn zählen kann. Thatsache ist, daß zahlreiche Leute, deren widriges Schicksal sie zwingt, in Whiting zu arbeiten, es vorziehen, diesseits der Staatsgrenze zu wohnen, was natürlich der betreffenden Straßenbahngesellschaft sehr recht ist.

* * *

Vom Städtebau kommt man leicht auf das Bauwesen an sich, und da bildet zur Zeit den Mittelpunkt des Interesses der Streik der Brückenbauer und Bauschmiede. Es ist das ein Streik, der leicht die gesammte Bauindustrie Chicagos in Mitleidenschaft ziehen und lähmen mag. Seinen Anlaß hat die Weigerung einer Mehrzahl der betheiligten Unternehmer gegeben, den Bauschmieden die Lohnzulage zu bewilligen, welche diese fordern. Der Tagelohn, bei achtstündiger Arbeitszeit, betrug bisher \$4.50, jetzt verlangen die Bauschmiede \$5. Manchem mag das hoch vorkommen, aber, was die Bauschmiede oder, wie sie sich lieber nennen: die Brückenbauer zur Rechtfertigung ihrer Forderungen vorbringen, läßt sich jedenfalls hören. Sie sagen, ihre Beschäftigung sei für Leib und Leben derer, die sie ausüben, eine so gefährliche, daß ihr kaum Einer länger als zehn Jahre nachgehe. Er komme entweder vorher um's Leben oder falle sich zum Krüppel. Und in der That, von den vielen Tausenden, welche den Leuten staunend zusehen, so die stählernen Gerippe für unsere Hochbauten zusammenschweißen, dürften nur wenige willens sein, deren Plätze einzunehmen, und wenn der Lohn für die Arbeit ein noch so hoher wäre.—Erst seit ganz Kurzem besteht hier eine Bauvorschrift, laut welcher bei der Errichtung von Hochbauten in den einzelnen Stockwerken Fußböden angebracht werden müssen, so bald es thunlich ist. Was mehr sagen will: diese Verordnung wird auch durchgeführt. Dennoch bieten sich den in schwindelnder Höhe arbeitenden Leuten noch Gelegenheiten genug zum zerschmetternden Sturz in die Tiefe. Es spricht für die eisernen Nerven dieser Schmiede, daß nicht noch weit mehr Unfälle vorkommen, als es wirklich zu verzeichnen gibt.

Den gefährlichsten Theil der Arbeit des Bauschmiedes bildet eine Art Ballspiel, mit dem er sich fast beständig abgeben muß. Die Bälle sind in diesem Falle glühende Bolzen, mittels deren die stählernen Balken und Träger unter einander verbunden werden. Die Bolzen werden oben auf dem Bau in einem kleinen Ofen glühend gemacht und von den Leuten, die das besorgen, den Arbeitern, welche sie zu benutzen haben, zugeworfen, oft auf Entfernungen von fünfzig oder mehr Fuß. Zum Auffangen werden kleine Fäßchen benutzt. Dies Werf- und Fangspiel ist es, das bei den Hochbauten die meisten Opfer fordert.—Die Gefahr der Arbeit wächst, wenn so ein Bau, wie es bei unserer Eilfertigkeit ja fast regelmäßig der Fall ist, auch Nachts, bei elektrischem Licht, gefördert werden muß. Das elektrische Licht mit den tiefen Schatten, die es verursacht, ist ebenso trügerisch, wie der Mondenschein und ist schon gar manchem Bauschmied zur Todesfackel geworden.

* * *

Die von einer Anzahl zahlungsfähiger Kunstfreunde vor einigen Monaten kundgegebene Absicht „etwas thun zu wollen, um unsere englische Bühne aus der Versumpfung zu retten und vor Allem ein Publikum heranzubilden, das für höhere dramatische Genüsse empfänglich sein wird, scheint sich verwirklichen zu wollen. Es sollen im kommenden Herbst gleich zwei Versuche in dieser Richtung gemacht werden, und zwar soll für den einen die Steinway-Halle, für den zweiten die Musikhalle des Studebaker-Gebäudes den Schauplatz abgeben. Das für die Steinway-Halle geplante Unternehmen scheint bisher am weitesten gediehen zu sein, und man hat sich dafür bereits einen bühnentechnischen Leiter, sowie einen Geschäftsführer gesichert. An dem Garantiefonds, welchen man für nothwendig erachtet, um das „Neue Theater" vom Stapel zu lassen, fehlt nur noch die Kleinigkeit von \$35,000. Hinter dem „Players" Theater, das für die Musikhalle organisirt werden soll, steht der „Chicago Woman's Club", welcher ankündigt, daß er in jeder Woche eine der Vorstellungen, und zwar die am Samstag Nachmittag, bei freiem Eintritt werde stattfinden lassen. Er hofft trotzdem nicht mit Verlust arbeiten zu müssen, sondern rechnet auf Ueberschüsse, die aber nicht etwa als Profite von irgend Jemandem eingesackt, sondern hübsch idealistisch zur Vergrößerung des Unternehmens und mit der Zeit zum Bau eines idealen Theaters verwendet werden sollen. Helene Modjeska, die im vorigen Jahr von der Bühne zurückgetretene berühmte Darstellerin, hat angeblich dem „Players Theater" Unterstützung mit Rath und That zugesichert. Unter den Patronessen des Unternehmens befindet sich auch Frl. Jane Addams, welche der Ansicht ist, daß es leichter sein werde, in Chicago eine ideale Schaubühne zu schaffen und zu unterhalten, als es war, dem Thomas-Orchester in Chicago nicht nur eine bleibende Heimstätte zu bereiten, sondern auch ein Publikum heranzubilden, das seine Darbietungen zu würdigen versteht.

* * *

Briefkasten-Redakteure sind in der Regel langmüthige und geduldige Leute, ihr Beruf bringt's 'mal so mit sich. Hin und wieder aber läuft so einem geplagten Menschenkind die Galle doch über, und welche Antworten den harmlosen Fragestellern und Fragestellerinnen dann zutheil werden, das lehren die folgenden Beispiele aus dem Fragekasten eines hiesigen englischen Blattes:

„May" hat angefragt, ob es sich empfehle, zur Entfernung von Fettflecken aus dem Aermel eines Tuchrockes Chloroform zu verwenden.—„Sicherlich", empfiehlt der kundige Berather, „oder sonst ein humanes Betäubungsmittel, obgleich die Aermel nicht für die empfindlichsten Theile von Tuchröcken gelten".

Eine „Hausfrau" wünscht ein Rezept für einen Kokosnuß-Kuchen. — „Nehmen Sie ein Ei und eine Kokosnuß und schlagen Sie sie gegeneinander. Dabei wird in der Regel das Ei zuerst entzwei gehen, falls es nicht aus Porzellan gemacht ist. Sind Ei und Nuß zerbrochen, so nehme man die Schalen beider und zerreibe sie sorgfältig. Dann mische man sie mit einem Quart Portland Zement und lasse das Ganze trocknen. Der Vorzug eines solchen Kuchens besteht nachher darin, daß er Niemandem Verdauungs-Beschwerden verursachen wird.".

„Cookie" erkundigt sich: „Wie macht man Fische und Mais-Chowder?" — Die Antwort lautet: „Wie man Fische macht, wissen wir nicht. Fische werden, wie Dichter und andere Thiere, nicht gemacht, sondern geboren. Ueber die Methoden zur Zubereitung von Mais-Chowder gibt jedes Kochbuch Auskunft."

Ein Aengstlicher schreibt: „Ich habe schwache Knöchel, und wenn sie umknicken, schwellen sie an. Was ist da zu machen?"—„Nicht der Rede werth", tröstet der Briefkastenmann. „Ihren Knöcheln thut das Anschwellen, bezw. Dickerwerden vielleicht noth. Werden sie dick genug, so werden sie hoffentlich auch stärker, und dann werden sie nicht mehr so leicht umknicken. Was uns selbst anbetrifft, so sind wir weit übler d'ran. Wir haben zwanzig Jahre lang barfüßig Landarbeit verrichten müssen. Dadurch haben unsere Füße eine Vergrößerung erfahren, die den Leuten auffällt, so daß sie darüber sprechen, wenn wir an ihnen vorübergehen."

„Martha" möchte wissen, wie sie den Geschmack von Mottenkugeln aus ihrem Fruchtkuchen entfernen kann. — „Es war eine grobe Unvorsichtigkeit von Ihnen, den Fruchtkuchen den Winter über bei Sommerkleidern aufzubewahren. Das einzige Mittel den Geschmack zu vertreiben, über den Sie klagen, besteht nun darin, daß Sie den Kuchen mit einer Mischung von Erdöl und Zwiebelsaft tränken. Aber wir sehen nicht ein, weshalb Sie an dem Geschmack Anstoß nehmen. Desinfizirter Kuchen sollte doch ganz besonders gesund sein." —ss.

Wir behandeln nur Männer!

Nervöse Männer **Schwache Männer** **Kranke Männer**

Wir können Euch heilen

Expert-Dienste zu mäßigen Kosten. Bedingungen nach Belieben.

Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Konsultation persönlich oder brieflich **Frei!**

Sprecht vor oder schreibt heute.

Vernachlässigt Euren Fall nicht und [illegible]siert nicht Gesundheit und Zufriedenheit.

Experimentirt nicht mit gefährlichen Droguen.

Laßt Euch nicht von Eurem Apotheker verschreiben.

Vertraut Euren Fall keinem unerfahrenen Arzt an.

Erfolgreiche Methoden. 30 Jahre Erfahrung.

Alle ärztliche Behandlung und Korrespondenz vertraulich.

Urethritis—5 bis 15 Tage.
Krampfaderbruch—3 bis 20 Tage.
Hämorrhoiden—3 bis 10 Tage.
Phimosis—5 bis 10 Tage.
Bruch—10 bis 30 Tage.
Nervenschwäche—10 bis 60 Tage.
Prostatische Leiden—10 bis 30 Tage.
Blasenkrankheiten—20 bis 60 Tage.
Nierenkrankheiten—20 bis 90 Tage.
Blutvergiftung—60 bis 90 Tage.
After-Fisteln—3 bis 20 Tage.

Bezahlt keine unverschämten Gebühren.

Warum ein Schwächling sein? Warum erfolglos sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg im Leben bringen kann? Handelt heute. Zögern ist gefährlich. Warnung! Wir haben keine auswärtigen Offices oder Vertreter. Schreibt direkt oder sprecht vor.

Eine gründliche physische und X-Strahlen-Untersuchung, einschließlich Analysis des Urins ist in allen Fällen wünschenswerth, und wir laden Patienten von allen Theilen des Landes ein, unserer Office einen Besuch abzustatten. Fragebogen in einfachem versiegeltem Koubert frei für Patienten, die nicht vorsprechen können. Unsere Hausbehandlung hat Tausende kurirt. Kein C. O. D., wenn nicht gewünscht. Medizinen in einfacher Kiste verschickt. Expreßkosten von uns bezahlt. Packete und Briefe unter dem Privatnamen unseres Sekretärs beantwortet. Sprechstunden täglich von 8 bis 8. Sonntags von 10 bis 2

BERLIN MEDICAL INSTITUTE

66 Ost Van Buren Str., Chicago, Ill.

Südwest-Ecke State und Van Buren Str. (gegenüber Siegel, Cooper & Co. und Rothschild & Co.), bequem gelegen zu allen Straßenbahnen und Bahnhöfen. ap14,saso*

Die Auferweckung der Todten.

Ein Schwank aus den Bergen. Von O. Stauf von der March.

Er besaß ziemlich bedeutende Kenntnisse, der junge Doktor Mitterberger, denn er hatte sehr vieles gelernt, und doch wollten die Einwohner von Klughofen, einer Ortschaft tief in den Bergen drinnen, welche er mit seiner ärztlichen Vorsorge zu beglücken strebte, seiner Kunst kein rechtes Vertrauen schenken. So oft sie ihn nämlich sahen, hielt er ein Buch in der Hand und las gehend, stehend, sitzend, ja sogar liegend. Und da sagten die Klugenhofener: „Unser Doktor versteht nix, rein gar nix. Er thut ja von früh bis in die Nacht und vom Abend bis in die Früh nix als lesen. Wenn er was verstünde, thät' er das nicht; wir zum Beispiel lesen gar nix, weil wir halt viel verstehen — er aber liest immerzu, also versteht er nix; wenn er aber nix versteht, so kann er auch nicht kurir'n, wie sich's gehört!"

So kalkulirten die ehrsamen Klughofener und ließen den Doktor Doktor sein; für Krankheitsfälle war ohnedies die alte Binderin da.

Ein Arzt ohne Patienten sieht aber einer Lampe ohne Petroleum auf's Haar ähnlich — von der unverfälschten Luft allein können beide nicht leben. Der Mensch muß doch wenigstens so viel verdienen, um essen zu können. Aber der brave Doktor Mitterberger verdiente nicht einmal das Wasser, das er als unfreiwilliger „Kneippianer" trank.

So ging es fünf bis sechs lange, bange Wochen hindurch. Der Doktor grübelte und grübelte, wartete und wartete, aber wer nicht kam, waren die erhofften Patienten.

Es war hoch an der Zeit, daß sich die Dinge änderten, denn der Riemen, mit welchem der Jünger Aeskulaps seine Hosen gürtete, wies schon drei funkelnagelneue Löchlein gegen die rechte Hüfte auf und hing überdies noch recht locker. Der Radikalste aller Radikalen, der Magen, knurrte von Tag zu Tag immer polizeiwidriger.

Abermals kramte der Doktor in seinem Erfindungslaboratorium, Gehirn geheißen, nach einem Mittel, wodurch er sich aus den schlimmsten Verhältnissen retten könnte, und richtig — wie hin und wieder eine blinde Henne ein Körnlein findet, so fand endlich auch er etwas.

Eines Tages ließ er durch ganz Klughofen verbeiten, seine Wissenschaft sei so groß und mächtig, daß er hierdurch in der angenehmen Lage wäre, nicht nur Kranke aller Art vollkommen zu heilen, denn eigentlich sei dies nur ein Kinderspiel, sondern auch — Todte wieder zu erwecken, und zwar nicht nur kurz vorher Verstorbene, sondern auch nach allen Regeln der Kunst längst bestattete Personen. „Ich will sie wiedererstehen lassen," sagte er, „auf dem Friedhof, bei helllichtem Tage, vor jedermanns Augen."

Es glaubte ihm zwar keine Menschenseele, aber die Klughofener Thomasse sagten sich doch: Verlier'n wir was dabei, wenn wir ihn in Versuchung führen? — Nein! — Na also, seh'n wir uns die Geschicht' an! — Er hat viel studirt, und heutigentags erfindet man fortwährend. Geh'n wir also hin! Führt er das Wunder aus, so ist er unser Mann, bringt er aber nix zuweg', so woll'n wir ihm das Fell gerben, da kann er seine Kunst an sich selber probir'n.

Sie beschlossen demnach, Sonntag Nachmittags mit Kind und Kegel auf dem Friedhof zu erscheinen, woselbst der Herr Doktor einen oder auch mehr Todte erwecken wollte. Ein paar alte Jungfern redeten von mindestens zwei Dutzend jungen Männern, die das bessere Jenseits mit dem schlechteren Diesseits durchaus wieder vertauschen sollten.

Lange vor der bestimmten Zeit war der Friedhof bombenvoll wie kaum das Kirchlein am größten Feiertage. Als es drei Uhr schlug, drängte sich endlich der mit einem langen Mantel bekleidete, sehr ernst dreinschauende Doktor durch die harrende Menge.

Als er ein die anderen überragendes Grab bestiegen, grüßte er sehr herablassend, hustete, zog das Taschentuch und wischte sich bedächtig die Nase.

Dann begann er: „Liebe Freunde: Ich habe Euch versprochen, einen Todten zu erwecken — ich werde mein Wort unter allen Umständen halten.— Ich bitte um volle Aufmerksamkeit. Es ist mir ebenso leicht, den Bindernazi als den Florianseff erstehen zu lassen, die rothe Leni wie die schwarze Baberl, den Hasenfranzl wie den Lahnerzyprian. — Wollt Ihr, daß der Zyprian wieder auflebe, der vor einem Jahre an Lungensucht gestorben ist?"

„Bitt' um Verzeihung, Herr Doktor," rief da die Kathrein, die junge Wittwe des Erwähnten. „'s ja gewiß a recht braver Mann, mei lieber Zyperl, er hat mi a so arg glücklich g'macht, un i wer' um ihn flennen, so lang m'r der Herrgott die Augen im Kopf stehen laßt. Aber i möcht' schon recht schön bitten: weckt's ihn nöt auf —am End' vom Monat muß i eh aufhör'n zu trauern, weil mi der lange Pfeifenjörgl haben möcht'. — Die dritte Aufbittung hab'n m'r heunt scho' g'habt, und Hochzeitg'schenker sein a schon da. Wann dös der arme Zyperl seg'n möcht', müßt 'r vor Kummer ja glei' wieder sterb'n."

„Gut, daß Ihr mir das sagt, Frau Kathrein!" sagte der Doktor zustimmend. „Nur aufrichtig sein, das ist die Hauptsache!" — Also wollen wir die rothe Lene aufwecken, die um die letzte Kirchweih' verstorben ist!"

„Halt, Herr Dokter!" schrie drohend ein junger Mensch, der Ziegentoni, indem er die mächtige Faust erhob. „Die rothe Lene is mein Weib g'wesen. Zehn Jahr' lang hammer mit'ander g'wirthschaft'. Dö Zeit war für mi a rein's Fegfeuer — 's ganze Dorf waß dös. Laßt s' zu meiner und ihrer Ruh' bleib'n, wo s' is. Sö war gifti wia Paprika, damisch wia a Es'n und dazu schlampet wia a — Gott verzeih m'r dö Sünd'! Sö hat oll's durch ihre Gurg'l g'jogt und hot a Zung g'habt —a rechte Otternzung', Herr Dokter, sö hätt' an Engel in d' Rasch 'bracht."

„Aber, lieber Freund, wir könnten vielleicht doch —"

„Kruzinefer — Gott verzeih mir dö Sünd', verbesserte sich der Ziegentoni. „I' sag' Euch, Herr Dokter, im guten: a todt's Weib, a neucher Huat! Weil mir die Lene drei Bub'n dag'lassen hat, hab' i wieder g'heirath', i Depp! Ihnere Müh' wär' umsonst!"

„Ah — ich begreife!" begütigte der Doktor. „Es ist offenbar, daß Ihr nach Ueberstehung des Fegfeuers auch noch die Hölle durchmachen müßtet. Der Mensch hat an einem Weibe mehr als übergenug!" Und sich seinen langen Bart streichend, hob er von neuem an: „Wie nun, lieben Freunde, wenn ich den Meister Florianseff aufwecken würde? — Einer wenigstens muß doch aufgeweckt werden!"

„Mant d'r Dokter den Draxlermaster von Dummdorf?" fragte einer aus der Menge.

„Gewiß, den seligen Drexlermeister von Dummdorf. War das nicht ein ehrlicher Mann?"

Jo, jo, un drum verdient 'r 'n ewigen Fried'n," antwortete der Vorige, „'s wor jo mein gut'r Vatter! Aber i bitt' Ihne, Herr Dokter, weck'n S' 'n nöt auf — 's Herz müßt' 'm brech'n, wenn 'r seg'n thät', wie mir Brüder und Schwestern uns streiten. — Der Fried'n is ihm alles g'wesen. Wir hob'n uns nach viel'm Prozessir'n um dös bisl Feld erst vorige Woch'n geeint. Jeder hot an Schüppl Kinder, und mir schlag'n uns sakrisch elend durch."

„Ist es also wirklich überflüssig, daß ich ihn erwecke?"

„Jo, jo, Herr Dokter," beeilte sich der Gefragte zu antworten. „Wär' 'r am Leb'n, müßt' n mir ihm no a Ausgeding geb'n — alles, wos recht is! Lieber Herr Dokter, dö Zeit'n sein bös, sakrisch bös; 's Getraad gilt nix, un d' Staiern wochs'n wie Pilz nach 'm Regen!"

„Nun meinethalben, gönnen wir dem armen Florianseff seine Ruhe!" entschied der Doktor. „Da ich aber nicht hierher gekommen bin, um Possen zu spielen, und Ihr nicht, solchen zuzusehen: wen soll ich also aufwecken? Sagt selber, wen soll ich wieder lebendig machen?"

„Mei arm's Baberle! Gebt mir mei Baberle!" bat ein altes Mütterchen mit gefalteten Händen.

Der Wunderdoktor schien aber nichts zu hören, wenigstens blickte er schweigend und tiefsinnig zur Erde. Die Umstehenden begannen zu murmeln, als plötzlich ein junges Mädchen ausrief: „Loßt 's guate Baberle todt sein, Herr Dokter! Dös Madl hat gut 'than, daß 's g' sturb'n is. Af'm Sterbbett hot's m'r all's g'sagt, rein all's. — I hob 'r dafür 's Brautkleid anzog'n und a Myrthenkranzl auf's Kopferl g'legt. Hat just wie a Braut ausg'seg'n. —Schlaf, schlaf in d'r kühlen Erd', Du arm's Hascherl — den d' gern g'habt hast, der is durchgangen mit aner Zigainerin!"

Der gerührte Doktor wischte sich eine mächtige Thräne aus dem rechten Auge und rief feierlich: „Schlafe denn in Frieden, liebes Baberle!" Auch die Augen der Umstehenden wurden feucht, und: „Schlaf in Fried', Baberle!" klang es wie im Echo von allen Seiten.

Nach einer langen Kunstpause begann der Doktor von neuem: „Es ist mir wirklich unangenehm, die kostbare Zeit so zu vertrödeln. Ich will Euch noch einen Vorschlag machen. Kenne da eine Person, welche hier weder Weib noch Kind, weder Schwester noch Bruder hinterlassen hat, und welche Euch allen als Muster der Tugend und Frömmigkeit vorangeleuchtet — Euren Herrn Pfarrer will ich wiedererwecken, den habt Ihr doch alle geliebt und beweint?"

„Jo, jo!" schrieen ein paar Weiber. Aber die Bindern trat vor: „A so a lieber, gueter Herr, der selige Herr Pfarr'! Aber halt a so alt und so taub, wie — Gott verzeih mir dö Sünd' — a Stückl Holz. Wann ma ihm dö Sünden aufzählt hot, hot er immer gedacht, 's sein lauter Tugenden. So a alter, taub'r Herr Pfarr'! Laßt 'n dadrum in Ruh' — mir hab'n ja an neuch'n geistlich'n Herrn kriegt, an jung'n, lieb'n Herren, der is nöt taub und verdient alles Lob! Alles Lob, Herr Dokter! Er singt wia a Org'l, predicht wia Erzeng'n und hüt't sei Schäfle wia der guete Hirt selber — was sollt' da der alte thun?"

Der Doktor zupfte nachdenklich an seinem Bart: „Was soll ich also? — Erweckt muß unbedingt jemand werden. — Seht, hier ist ein kleines Holzkreuz, vom Grase halb verdeckt. Da ruht ein Kind, kaum neun Monate alt. Es wär' freilich eine Sünde, das unschuldige Geschöpfchen aus seinem Schlaf zu reißen; es ist so glücklich, daß es nach dieser selbstsüchtigen, erbärmlichen Welt wohl nichts fragt. — Wollt Ihr, daß ich dies Würmlein erwecke?"

„Herr Dokter," bat ein Weib unter Thränen, „dös Kind g'hört uns — i bin sei Großmutter — mei Tochter hat's gehüt't wie an Schatz — und da hat's Zähn' kriegt, und dadran is's g'storb'n — 's war gar schön, Herr Dokter. Na, Gott hat's geb'n, Gott hat's g'nomme. Jetzt hab'n m'r a andres. — Bitt' schö, Herr Dokter, weckt's nöt auf, mir san arm und ham g'nug on an'!"

Der Doktor nickte, wischte sich die Nase und sagte: „Für heut' ist's genug. Weil Ihr nicht gewollt habt, daß ich heute mein Wunder thue, so will ich's nächstens thun. Aber nicht werde ich Todte erwecken, sondern ich werde verhindern, daß Lebendige sterben."

Und wiederholt grüßend ging er von dannen. Allseitiges Beifallsgemurmel begleitete ihn.

Von dieser Zeit ab kurirte er in Klughofen wunderbar. Die Todten ließ er allerdings in Ruhe, dafür aber rettete er vielen Kranken das Leben — wozu hätte er auch so viel studirt?

Die ehrsamen Klughofener besaßen seitdem großes Zutrauen zu ihrem Herrn Doktor und sagten: „Daß er sein Wort nicht gehalten hat, daran sind wir selber schuld; übrigens muß unser Doktor wirklich jetzt alles verstehen, denn er liest ja gar nichts mehr!"

Finanzielles.

Kapital.......\$2,000,000

Ueberschuß......\$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags. 11mai,mison*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital	\$500,000
Ueberschuß	\$500,000
Unvertheilte Profite	\$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

KRAUSE SAVINGS BANK,

997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Sicherheitsgewölbe-Boxes \$3.00 per Jahr. Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag. 15fb,6m,dosasod

Greenebaum Sons,

BANKERS,

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,didoson*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20nov,misason*

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindel-Dach-Kontraktor.

Keine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.

80 HUDSON AVE. 23feb,8m3

North Chicago Roofing Co.,

Dachdecker,

— 128 und 130 Ost North Ave. —

Etablirt 1868. Telephon North 570.

Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing" zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Leitern. 19ap,6mo,X

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

KNEIPP.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf die Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath.

Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.

DR. ROTHSCHILD, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago, Ill. son,*

Radikalkur — der — Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y. 8mz,dosondi,1l

JENSEN BROS

OPTICIANS

N. J. Jensen, Geprüfter Optiker. Unser optisches Dept. ist mit den neuesten Einrichtungen ausgestattet für wissenschaftliche und praktische Untersuchung von Augen. **Augen frei untersucht.** Brillen od. Augengläser richtig angepaßt.

JENSEN BROS.

Optiker Juweliere Uhrenmacher 1216 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str. 8ap,8son

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis \$1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis \$2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis \$1.00 die Schachtel, 3 für \$2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mztX1j

RHEUMATISMUS

absolut geheilt durch Schrage's \$1,000,000 Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markt. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. Wird in der ganzen Welt verkauft. Die schwersten Fälle aus irgend einer Ursache oder von irgend welcher Dauer geheilt. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, sowie Zeugnisse.

F. SCHRAGE, Chemist, Prop.

Clark und Webster Ave., Chicago. mz7,misason—15ma

Damen: \$500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, \$2.30. Flüssig, \$3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath. Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago. 5ma—4jun,tgl

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis \$1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,didoson*

Gallenstein-Kur,

(Craemers Calculus Cure),

unfehlbar gegen Gallen-, Nieren- und Blasenstein, Biliosität und alle von Biliosität stammenden Magenleiden. Schreibt um Zirkulare: Wm. Craemer, 4100 N. Grand Ave., St. Louis. 7ap,sodX,6mo,edh

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe braucht,

konsultirt **Dr. Weintraub,**

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viele Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blute entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt; ich werde Euch über alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrlich rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch heilen.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

sason

Für die Küche.

Schmorbraten. — Ein Stück von 8—10 Pfund aus der Kluft — das sogenannte Blumenstück — oder von einem jungen Ochsen das Schwanzstück, wird geklopft, mit Salz, Pfeffer und Nelkenpfeffer eingerieben. Dann gibt man etwa 2—3 Unzen zubereitetes Nierenfett in einen Topf; ist es heiß geworden, so wird das Stück mit einem Eßlöffel Mehl bestreut und hineingelegt, zuweilen hin- und hergeschoben und, ohne in's Fleisch zu stechen, so lange gebraten, bis es von allen Seiten recht gelb ist. Nun wird so viel kochendes Wasser seitwärts hinzugegossen, daß das Fleisch reichlich zur Hälfte bedeckt ist, und solches, schnell fest zugedeckt und mit zwei Gewichtsteinen beschwert, langsam geschmort, nach Verlauf von 1½ Stunde umgedreht, 1 Obertasse voll gewürfelte saure Gurken oder frische mit 1 Löffel voll Essig nebst 4 Lorbeerblättern dazu gegeben, das Stück wieder zugedeckt und langsam weich geschmort, was gewöhnlich 2—2½ Stunden erfordert. Dann richtet man das Fleisch an, nimmt das Fett größtentheils von der Sauce, rührt, wenn es zu dicklich wäre, etwas Wasser dazu, andernfalls ein wenig Stärke, gibt einige Löffel von dieser sämigen Sauce über das Fleisch und die übrige dazu. Wählt man das „Beef a la Mode" als Voressen, so kann man noch Trüffeln, Champignons und Kastanien dazu geben, übrigens dient es als Beilage zu verschiedenen Gemüsen, am besten sind jedoch Kartoffeln dazu, und bleibt dann das Fett zum Theil auf der Sauce. — Hat man keine Gurken zur Hand, so kann man anstatt dieser einige Zitronenscheiben hinzufügen.

Eierkuchen mit Speck. — Man belegt eine Pfanne mit Speckscheiben, schlägt 6—8 Eier schaumig, gibt das nöthige Salz und 2 Eßlöffel gehackten Schnittlauch dazu und gießt diese Mischung in die Pfanne, wenn die Speckscheiben auf beiden Seiten gelb gebraten sind. Man läßt den Kuchen langsam gelb backen, jedoch nur auf der Unterseite, und sticht mehrmals mit einem Messer hinein, damit die Flüssigkeit nach unten läuft.

Aal in Petersiliensauce. — Nachdem man den Aal geschlachtet, schneide man ihn in Stücke, reibe ihn mit Salz ab und wasche ihn. Dann stelle man Wasser mit Salz, Wurzelwerk, Lorbeerblättern, Essig und Pfefferkörnern zum Feuer. Wenn das Wasser kocht, lege man die Aalstückchen hinein und lasse sie 1½ Stunde an der Seite des Feuers ziehen. Butter und Mehl rühre man zu gleichen Theilen zusammen, gebe von der Brühe hinzu, sowie auch gehackte Petersilie, ziehe die Sauce noch mit Eigelb ab und gebe sie über den, auf einer runden Schüssel angerichteten Aal. Den Kopf des Aales gibt man nicht mit zu Tisch.

Kartoffel-Koteletts. — In der Schale gekochte, mehlreiche Kartoffeln werden nach dem Abschälen und Erkalten gerieben. Auf je ½ Pfund dieser Masse gibt man 1 Unze schäumig gerührte Butter, drei Eidotter, Salz und geriebene Muskatnuß. Daraus formt man fingerlange Koteletts, wälzt sie in Ei und geriebener Semmel und bäckt sie auf beiden Seiten schön braun.

Gebackener Blumenkohl. — Der in Salzwasser nicht zu weich gekochte Blumenkohl, den man vorher in gleichmäßige kleine Rosen zertheilt hat, wird mit dem Schaumlöffel herausgenommen, in gequirltem Ei und geriebener Semmel umgewendet und in heißem Schmalz gebacken.

Rhabarber-Suppe. — Ihre Bereitung gleicht der anderer Obstsuppen, indem man die Rhabarberstücke mit Wasser, Zitronenschale und einigen gedörrten Weißbrotschnitten oder geröstetem Zwieback 40 bis 50 Minuten leise kochen läßt, durch ein Sieb streicht und die Suppe dann mit Zucker süßt, mit Weißwein würzt und mit Eigelb abzieht, um sie über gerösteten Semmelscheiben, zerbrochenen Zwiebacks oder mit bitteren Suppenmakronen anzurichten.

Englische Rhabarbersuppe. — Ungefähr vier junge Rhabarberstengel werden geschält, in Stücke geschnitten und nebst einer Zwiebel, einigen gerösteten Semmelscheiben, Pfeffer und Salz in 1½ bis 2 Quart kräftiger Kalb- und Rindfleischbrühe gekocht. Die Brühe wird sorgfältig geschäumt und muß so lange kochen, bis der Rhabarber vollständig weich ist, worauf man die Suppe durch ein Sieb rührt, abschmeckt und über gerösteten Semmelscheiben anrichtet.

Rhabarber-Torte. — Eine Fruchttorte, die man in derselben Art wie z. B. Apfeltorte herstellt. Man dünstet den Rhabarber mit dem gleichen Gewicht Zucker und wenig Wasser langsam weich, reibt die Masse durch ein feines Sieb, läßt sie erkalten, streicht sie auf einen Tortenboden von gutem Mürbteig, legt ein Gitter von Teigstreifen darüber und einen Teigrand rundherum, überstreicht Rand und Gitter mit geschlagenem Ei, läßt bei mäßiger Hitze die Torte eine kleine Stunde backen und bestreut sie mit Zucker.

Reisspeise mit Marmelade. — ½ Pfund gewaschener und gebrühter Reis wird mit 1½ Quart Milch, etwas Salz und Vanille sehr weich gekocht, durch ein Sieb gestrichen und zum Erkalten gestellt. Während die Reismasse abkühlt, rührt man etwas Butter mit acht Eidottern und ½ Pfund feinem Zucker zu Schaum, mischt den Reis dazu, zieht den steif geschlagenen Schnee der Eiweiße darunter, füllt die Masse schichtweise mit dazwischen gestrichener Obstmarmelade in eine mit Butter bestrichene Form (die oberste Schicht muß Reismasse bilden), läßt die Speise 1 Stunde bei gelinder Hitze im Ofen backen und gibt sie, nur mit Zucker bestreut, zu Tische.

Diplomaten-Pudding. — 2 Unzen Sultanrosinen und 2 Unzen Korinthen werden mit ebensoviel in Würfel geschnittenem Orangeat und Zitronat in etwas Marasquino und Wasser weichgekocht und sodann kalt gestellt. Hierauf werden acht Eigelb mit ¾ Quart süßer Sahne oder Milch, Vanille und 5 Unzen Zucker bis zum Kochen aufgeschlagen. Diese Masse wird durch ein Sieb in eine Schüssel gegeben, und sobald sie halb erkaltet ist, rührt man 1 Unze gekochte Gelatine darunter. Nun gibt man etwas von dieser Creme in eine Geleeform, streut auf diese von den Früchten und legt einige mit Marasquino befeuchtete Biscuits obenauf. Sodann wird wieder Creme dazugethan und so fortgefahren, bis die Form vollständig gefüllt ist. Nun läßt man die Speise gut stocken, um sie stürzen zu können, worauf sie mit einer Fruchtsauce zu Tisch gegeben wird.

Doktor spielen.

(Von Josefa Metz.)

Bobbie ist krank gewesen, hat ein bißchen Leibweh und ein klein bißchen Fieber. Ans Leben ist es nicht gegangen, aber der Doktor mußte doch kommen. Nun ist der Bobbie wieder gesund, streut seine Bauklötzchen über den guten Teppich, so daß alle Besucher „Hopla" machen, wenn sie in den Salon kommen, spielt mit der Klingelbirne „Elektrische", daß fortwährend das ganze Haus zusammenläuft, versucht, dem Kanarienvogel mit Tinte einen Schnurrbart zu machen, und ist somit wieder vollkommen in seinem Normalzustand. Und nun hat er noch ein neues Stück in sein Repertoire aufgenommen: Doktor spielen. Es ist ein schönes und abwechselungsreiches Spiel, nur für die Patienten ein bißchen anstrengend.

Mama tritt ins Zimmer.

„Bobbie, was machst Du denn da mit Papas Hut?"

Keine Antwort.

„Bobbie!"

„Ach, ich bin doch nicht Bobbie, ich bin doch Dr. Großmann."

„So, das wußt' ich nicht."

„Sind Sie vielleicht krank, meine Dame?"

„Nein, danke, ich bin glücklicherweise sehr gesund."

„Nee... das geht aber nich, Du mußt krank sein!" fällt Dr. Großmann aus seiner Rolle.

Also schön: „Natürlich, ich bin furchtbar krank. O Gott, o Gott, Herr Doktor, nein, was ich krank bin!"

Dr. Großmann, herzlos wie alle Aerzte, strahlte vor Freude.

„Was haben Sie denn alles, meine Dame?"

„Ach nein, es ist zu schrecklich; ich bin nämlich über einen Zahnstocher gefallen und habe mir dabei den Kopf eingeschlagen."

„Zeigen Sie mal her!"

„Mama nimmt das Taschentuch ab, das sie sich flink umgebunden.

„Da sehen Sie nur mal, Herr Doktor! Meinen Sie wohl, daß ich am Leben bleibe?"

„Das kann man noch nich wissen, das kommt erst hinterher. Aber an dem Kopf is nich mehr viel dran."

„Sie werden ihn doch nicht etwa abschneiden, Herr Doktor?"

„Ach, was denken Sie! Wenn Sie keinen Kopf mehr haben, können Sie doch nich mehr essen, na, und wenn Sie nich mehr essen können, dann gehen Sie doch todt, nich?"

„Richtig, richtig! Na, dann ist's nun gut!"

„Haben Sie sonst noch was?"

„O ja, ich fühle mich garnicht wohl, Herr Doktor!"

„Geben Sie mir mal Ihren Puls!"

Der Puls ist entschieden nicht in Ordnung, er scheint bis an den Ellbogen hinaufgerutscht zu sein, wo ihn Dr. Großmann endlich erwischt.

„Ja, in der einen Seite haben Sie Fieber, meine Dame, aber in der anderen haben Sie bloß eine kleine Erkältung. Nun strecken Sie mal die Zunge raus! Nee, ganz raus! Noch mehr!"

Mama streckt die Zunge heraus, bis ihr die Augen übergehen.

„Ja, Ihre Zunge is... die is..." Dr. Großmann hat augenscheinlich vergessen, was mit so einer Zunge loszusein pflegt. Aber er faßt sich schnell.

„Sehr lang is die. Sie können sie wieder rein thun!"

Erleichtert „thut" Mama sie wieder „rein".

„Haben Sie nicht vielleicht auch Zahnschmerzen, meine Dame?"

„Sie meinen, weil ich vorhin sagte, daß ich über einen Zahnstocher..."

„Nee, aber ich zieh' so gern Zähne."

Merkwürdig, wie alle praktischen Aerzte die gleiche Vorliebe fürs Zahnziehen haben!

„Ich weiß nicht, Herr Doktor, aber dann möchte ich doch lieber zu einem Zahnarzt gehen."

„O, bitte, ich bin ein Doktor für'n ganzen Menschen mit Zähne un allem. Lassen Sie sich bloß einmal eben aus Spaß 'n Zahn rausziehen, da können Sie's ja gleich sehen!"

„O, Herr Doktor, bloß mal eben aus Spaß einen Zahn ausziehen? Was denken Sie? Wenn ich die Zange nur sehe, bekomme ich schon Leibweh vor Angst."

„O, fein! Dann schreib' ich Ihnen 'n Rezept, davon lassen Sie sich Thee machen, der is sehr gut für Leibweh. Un ne richtige Zange hab' ich ja überhaupt garnich, das mach' ich ja man mit'n Nußknacker."

„Wissen Sie, Herr Doktor, den Zahn verschieben wir lieber auf morgen. Für heute hab' ich nur noch ein bißchen gebrochenen Arm."

„Gebrochenen Arm?... So! Na!... Dann... Dann..."

Ein gebrochener Arm scheint in der Praxis dem Herrn Doktor Großmann noch nicht vorgekommen, er ist wohl überhaupt mehr für innere Medizin. Aber ein Geschäftsgenie wie er, das um jeden Preis den Patienten festhalten will, weiß sich auch hier zu helfen.

„Dann müssen Sie einfach sehr viel Rizinusöl trinken. Ja, jeden Morgen un Abend ein Weinglas voll, das is sehr gut für sowas. Un Sie dürfen nich mehr so viele Bonbons essen, die legen sich auf Ihren Appetit. Aber wenn Sie ganz brav sind, bekommen Sie wieder Leberthran mit 'nem Stück Schokolade hinterher. So, nun machen Sie mal fix Ihr Kleid auf!"

„Mein Kleid?"

„Ja, jetzt muß ich Sie mit dem Hammer klopfen."

„Das ist wohl heute nicht nöthig, Herr Doktor!"

„Na, das is doch gerade das Allerschönste!"

„Nein, das verschieben wir auch lieber auf morgen."

„Aber wenn ich doch nich hören kann, was für 'ne Krankheit in Ihnen drin is!... Da können ja noch 'ne Menge drin sein, wo Sie nichts von wissen."

„Ich fühle mich jetzt schon bedeutend wohler."

„Nein, das geht nicht, wenn der Doktor kommt, dann wird man ja immer noch mal so krank; besser wird man erst, wenn er gar nich mehr kommt."

„Ach so!"

„Sehen Sie woll! Das hatten Sie woll wieder vergessen?"

„Ja wirklich; wissen Sie, ich war so lange nicht mehr krank."

„No ja! Dann will ich das mit dem Hammer für heute lassen, ich weiß auch nich, wo mein Handwerkskasten hingekommen is. Aber die Hände muß ich mir doch darum waschen. Bitte, ein reines Handtuch, meine Dame, un keine Küchenseife!"

Da es gerade Essenszeit ist, so trifft dieser Wunsch des neuen Hausarztes mit dem der Mama zusammen. Voll Inbrunst seift sie ihm die Hände ein und gebraucht sogar die Nagelbürste, die sonst nur unter Thränen in Aktion tritt.

Wie dann aber Dr. Großmann mit seinem rosa Serviettchen um den Hals vor dem Suppenteller sitzt, sagt er im Tone tiefster Entrüstung: „Suppe? Nee! Doktors kriegen doch immer 'n Kognac un 'ne Zigarre."

— Ein russischer General hat die Information gegeben, daß Japan gegen die Ver. Staaten rüstet und es auf die Philippinen abgesehen hat. Die Nachricht ist zu gut, als daß sie wahr sein könnte.

— Friedrich der Große hatte Kasernen bauen lassen, die einer katholischen Kirche das Licht wegnahmen. Man machte ihm Vorstellungen. Er schickte die Bittschriften mit der (lateinischen) Randbemerkung zurück: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben."

— Wenn ihnen so viel Geld abgenommen wird für das Ueberfahren von Leuten aller Altersklassen mit dem Automobil, dann werden die amerikanischen Europareisenden schließlich sparsamer mit ihren Trinkgeldern werden müssen.

Spitzen zur Hälfte

Feine französische Valenciennes Spitzen und Einsätze, 1 bis 2 Zoll breit, 5c Qualität, 12-Yard-Bolt zu.......... 25c

Fancy Wasch-Spitzen, Point Paris und Torchon Spitzen und Einsätze, 5c und 10c Sorten, die Yard für 2½c.

Swiß und Cambric Stickereien, elegant, fein finished und breite offengearbeitete Edges und Einsätze, zur Hälfte des Preises weniger als andere Läden verlangen, Yard, 19c, 10c und.............. 5c

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement.

Droguen und Toilets

Imp. Castile Seife, 6 Uz.-Stück für 5c
Craddocks Blue Soap, Dtz. 55c, St. 5c
Oui Vive Marquise Cream oder Skin Food, 50c Größe............17c
Levys La Blache Face Powder..29c
Sozodont, Pulver oder flüssig, die 25c Größe, für...........14c
Hinds Honey & Almond Cream, 28c
Woodburys Facial Cream od. Seife, 10c
Kanad. Malz Whiskey, 1.25 Gr..67c
DeLachs Hair Restorer, $1 Gr. 53c
Knowltons Danderine, $1 Größe 55c
Peruna, $1 Größe..........83c
Toilettenkämme, bis 25c werth, 10c
Kleiderbürsten, ganz Borsten, für 10c

Damen-Anzüge und Jacket-Verkauf ohne Gleichen

F. Siegel & Bros.' ganzes Lager zu den halben Fabrik-Preisen

Die große Begeisterung und das lebhafte Einkaufen, das diesen Verkauf von Anfang an auszeichnete, war geradezu wunderbar, aber durchaus berechtigt durch die ungewöhnlichen Bargains, die durch den riesigen Einkauf des Lagers von F. Siegel & Bros., 185 Adams Straße, den berühmten Fabrikanten von hochfeinen Damen-Kleidern, ermöglicht wurden.

5000 Kleidungsstücke in der Partie—Ihr könnt die Quantität kaum fassen, wenn Ihr es leset, aber wenn Ihr bedenkt, daß es fast einen Monat dauern würde, diesen Vorrath abzusetzen zur Rate von 200 pro Tag, so werdet Ihr begreifen, daß die großen Verkäufe der letzten zwei Tage—obgleich die größten seit unserem Bestehen—dieses Riesen-Lager thatsächlich unberührt gelassen haben. Montag-Käufer finden dieselben großen Bargains als wie die welche das Gespräch an State Straße während der letzten zwei Tage bildeten.

Modische Eton Suits in fancy grauen Mischungen, wurden gewöhnlich für $15.00 verkauft — Eure Auswahl aus der Partie zu **8.88**

Neue Facons in fancy Etons, in Schwarz und dem neuen Grau, elegant besetzt, gewöhnlich zu $20 und $25 verkauft, unser Preis, **12.75**

Elegante Suits, in all den neuen fancy Eton und Pony Coat-Facons, wurden gewöhnlich zu $18.50 verkauft.—Preis, **9.95**

Feinste Tailor-made Suits, in prachtvollen Panamas, Serges u. Broadcloths, wurden regulär zu $27.50 und $30 verkauft, jetzt zu **14.90**

Neue grau karrirte Box Coats — Zweihundert in der Partie. Die neuen grau gemischten u. Covert Velvet Coat Kragen. Doppelbrüstig und lose Rücken. Regulär für $5.00 und $6.00 verkauft — Eure Auswahl für.. **3.98**

Fancy karrirte Polo Coats—Covert Box und fest anschl. Coats — durchweg mit Atlas gefüttert; auch Taffeta Seide Coats, in all den neuen eleganten Facons, ohne Kragen oder Coat geformte Kragen. Coats in dieser Partie bis zu $12.00 werth — Auswahl......... **4.98**

Covert Coats — mit Taffeta Seide und Atlas gefüttert, elegant Strap besetzt, Coat geformter Kragen und Fly Fronts, durchweg Atlas-Futter, fancy Schneiderarbeit. Englische Box Coats, mit großen Patch Taschen, $15 und $18 Werthe, Ausw. von dem Sortiment **7.50**

Unterzeug

Beachtenswerthe Bargains in Kleidungsstücken für Frühjahr.

Schweizer gerippte Leibchen, Spitzen besetzt und voll taped, 12½c Qualität, Montag für 6c

17c fancy Spitzen besetzte Leibchen f. Damen, zu nur 11c

25c Umbrella Facon Pants für Damen, franz. Yoke Band und breiter Spitzenbesatz.... 17c

25c gerippte Leibchen für Damen, geformte kurze Aermel, oder ohne Aermel, extra Größen.... 17c

39c import. Lisle Leibchen für Damen, fancy Spitzen besetzte Yokes, auch Umbrella Facon-Pants, für............... 25c

75c Union Suits für Damen, feiner Lisle Thread, in rosa, blau und weiß, für.............. 50c

Grocery- und Market-Ersparnisse

Bester Sugar Cured Schinken, Pfd.......12¼c

Swifts Cotosuet, 10-Pfd. Pail..78c — Navel Corned Beef, Pfund........4¼c

Fancy Pot Roast von Beef, das Pfund.............. 8c — Schönes Corned Beef knochenloses Brisket, Pfund......... 9c — Zarte Round-Steaks, das Pfund.......... 10c

Feiner granulirter Zucker, 10 Pfund......46c

Java- und Mokkakaffee, 4½-Pfd. in Towel Sack.......... 95c — Fancy Golden Santoskaffee, 5 Pfund für $1.00, Pfund....... 23c

Postum Cereal oder Kneipp's Malzkaffee, großes Packet........ 21c — Fancy Western Corn, Dutzend, 80c; Büchse.................. 7c

Tetley's Ceylon Thee, Pfund.......... 47c	Mule Team Borax, Pfund-Packet......... 12c	Wool, Fairy oder Ivory Seife, 5 Stücke für...... 21c
Ceresota Patent-Mehl, ¼-Bbl.-Sack......... 1.25	Swift's Pride oder Grandma's Waschpulver, 4-Pfund-Packet......... 16c	Zest, Dr. Price's oder Egg-O-See Breakfast Food, 3 Packete.......... 25c
Baker's oder Lowney's Premium Chokolade, das Pfund-Stück......... 25c	**Weine und Liköre**	Feines Liberty Tafel-Salz, Packet.......... 6c
Fancy California dünnschalige Zitronen, Dtzd.... 18c	Guckenheimer, 10 Jahre alt, Gallone...... 2.69	Instant Tapioca, 3 Packete.......... 25c
P. & G. oder Swift's Mottled German Seife, 10 Stücke......... 40c	London Dock Jamaica Rum, Flasche......... 69c	Schepp's Long Shredded Kokosnuß, Pfund.... 12c
Fairbank's Chicago Family Seife, 10 Stücke.... 39c	Baltimore Rye, 8 Jahre alt, regulärer Preis $3, die Gallone........... 2.35	Vanilla oder Lemon-Extrakt, 4-Unz.-Flasche..... 25c
Lenox oder Santa Claus Seife, 10 Stücke......... 29c	Geneva Holland Gin, große Flasche........... 81c	Minute Gelatine, sortirte Flavors, 3 Packete......... 25c
Lauge oder Chlorkalk, 3 Büchsen......... 25c	St. Julien Claretwein, Gallone.......... 69c	Süße oder saure Pickles, ½-Gall.-Flasche...... 25c
Haushalt Ammonia, ½-Gallonenkrug......... 15c	Green Label Portwein reg. Preis 1.50, Gall... 1.05	Belmont Himbeer- oder Erdbeer-Jam, Jar....... 15c
Yellow Label Scouring-Seife, 5 Stücke......... 19c	Barton Vineyard Sherry Wein, 5 Ja. alt, Gall..... 95c	Southwell's importirte Marmelade, Jar........ 20c
Tapeten- oder Carpet-Reiniger, Packet.......... 10c	Import. Rheinwein, 4 Flaschen, 1.20, Flasche.... 35c	Stuffed Oliven, 10-Unzenflasche.......... 25c

Männer-Trachten

Spezielle Werthe in Frühjahrs-Bedarf

Sommer-Negligee-Hemden für Männer, viele Muster in fancy Percales und Madras Cloth, — diese 75c Werthe, für... 50c

Fancy Elastic Web Hosenträger — 25c Werthe, nur 14c.

Baumwoll. Halbstrümpfe, echtes Schwarz Seide bestickte Effekte und Sommer-Fancies, für........... 11c

Sommer Balbriggan Unterzeug, — Hemden haben franz. Hals und Beinkleider doppelten Sitz, 50c Qualität, für............. 35c

Waschstoffe und Domestics

Aurora Betttuchzeug, 9-4 gebleicht und halb gebleicht Standard Qualität, per Yard zu.......... 20c

Karrirte Schürzen Ginghams, Standard Karrirungen, speziell, die Yard für 4c.

Kleider-Ginghams, ein Sortiment von feinen Mustern, in 10c Sorte, Yard............... 6½c

Dolly Varden Organdies, dieser 12½c Stoff ist beliebt, Rosen- und Knospen-Mustern, Yard....... 6½c

Feine Sorte Kleider Percales, dopelt gefaltet, beste Farben, Yd. 7c

Suitings, in grau, schlichte oder gemischte Schattirungen, feiner 15c-Stoff, für 9c

Batiste u. Organdies, hübsche Entwürfe, hell od. dunkel, Yd.... 9c

Vassar Cloth, sheer mercerized Suiting, alle Farben, Yd. 15c

Tapeten

Drei gute Muster in Küchen- u. Bettzimmer-Tapeten, per Rolle............ ½c

Sechs Muster in Speisezimmer- und Hallen-Entwürfen, Rolle............ 3c

Store-Tapeten in allen Farben, Rolle.....6c
Dunkelrothe und grüne Ingrains, Rolle...9c
Two-Tones, Duplex u. Tapestry, Rolle..22c
12½c Rolle für Tapezieren, „One-Edge"-Arbeit.

Haushalt- und Garten-Artikel

Nr. 8 Waschkessel, von Blech, gemacht schwerem Kupferboden, zu...... 39c

6-Fuß Trittleiter, gemacht von norwegischem Pine, zu...... 29c

Jap-a-Lac, dauerhaft wie Eisen, alle Farben, per Kanne... 10c

Galvanisirte Eimer, 10, 12 und 14 Quart Größe, etwas eingedrückt, sonst perfekt, solange sie vorhalten...... 9c

Rutherford's Tapetenreiniger, verleiht alter Tapete neuen Glanz.... 10c

Jewel Carpetreiniger, für Gardinen etc., zu...................... 10c

Bissell's Domestic Carpet-Sweepers, zu........................ 1.15

Clinton Wire Cloth, in grün oder schwarz, alle Weiten, bei der Rolle, per 100 Quadratfuß........................ 1.15

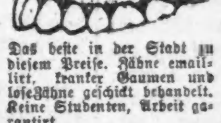
2-Brenner Gas-Oefen, breiter Top, starke Brenner, Montag zu..................... 83c

2-Brenner Gasolin-Oefen, volles Cabinet-Gestell, vollständig garantirt, zu.................. 1.49

Garten-Geräthe

Grasscheeren, gehärteter Stahl,................ 10c
Gras Hooks, gehämmerter Stahl, geschärft........... 12c
50-Fuß Gartenschlauch, mit Messing-Couplings... 1.85
Schlauch-Haspel, Hartholz, fassen 100 Fuß...... 39c
Boston Messing Spray Nozzle, zu............ 23c
Schmiedeeiserner Gartenrechen, 10 Zähne.......... 10c
Schaufeln, Stahl Blades, Hartholz D-Griff.......... 29c

$8 Gebiß Zähne zu $5



Das beste in der Stadt zu diesem Preise. Zähne emaillirt, kranker Gaumen und lose Zähne geschickt behandelt. Keine Studenten, Arbeit garantirt.

Silberfüllungen, 50c.

Bridgework, Kronen und allerhand zahnärztliche Arbeiten zu den niedrigsten Preisen. Zähne schmerzlos gezogen.

Henis Frucht- und Gemüsepresse, zu.............. 9c
Mrs. Potts' Bügeleisen, 3 Eisen, Griff, Ständer, Set.. 55c
Turkeyfedern-Abstäuber, 10-zöllig................. 12c
E. Z. Ofenwichse..............5c
China Cereal Jars..........19c

Farben, Varnishes etc.

Imperial fertig gemischte Haus-Paints, per Gall.... 85c
Bleiweiß, gemahlen in Leinsamenöl, in Fäßchen von 12½ bis 100 Pfd., per Pfd...... 2½c
Hygienische Kalsomine, alle Shades, per 4-Pfd.-Packet.. 23c
Nr. 1 Möbel-Varnish, Pintkanne.................. 10c

Folding Carts

Die Olwin Leder-Cart

Fertig zum Gebrauch. Geschlossen.

Hat verstellbare Rücklehne und Dash, sämmtliche abnutzbare Theile sind von Nickel-Stahl gemacht, sehr stark und leicht, kann zusammengeklappt und in einen Suit Case geschoben werden, regulärer Preis 7.50, in unserem Mai-Verkauf........ 5.25

Der Whitney zusammenlegbare Go-Cart, 1906 Facon, hat den grün emaillirten Running Gear und Gummi Tire Räder, — für.................. 1.45

Taschentücher

10c reinleinene Taschentücher für Damen, hohlgesäumt, auch große Sorte hohlgesäumter und Hand gezogener Lawn, Stück......... 6c

Hohlgesäumte Männer-Taschentücher, große Sorte, ganz Leinen, hohlgesäumt, ¼- und ½zöllige Säume, weich appretirt, fertig zum Gebrauch, für.................. 12½c

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Nach einem Streit mit seiner Frau mit Gas vergiftet hat sich der 46 Jahre alte Tischler Ernst Schüler aus der Kniprodestraße, der ein sehr geschickter Arbeiter war, aber öfter trank. Vor kurzem kam er betrunken nach Hause und beschimpfte Frau und Kinder. Darauf ging er nach der Küche, verstellte die Thür mit Tisch und Stühlen und vergiftete sich mit Kochgas, indem er den Schlauch in den Mund nahm. — Letztens fiel die Badeanstaltsbesitzerin Hubertine Krückel vor dem Hause Französische Straße 33 beim Besteigen eines bereits wieder in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagens hin und erlitt schwere innere Verletzungen. — Ueberfahren wurde der Fuhrherr August Breißke vom Lohmühlenweg 55, als ihm auf dem Görlitzer Bahnhof die Pferde durchgingen. Am Kopfe schwer verletzt, wurde er von der Rettungswache in ein Krankenhaus gebracht. — In den Tod statt in's Gefängniß ging der 55 Jahre alte Tischler Karl Harley, der von seiner Frau getrennt lebte und in der Friedenstraße No. 79 in Schlafstelle wohnte. Harley war mehrmals wegen Diebstahls bestraft. Wegen eines Brustleidens konnte er nicht mehr viel arbeiten und erhielt 15 Mark monatliche Armenunterstützung. Jetzt sollte er wieder vier Monate Gefängniß verbüßen wegen eines Diebstahls an Betten, an dem er unschuldig zu sein behauptete. Kurz bevor er zum Strafantritt abgeholt werden sollte, erhängte er sich in seiner Wohnung.

Potsdam. Vor einiger Zeit wurden beide Feuerwehren der Stadt wegen eines Brandes in der Dampfdestillation, Sprit- und Essigfabrik von Gbr. Richter (Inh. B. Cohn), Burgstraße 37, alarmirt. Die Entstehungsursache blieb unermittelt, jedoch wird irgendwelche Unvorsichtigkeit vermuthet. Der Schaden ist erheblich, jedoch durch Versicherung gedeckt. Gänzlich vernichtet ist nur die Essigfabrik, während die Spritfabrik und die Dampfdestillation zum größten Theil erhalten wurden und völlig betriebsfähig geblieben sind.

Französisch-Buchholz. Im Dienst schwer verunglückt ist der Rangirer Otto Bastubbe von hier, welcher auf dem Bahnhof Pankow beschäftigt wurde. Er gerieth beim Abkoppeln eines Wagens unter dessen Räder, wobei ihm der rechte Unterschenkel zermalmt wurde. Der Verunglückte wurde nach dem Lazarus-Krankenhause geschafft, wo sofort zu einer Amputation des rechten Beines geschritten werden mußte.

Rixdorf. Vor kurzem wurde der 3½ Jahre alte Sohn des Arbeiters Karl Höhne, Wanzlickstraße 34, beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und war sofort todt.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Das Opfer eines Unfalls wurde der kürzlich vom Militär entlassene Arbeiter August Schulz. Er befand sich in der Nähe des Pregelbahnhofes am Holsteiner Damm, dicht an dem dort stehenden Prellbock, ohne darauf zu achten, daß eine Lowry sich in der Richtung dorthin bewegte. Diese drückte ihn mit einem Puffer so heftig gegen den Prellbock, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde in's Schauhaus überführt.

Goldap. Vor kurzem gerieth der bei dem Grundbesitzer August Braun hierselbst beschäftigte Arbeiter Schawaller beim Häckselschneiden mit dem linken Fuß in die Verbindungskurbel und zwar so schwer, daß er sich einen komplizirten Bruch des Fußes zuzog. In dem Krankenhause wurde dem Schawaller der linke Fuß amputirt. Der Verunglückte ist erst seit drei Jahren verheirathet.

Heiligenbeil. Dieser Tage feierte der Männergesangverein sein 30jähriges Stiftungsfest.

Lawken. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Domäne Limmek. Der Instmann Zimmek war damit beschäftigt, Stubben von einem Wagen abzuladen. Plötzlich glitt Zimmek auf dem Boden aus. Ein Stubben traf seinen Kopf derart, daß er sofort seinen Geist aufgab.

Soginten. Einen schweren Unfall erlitt Krumm dadurch, daß ein mit Holz beladener Wagen infolge der Glätte auf dem Waldwege in der Rominter Forst hinter Jßlaufen umschlug. Krumm wurde der rechte Fuß derartig schwer gebrochen, daß er sofort in einem Nothverband nach Insterburg in die Coley'sche Klinik gebracht werden mußte.

Tapiau. Mit Morphium hat sich der hiesige allgemein geschätzte praktische Arzt Dr. Korn vergiftet. Dr. Korn war unverheirathet. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, ist Schwermuth der Grund zu der traurigen That gewesen.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Der Major a. D. Zimmermann vom Glogauer 58. Infanterie-Regiment, der seinerzeit wegen Unregelmäßigkeiten beim Compagnieschießen zu sechs Monaten Festung verurtheilt wurde, ist jetzt, nachdem er drei Monate der Strafe in Weichselmünde verbüßt hat, begnadigt worden.

Christburg. Die städtischen Körperschaften haben Rentier Heymann zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt. Heymann gehörte 53 Jahre ununterbrochen unserer Stadtverordnetenversammlung an.

Eschenhorst. Ertrunken ist in der Thiene der zehnjährige Sohn des Arbeiters Hildebrand.

Graudenz. Todt aufgefunden wurde in seiner Wohnung der in den achtziger Jahren stehende Rentier Rudolf Boesler, Rehbenerstraße 10. Für ein etwa an dem alleinstehenden alten Mann verübtes Verbrechen, wie man es gemuthmaßt hat, liegt, wie die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, ein Anhalt nicht vor.

Wichorsee. Von einem hoch mit Holz beladenen Wagen stürzte der 55 Jahre alte Knecht Julius Murawski so unglücklich herab, daß er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog, an deren Folgen er in wenigen Augenblicken verstarb. Eine Wittwe und drei minderjährige Kinder betrauern den so jäh aus dem Leben geschiedenen Ernährer.

Zippnow. Vor einiger Zeit feierte das Krause'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares und die Ueberreichung des Gnadengeschenkes fand im Anschluß an den Gottesdienst durch den Ortsgeistlichen statt.

Provinz Pommern.

Stettin. Seinen Verletzungen erlegen ist im Krankenhause der Arbeitsbursche Pincus, Sohn des in der Heinrichstraße wohnenden Handelsmannes Pincus, der im „Rothen Kaufhaus" beim Aufspringen auf den Fahrstuhl zwischen diesem und der Wand des Schachtes eingeklemmt wurde und erst durch Mannschaften der Feuerwehr aus seiner Lage befreit werden konnte.

Barth. Letztens probirten fünf Knaben das Eis auf den Anlageteichen, wobei der 9jährige Witte und der 12jährige Mühring einbrachen und ertranken. Witte konnte zwar gleich herausgezogen werden, die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. Die Leiche des Mühring konnte nicht geborgen werden.

Köslin. Im Mühlenbache hat sich die verwittwete Waschfrau Bertha Schewe ertränkt.

Lauenburg. Vor kurzem wurde die seit längerer Zeit verschwundene Arbeiterfrau Knaak von hier als Leiche im Lebastrom aufgefunden. Da die Leiche Verletzungen aufweist, ist die Obduktion angeordnet worden.

Pommerensdorf. Vor kurzem wurde die 50jährige frühere Wirthschafterin Bütow in ihrer Wohnung an der Weihestraße von ihrer aus der Stadt heimkehrenden Tochter mit zehn Messerstichen todt aufgefunden. Man vermuthete auch sofort, daß von der in der Wohnstube stehenden Kommode der Deckel abgesprengt war, und daß eine Baarschaft von etwa 120 Mark fehlte. Weiter fehlten die Sparkassenbücher.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Einer der bekanntesten Veteranen von 1848—51 Peter Fritz Lübkert, unter dem Namen „Peter Fritz" in der ganzen Provinz bekannt, ist nach kurzem Leiden im Alter von 85 Jahren gestorben, nachdem ihm seine Frau vor einiger Zeit in den Tod vorausgegangen ist.

Borsfel. Ein Großfeuer kam unlängst auf dem Gehöft des Landmanns Robert Mauck zum Ausbruch und äscherte das umfangreiche Wohn- und Wirthschaftsgebäude bis auf die Ringmauern ein. Das Vieh konnte gerettet werden.

Eddelak. Letztens ist das dreijährige Töchterchen der Haushälterin Minna Bojens beim Spielen in's Fleet gefallen und ertrunken.

Heiligenhafen. Schneidermeister Röschmann und Frau begingen das Fest der goldenen Hochzeit. Er ist 79, sie ist 77 Jahre alt.

Solvig. Der umfangreiche Hof des Hofbesitzers Jörgensen ist abgebrannt. Das gesammte Inventar verbrannte, außerdem kamen drei Kühe, ein Pferd, zwei Ferkelsauen und eine größere Anzahl Hühner in den Flammen um.

Rendsburg. Der Lehrling Paul Schulz bei Malermeister Fenzel, Thorstraße, stürzte vom Dach eines Hauses. Er zog sich eine sehr schwere Kopfwunde zu und anscheinend auch noch innere Verletzungen davon. Man schaffte den Verunglückten in's Krankenhaus.

Schafstedt. Hier wurden die beiden Töchter des Zimmermeisters Haberfeldt, vier und sechs Jahre alt, beim Spielen von einem umstürzenden Schrank erschlagen.

Wewelsfleth. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Arbeiter Johann Block und Frau.

Provinz Schlesien.

Breslau. Als das 3 Jahre alte Mädchen Alice Knappe vor dem Hause des Neubaues Leuthenstraße 45 mit seinem 9 Jahre alten Bruder spielte, kamen einige größere Knaben hinzu, welche sich an dem einen Thorflügel zu schaffen machten und diesen aushoben. Dieser fiel um und schmetterte das Mädchen zu Boden, sodaß es infolge eines Schädelbruchs sofort verstarb.

Fürstenstein. Der Dominialarbeiter W. Riedel hierselbst feierte mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Bei der Einsegnung des Jubelpaares durch den Pfarrer Herda aus Nieder-Salzbrunn wurde ihm das Gnadengeschenk des Kaisers. Auch der Prinz von Pleß bedachte das Jubelpaar mit einem ansehnlichen Geldgeschenk.

Gleiwitz. Generaldirektor Bitter Zuckerkandl feierte sein 25jähriges Berufsjubiläum in den Diensten der Aktiengesellschaft Oberschlesische Eisenindustrie.

Königszelt. Auf einem hier zur Ausführung kommenden Bau stürzte ein starker Balken ab, traf den unten stehenden Tischler Scholz aus Zirlau an der Stelle. Dem Bedauernswerthen wurde der Kopf fast vollständig zertrümmert. Der Getödtete war erst kurze Zeit verheirathet.

Liegnitz. Kürzlich verstarb hier der Stadtrath a. D. Rentner Friedrich Petzoldt, der lange Jahre seine Dienste der städtischen Verwaltung gewidmet hat.

Stollarzowitz. Die Arbeiterfrau Martha Haslapa wurde von der Dampfdreschmaschine im hiesigen Dominium erfaßt und schwer verletzt.

Weißstein. Der bei den Sprengarbeiten unter Tage beschäftigte Bergmann Leffler sollte einen Sprengschuß abgeben. Dabei erfolgte eine unerwartete Explosion. Leffler erlitt schwere Verwundungen am Kopfe.

Provinz Posen.

Posen. In selbstmörderischer Absicht brachte sich der Friseur Bronislaus Zühlsdorff zwei Revolverschüsse in den Kopf bei. Er wurde bei voller Besinnung schwer verletzt aus seiner Wohnung nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Er zeigte seit einiger Zeit Spuren von Geisteskrankheit.

Bergbruch. Ein Unglücksfall hat sich kürzlich hier ereignet. Der 15 Jahre alte Wirthssohn Witwer wurde im Walde beim Fällen eines Baumes von diesem so unglücklich getroffen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Gnesen. Der Hauptmann Apel vom hiesigen 49. Infanterieregiment hat sich erschossen. Er war verheirathet und Vater von drei Kindern. Ehezwistigkeiten sollen der Grund zur That gewesen sein.

Schildberg. Auf gräßliche Art ist der Bahnarbeiter Rzepus um's Leben gekommen. Er war auf dem aus Oswiechm kommenden Zuge und sprang von diesem, bevor der Zug in Neuberun hielt, verwickelte sich mit dem Mantel in die Räder des Zuges und wurde buchstäblich in Stücke gerissen. Die junge Ehefrau und drei Kinder beklagen den Tod ihres Ernährers.

Turze. Unlängst sind hier der Wirth Slota, dessen Ehefrau und zwei Kinder an Kohlendunst erstickt. Zwei andere Kinder konnten noch mit Mühe am Leben erhalten werden.

Wongrowitz. Bei Ausübung der Krankenpflege im hiesigen Krankenhause hat die 24jährige barmherzige Schwester Viktoria Leitgeber eine Ansteckung an Unterleibstyphus davongetragen und ist gestorben.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Die Ehefrau des Arbeiters Zabel in der Sudenburg ist auf dem Wege zur Arbeitsstätte von ihrem Manne angeschossen worden. Zabel ist ein arbeitsscheuer Mensch; er lebt von der Frau getrennt. Letztens lauerte er ihr auf und gab zwei Schüsse auf sie ab, von denen einer den Hals der Frau traf. Schwer verwundet wurde diese nach der Krankenanstalt Sudenburg gebracht. Zabel ist geflohen.

Glinde. Dieser Tage leistete hier der 39 Jahre alte Berginvalide Friedrich Fabian dem Fährmann Chr. Jakob beim Uebersetzen von Leuten aus Ranies Hilfe. Bei der Rückfahrt rutschte er infolge der Glätte im Kahne aus, fiel über Bord und ertrank. Trotz sofortiger Hilfe konnte er erst nach einer Stunde als Leiche an's Land gezogen werden.

Halle. Der Ehrenbürger und Großindustrielle Dehne, der an der Umwandlung unserer Stadt von der Schulstadt zur Industriestadt hervorragenden Antheil gehabt und sich durch reiche Stiftungen in der Oeffentlichkeit Verdienste erworben hat, ist an einem Herzschlage gestorben.

Lanzig. In einer Waldung unweit von hier verunglückte der Arbeiter Aug. Baum beim Fällen von Bäumen. Eine fallende Fichte, der er trotz der Warnungsrufe nicht mehr ausweichen konnte, zerschmetterte ihm die Schädeldecke. Nach kurzer Zeit erlag er der schweren Verletzung.

Merseburg. Auf tragische Weise hat der 19jährige Sohn des verstorbenen Arztes Dr. Rode, der hier wohnte, vor kurzem seinen Tod gefunden. Er war der Mannschaft des Schulschiffs „Großherzogin Elisabeth" als Kadett zugetheilt. Bei einer Uebungsfahrt in der Nordsee stürzte er aus dem Mastkorb in's Meer und ertrank.

Zaschwitz. Hier brachen die beiden zehnjährigen Schulknaben Gneist und Rosenbaum, die die dünne Eisdecke eines Teiches betreten hatten, ein und ertranken. Die Leichen sind gefunden worden.

Provinz Hannover.

Hannover. Beim Fensterputzen verunglückt ist die im Hause Marienstraße 9 bedienstete Grete Jansen aus Springe. — Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte der Polizeiwachtmeister Grube vom Polizeirevier in der Ifflandstraße. Grube, der sich in seinem Wirkungskreise, sowohl beim Publikum wie auch bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen der größten Werthschätzung erfreut, ist einer der wenigen Polizeibeamten, die noch aus der alten hannoverschen Armee stammen. Im Februar 1856 trat der Jubilar als Tambour bei derselben ein.

Alfeld. Seinen Verletzungen erlegen ist der Maurer Ernst Huntze aus Gerzen, der krüzlich am Fahrstuhl der hiesigen Molkerei schwer verunglückt war. Er starb im Krankenhause, wohin er von der Unfallstelle transportirt worden war.

Eime. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Kaliwerke. Der Kesselschmied Fritz Henning stürzte aus einer Höhe von vier Stockwerken herab und erlitt dabei schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte kam nach Hannover in's Krankenhaus.

Flachstöckheim. Ackermann H. Eggeling hier konnte sein 50jähriges Jubiläum als Kirchenvorsteher feiern.

Lüneburg. Die städtischen Collegien beschlossen anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares 25,000 Mark als Grundstück für eine Stiftung zur Unterstützung erwerbsunfähig gewordener langjähriger städtischer Arbeiter auszusetzen.

Hildesheim. Dieser Tage verstarb hier im fast vollendeten 65. Lebensjahre Senator Hermann Ohrmann.

Münden. Letztens verunglückte der Arbeiter Heinrich Koch von der Rahlmühle in der hiesigen Stuhlfabrik von Wispler und Brockhoff schwer. Um einen Riemen auf die Welle zu schlagen, war er auf einen Stapel Nutzhölzer gestiegen. Hierbei trat er fehl und fiel mit dem Gesäß auf einen etwa 5 Centimeter im Durchschnitt messenden, nach oben stehenden Holzgriffhebel einer Stemm-Maschine, der ihm etwa 20 Centimeter tief in den Unterleib drang. Durch hinzuspringende Kameraden wurde er aus seiner unglücklichen Lage befreit und sofort in das hiesige städtische Krankenhaus transportirt, wo er alsbald durch den Tod von seinen furchtbaren Schmerzen erlöst wurde.

Medewitz. Hier wurde die 32 Jahre alte unverheirathete Arbeiterin Anna Wendtlandt von dem Göpelwerk erfaßt und so heftig um die Welle geschleudert, daß sie tödtliche Verletzungen erlitt und nach wenigen Augenblicken verstarb.

Waddewitz. Verunglückt beim Motorradfahren ist der Hofbesitzer Schellmann von hier. Er fuhr gegen einen Baum, wobei er einen doppelten Schädelbruch erlitt, und fiel dann in den Chausseegraben, wobei er sich noch eine erhebliche Verletzung durch eine zerbrochene Flasche zuzog. Schellmann wurde mittels eines Sofas in seine Wohnung befördert; einen Transport in's Krankenhaus erlaubte sein Zustand nicht.

Provinz Westfalen.

Münster. Prof. Dr. Richard Lehmann, der Vertreter der Erdkunde an der hiesigen Universität, hat aus Gesundheitsrücksichten um Entbindung von den lehramtlichen Verpflichtungen nachgesucht.

Bielefeld. In einer hiesigen Gastwirthschaft hat sich der Lehrer Wilhelm Mertens aus Löhne erschossen. Zerrüttete Familienverhältnisse sind die Ursache der That.

Dortmund. Ein schrecklicher Vorgang trug sich auf dem Westenhellweg in der Nähe des Körnerplatzes zu. Die Ehefrau Andree aus Benninghofen war nach hier gekommen, um Einkäufe zu besorgen. Während sie die im Schaufenster eines Putzgeschäfts ausgestellten Gegenstände betrachtete, trat ihr drei Jahre altes Töchterchen plötzlich vom Bürgersteig auf die Straße und wurde von einem herankommenden Straßenbahnwagen erfaßt. Das Kind gerieth unter den Wagen, wobei ihm beide Beinchen abgefahren wurden. Das arme Kind wurde in's Krankenhaus gebracht.

Grüne. Hier starb im Alter von 56 Jahren der weit über die Grenzen des Kreises bekannte Fabrikbesitzer Karl Schlieper nach langer schwerer Krankheit.

Schwerte. Der Generaldirektor Kommerzienrath Fleitmann hat 15,000 Mark zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit zur Verfügung gestellt.

Wunderthausen. Gelegentlich einer Schlägerei, die kürzlich hier stattfand, wurden zwei Brüder Namens Heinrich und Karl Schmidt durch Axthiebe so schwer verletzt, daß sie beide im Berleburger Kreiskrankenhaus Aufnahme finden mußten. Heinrich Schmidt ist jetzt gestorben. Als muthmaßlicher Thäter kommt ein gleichfalls schwer verletzter Mann Namens Karl Huft aus Bromskirchen in Betracht.

Rheinprovinz.

Köln. Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich am Oberländer Ufer, wo die Geleise nach dem Südbahnhof der Straßenbahn abzweigen. Ein von Marienburg kommender Triebwagen der Uferbahn mit Anhängewagen, die beide gut besetzt waren, fuhr auf dem nach Strome zu gelegenen Geleise nach hier; in entgegengesetzter Richtung kam ein Zug der Bonn-Kölner Kleinbahn. In der Nähe der Flößerstraße an der dort befindlichen Weiche, die allem Anschein nach nicht richtig gelegt war, fuhr der Kleinbahnzug in voller Fahrt gegen den Triebwagen der Uferbahn. Die Vorderfluren der beiden Triebwagen wurden zertrümmert. Der Anhängewagen der Uferbahn wurde durch den Anprall 12 Meter zurückgeschleudert. Mehrere in dem Wagen befindliche Fahrgäste trugen theils schwere, theils minder schwere Verletzungen davon. Sechs Schwerverletzte wurden ins Hospital geschafft. Der Führer des Straßenbahnwagens Namens Bilstein ist seinen Verletzungen erlegen. Bei dem Unglück wurden schwer verletzt: Johann Bordes Vater und Paul Bordes Sohn, Adolf Auweiler, Alfons Lotter, Max Wattrin, Oskar Träne, Emil Wiedemann und Wilhelm Schoell, leicht verletzt wurde Auguste Becker.

Essen. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Bergmann Adalbert Sobolewski aus Gladbeck, der seine Ehefrau erwürgt hatte, zum Tode.

Kreuznach. Im hiesigen Diakonissenheim feierte die älteste Einwohnerin der Stadt, Margarete Laubenstein, in voller Rüstigkeit ihren 100. Geburtstag.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Sein 50jähriges Dienstjubiläum konnte kürzlich Kanzleirath Rück vom hiesigen Amtsgericht begehen. Er ist einer der letzten hessischen Aktuare, die eine den Richtern entsprechende juristische Vorbildung haben.

Biebrich. Letztens ist die Leiche des seit längerer Zeit vermißten hiesigen Direktors der Nassauischen Landwirthschaftlichen Genossenschaft und zweiten Beigeordneten unserer Stadt, Georg Schreiner, im Mainzer Freihafen gelandet worden. Aus den bei der Leiche gefundenen Werthgegenständen geht hervor, daß Schreiner nicht, wie man annahm, das Opfer eines Ueberfalles geworden, sondern in der Dunkelheit den Weg verfehlt hat und in's Wasser gestürzt ist.

Dobenau. Der Landwirth Kaspar Feith und seine Ehefrau Elisabeth geb. Riede feierten im Kreise zahlreicher, aus Nah und Fern erschienenen Angehörigen das Fest der goldenen Hochzeit.

Frankfurt. Dr. A. Sticker verließ das Institut für experimentelle Therapie, um eine Assistentenstelle an der Bergmann'schen Klinik in Berlin zu übernehmen.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Die 15jährige Ausgeherin Marie Ziem von hier, die seit langer Zeit die Wohnung ihrer Eltern verlassen hatte, ist letztens am Neuwege im alten Bosselgraben als Leiche in der Oker aufgefunden und nach der Leichenhalle des hiesigen Krankenhauses gebracht worden. Das Mädchen bat seine Eltern in einem Schreiben, ihm die That zu verzeihen, zu der es durch das Lesen von Romanen veranlaßt worden sei.

Ebeleben. Unlängst brach hier abermals Feuer aus, und zwar in der Scheune des Bäckermeisters Eckleben. Das Feuer griff mit ungeheurer Schnelligkeit um sich und vernichtete in kurzer Zeit zwei Wohnhäuser, vier Scheunen und fünf Stallungen.

Wittmannsgreuth. Hier ist das Anwesen des Landwirths Kraußе vollständig niedergebrannt. In den Flammen sind auch zwei Schweine umgekommen, außerdem ist das ganze Mobiliar verbrannt. Das Feuer ist durch Explosion einer Stalllaterne entstanden.

Wolfenbüttel. Der 49jährige Privatsekretär Bormann stürzte sich im Schulwall in der Nähe der Schleuse in die Oker. Passanten zogen ihn noch rechtzeitig mit Stricken aus dem Wasser. Dennoch verstarb er wenige Stunden später im Krankenhause.

Sachsen.

Dresden. Kürzlich beging Drechslermeister Bernhard Schädlich sein 50jähriges Bürger- und Geschäftsjubiläum. Das bestens bekannte Geschäft wurde 1856 auf der Zwingerstraße gegründet. Heute befindet es sich Wettinerstraße 5 und wird von Adolf Schäler geleitet.

Breitenfeld. Einen entsetzlichen Tod hat der 56 Jahre alte Gutsbesitzer Gustav Braun gefunden. Er trat im Hofe seines Anwesens auf den zugedeckten Brunnen, der morsche Holzdeckel brach durch und der Mann stürzte in die Tiefe. Mit den Füßen im Wasser hängend, vermochte er sich an den Steinen der Ausmauerung festzuhalten und rief um Hilfe. Erst nach langer Zeit wurde sein Rufen gehört. Knechte eilten herbei und ließen einen Eimer in die Tiefe, um ihrem Herrn Rettung zu bringen, allein diesen verließen im entscheidenden Augenblick die Kräfte und als er den Versuch machte, sich an dem Eimer festzuhalten, versank er im Wasser. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, die Leiche herauf zu befördern.

Leipzig. Das 25jährige Arbeitsjubiläum feierte im Hause Heinrich Breitfeld, Rüschenfabrik, die Rüschenpresserin Fräulein Minna Rühlig, womit sich der Kreis der Jubilare dieser Firma abermals vergrößert hat.

Neustädtel. Der Gutsbesitzer Hergert beging mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Dem noch rüstigen Jubelpaare überreichte Ortspfarrer Häcker als Geschenk des Landeskonsistoriums eine Bibel.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Der Großherzog hat der Institutsvorsteherin Marie Reineck in Darmstadt die Goldene Medaille des Ludwigs-Ordens verliehen.

Büdingen. Fürst Bruno zu Isenburg-Büdingen ist hier, 68 Jahre alt, gestorben.

Gießen. Dr. Wilhelm Kleeberger, Assistent der hiesigen Universität, führte sich in der philosophischen Fakultät als Privatdozent für Landwirthschaft ein.

Bayern.

München. Im Ostbahnhof verunglückte der Aushelfer im Rangierdienste Albert Leidmann bei dem Zusammenrücken eines Zuges und verstarb bald darauf.

Aschaffenburg. Nach längerem Leiden ist hier im 58. Lebensjahre Oberbahnamtsinspektor und Oberleutnant a. D. Graf Ludwig Karl Otto Reigersberg gestorben. Er war zu Regensberg geboren als zweiter Sohn des im Herbste 1895 zu Rosenheim verstorbenen Kämmerers und Oberpostmeisters a. D. Grafen Max Reigersberg.

Dorfen. Hier hat sich der in Münchener Kreisen wohlbekannte, früher in München angestellte 23 Jahre alte Hilfslehrer Ottomar Mayr von Wertingen in Schwaben in der Wohnung eines Collegen erschossen. Motiv: momentane Geistesstörung.

Marktbreit. Vor kurzem feierten die Eheleute Friedrich und Sybilla Meister, geborene Reinhardt, im besten Wohlsein im Kreise ihrer Kinder und Enkel die goldene Hochzeit.

Schwabach. In der Nadelfabrik von S. Traumüller & Raum hier brach Feuer aus, dem das ganze Fabrikgebäude mit Maschinen, Rohmaterial, halbfertigem und fertigem Material zum Opfer fiel.

Württemberg.

Stuttgart. Vor kurzem jährte sich der Tag zum fünfzigsten Male, an dem sich hier eine Schillerstiftung constituirt hat. Württemberg war eines der ersten deutschen Länder, die sich in den Dienst dieser edlen Sache stellten. — Unlängst wurde der von seiner Frau getrennt lebende 62 Jahre alte Taglöhner Gottlieb Aberle in seiner Wohnung in der Karlsvorstadt mit einem Steinhauerhammer erschlagen und seiner Baarschaft von etwa 1000 Mark beraubt. Die Staatsanwaltschaft verfolgt als muthmaßlichen Thäter einen Anfangs der dreißiger Jahre stehenden Mann.

Farundau. Nach längerem Leiden ist im Alter von 65 Jahren der hiesige evangelische Pfarrer Steinmayer, ein allgemein geachteter und beliebter Geistlicher, gestorben. Er war seit 1891 hier angestellt und vorher längere Zeit in Brenz, OA. Heidenheim, thätig.

Ravensburg. An einem Neubau in der Elisabethenstraße warf der dort beschäftigte Taglöhner Karl Wagner einen Stein auf die Straße, der den vorübergehenden Flaschnermeister Wilhelm Kaspar traf und tödtlich verletzte. Kaspar starb alsbald im städtischen Krankenhaus. Der Verstorbene war 36 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder.

Baden.

Karlsruhe. Der Großherzog hat bei dem 7. Sohne des hier wohnhaften Rechnungsführers Daniel Schuhmann die Pathenstelle übernommen und für das Pathenkind einen schönen silbernen Trinkbecher übersenden lassen.

Baden-Baden. Vor einiger Zeit verschied nach schwerer Krankheit im Krankenhaus der evangelischen Diakonissenanstalt in Stuttgart einer der hervorragendsten hiesigen Aerzte, Hofrath Dr. Henry Gilbert. Der im 45. Lebensjahre stehende Verstorbene war von Geburt ein Engländer, von früher Jugend an aber in Deutschland erzogen worden und seit wenigen Jahren mit einer Enkelin von Felix Mendelssohn-Bartholdy verheirathet. Als Arzt des Sanatoriums Frey-Gilbert, das am 1. April in einen großartigen Neubau verlegt wurde, als Lehrer bei den balneologischen Kursen und als Leiter der ärztlichen Studienreisen war er außerordentlich geschätzt.

Wallbach. Der Metzgermeister Siegfried Wunderlin suchte schon lange mit der verwittweten 42 Jahre alten Wirthin Anna Wunderlin in Mumpf ein Liebesverhältniß anzuknüpfen, ohne das erwünschte Entgegenkommen zu finden. Unlängst machte er noch einen letzten Versuch. Er begab sich in die Wirthschaft, in das Gasthaus zum Adler, und traf die Wittwe gerade in der Küche, als sie sich am Herde zu schaffen machte; hier wiederholte er seine Werbung, aber wieder ohne Erfolg. Das brachte ihn so in Aufregung, daß er seinen Revolver zog und die Wittwe Wunderlin am Herde niederschoß. Wunderlin begab sich in das obere Stockwerk und erschoß sich im Abort der Wirthschaft, wohin er sich vor den durch den Schuß aufgeschreckten Wirthschaftsgästen flüchtete.

Rheinpfalz.

Altenglan. Dieser Tage feierten die Eheleute Jak. Klinck sen. und Louise, geb. Hoffmann, im Kreise ihrer nahen Verwandten, Kinder und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit.

Bindersbach. Der kürzlich beim Holzfällen verunglückte Rottenführer Math. Nerbeck ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Er hinterläßt eine Wittwe mit drei Kindern.

Pirmasens. Unlängst brach in der Schulfabrik Georg Betz in der Neugasse Großfeuer aus, das so rasch um sich griff, daß, ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, auch das nebenangebaute Oekonomiegebäude der We. Jakob Krebs durch den Brand gänzlich zerstört wurde. Der Schaden beläuft sich auf ca. 30,000 Mark.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Die schwedische Akademie der Wissenschaften erwählte in ihrer letzten Sitzung den Professor der Anatomie an der hiesigen Universität Dr. G. Schwalbe zum auswärtigen Mitgliede. — Die Wittwe des Vertheidigers der Stadt Straßburg während der Belagerung, des Generals Ulrich, ist in Passy (Frankreich), 89 Jahre alt, gestorben.

Diedenhofen. Der Anstreicher A. Fechtenberg aus Hannover, welcher seit einiger Zeit in Nieder-Jeutz als Komiker auftrat, wurde durch die Gendarmerie festgenommen und der Militärbehörde hierselbst übergeben. F. war kurze Zeit nach seiner Einstellung von seinem Truppentheil in Metz nach Luxemburg desertirt und hatte sich jetzt wieder hierher gewagt.

Metz. Kürzlich wurde in der Friedhofstraße dahier ein gewisser Klassen von einem Radfahrer angerannt und mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er einen Schädelbruch davontrug. Klassen ist etwa 60 Jahre alt und Vater von 8 Kindern, darunter zwei, die noch minderjährig sind. Der unglückliche Radfahrer heißt Heinrich Hock.

Mecklenburg.

Grabow. Dem früheren Tischler, jetzigen Rentner Friedrich Lüders'schen Ehepaar hierselbst, das unlängst seine goldene Hochzeit feierte, ging von dem Großherzog ein Glückwunschschreiben und das Bildniß des Landesherrn im Rahmen zu.

Rehna. Der Tischlermeister R. Meer sen. hierselbst konnte sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum feiern. Dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß mancherlei Ehrenerweisungen dargebracht.

Teterow. Vor kurzem begingen der frühere Buchdruckereibesitzer Franz Koblert hierselbst und Frau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Von nah und fern gingen dem Jubelpaar Glückwünsche zu.

Oldenburg.

Oldenburg. Oberintendant a. D. Meinardus, der am 15. December v. J. seinen 100. Geburtstag beging, ist gestorben.

Osternburg. Eine der ältesten Bürgerinnen unseres Ortes, Fräulein Rolfs, ist aus diesem Leben geschieden. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 85 Jahren.

Westerede. Herr Gerichtsaktuar Schüler verkaufte seine hier belegene Besitzung an Frau Wittwe Bölts in Ocholt zum Preise von 10,000 Mark.

Freie Städte.

Hamburg. Die Firma J. G. Reinhardt (Inhaber Martin Reinhardt), Herrengarderobenmaßgeschäft, Speersort 3, konnte kürzlich auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. — Amanda Caroline Wichern ist im 70. Lebensjahre verstorben. Sie war die älteste Tochter von D. Wichern und war ihrem Vater besonders auf musikalischem Gebiete eine treue Beratherin. — Als der Leichter 87 im Schleppdampfers „Elbe 4", der von hier durch den Reiherstieg nach Harburg fuhr, sich querab der Landungsstelle Konow befand, fiel der Schiffer Pilus vom Leichter 87 über Bord und ertrank trotz der sofort angestellten Rettungsversuche. Die Leiche des Verunglückten konnte nicht gefunden werden.

Bremen. Oberingenieur Baum von Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II." trat nach der erfolgten Rückkehr von New York in den Ruhestand. Baum hat auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd nicht weniger als 322 große Seereisen gemacht, welche zusammen eine Strecke von 2,400,000 Seemeilen, gleich dem 111fachen Umfang der Erde am Aequator, ausmachen. Er hat hiermit in der Seefahrt einen Rekord aufgestellt, welcher sobald nicht geschlagen werden dürfte.

Schweiz.

Bern. Die Schweiz wird abermals ein großes Nationaldenkmal errichten. Es soll in Schwyz zur Erinnerung an die Freiheitsschlacht am Morgarten aufgestellt werden. — Das Schlößchen Arenenberg am Bodensee, ein Besitzthum der Familie Bonaparte, ehedem beliebter Aufenthalt der Königin Hortense von Holland, der Mutter Napoleons III., ist von der Exkaiserin Eugenie dem Kanton Thurgau zum Kaufe angeboten worden. In dem Schlößchen ist eine reiche Sammlung napoleonischer Reliquien aufgestapelt.

Freiburg. Professor Zwierzina, Dozent für deutsche Literatur, der einen Ruf nach Innsbruck erhalten hat, verläßt die Universität mit dem Schlusse des Wintersemesters.

Genf. Es gerieth am Bahnhof Cornavin der 36jährige Postangestellte Paul Guibentif aus Genf unter einen Güterzug, der ihm beide Beine abfuhr.

Yvonand. Dieser Tage ist der Mörder des alten François Gaillard in der Person des 1870 geborenen Eugéne Duruz in Cronay (Waadt) verhaftet worden.

Zürich. Der Regierungsrath hat zum Direktor des Seminars Küsnacht gewählt Dr. Edwin Zollinger, Rektor der Mädchen-Sekundarschule Basel, gebürtig von Riedikon bei Uster.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Ein grauenhaftes Familiendrama hat sich in der Leopoldstadt, Novaragasse, abgespielt. Zwischen dem Gerüster Kotek und seiner Gattin Elisabeth kam es, wie schon öfters, durch die Eifersucht des Mannes zu einem heftigen Streit, in dessen Verlaufe Kotek, durch den Widerspruch seiner Gattin immer mehr gereizt, schließlich eine Hacke ergriff und mit dieser einen furchtbaren Hieb gegen den Kopf seiner Frau führte, die eben das bei dem Ehepaar in Pflege stehende zweijährige bildhübsche Mädchen Namens Gretl auf dem Arm hatte. Aus einer Wunde an der Schläfe blutend fiel Frau Kotek mit dem Kinde zu Boden und stieß dabei einen auf dem Tisch stehenden Topf mit siedendem Wasser um, dessen Inhalt sich auf das Kind ergoß. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft transportirte die schwerverletzte Frau Kotek in das Rudolfspital und die Kleine in das Leopoldstädter Kinderspital. Kotek wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Kapellen. Auf einem Waldwege unweit von hier wurde eine Frau ermordet aufgefunden. Es wurde ermittelt, daß die Leiche die der 25jährigen Marie Mattausch, welche früher in Wien unter sittenpolizeilicher Controlle stand und zuletzt in Graz lebte, sein dürfte.

Wiener-Neustadt. Kürzlich warf die hiesige zwanzigjährige Rosa Sadnik ihr zwei Monate altes Kind in den Hammerbach und stürzte sich sodann selbst in den Bach. Die Leichen wurden von der Polizeipatrouille aufgefunden und herausgezogen. Die Sadnik, welche aus Biden in Krain ist, wohnte hier in der Fischauergasse 39 bei ihrem Vater, dem 47jährigen Eisendreher Moritz Korsary. Dieselbe war seit dem vor zwei Jahren erfolgten Tode ihrer Mutter lebensüberdrüssig und dürfte die unselige That auch diesem Motiv entspringen.

Luxemburg.

Dietirch. Herr Michael Lang, Geometer in Dietirch, wurde zum Geometer-Verifikator im Katasteramt zu Luxemburg ernannt.

Wil. Herr Cravat, Steuerkontrolleur zu Wiltz, ist im Alter von 41 Jahren nach einer kurzen Krankheit verschieden.

Die Mode.

Neben der Hauptmode, welche die Formen und Farben der Kleidungsstücke nach ihren Launen ändert, mehrt sich die Fülle der kleinen Zuthaten, welche mancher einfachen Toilette erst die eigentliche Eleganz verleihen. Denn die Industrie und das Kunstgewerbe sind nicht müßig, sie wetteifern, uns immer Verlockenderes in reicher Auswahl vorzulegen.

Manche dieser kleinen Eleganzen sind wirklich „Lichter", schimmern und flimmern sie doch, dem Modezug entsprechend, in Perlenglanz, ja es ist vielleicht überhaupt die neuangebrochene Perlenära, die die Fülle so mehren hilft. Farbige Perlengürtel sind etwas ganz Neues — der einfache schwarze, der sich schon seit einiger Zeit eingebürgert hat, wird für ältere oder stärkere Damen zwar wohl das Empfehlenswertheste bleiben, aber die junge Schönheit kann ihre Schlankheit mit bunten Perlenbändern schmücken und mancher Bluse damit zu festlicherer Wirkung verhelfen. Bemerkenswerth sind Gürtel, die auf dunk-

1.
Kleid mit gekreuzten Faltenrevers und fünftheiligem Rock.

lem Perlengrunde Rosenguirlanden in Perlenstickerei zeigen, vielleicht aber sind für Damen, die ihre Toilettengegenstände gern vielseitig verwenden, einfache Linien und Ornamente mehr zu empfehlen. Die mit Stahleffekten geschmückten seidenen Gummibänder, welche in Weiß, Grau und Schwarz schon längere Zeit als Gürtel sehr beliebt sind, werden jetzt in allen Modenuancen auf den Markt gebracht, was um so freudiger zu begrüßen ist, als ein abstechender Gürtel, wenn er sich nicht harmonisch in's Farbenbild der Toilette fügt, völlig deren Effekt zerstören kann.

Das silberne Täschchen gehört nicht mehr zu den modernsten Dingen. Wenn ein Gegenstand so typisch wird wie dieser, dann wirkt er nicht mehr apart. Vorläufig bemüht sich das „goldene" Täschchen um den Platz in der Gunst, den das silberne besaß, aber ganz so allgemein dürfte es nicht werden wie jenes. Echt — ist es ja eine kostspielige Sache, die sich nur eine mit Glücksgütern Gesegnete leisten kann, und gegen das „unechte" könnte eine Abneigung existiren, weil man annimmt, daß es nicht besonders haltbar sei. Das letztere stimmt aber nicht immer. Wer nur nicht ganz zu billig kaufen will, wird bald herausfinden, daß das Similigold bezüglich des Aussehens dem echten an Haltbarkeit nicht nachsteht. Wer aber doch den etwas grellen Effekt des goldenen Täschchens scheut, kann unter Perlen- und Flittertaschen zugleich seinem diskreten Geschmack und der Mode Genüge thun. Goldornamente und Goldbügel sind auch hier unter der Menge

2.
Kleid mit Bolerotaille.

der Muster, die alle gangbar sind — das typisch „Neue". Schwarzer oder weißer Perlengrund mit Goldornamenten wirkt auch hier besonders vornehm, desgleichen Goldperlen und Goldflitter auf Taschen aus stumpfem, schwarzem Leder, aus Sammet oder Taffet.

Eine neue Richtung bringt als Anhänger, Berlocke, Ornament plötzlich das „Herz" wieder in Aufnahme. Ringe mit Herzen aus Saphiren, Rubinen, Smaragden sind sehr reizvoll. Echte Schmucksachen gehören ja vielleicht nicht so recht zu den „kleinen" Eleganzen, da die Ausgabe, die sie verursachen, oft eine recht große ist. Daß die Begriffe „klein" und „groß" sich hier die Hand reichen, beweisen auch die Taschenuhren, die sich früher bei aller Kleinheit doch eine gewisse Rundlichkeit leisten konnten. Heute verlangt man von der modernen Uhr auch noch so ätherische Flachheit, daß man sich fragt, wie sie es nur anfängt, in einem so minimalen Räumchen ihren ganzen komplizirten Organismus in Gang zu halten, dieselbe Frage, die oft beim Anblick modisch schlanker Damen sich aufdrängt. Und wie die Modedame schmückt sich die Uhr heute mehr als seit lange mit Edelsteinen oder doch mit Glasflüssen — wundervollem, künstlerischem Email.

Von unseren heutigen Kleider-Modellen zeigt das erste ein Kleid mit gekreuzten Faltenrevers und fünftheiligem Rock, aus hellem, farbig gemustertem Wollenmusselin und elfenbeinfarbener Spachtelguipüre. Sie ziert als Bordüre im Schlingenmuster den oben gereihten, lose auf Futter liegenden Rock, begrenzt die gefalteten, nach links gekreuzten Revers und legt sich als Fortsetzung des gleichen Kragens auf den weißen plissirten Chifsoneinsatz. Dieser fügt sich an einen Latz nebst Stehkragen, der wie die Unterärmel nicht unterlegt wird. Besonders apart wirkt das Arrangement der seitlich zu schließenden Blusentheile. Sie sind hinten in schräger Fadenlage durch Naht verbunden und über die Seitennaht der Futtertaille hinweg in nach hinten ausspringende Falten gelegt. Die Aermelpuffen legen sich schlingenartig über die zweimal gereihten und mit einem Faltenbündchen begrenzten Keulenärmel.

Das zweite Kleid, mit Bolerotaille, läßt sich aus allen, im Gewebe festen Stoffen herstellen. Der Rock hat in der vorderen Mitte schräge Naht und ist seitlich von dieser, sowie auf den Hüften, in nach vorn gekehrte ausspringende Falten gelegt. Er bildet rückwärts zwei Tollfalten. Ein durchsteppter Pattenstreifen (Gazeeinlage) schmückt ihn. In verschiedener Breite und Form umgeben solche auch die Bolerotheile, decken die Schulternähte und zieren in halber Höhe die Aermel. Rücken, Vordertheile und Aermelpuffen sind außerdem in etwa ½ Zoll breite, nach außen gelegte Längssäume gesteppt. Der Umlegekragen aus Spachtelstoff mit Sammetpapsel — Aermelbündchen und der kurze Westentheil stimmen mit ihm überein — begrenzt einen Latz aus Valencien-

3.
Jäckchenkostüm mit Soutacheverzierung.

nesspitze auf Tüllfutter, der seinerseits mit den Manschetten harmonirt. Breiter Sammetgürtel, große Schmuckknöpfe.

Resedagrünes Satintuch ergibt das letzte Kleid. Dem Schooß sind vorn zwei Pattenfiguren mit reicher Soutachirung untergesetzt. Steppnähte umranden Rock und Schooß. Die vorn geschlossene Futtertaille ist bis zur ersten Seitennaht gürtelartig glatt mit Stoff bekleidet. Auf ihn legen sich — von derselben Naht an lose — die soutachirten Taillenvordertheile. Sie werden durch eine Weste aus pastellgelbem Tuch, die mit Knöpfen und Soutacheschlingen schließt, zusammengehalten. Der kleine Umlegekragen und die Aermelaufschläge sind ebenfalls aus gelbem Tuch, das hier noch mit grüner, golddurchwirkter Passementerie verziert ist. Die schwarze Soutache ist in knapp 1 Cent. breiten Entfernungen aufgenäht.

— Schlechte Ausrede. Chef (entrüstet zu der Ladenmamsell): „Wie können Sie sich unterstehen, sich von den Kunden küssen zu lassen?" Ladenmamsell (stotternd): „Ich dachte, weil doch Ausverkauf ist...!"

— Guter Anfang. Hausfrau: Na, an der neuen Köchin scheinen wir eine schöne Eroberung gemacht zu haben. Um acht Uhr ist sie eingezogen, und jetzt . . . kriegt sie schon ein Ständchen gebracht!"

— Ein Vorsichtiger. Mutter: „Hat sich der Assessor nun endlich erklärt?" Tochter: „Er will sich erst nach Papas Verhältnissen erkundigen!" Mutter: „Er hat Dich aber doch geküßt?" Tochter: „Ja... aber nur provisorisch!"

— Offenherzig. Wirth (als eben ein Spanferkel tranchirt wird): „Meine Herren, wer hat Appetit?" Von allen Tischen ertönt es sofort: „Mir eine Portion", „mir auch eine", „mir ebenfalls"... Wirth (verzweifelt): „Aber hören S' doch auf, meine Herrschaften, die Portionen werden ja immer kleiner!"

Schon möglich.

„Haben Sie unten 'was vergessen, Herr College?"

Mißverstanden.

„Heute hat mir mein Verleger geschrieben, daß er meine neuesten Gedichte verlegt hat!"

„Daß die Leute aber auch nicht besser acht geben!"

Verlangter Beweis.

„Bei welcher Waffengattung stehen Sie, Herr Leutnant?"

„Bei der Artillerie!"

„So?" Beweisen Sie mir das doch!"

„Was für 'nen Beweis wünschen Sie?"

„Lassen Sie doch mal 'ne Batterie anfahren!"

Bedenklich.

Herr: „Frau Huber, Sie tragen soviel Bier nach Hause; haben S' wahrscheinlich Gesellschaft?"

Frau: „Ach nein, aber mein Mann is schwerkrank und kann nicht ausgehen, da muß ich ihm 's Bier holen."

Ueberschätzt.

„So müssen Sie sich quälen, wenn Sie ein neues Stück einüben? Ich habe immer geglaubt, Sie lernen das spielend!?"

Sonderbare Frage.

„Denken Sie sich nur, Frau Fischer, der berühmte Professor nebenan, der die zehn Sprachen spricht, hat vor Schreck plötzlich die Sprache verloren!"

„Was Sie sagen... welche denn?"

Sonderbarer Pulsschlag.

Arzt: (dem Kranken den Puls fühlend und nach der Uhr sehend): „Hm! hm! Puls 4½ Uhr! Der Fall ist bedenklich!"

— Höchster Grad. „Ich habe nun wegen meiner Frau auch den Herrn Geheimrath konsultirt; er sagt, sie habe einen bedeutend vergrößerten Magen!" — „Davon erwähnen Sie, bitte, ja nichts gegen meine Frau; sonst ruht sie nicht, bis der ihrige mindestens ebenso groß ist!"

Touristenhumor.

„Teufel, da hab' ich mir nun in meine Lederhose ein Loch gerissen! Wo nimm' ich nun einen Fleck her?"

„Ganz einfach: Laß Dir auf der Schutzhütte droben ein Beefsteak geben!"

Schmerzliche Erinnerung.

„Jed's Mal, wenn ich an den Brunnen komm', muß ich an meinen seligen Mann denken — der hat 's Wasser auch net mög'n!"

Unter Professoren.

„In vier Wochen heirathe ich meine Haushälterin."

„Hast Du ihr denn schon gekündigt?"

Das verkannte Schaufenster.

„Jetz' da schau' her, Kathi!.. Daß si' d' Stadtleut' net schama, da z' schlaf'n!"

Ueberboten.

Dame: „Meine Tochter spielt ganz nett Klavier —!"

Parvenü: „Nu, und meine Tochter spielt ganz großartig „Flügel"...!"

Unangenehm.

„...Gnädiges Fräulein, ich langweile Sie doch nicht mit meinen Jagdgeschichten?"

„Nicht im geringsten! ... Ich denke so gerade an etwas anderes!"

Unerhört.

„Ach, die Männer sind schrecklich; — meiner zerreißt alle Hemden!"

„Meiner bildet sich sogar ein, daß ich sie ihm flicke!"

Im Dusel.

Schutzmann: „Was erfrechen Sie sich?!... Ihr Name?"

Studiosus (vom Strahl der Pickelhaube geblendet): „Pardon!... Ich meinte, Sie wären 'ne Straßenlaterne!"

Etwas umständlich.

„Aber, Alte, wer wird denn so grantig se.n! ... Gleich holst Dir Deine Zähn' vom Nachtkastl und lachst mich lieb an!"

Erklärt.

„Die Baronin von der Egee, neben der Sie gestern bei Tafel gesessen, ist ganz entzückt von Ihnen."

„Ich war aber ein trister Gesellschafter, habe kaum ein Wort geredet."

„Eben drum: sehen Sie, da hat sich die Baronin 'mal richtig aussprechen können!"

— Ein Opfer. „Was, Sie essen schon wieder a' Harl?" — „Ja mei'! Schau'n S', i' muß meiner Frau von jedem Ort a' Ansichtskart'n mit an' Versl schreib'n; — i' heiß' aber Marl, und da drauf reimt si' halt nix anders!"

Erklärliche Entrüstung.

Tulpenthal (während eine Sängerin bei seiner Soiree singt): „So e Unverschämtheit! Zwanzig Dukaten hab' ich ihr geben müssen, und jetzt singt sie: „Waiß nicht, warum ich singe"!"

— Triftiger Grund. „Meine Frau habe ich auf einem Wohlthätigkeitsfest kennen gelernt!" — „So so — darum sind Sie so hartherzig geworden!"

— Schlechtes Gewissen. Richter: „Sie sind beschuldigt, eine Defraudation begangen zu haben!" Angeklagter: „J' weiß nit, was dös is — aber es wird scho' stimma!"

— Auch ein Kritiker. „Sie haben mir neulich Ihr Werk zur Besprechung gesandt! Was bieten Sie mir Schweigegeld?"

— Dusche. Tochter: „Der Herr Rittmeister war überaus liebenswürdig; er machte mir das Kompliment, ich sähe aus wie eine Achtzehnjährige!" Vater: „Da hat er wieder an seine Pferde gedacht!"

Eigenthümliche Auffassung.

Herr Tinterl (am Stammtisch): „...Wie gesagt, meine Brigitta ist wohl manchmal ein bisserl scharf, aber gut, herzensgut. Erst gestern hat s' mir wieder g'sagt: „Geh, Du derbarmst mich"!"

— Im Gedränge. Herr: „Was machen Sie denn in meiner Tasche?" Taschendieb: „Entschuldigen Sie, ich hatte nur eben in Gedanken mein Schnupftuch da hineingesteckt!"

— Der Wasserfeind. „Du, Vater, hier steht: Mißbrauch geistiger Getränke... Was ist denn das?" — „Na, wenn man z. B. den Spiritus für Beleuchtungszwecke gebraucht!"

— Kulinarisches. Landwirth (zur Köchin): „Da ist g'rad' ein Gast gekommen — der will einen Rehschlegel. Schau' halt, Kathi, was D' z'samm'bringst!"

— Ein guter Kerl. „Wie Du aussiehst! Warum hast Du wieder so viel getrunken?" — „Sei nicht bös, Weibchen, ich war heut' dem Krugwirth, dem armen Kerl, sein einziger Gast!"

Protest.

Dichterling (in einem Buche lesend: „Der Dichter wird geboren."): „Lächerlich — immer mit diesem geboren werden!...Er ist einfach da — Punktum!"

— Auch ein Titel. „Was sind Sie denn, Angeklagter?" — „Ich bin Vereinsdiener vom Vereinsdienerverein!"

— Im Heirathsbureau. „Diese junge Dame aus der Schweiz ist sehr reich, diese da aus Sachsen auffallend schön!" — „Haben Sie nicht vielleicht eine aus der sächsischen Schweiz?"

— Im Lustspiel. Parvenü (zu seiner Gattin): „Ich bitt' Dich, lach' doch nicht wo alle lachen — wir lachen extra!"

— O, diese Kinder! Klein-Elschen: „Nicht wahr, Mama, wenn ich einmal heirathe, bekomme ich ein Automobil?" — „Wozu ein Automobil?" — „Nun, womit soll ich denn meinem Manne durchbrennen?"

Bedenklicher Nachsatz.

„Na, lieber Theodor, wie seh' ich heute aus?"

„Schön bist D' 'worden — aber lang hat's 'dauert!"

— Empfindlich. Chef (zum Kanzlisten): „Wenn Sie wieder einmal meinen Namen schreiben, so machen Sie, bitte, keine Schnörkel d'ran — dazu haben Sie nicht das Recht!"

— Recht tröstlich. Bauer (der nach einer Rauferei geflickt wurde): „Aber Sie haben mir ja mein Ohr verkehrt ang'näht!" Doktor: „Ich seh's jetzt auch...na, wenn Dir das andere 'mal abgerissen wird, dann näh' ich's ebenso an!"

— Nie verlegen. Heirathskandidat: „Aber die Dame hat ja einen entsetzlich großen Mund!" Heirathsvermittler: „Entschuldigen Sie: das Bild ist eine Vergrößerung!"

— Spekulativ. Junger Arzt: „Mein gnädiges Fräulein, ich kann Sie absolut nicht krank finden...eine kleine Nervengeschichte... gehen Sie z. B. nach Heringsdorf...!" Junge Patientin: „Aber gerne.. Sie kommen doch auch hin?"

Hannes Ellebruch.

Einige Bemerkungen über die ungarischen Schwaben.
Von Paul Cserna (Budapest).

Aus dem ungarischen Komitate Tolna sind laut Ausweis im März 585 Personen ausgewandert. Die Statistik — eine unangenehme, trockene Wissenschaft, die aber zuweilen sich als recht nützlich erweist — belehrt uns, daß von diesen 585 Auswanderern 240 nach den Vereinigten Staaten von Amerika und 324 nach — Deutschland ihre Pässe verlangten! Früher ging der Strom der Auswanderer, besonders jener der „ungarischen Deutschen“, fast nur ins Dollarland; es scheint, daß die moderne Völkerwanderung jetzt neue Wege einschlägt. Ungarische Blätter verzeichnen dies als „auffällig“. Die 324 gingen also dorthin zurück, von wo einst ihre Urgroßeltern gekommen — in den Komitaten Tolna und Baranya wohnen ja die „Schwaben“, die Nachkommen der vor zweihundert Jahren aus Deutschland nach Ungarn gezogenen Deutschen.

Wenn man „draußen im Reich“ den Namen des einen oder anderen dieser „Schwaben“ zum erstenmale hörte, so gäbe das gewiß ein kleines Mißverständniß; und auch wenn man einen zu Gesicht bekäme — in welcher reichsdeutschen Stadt immer. Man denke sich einen baumlangen Menschen, mit glattrasirtem Gesicht, Augen blau, Haare blond — flachsblond, mit einem Stich ins Ausgewaschen-Gelbe. Seine Füße stecken in schwarzen oder blauen „Strümpfle“, bei Regenwetter in ungeheuren Holzpantoffeln. Am Sonntag geht er in die evangelische Kirche; sein Name ist etwa Johannes Ellebruch, seine Arbeitsgenossen rufen ihn „Hannes“!

Verehrter Leser, wo wohnt dieser Mann? Nicht wahr, irgendwo zwischen Rhein und Donau, nicht weit vom Neckar, jedenfalls aber weit von den Alpen, den Sudeten, der Weichsel und den übrigen östlich-südöstlichen Grenzen des deutschen Reiches? Weit gefehlt! Hannes Ellebruch ist geboren in einem der deutschen Dörfer Tolnas oder Baranyas; auch sein Vater ist dort geboren, auch sein Großvater, Urgroßvater. Er ist ein echter und rechter „Schwab“, ein Nachkomme jener deutschen Bauersleute, die nach den jahrhundertelangen Türkenkriegen in das verwüstete, entvölkerte Land kamen und hier eine neue Heimath suchten und fanden. Zwischen Magyaren und Slawen siedelten sie sich an, zwischen Völkern, mit denen sie weder Sprache, noch Sitte oder Lebensgewohnheiten verbanden. Die ersten deutschen Einwanderer mochten sich vorgekommen sein, als ob sie „ins fernste Amerika“ versetzt worden wären.

Die neue Heimath war eine Art Wüste. Furchtbar hatten hier die Türken gehaust, furchtbar ihre Feinde und späteren Besieger, die „Ungläubigen“. Die Dörfer standen leer, die Aecker lagen brach. Die Männer, denen die Gnade ihres Kaisers diese herrenlosen Ländereien schenkte, hatten schwere Arbeit, diese wieder zu besiedeln. Es waren die Helden von 1683, von Zenta, Mohacs, Belgrad, welchen der größte Theil dieser beiden Komitate als „Donatio“ zufiel: Prinz Eugenio von Savoyen — er bekam die riesige Herrschaft Bellye, ein geradezu „paradiesisches“ Jagdgut, wo Kaiser Wilhelm vor mehreren Jahren jagte; jetzt gehört es dem Erzherzog Friedrich — dann der tapfere Banus von Kroatien Graf Adam Batthyany, Graf Sylvis Caprara, die Generäle Preuner und Veterani, dessen Name mit der nach ihm benannten Piscarera-Höhle im Kazan-Passe der unteren Donau verknüpft ist — fünfundvierzig Tage lang hatte der letztgenannte General den Paß 1692 gegen eine gewaltige türkische Uebermacht vertheidigt! Die erwähnten Männer waren lauter „heleben lobebaeren“ der Geschichte der Türkenkriege, die von beiden Seiten so erbittert geführt wurden.

Die neuen Besitzer der alten Güter wollten die Ländereien natürlich wieder ertragsfähig machen, und da Ungarn, ein damals menschenarmes Land, ihnen durchaus keine Arbeitskräfte liefern konnte, so brachten sie aus dem benachbarten Deutschland Ackerbauer hierher. Württemberg, Schwaben überhaupt, gaben genug Auswanderer her. Die Verhältnisse im damaligen Römischen Reiche Teutscher Nation, in den kleinen und kleinsten weltlichen und geistlichen Staatchen waren nicht gerade angenehm, und der Bauersmann entschloß sich deshalb leichten Herzens, ins ferne Ungarn zu ziehen — daheim gab es für ihn nur Ungemach, Bedrückung Knechtschaft — in „Ungarn“ konnte es unmöglich schlimmer sein, als es im Schwabenländle gewesen.

Die deutschen Kolonien waren rasch gegründet und wuchsen rasch an. Gegenwärtig bilden sie im Komitate Tolna etwa 30, in Baranya ungefähr 35 Prozent der Gesammtbevölkerung, die im ersteren ca, 250,000, im letzteren 320,000 Seelen beträgt. Die jüngeren Deutschen können fast ausnahmslos ungarisch sprechen, nur bei den Alten hapert es mancherorten. Unter einander sprechen sie Alle nur deutsch. Bloß wenn sie in's Fluchen gerathen, muß das Ungarische herhalten. Kommt das daher, weil man im Deutschen nicht so kernig-kräftig fluchen kann, so ausdrucksvoll und bilderreich? Oft flucht er freilich nicht, der Hannes. Der lange Mensch, er heißt auch wohl Johann Gutmann, Karl Heinemann, Martin Hild, Kurz, Klein, Weiß — das sind Namen, die in diesen deutschen Dörfern sehr häufig sind — ist ein ganz temperamentloser bedächtiger „Schwab“. Er geht langsam, aber sicher einher; er schreitet wohl tüchtig aus, übereilt sich aber nie. Auch bei der Arbeit nicht — eingedenk des Spruches: Eile mit Weile. Da zeigt sich der Gegensatz zum Magyaren. Der ist im Grunde genommen viel, viel „fauler“ als der „Schwab“, führt aber gerne Bravourstückchen auf, und wenn man seine Eitelkeit weckt — was nicht eben schwer hält — so arbeitet er für drei Der „Schwab“ kennt den Begriff des „Zeigen, was man kann“, nicht. Er leistet nicht mehr, als nothwendig ist, aber auch nicht weniger. Ob er jemandem imponirt oder nicht, das ist ihm herzlich gleichgiltig; er ist ein sehr nüchterner Mensch, und wenn er nur seinen Nutzen bei einer Sache herausschlägt— die Form kümmert ihn wenig. Das „Imponiren“ überläßt er also dem Magyaren; er liebt ja nicht einmal das berüchtigte „bäuerliche Großthun“! Und das könnte sich so mancher „Schwab“ leisten; es gibt unter ihnen schwer reiche Leute, deren „Pußten“ (Güter) so groß sind wie ein mitteldeutsches Rittergut. Aber, zum Ueber-die-Schnurhauen, wie es der Magyar so gerne thut, ist er viel zu geizig.

Dieser „praktische“ Zug ist der hervorstechendste in seinem Wesen. Für das Schöne hat er verzweifelt wenig Verständniß. Ich will gar nicht von seinem magyarischen Standes- und Berufsgenossen reden — der gibt wieder zu viel auf schöne Kleider, glänzende Röhrenstiefel und buntes Pferdegeschirr — dem „Schwaben“ liegt gar nichts daran, daß seine Kleider die gewisse bäuerliche Eleganz durchaus vermissen lassen — wenn sie nur nicht zerrissen sind! Es liegt ihm nichts dran, daß sein Wagen häßlich ist — wenn das Zeug nur hält! und nicht einmal dem spärlichen Blumenschmuck im Hausgärtchen ist er sonderlich hold; Blumen, meint er, sind Luxus, und er steckt lieber Kartoffeln aus. Aber sein Düngerhaufen ist eine Sehenswürdigkeit, und für sein Zuchtvieh hat er schon mehr als einen „Preis“ auf der landwirthschaftlichen Ausstellung erhalten. Und schließlich sind in seinem Dorfe schöne Düngerhaufen mehr werth als schöne Blumenbeete.

Aus denen macht sich auch Frau Ellebruch nicht viel. Die ist überhaupt keine „empfindsame“ Person. Im Denken ist sie wie ihr Mann, sie passen wunderbar zu einander. Genau so „praktisch“ veranlagt ist sie wie er; und genau so „unelegant“. Ja, vielleicht noch ungraziöser (es gibt auch graziöse Bäuerinnen; man braucht nur einige Breitengrade nach Süden und dann einige Längengrade nach Westen zu gehen; dort findet man genug und übergenug!), was bei Hannes Ellebruch noch allenfalls „männliche Kraft“ ist, wird bei seiner Frau und Tochter zu einer gewissen Plumpheit und Schwerfälligkeit. Das haben sogar die jungen Mädchen an sich.

Es ist ein tüchtiger und gesunder Menschenschlag, das Schwabenvölkchen im Winkel zwischen Donau und Drau. Ordentlich und nüchtern und sparsam sind sie alle, die Ellebruchs — nur schön sind sie nicht. Was übrigens kein so großes Unglück ist. Nicht einmal bei den Mädels. Unter die Haube kommt doch eine jede von ihnen — „späte Mädchen“ sind wunderselten in diesen deutschen Dörfern. Trotz des „Aeußeren“. Man sieht unter den jungen Schwabenmädeln hie und da ganz hübsche Gesichter. Aber furchtbar rasch verblühen sie — und die garstige Haartracht entstellt sie alle. Selbst der Venus von Milo schönes Antlitz würde ja zur Fratze werden, wenn sie — so wie es ihre Schwestern in Tolna thun — die Haare straff hinaufbinden würde, so straff, daß die Stirn wie eine glattgespannte Trommelhaut aussieht. Hinten baumelt dann so etwas wie ein Zöpfchen hin und her, mit steifen, weißen Bändern kreuzweise durchflochten— das richtige Rattenschwänzchen. Wenn die Burschen in jenen Gegenden Liebeslieder dichten würden — was sie ganz gewiß nicht thun — das üppige, wallende Blondhaar ihrer Angebeteten könnten sie nicht besingen.

Aber so wie sie sind, diese armen, verunstalteten Schwabenmädel, sie gefallen doch den „Mannsleuten“. Und auch kleine Romane spielen sich zuweilen ab im deutschen Dorfe Tolnas, Romane, in denen es zwar hin und wieder Seelenkämpfe, aber keinen tragischen Ausgang gibt. Romeo und Julia findet man dort nicht. Die waren Idealisten— die „Schwaben“ sind praktisch. Und es geht den meisten auch nicht schlecht — jedenfalls besser als es einst den italienischen Mondscheinschwärmern ergangen.

Woher die Rechtshändigkeit.

Eine neue Theorie der Rechtshändigkeit stellt Dr. Ernst Weber in der Schrift „Ursachen und Folgen der Rechtshändigkeit“, Halle, Karl Marhold, auf. Sie gründet sich auf darwinistische Gedanken. Versetzen wir uns in die früheste Urzeit der Menschen. Das große Ereigniß hatte sich vollzogen, daß die affenähnlichen Vorläufer des Menschen sich allmählich daran gewöhnt hatten, nicht mehr, wie die heutigen Menschenaffen, nur zeitweise, sondern dauernd auf zwei Beinen aufgerichtet zu gehen. Schon der Gorilla gebraucht im Kampfe außer seinem Gebiß seine Arme, er richtet sich zu dem Zwecke auf, wenn er es nicht schon ist, und umklammert den Gegner mit den mächtigen Armen, bisweilen soll er sich sogar abgerissener Aeste als Waffe bedienen. Die Arme des dauernd aufgerichteten Geschöpfes sind nun völlig frei zur Bewegung, und es ist sehr natürlich, daß mehr und mehr allerhand Gegenstände mit den Händen ergriffen und als Waffen benutzt werden. Kampf ist ja, wie wir immer vor Augen haben müssen, die natürlichste und erste aller Thätigkeiten. Bald stellte es sich nun heraus, daß bei manchen Arten des Kampfes mit Hilfe von waffenähnlichen Gegenständen nur ein Arm benutzt werden kann. So weist Roger darauf hin, daß eines der ursprünglichsten Kampfmittel ohne Zweifel das Werfen mit Steinen war. Da es nun nicht überall passende Steine gab, war man gezwungen, sie mit sich auf dem einen Arm zu tragen und hatte nur noch den anderen zum Werfen frei. Ferner wissen wir auch durch Funde aus der Steinzeit, daß die ersten Waffen für den Nahkampf handlich geformte Steine waren, mit denen man aufeinander schlug. Mit dem Schlagen mit schweren Gegenständen, wie Steinen und später Steinärten, ist es nun unthunlich, beide Hände gleichzeitig zu benutzen, besonders kann man auch mit einem Arm allein viel weiter nach vorwärts reichen, da der ganze Oberkörper der Bewegung eines Armes folgen und sie vergrößern kann. Ferner kam man oft beim Kampfe in Lagen, in denen man sich mit einem Arm irgendwo anklammern oder stützen mußte, sodaß ebenfalls nur ein Arm zum Kämpfen frei war; kurz, bei vielen Gelegenheiten konnte man überhaupt nur einen Arm im Kampfe aktiv benutzen. Allmählich brachte es nun die Gewöhnung und die Nützlichkeit mit sich, daß in solchen Fällen jeder einzelne dieser Urmenschen immer wieder denselben Arm benutzte. Da nun zuerst die Vortheile beider Seiten gleich waren, so müssen wir annehmen, daß etwa die Hälfte der Urmenschen den linken, die andere den rechten Arm bei solchen Gelegenheiten bevorzugte. Damals aber war schon der wichtigste Unterschied beider Körperschaften der, daß auf der linken Seite das Herz, das zum Leben nothwendigste Organ lag. Beim Wurf oder beim Nahkampf war nun die Brustseite des erhobenen, kämpfenden Armes dem Gegner zugewandt und Verletzungen mehr ausgesetzt als die andere, die bei den Steinwerfern durch die Reservesteine, die der andere Arm trug, geschützt war und im Nahkampf durch den herab- oder davorgehaltenen nicht kämpfenden Arm, später durch den dort getragenen Schild. Es hatten daher diejenigen, die zufällig den rechten Arm zum bevorzugten Kampfarm gewählt hatten, einen Vortheil vor den andern, den „Linksern“, voraus, indem sie weniger als diese den stets tödtlichen Herzwunden ausgesetzt waren. Infolgedessen gingen mehr Linkser zu Grunde als Rechtser, oft bevor sie Nachkommenschaft erzeugt hatten, die Rechtser konnten deshalb ihre Gewohnheit, rechts zu fechten und ihre dafür passend gearbeiteten Waffen häufiger auf Nachkommen vererben, nahmen an Zahl immer zu, und die schon in der Minderheit befindlichen Linkser folgten schließlich dem Beispiele der Mehrheit und der Nützlichkeit und suchten ihre nachtheilige Gewohnheit abzulegen, bis die Rechtshändigkeit fast ganz allgemein geworden war.

Männer- und Damen-Oxfords, $3

Feine Schuhe und Oxfords für Damen, in einigen der schönsten Facons, die wir je gezeigt haben. Es ist eine Verbindung von äußerster Eleganz mit Bequemlichkeit. Wir haben genug verschiedene Sorten, um jeden Geschmack zu befriedigen. Sie sind zu haben in allen neuen und beliebten Lederforten — Vici Kid, Velour Calf und Patent Colt — niedrige, mittlere u. hohe Absätze, in Schnür-, Knöpf- und Blücher-Effekten, per Paar 2.85

Niedrige Schuhe für Mädchen und Kinder, in allen neuesten u. modernsten Effekten. Sie sind zu haben in Vici Kid und Patent Colt, Knöpf- und Blücher-Facons, Extension EdgeSohlen, breit und bequem. Größen 5 bis 8 sind 1.40; Größ. 8½ bis 11, per Paar 1.65; Größen 11½ bis 2, das Paar verkauft zu 1.90

The Fair
State, Adams and Dearborn Streets. Phone Exchange 3 Mail Orders Filled

Gürtel und Taschen

500 Dutzend elastische Gürtel, schwarz und weiß, mit Stahl-Schnalle und Rücken-Ornamenten. Viele der Schnallen und Ornamente sind mehr werth als der Preis des vollständigen Gürtels. Speziell am Montag, per Stück, 45c

Schwarze beaded elastische Gürtel, mehrere Sorten Schnallen. Werth bis zu 50c; Montag zu 21c

Beaded Taschen, wie Bild, und mehrere der besten $1-Werthe der Saison, in Gold, grün, roth u. schwarz, 45c

Frühjahr-Holzwaaren-Artikel

Doppelte Sleeve Boards, zum Bügeln v. Shirtwaists und Baby-Zeug, 25c-Sorte nur 18c

Polirte Maple Hackbowlen, extra tief, 13 Zoll Durchmesser, 8c

Blumenkästen für Fenster und Porches, grün angestrichen, 36 Zoll lang. Speziell zu nur 35c

Verstellbaren Folding Bügelbrett, 47c

Model Folding Gardinenstrecker, 6×12 F., reg. 65c, spez. 45c

Hartholz-Medizin-Kabinets, werth 47c—zu 36c

Wasser-Eimer, 2 Reifen, solides Holz, angestrichen und grained, 10c

Hutbretter, spezieller 15c

Teigwalzen, solide Griffe, volle Größe, Montag, Stück, 3c

7armiges Wäsche-Gestell zu 7c

Folding Kartentische 85c

Polirte Maple Kartoffel-Stampfer, vll. Größe, ein Stück, 2c

Mai-Umzug Möbel-Preise — Fünfter Floor

17.75 Eßtische, wie Bild, solides Golden Oak, große runde Platte, Klauenfüße, 6 F. lang, 13.65

19.50 Buffets, wie Bild, äzgesägtes Golden Oak, geschnitzter Top mit großem Spiegel, schwerer Base mit Glasthüren 12.85

2.85 Eßzimmer Stühle, wie Bild, äzgesägtes Golden Oak, mit Ledersitz, zu 1.95

22.50 Porzellanschrank, wie Bild, äzgesägtes Golden Oak, zu 16.50

8.25 Library Tische, wie Bild, reicher äzgesägter Golden Oak Finish, große Platte, breiter Rand mit einer Schublade, große Beine, Shelf unten, 5.85

25.50 Sofa-Betten, wie Bild, schöne solide Enden, mit Klauenfüßen, Golden oder weathered Oak oder Mahagony Finish, Rücklehne verstellbar, macht ein großes Bett, mit stahl. Sprungfedern, feiner Bezug, geräumiger Kasten unten für Bettzeug, bequemes Bett für die Nacht, geräumiges Davenport Sopha für den Tag, 17.50

1.85 Hickory Schaukelstühle, wie Bild, gemacht aus „Second Growth“ Hickory, mit gewob. Hickoryrinde-Sitz, sehr bequem. Absolut wetterhart, 1.35

65c Tabourettes, wie Bild, weathered Eichenholz, Mission Facon, viereck. Top, schwere Eckpfosten, Shelf unten, stark, 39c

1.25 Magazin-Kabinets, wie Bild, weathered Oak, 4 viereck. Shelves für Bücher od. Zeitungen, sehr schwere Eckpfosten, sehr praktisch und gut gemacht, zu 95c

6.75 Mission Schaukelstühle, wie Bild, weathered Oak, sehr schwer, mit breiten Armen und viereck. Pfosten, schöner Entwurf, schwer. Base, passend für Library oder Den, eine großartige Offerte für morgen 4.95

Armstuhl, zu obigen Hickory Schaukelstuhl passend, morgen zu 1.15

Reduzirte Preise für Mission-Möbel.

Gas- und Oel-Oefen

Gas-Herde, der Reliable, volle Größe, 18zöll. Backofen, drilled Brenner, alles aus bestem Material gemacht, transportirbar und leicht reinzumachen, regulärer Preis 12.95; speziell 10.95

Dochtloser Blue Flame Oel-Kochofen, der modernste Sommer-Kochofen in Gebrauch, bratet, röstet, bäckt und „broiled“. Kein Ruß, kann nicht explodiren.
2 Brenner, reduz. von 4.95 auf 2.95
3 Brenner, reduz. von 5.95 auf 3.95
4 Brenner, reduz. von 9.95 auf 4.95
Zwei-Brenner Gasoline Oefen, mit Sicherheits-Ventil, 1.90; 3-Brenner Größe für 2.90.

Koffer und Taschen

Extra großer Koffer, wie Bild, mit Kanvas bezogen, Excelsior Schloß, mit Stahl beschlagen, Tray oben und unten, Ledderriemen rundum den Koffer, regulär 6.75, speziell 4.95

Koffer mit flachem Deckel, mit Kanvas bezogen, Hartholz-Latten, 34 Zoll lang, Monitor Schloß, Tray oben und unten, zwei Lederriemen rundum den Koffer, regulär 5.25, speziell zu 3.95

Suit Cases für Männer, mit Stahlrahmen, 24 Zoll lang, bezogen mit Kuhleder, versehen mit Hemdenfach, speziell am Montag 3.45

Teleskope, mit Kanvas bezogen, 20 Zoll lang, mit Leder-Riemen, reguläre 55c-Sorte, speziell zu 43c

Bilder-Verkauf

Facsimile Wasserfarben-Bilder, auf Gold Mats geklebt und in schmalem Gold-Rahmen, werden gewöhnlich zu 39c verkauft, speziell zu 29c

Einfache und farbige Bilder, auf sortirten Mounts, schön passepartouted, per Stück zu 10c

Schwarze und weiße und farbige Bilder, in Venner-Rahmen, finished in schwarz oder Gold, regulär 48c, zu 39c

Colortype Bilder, gute Sujets, in 3zölligen Goldrahmen, speziell 75c, Montag zu 60c

Carbonette Bilder, große Auswahl von Sujets, in braunen Eichenholzrahmen, speziell Montag zu 19c

Näh-Maschinen

Spezielle Nähmaschinen-Offerte für Montag.

Unsere „Metoria“, fünf Schubladen, Drop Head-Maschine, alle neuesten Verbesserungen, in hübschem Piano finished Eichen-Gehäuse, vollständig mit vollem Set Vorrichtungen. Freier Unterricht und eine 10jährige Garantie mit jeder Maschine. Was denkt Ihr von dieser Offerte zu 9.75

Bemerkenswerther Verkauf von Sommer-Haushaltungswaaren

Alles in diesem Verkauf garantirt, zu besonders reduzirten Preisen verkauft zu werden. Der ganze 6. Floor ist voll Bargains.

Gas Fixture Verkauf. — Wir zeigen das größte Lager von Gas- und elektrischen Fixtures und offeriren während dieses Verkaufs die folgenden schönen Entwürfe, neu finished in reichem Gold und mattem Messing. Garantirt als schweres Messing, gut gemacht und fertig zum Anbringen, ohne Schirme.
Zwei-Licht Fixtures, regul. Preis 2.10, speziell 1.45
Drei-Licht Gas-Fixtures, regulärer Preis 2.70, zu 1.95
Ein-Licht Gas Pendants, spezielle 60c-Größe, für 39c
Steife Gilt Gas-Arme, speziell Montag zu 19c
Gilt Gas-Arme mit einem Glied, zu 25c

20. Century Putzseife, für Teppiche, Holzverkleidung etc., 5c

Schrupp-Bürsten, gemacht aus gutem Reiswurzeln, speziell, 5c

Turkey-Federwischer, 10zöll., speziell, 12c

Guter Whiskbesen, 2fach genäht, zu 12c

Eisschränke. — Wir sind das Hauptquartier für das Bohn'sche, der beste Emaille Syphon System, der beste Eisschrank, der gemacht wird. Ferner Baldwins berühmter Dry Air Challenge, mit verbesserter Holzkohle-Füllung, und der berühmte Eclipse Lift-out Eisschrank, im Preis variirend von 3.95 bis $100. Wenn Ihr einen Eisschrank zu kaufen beabsichtigt, jetzt ist die Zeit. Die Auswahl war nie größer, und Preise sind garantirt.

Victor Hot Plate, Nr. 502, zwei Brenner, speziell, 85c

Zwei-Brenner Triumph Hot Plate, speziell, 1.45

Black Jewel Zwei-Brenner Hot Plate, Nr. 215, speziell, 2.25

Drahtfenster-Rahmen, 36 X 36zöllig, Spezialpreis, 12c

Drahttuch, erste Qualität, doppeltes Selvedge, alle Gr., b. d. Rolle 100 Sq.-Fuß, 1.10

Drahtthüren, 13zöll. Rahmen, bester Draht, speziell zu 75c

Eureka Möbel Emaille, alle Farben, 35c

National gemischte Hausfarbe, speziell zu nur 95c

Badewannen-Emaille, widersteht heißem Wasser, 45c

Bullion Fußbodenfarbe, trocknet über Nacht, 85c

Gutta Percha gemischte Hausfarbe, 5 Jahr Garantie, spez., 1.35

Gold Farbe f. Bilderrahmen, Radiators etc. 12c

Kalsomine, Hygienic, alle Farben, zu 23c

Rutherfords Tapetenreiniger, garantirt nicht sauer zu werden, zu 10c

Nickelplattirte Tapezierer-Scheeren, 11, 12 und 13zöllig, nur 19c

Groceries, Samen, Pflanzen, Bäume

Klauß import. schweizer Milch-Chokolade, mit jedem 10c Einkauf geben wir ein 5c Stück frei.

5 Pfd. H. & E. granulirter Zucker werden frei mit einem Einkauf von $1 oder mehr unserer losen Thee- und Kaffee-Sorten verabfolgt.

Junket Tablets — mit jedem gekauften 10c Packet geben wir ein 10c Packet frei.

Beechnut hochfeine Jams — mit jedem gekauften Jar geben wir einen 10c-Jar frei.

Schinken, Armour's fancy „Star“ oder Swift's „Premium,“ 12¾c

Liptons hochfeiner Ceylon Thee, wir geben gekauften Büchse geben wir eine 10c Büchse frei.

Lekko Cleaning Powder, mit jedem gekauften Packet geben wir ein 5c Packet frei.

X-Celo Breakfast Food, das Packet zu 15c. Hübsch dekorirter Teller in jedem Packet. Mit jedem Packet verabfolgen wir einen Theelöffel oder Zuckerlöffel frei.

Malt Cream — mit jeder gekauften Flasche geben wir eine 10c Flasche frei.

Calumet Backpulver, — mit jeder gekauften Büchse geben wir eine 5c Büchse frei.

X-Celcream Ofen-Politur, mit jeder gekauften Büchse geben wir eine Büchse frei.

Butter, Munger's feinste Creamery, Pfd. 24c; Käse, Full Cream Brick, per Pfund, 12c; Pineapple, fancy, 3 für 25c; Seife, Santa Claus, 10 St. 29c; Seife, Cyclone Family, 10 St. 39c

Seife, Kirks American Family, Box von 66 Stücken, 2.89; Seife, Oval Fairy, 10 Stücke 39c; Seife, Family, 10 Stücke, spez. 39c; Seife, Marshall's Family, 10 St. 14c; Speck, fancy Breakfast, Pf. 14c

Fleisch-Extrakt, Swift's 2 Unzen-Jar, morgen zu 29c; Graham od. Oatmeal Crackers, Pfund 5c; Nabisco Waffers, 3 Pack. 25c; Soda-Crackers, 4 1-Pfd. Packete 25c

Zucker, granulirter, H.&E., 25 Pfd.-Sack 1.19; Mehl, Minnesota Superl. XXXX Patent, ⅛ Brl. zu 1.15; Cornmehl, gelbes, 10 Pfund für 15c; Süßkorn, f'cy, Büchse, 5c

Beste Hafergrütze, 10 Pf. 29c; Bohnen, handgepfl. Navy, 5 Pfund, 19c; Suppen, alle Sorten, jede Büchse garantirt, reg. 10c Büchsen, 3 für 45c; Marmelade, Hartlezs engl., Dutzend, 60c

Samen, Pflanzen, Sträucher und Bäume

Grassamen, bester gemischter Lawn, Pfd 15c. Gemüse- oder Blumensamen, Dutz. 10c. Birnbäume, fancy 3 Jahre alte, 35c. Crabapple-Bäume, fancy, 21c.

Apfelbäume, 3 Jahre alt, per Stück, 15c. Weiße Rambler Rosenbüsche, Stück 15c. Pfirsichbäume, fancy, per Stück, 35c. Ruff. Maulbeerbäume, per Stück, 20c.

Rosenbüsche, zähe Hybrid, Stück, 15c. Carolina Pappelbäume, 8—10 F., 30c. Berg-Eschen, per Stück, 75c. Linden, weiße Eschenbäume, Stück, 50c.

Snowberry-Büsche, per Stück, 25c. Althea (Rose of Sharon), Stück, 30c. Flieder-Büsche — purple, Stück 19c. Honeysuckles, süßriechende, Stück, 30c.

Clematis, weiß oder blau, Stück, 25c. Catalpa Bäume, 8 bis 10 Fuß, St. 40c. Schneeballen-Büsche, per Stück, 30c. Stachelbeeren-Büsche, Stück 15c.

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.
Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

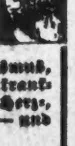
Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

mifrfon.*

Dr. Pusheck,
192 Washington Strasse.



Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. — Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten, besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis.............$1.00.

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

Mr. schond*